Nummer 31 | Halle, Sonntag, den 6. Februar 1927. | 62. Jahrgang
Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 36 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark.

Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Draht-Anschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Halle.

Neues in Kürze.

In der gestrigen Reichstagssitzung konnte man allein 22 französische Pressevertreter zählen. Die Interpellation der Sozialdemokraten über die Frage der Ostfestungen hatte, wie der sozialistische Abgeordnete Wels gestern abend zu Journalisten sagte, den Zweck, dem Ausland zu beweisen, „wie scharf die Sozialdemokraten die Durchführung der Entwaffnungsforderungen der Entente überwachen". — Was für eine unbegrenzte Hochachtung mögen die Franzosen im stillen haben für diese Abgeordneten — Frankreichs!

*

In Spandau rufen Kommunisten und sozialdemokratische Gewerkschaftler zu gemeinsamen Protestversammlungen gegen die Roggenzölle für Sonntag auf. Es ist das erste öffentliche Zusammengehen zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten seit langer Zeit.

*

Das Reichsgericht hat den Elektromonteur Wilhelm Becker wegen versuchter Spionage zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der erst 19 Jahre alt ist, hatte versucht, sich in die Reichswehr in München einstellen zu lassen und wollte aus der Reichswehr im Auftrage des französischen Spionagedienstes Berichte für die französische Spionage erstatten.

*

Im Reichstag ist das folgende Vertrauensvotum der Regierungsparteien eingegangen: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus." Der Antrag ist unterzeichnet von den Abgeordneten Graf Westarp (Dntl.), von Guérard (Zentr.), Dr. Scholz (D Vpt.) und Leicht (Bayr. Vpt.).

*

Im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte der Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.), der Gesetzentwurf über die Sammlung des Reichsrechtes bezwecke auch, die in vielen Gesetzen noch enthaltenen Hinweise auf die Vorkriegszeiten, auf Kaiser und Fürsten zu beseitigen. Man müsse wissen, wie die Mitglieder der jetzt in der Regierung sitzenden monarchistischen Partei dazu ständen. Darauf fiel von rechter Seite der Zuruf: „Es gibt keine monarchistische Partei mehr!"

*

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des mecklenburgischen Landtages wurde der Haushaltsplan mit 24 Stimmen gegen die 22 Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen. Auch die Wirtschaftspartei stimmte für die Linke. Damit ist die drohende Krisis der jetzigen Linksregierung beseitigt.

*

Der während der letzten Zeit viel genannte Amtsgerichtsrat Dr. Graef-Eisenach, der zum Reichsjustizminister ausersehen war, ist vom 1. d. M. ab zum Landgerichtsdirektor in Sonneberg (Thüringen) ernannt worden.

*

Elsbeth Krukenberg, Witwe des Frauenarztes Prof. Dr. Krukenberg-Bonn, die in Halle geborene bekannte Vorkämpferin der Frauenbewegung und Gründerin des rheinisch-westfälischen Frauenverbandes, feiert am 5. Februar 1927 ihren 60. Geburtstag. — Seit drei Jahrzehnten gilt ihre Arbeit vor allem den Problemen der Jugenderziehung und Volkswohlfahrt, auf welchen Gebieten sie durch Veröffentlichung und Vorträge in allen Teilen Deutschlands gewirkt hat.

*

In Essen hielt der Vorstand der christlichen Bergarbeiterinternationale eine Sitzung ab. An den Beratungen nahmen außer den Vertretern von Deutschland und dem Saarrevier Delegierte aus Belgien, Frankreich, Holland, Oesterreich, Polen und Ungarn teil. Die Verhandlungen leitete Abgeordneter Imbusch.

*

Die Deutschen Jugoslawiens haben ihre Stimmen der Regierung zur Verfügung gestellt und gleichzeitig die Forderung auf kulturelle Autonomie und Gemeindeselbstverwaltung gestellt. Der Ministerpräsident hat die Regelung der Minderheitenfrage zugesichert.

*

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der kürzlich verhaftete Deutschtiroler, Lehrer Riedel aus Tramin, ist von der italienischen Konfinierungskommission Trient ohne Begründung zu fünf Jahren Zwangsverschickung verurteilt worden. Die vier unversorgten Kinder Riedels befinden sich in größter Not.

*

Von dem französischen Kriegsgericht in Landau wurde der 22jährige französische Soldat Pierre Boutte wegen Totschlagsversuches zu zwei Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte am 12. August vorigen Jahres einem jungen Mädchen aus Kreuznach ein Taschenmesser bis ans Heft in den Rücken gestoßen.

Aufstand in Schanghai?

Eine von Anhängern der Kuomingtang in Berlin gegründete Nachrichtenagentur meldet, daß Sun-Schuan-Fangs Armeen aus Schanghai vertrieben und entwaffnet worden seien. Schanghai selbst soll von der neugebildeten Schanghaier „Bürgerwehr" unter Führung des Generals Lia-Y-Unchin besetzt worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Englische Nachrichten aus Schanghai geben zu, daß die Kantontruppen die Verteidigungstruppen von Schanghai in der Richtung auf Tunglu zurückgedrängt haben.

Im gestrigen englischen Kabinettsrat war die Ansicht vorherrschend, daß die Frage der Zurückziehung oder der Verlegung der britischen Chinatruppen noch verfrüht sei, da sich das Groß der englischen Expeditionstruppen noch für einen Monat auf hoher See befände.

In englischen Regierungskreisen werden die Meldungen von einer Verschärfung der englisch-russischen Beziehungen entschieden in Abrede gestellt.

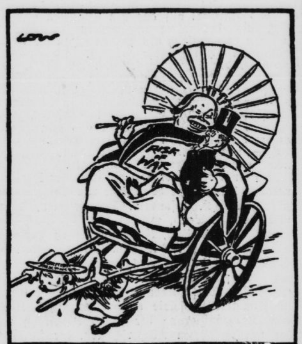
Chinesischer Protest in Washington.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Gesandte der Pekingregierung bei der amerikanischen Regierung gegen die Entsendung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe nach China Protest eingelegt.

Die chinesische Frage vor den Völkerbund?

Wie der diplomatische Korrespondent des dem englischen Auswärtigen Amt nahestehenden Londoner „Daily Telegraph" berichtet, sollen die chinesischen Agenten in Europa angewiesen sein, einige der europäischen Regierungen zu veranlassen, die chinesische Frage auf der Ratstagung in Genf anzuschneiden.

In gutunterrichteten Kreisen in Tokio befürchtet man jetzt neue Verwicklungen in Schanghai. Man weist darauf hin, daß gegen das Eindringen britischer Truppen in China sowohl von Peking als auch von Schanghai und Hankau protestiert wurde.



Zu Chamberlains Vergleichsvorschlägen an China.
Die bedrohte Nähe der Kriegsgefahr.
(„The Star.")

Frankreich gegen Rußland.

In Frankreich wurde der Verkauf der sowjetrussischen Zeitung „Iswestija" auf Vorstellung des Pariser Außenministeriums mit der Begründung verboten, das Sowjetblatt habe das Ministerium in der letzten Zeit ungebührlich angegriffen. Festzustellen ist, daß die „Iswestija" mehrfach Aufforderung an Frankreich enthielt, seine Unabhängigkeit gegenüber England durch ein Zusammengehen mit Rußland zu unterstreichen. Gewisse Seitenhiebe galten dabei auch der deutschen Außenpolitik, der vorgeworfen wurde, sie unterstelle sich immer mehr England.

Nach Aeußerungen bestens unterrichteter Persönlichkeiten ist das Verbot als Kundgebung dafür zu betrachten, daß von einer politischen Annäherung oder von einem politischen Abkommen zweischen Frankreich und Rußland keine Rede sein könne.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Frankreich seine Gesandten in Bulgarien und Jugoslawien angewiesen hat, der bulgarischen und jugoslawischen Regierung das französische Interesse an einer Annäherung Bulgariens an Jugoslawien auszusprechen. Bekanntlich hat der russische Außenminister Tschitscherin in den letzten Wochen mit bulgarischen und jugoslawischen Diplomaten verhandelt, so daß die jetzige französische Anweisung an die Botschafter als ein Gegenvorstoß Frankreichs gegen Rußland anzusehen ist.

*

Vor Aufnahme russisch-italienischer Handelsvertragsverhandlungen.

Wie aus Moskau berichtet wird, überreicht der neue russische Botschafter in Rom, Kamenew, Ende nächster Woche sein Beglaubigungsschreiben dem italienischen König. Am Tage darauf werden die russisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen beginnen. Kamenew wird Mussolini den russischen Entwurf zu diesem Vertrag vorlegen. Das Agrement für den neuen italienischen Botschafter in Moskau, Tscheruti, wird von der russischen Regierung demnächst erteilt werden.

Vor Arbeitslosenunruhen in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die Gährung unter den Arbeitslosen in Frankreich nimmt zu. So werden heute in allen Vierteln von Paris Demonstrationen veranstaltet. Außerdem wurde vom Arbeitslosenkomitee eine Delegation ernannt, die sich heute in die Deputiertenkammer begeben und verlangen wird, von der Arbeitskommission und der sozialistischen Gruppe empfangen zu werden.

Bei Redaktionsschluß wird gemeldet: Die geplanten Kundgebungen der Erwerbslosen sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Kommunisten versuchten wohl, sich an mehreren Orten zu versammeln, wurden jedoch durch die Polizei daran gehindert. Eine Abordnung der Erwerbslosen wurde in der Kammer empfangen.

Die Ehrenlegion für erfolgreiche Landwirte

Aus Paris wird gemeldet: Um den Getreideanbau in Frankreich zu fördern, beabsichtigt die Regierung, Landwirten, die das beste Ernteergebnis erzielen, das Kreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

Poincaré rühmt die Wirtschaftslage.

Unerwarteterweise ergriff gestern Poincaré in der Kammersitzung, die sich mit der Lebensteuerung und der Arbeitslosenkrise beschäftigte, das Wort. Er versuchte im einzelnen nachzuweisen, daß sich Frankreich in einem Gesundungsprozeß befinde, und daß die vorgetragenen Beschwerden nur geringfügiger Natur seien. Frankreich sei von allen kriegführenden Ländern dasjenige, das am wenigsten Arbeitslose zähle. Sodann betonte er, daß Frankreich bereits eine Stabilisierung de facto erreicht habe, die der französischen Industrie eine günstige Rohstoffversorgung gestatte. Jedoch könne eine endgültige Stabilisierung erst in einiger Zeit erfolgen, da die französische Industrie sich erst an die neuen wirtschaftlichen Bedingungen anpassen müsse.

Zum Schluß erklärte er, was für Maßnahmen die Regierung zur Behebung der Arbeitslosenkrise unternommen habe, und führte aus, daß sie alles getan habe, um einer Zuwanderung ausländischer Arbeiter einen Riegel vorzuschieben. Die geforderte Erhöhung der Unterstützungssätze für die Arbeitslosen lehnte er ab.

Ein Vorstoß Amerikas in der Abrüstungsfrage?

Nach aus Washington vorliegenden Meldungen beabsichtigt die Regierung der Vereinigten Staaten, im Zusammenhang mit der Tagung der Unterkommission, der Vorbereitenden Abrüstungskomission, auf Besprechungen über das Abrüstungsprogramm hinzuarbeiten, die am 21. März beginnen und für alle Nationen bindend sein sollen. Nach günstigem Verlauf der Verhandlungen beabsichtigt Amerika dann eine Aktion für Rüstungsbeschränkung einzuleiten. — Da immerhin eine, wenn auch entfernte Möglichkeit einer Einigung der schwerbewaffneten europäischen Schuldnerstaaten gegen den Gläubiger Amerika besteht, ist das Interesse Amerikas an einer Weltabrüstung offensichtlich, zumal Amerika keine Konkurrenz in der anderen, unblutigen Kampfesart — mit Geld — zu fürchten hat.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement bewilligte dem Präsidenten Diaz von Nicaragua, vorbehaltlich der Zustimmung des Senats, einen Kredit von 5 Millionen Dollar. Der Senat hat die Umkehr zu Coolidges Mittelamerikapolitik vollzogen. Der Auswärtige Ausschuß billigte einstimmig Amerikas Politik gegen Nicaragua und Mexiko.

Ein Wendepunkt.

„Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozeß."

„Geschwindigkeit ist keine Hexerei". Aber die Geschwindigkeit, mit der die Mehrzahl der größeren Zeitungen zu der Regierungserklärung Stellung genommen hat, grenzte doch etwas an Hexerei und Hexenwerk. Denn in der allzu großen Eile scheinen viele von ihnen den Wald vor Bäumen nicht gesehen zu haben und in der großen Grundfrage aller parlamentarischen Politik: „Parteipolitik oder Vaterlandspolitik?" mehr dem Parteigeist als dem Vaterlandsgeist gefolgt zu sein.

Wir haben statt dessen den berühmten ersten Spruch des alten chinesischen Weisen Laotse zu befolgen gesucht: „Klar siehet, wer von ferne sieht, und nebelhaft, wer Anteil nimmt", und haben außer dem räumlichen Abstand, der uns von den Berliner Ereignissen trennt, auch einen, wenn auch kleinen, zeitlichen Abstand zu gewinnen versucht. Dadurch sind wir doch zu einem wesentlich anderen und günstigeren Bild gekommen, das sich etwa mit dem Wort des Grafen Westarp deckt, daß diese neue Regierung „einen Wendepunkt in der innerpolitischen Lage Deutschlands" darstellt, ein großes, bedeutendes Ereignis, das man nicht ernst genug würdigen und nicht sorgsam genug in seiner künftigen Entwicklung hegen und pflegen kann.

Natürlich sind auch uns die Mängel und Schwächen der Regierungserklärung und der bisher zu ihr abgegebenen Parteierklärungen durchaus klar: Weder der Reichskanzler Marx, der bisher von der Rechten sehr wenig wissen wollte, noch der Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, konnten so ganz freien, unbekümmerten Herzens sprechen. Auf beiden lastet der Druck: „Was werden meine Parteifreunde draußen im Lande sagen?" Beide waren und sind in der schwierigen Rolle der Anwälte zweier leidenschaftlich für ihre Forderungen eintretender Prozeßparteien, die wegen der Aussichtslosigkeit eines wirklich befriedigenden Prozeßausganges ihren Auftraggebern einen nur unter großen Mühen und gegenseitigen Opfern möglichen Vergleich anraten, oder die sich nach bestem Wissen und Gewissen bemühen, eine zerrüttete Ehe um der Kinder willen vor der endgültigen Scheidung zu bewahren.

Dieses Zureden ist nicht leicht, es mag hier und da gehen, wie es in langjährigen Prozessen vor dem schließlichen Vergleich so oft zu gehen pflegt, daß die Mandanten den Vergleich zunächst als „unannehmbar" mit Entrüstung zurückweisen. Aber wenn sie dann den Prozeß durch den Vergleich hinter sich haben, ist meist die Erbitterung schnell vergessen und die alte Erfahrungsweisheit: „Besser ein magerer Vergleich als ein fetter Prozeß" macht ihre beruhigende, klärende und versöhnende Wirkung geltend.

Sursum corda!

Wir wollen von ganzem Herzen hoffen, daß es auch in dem jetzigen großen Reichs- und Parteiprozeß und Reichs- und Parteivergleich ähnlich gehen möge, trotz der außerordentlich schweren Opfer, die er insbesondere den Deutschnationalen auferlegt. Der Vaterlandsgeist muß über den Parteigeist siegen, und die allzu leidenschaftlichen Parteigänger müssen sich, ehe sie den Vergleich vereiteln, sehr ernst und sehr nüchtern die Frage vorlegen, ob nicht nur sie, sondern auch die Mehrheit ihrer Parteizugehörigen wirklich lieber Streit statt Frieden wollen, und welche Folgen die Ablehnung des Vergleichs für ihren Parteibestand haben würde.

Uns will scheinen, daß es, wenn die erste Enttäuschung verrauscht ist, sehr schwer sein würde, die Nachteile des Vergleichs der großen Masse der nationalen Wähler größer darzustellen, als die Vorteile für das Vaterland, die der Vergleich bringt. Nur wenn mutige und feste Führung jetzt in diesem schwierigen Augenblick das große Ziel, das Wohl des Vaterlandes, unbeirrt im Auge behält und verfolgt, wird in Kürze der Segen des Vergleichs dem ganzen Volk offenbar werden. Es ist wirklich ein „Wendepunkt" und ein großer Moment, von dem es nicht heißen soll und darf: „aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht". Sursum corda = hoch die Herzen hoch, und vorwärts Augen und Sinn auf große Ziele und auf die Zukunft gerichtet: das muß der Leitgedanke sein.

Denn was uns winkt, das ist nicht weniger als das Ende des inneren, revolutionären Krieges, der Anfang einer langen Periode inneren Friedens. Dem innerlich haltlosen, knochen- und marklosen Protest des sozialistischen Redners Müller-Franken, der einen verdächtigen, die Schwäche ihrer Position verratenden Anflug von Galgenhumor hatte, merkte man es deutlich an, wie schwer beunruhigt die Sozialdemokraten über diesen weitgehenden Vergleich und diese Regierungserklärung sind, die ihnen alle ihre zugkräftigen Großparolen vom Schutz der Republik und vom Klassenkampf wegnehmen, die ihnen das Pulver auf der Pfanne verregnet haben, so daß sie nun schon mit dem kommunistischen Kolben dreinhauen müßten. Und der Führer der Volkspartei, Dr. Scholz, hat den tödlichen Schlag, den die Ne-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0001
DFG

gierungserklärung der ganzen Linken versetzt, sehr richtig gekennzeichnet, als er erklärte, daß die Regierungserklärung ein Boden sei, auf dem „alle im wahrsten Sinne staatserhaltenden Parteien sich zusammenfinden könnten, wenn sie „wollten", und „die Richtlinien und die Erklärung der Reichsregierung kann man zusammenfassen in dem Schlagwort: Entpolitisierung".

Im Kampf gegen das Eis.

„Entpolitisierung": das ist es, was die Sozialdemokraten und die Linke nicht wollen. Das Volk soll nicht zu Ruhe und Frieden kommen, wenn es nach dem Willen der Linken geht, die sich ja nicht umsonst als Klassenkampfparteien bezeichnen. Aber Entpolitisierung der Politik, d. h. sachliche, ernsthafte, ungestörte und segensreiche Politik, das ist das, was, von Fanatikern und Geschäftspolitikern abgesehen, das ganze Volk, das eigentliche friedens- und arbeitsfrohe deutsche Volk will. Und es ist nicht nur so, wie der sozialistische Redner Müller-Franken es höhnisch, aber mit bitterem Vorgeschmack dessen, was kommen könnte, von Deutschnationalen und Volkspartei sagt, daß der Unterschied zwischen beiden Parteien fast verschwunden sei, so daß vielleicht eine aus der Verschmelzung der beiden entstandene, die ganze Politik des Reiches für lange Jahre absolut entscheidende Riesenpartei von 160 und mehr Reichstagsmandaten winkt. Sondern ebenso ist diese Regierungserklärung, wenn sie im Sinne ihrer Worte befolgt wird, dazu angetan, die ganze zugefrorene See unseres innenpolitischen Lebens wie ein Eisbrecher zu öffnen. Wird dieses Programm einer künftigen wahrhaft sozialen und wahrhaft nationalen, allen Volksgenossen gerecht werdenden Politik zur Tat — und dafür zu sorgen, ist Aufgabe aller das Vaterland über die Partei setzenden Männer und Frauen —, so ist auch er Weg gebahnt zu den bisher noch in ihrem Eiseswinkel isoliert und künstlich in Feindschaft gegen die übrigen Volksgenossen gehaltenen Anhängern der sozialistischen und sogar der kommunistischen Partei.

Volldampf voraus!

In der gleichen Weise eis- und bahnbrechend wirkt dieses Programm auch auf unsere Beziehungen zum Ausland. Schon wird den französischen Nationalisten ähnlich unbehaglich wie den deutschen Sozialisten, denn ähnlich wie diesen nimmt die Regierungserklärung und Westarps mutiges Bekenntnis zu den Notwendigkeiten unserer außenpolitische Lage die schönsten, zugkräftigsten Parolen weg. Wie Viehsalz auf Eis muß die deutschnationale Absage an jeden Revanchekriegsgedanken auf die großen Rüstungsprogramme und auf den militaristischen Geist der Franzosen wirken. Nur kräftig Salz streuen, dann gibt es kein Halten und schließlich schmilzt der ganze Rüstungswahn in ganz Europa dahin.

Zumal einer da ist, dem mit dem französischen Militarismus ein Eisblock von der Brust wegschmilzt, der sehnsüchtig auf den mitteleuropäischen Frühling wartet, und der kürzlich sich in einem Interview mit einem Vertreter der Wiener Neuen freien Presse laut Pariser „Journal" sehr bemerkenswert im Sinne eines Anschlusses Oesterreichs ans Reich und einer Zusammenarbeit mit Großdeutschland ausgesprochen hat: Mussolini. Frankreich ist es, das Italiens freie Entfaltung und Oesterreichs Anschluß verhindert. Und es ist eine feine und kluge Politik unserer Regierungserklärung, auf der einen Seite den Franzosen den Vorwand für ihre Rüstungn und ihre Militärpolitik am Rhein zu nehmen und auf der andern Seite energisch Freigabe des Rheins zu fordern: stellt Frankreich sich taub, so wird ein anderer um so besser hören, wenn unser Reichsaußenminister im Anschluß an den kürzlichen deutsch-italienischen Vertrag demnächst auf seiner „Urlaubsreise" mit Mussolini zusammentrifft.

Die einstige Donaumonarchie und der Balkan sind wie einst für das alte Rom und für das heilige römische Reich deutscher Nation die natürlichen wirtschaftlichen Hinterländer Italiens und Deutschlands zugleich. Und wenn Frankreich, das uns beiden den Zugang dazu zu versperren sucht, nicht weitsichtig genug ist, mit uns beiden in wirklicher, ehrlicher Harmonie zu leben, dann wächst der uralte Zusammenhalt zwischen Deutschland und Italien bei geschickter deutscher Außenpolitik ganz von selbst wieder zusammen. Und in Mitteleuropa entsteht ein großer Staatenblock, der die französischen Militaristen genau so lahmlegt, wie eine kluge deutsche Innenpolitik der neuen Regierung den Feind im Innern und bisher besten Helfershelfer der französischen Militärs, den deutschen Marxismus.

Nach innen wie nach außen winkt freie Bahn, und der Eisbrecher der neuen Regierungskoalition steht bereit. Nun heißt es aber auch: Alle Mann an Bord, die Maschinen gefeuert, Kurs halten und Volldampf voraus! Damit wir nicht auf halbem Weg im alten und neuen Eise stecken bleiben.

Dr. H. Elze.

Blutige Zusammenstöße in Polnisch-Weißrußl.nd.

In der weißrussischen Stadt Kossowo fand anläßlich des Jahrmarktes eine gewaltige Demonstration gegen die Verhaftung der fünf weißrussischen Abgeordneten durch die Polen statt. Als die aus der ganzen Umgebung herangezogene polnische Polizei gegen die Demonstranten vorgehen wollte, kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht, bei der vier Personen getötet und 17 schwer verletzt wurden.

Der polnesche Sejm beschloß gestern mit 158 gegen 83 Stimmen die Aufhebung der Immunität für die fünf verhafteten weißrussischen Abgeordneten. Als dieser Beschluß bekannt wurde, stimmten die Kommunisten die Internationale und die Minderheiten ihre Nationallieder an.

Antideutsche Demonstration in Polen.

Als Antwort auf das den Deutschen günstige Ergebnis der Kommunalwahlen in Ostoberschlesien und zugleich als Protest gegen die in der polnischen Presse sehr lebhaft kommentierte Revision der Ostgrenze soll am 20. März, dem Jahrestage der Abstimmung in Polnisch-Oberschlesien, eine große nationale Demonstration aller polnischen Organisationen in Kattowitz stattfinden. Um den Eindruck zu verstärken, sollen auch nationale Organisationen aus ganz Polen zu der Demonstration entsandt werden. Die Teilnahme von mehreren Ministern und Abgeordneten aus Warschau ist beabsichtigt.

In einer Rede vor dem Pommereller Juristenverband betonte der Wojewode von Pommerellen, Mlodzianowski, besonders, Pommerellen, dieses alte polnische Land, welches den Zutritt Polens zum Meer vermittle, könne um keinen Preis an jemandem abgetreten werden. Die Aufgaben der Staatspolitik stützten sich besonders auf den Grundsatz einer positiven Ausbauarbeit in dieser Wojewodschaft. Die Belebung des Wirtschaftslebens in Pommerellen sowie an der polnischen Küste, eine Reorganisierung der Selbstverwaltung und der wirtschaftlichen Körperschaften, der Bau des Hafens von Gdingen, die Aufnahme der Arbeit an der Bahnverbindung zwischen Gdingen und dem oberschlesischen Kohlenrevier, die Schaffung eines Fischereihafens und die Gründung einer polnischen Handelsflotte, das seien die Probleme, mit denen die Regierung Polens im Augenblick am meisten beschäftigt sei. Die wirtschaftliche Vereinigung Pommerellens mit dem übrigen polnischen Staatsganzen müsse immer fester geknüpft werden.

Die Wirtschaftspolitik müsse die allgemeine Zielrichtung nach der Ostsee nehmen. Pommerellen sei heute der wichtigste Teil der polnischen Republik, als der Weg zur See sei es das Gebiet, auf der sich der schöpferische Wille der Nation konzentrieren müsse.

Nach einer Londoner Meldung aus Moskau wird am 5. Februar in allen höheren Schulen in der Sowjetunion mit der militärischen Ausbildung der Schüler begonnen werden.

Bedeutender Erfolg der Reichsanleihe.

Vor der Schließung der Zeichnungslisten.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei den Emissionsbanken der großen 500-Millionen-RM.-Anleihe des Reiches gehen die Zeichnungen seit der Auflegung der Listen in einem unerwartet starken Ausmaße ein. Auch das Ausland beteiligt sich an der Aufnahme dieser Anleihe mit großen Beträgen. Es läßt sich schon jetzt übersehen, daß diese Riesenanleihe trotz ihrer nur fünfprozentigen Verzinsung einen vollen Erfolg bringen wird. Die Leitung des Konsortiums ist schon jetzt der Ansicht, daß eine frühzeitige Schließung der Zeichnungslisten notwendig sein wird.

*

Unter für Bayern günstigen Bedingungen sind die Verhandlungen über die Aufnahme einer 60 Millionen RM. betragenden bayerischen Staatsanleihe in Berlin günstig abgeschlossen worden. Nähere Mitteilungen können erst nach Abschluß der Zeichnung der Reichsanleihe gemacht werden.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

20 Prozent an der „D. A. Z." verdient.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab gestern Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann Auskunft über den Verkauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Sie sei an ein Konsortium verkauft worden, das die „D. A. Z." im bisherigen Sinne weiter leiten werde. Der erzielte Verkaufspreis übersteige um 20 Prozent den Preis, den die Reichsregierung seinerzeit für den Ankauf des Blattes gezahlt habe.

Abg. Dr. Höetzsch (Dnat) war nach diesen Mitteilungen der Ansicht, daß nunmehr eine Subventionierung der „D. A. Z." durch öffentliche Mittel nicht mehr in Frage komme. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) wies darauf hin, daß die „D. A. Z." in großkapitalistischen Besitz geraten sei. Er gebe denjenigen, welche auf den Verkauf gedrängt haben, anheim, zu überlegen, welchen Nutzen sie damit der Allgemeinheit, die ohnehin wenig mehr zu sagen habe, angesichts des Ueberwucherns des Großkapitals, gebracht hätten. Von irgendwelchen Subventionierungen durch öffentliche Mittel dürfe keine Rede mehr sein.

Förderung ausländischer Studenten an deutschen Universitäten.

Nach weiterer Debatte wurde u. a. eine Entschließung des Abg. D. Dr. Schreiber (Ztr.) angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, im Benehmen mit den Länderregierungen zu erwägen, für die in Deutschland studierenden Ausländer Einrichtungen zu schaffen, die ihnen eine vertiefte Kenntnis des deutschen Geisteslebens und Volkstums zu vermitteln geeignet sind, ferner die Frage des Einflusses der Hochschulgebühren auf das Studium von Ausländern in Deutschland besonders zu beachten.

Vom Reichsbund deutscher Angestellten-Berufsverbände.

Die Berliner Gruppe des Reichsbundes deutscher Angestellten-Berufsverbände veranstaltete ihre erste Tagung, auf der der Bundesvorsitzende Dr. Erich Schmidt die Ziele seines Verbandes dahingehend klarlegte, daß er mit den Arbeitgebern im Sinne der Werksgemeinschaft eine bessere soziale Zukunft für die Angestellten erstrebe. Der Reichsverband fordere eine Teilnahme der Angestellten an den Fortschritten der Wirtschaft durch bessere Besoldung im Rahmen betrieblicher Gehaltsregelung. So wie er den Hetzen des Klassenkampfes in den Reihen der Angestellten entgegentrete, müßten aber auch die Arbeitgeber die unsozialen Elemente in ihren Reihen zurückdrängen.

Schutzpolizeioffiziere beim Reichsbanner.

Im preußischen Landtag ist folgende kleine Anfrage Steinhoff (Dnt.) eingegangen:

„In einer Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Adlershof, am 20. Januar d. J. berichtete nach Zeitungsmeldungen u. a. der zweite Vorsitzende über eine Funktionärversammlung, die am 11. Januar in den Musikersälen stattgefunden habe und in der das Referat über die Polizei von dem Polizeioberst Heimannsberg erstattet sei. Wenn der Zeitungsbericht richtig sei, steht also fest, daß Offiziere der Schutzpolizei, als sie an Veranstaltungen des Stahlhelms oder anderer vaterländischer Verbände auch nur als Zuhörer teilgenommen haben, gemaßregelt sind, daß Schutzpolizeioffiziere aber in der ebenso privaten, jedoch politisch links orientierten Vereinigung „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold" sogar als Referenten auftreten dürfen, ohne sich auch nur einer Ermahnung seitens der vorgesetzten Amtsstellen auszusetzen. Diese ungerechte und ungleiche Behandlung der politischen Bewegungsfreiheit der Angehörigen der Schutzpolizei ist verfassungswidrig und steht im Gegensatz zu den Zusicherungen des Herrn Ministers des Innern.

Wir fragen deshalb: Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um das gleiche Recht für alle auf diesem Gebiete sicherzustellen und den Angehörigen der Schutzpolizei ihre verfassungsmäßigen Rechte ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zu gewährleisten?"

Die Abstimmung über die sozialistische Beteiligung an der Regierung in Belgien ergab folgende offizielle Ziffern: 350 163 Stimmen dafür, 168 706 dagegen, 41 268 enthielten sich der Stimme.

Der Bubikopf gibt Ihnen eine gute Gelegenheit,

in der Wahl Ihrer Frisur und deren Formgebung Ihre künstlerische Begabung zu zeigen. Aber selbst ein schöpferisches Talent wird hier versagen müssen, wenn nicht die Vorbedingung zur Erzielung eines ideal schönen Bubikopfes erfüllt ist. Fragen Sie Ihren Friseur, so werden Sie hören, daß nur durch Pixavon das Haar jene Weichheit und Geschmeidigkeit erhält, die eine Fülle individueller Frisuren ermöglicht. Pixavon verleiht Ihrem Haar den schimmernden Glanz, der heute als „Große Mode" im Reiche des Bubikopfes gilt.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927.

LINGNER-WERKE Dresden

Was sich Berlin erzählt.

Demonstration im Lustgarten. — Ein deutscher Offizier. — Presseball. — Wie der Blüthner-Flügel gewonnen wurde. — Meine Vernehmung.

Ein herbfrischer Sonntag. Nach dem Domgottesdienst. Nun ist die Zeit der Demonstrationen. Der ganze sogenannte Lustgarten, also der große Platz zwischen Dom und Schloß und Museum, ist von flatterndem Rot umsäumt. Man könnte meinen, es seien purpurne Königsstandarten. Marschmusik ertönt, Schalmeien locken, Hörner jubilieren, lange Kolonnen junger Menschen treten im Gleichschritt. Es sind — Kommunisten. Sie demonstrieren. Für wen oder gegen wen, das ist eigentlich ganz gleichgültig. Man sagt: „Gegen den schwarz-blauen Block." Aber was das ist, wissen die wenigsten. Ich frage einen jungen Radfahrer, was alles bedeute, und da sagt er: „Wia sin Aabeeda un wia wolln den Aabeedastaat!" Schön. Die Arbeiter wollen den Arbeiterstaat. Ich könnte mir auch denken, daß die Landwirte den Agrarstaat wollen. Daß überhaupt jeder Berufsstand sich durchsetzen will. Aber mir ist nicht ganz klar, weshalb die Demonstranten wiederholt „Hoch Moskau!" rufen. Und warum auf verschiedenen Riesenplakaten steht: „Hände weg von China!" Es ist doch zu putzig, daß diese paar tausend aufgeplusterten Männerchen und Weiberchen aus der Viermillionenstadt Berlin glauben, irgendwo in der Welt, etwa in London, werde ihr „Hände weg!" gehört. Daß sie sich überhaupt einbilden, Geschichte machen zu können. Den ungeheuren Schwindel, der zusammengelaufenen Menge einzureden, sie sei was, hat schon Goethe in ein paar Versen glossiert, aber der Schwindel kommt immer wieder, denn diese Menschen wollen ja betrogen sein.

Gelegentlich sperrt einer freilich Mund und Augen auf, wenn er sieht, daß außerhalb seines Parteipferchs noch eine ganz andere Welt existiert. Da ist dieser Tage ein Kommunist „spaßeshalber" in den Dom selbst zu einem Gottesdienst gegangen und berichtet erstaunt und entrüstet darüber in seiner Zeitung. Ein paar Bourgeois seien ja dagewesen, aber alles andere, die große Masse: lauter Proleten, lauter Proleten! Daß es Millionen nichtsozialistischer, christlicher Arbeiter gibt, ahnen die im Parteipferch zumeist nicht. Und erst recht nicht, wieviel treue Erinnerung an das alte Reich noch bei alten, ganz armen Leuten zu finden ist, die niemals Bourgeois im Klassensinne waren.

Man feiert nicht heutzutage, aber man vergißt auch nicht. Gelegentlich gedenkt man in schlichter Form des einen oder anderen Mannes aus den heroischen Tagen des deutschen Volkes. Da hat am 1. Februar mein verehrter alter Freund Major a. D. v. Kaehler eine kleine Gemeinde um sich versammelt, die dann nach seiner Gedenkrede im Saal mit ihm Kränze an einem Gedenkstein im schmalen Vorgarten des Hauses niederlegte. Autos rasen vorüber, Menschen hasten vorüber, kaum jemand in Berlin achtet sonst auf das Mal. Das Bronzerelief weist die Züge eines Offiziers in Friedensuniform auf. Es ist der Luftschifferhauptmann Hans Bartsch v. Sigsfeld, der vor 25 Jahren auf einer Ballonfahrt verunglückte. Vor einem in unseren Breiten kaum je derart erlebten Orkan fegte er dahin und erlitt bei der Landung auf gefrorenem Sturzacker vor Antwerpen den tödlichen Unfall. Einer der vielen, die im alten Reich, ohne daß Aufhebens davon gemacht wurde, selbstlos für deutsche Größe arbeiteten. Seinem Erfinderhirn entsprang der Drachenballon, den endlich im Weltkriege die Entente den Deutschen nachmachte. Er war unter denen, den sehr wenigen, die sofort Zeppelin begriffen, und hat dessen erstes Luftschiff gestartet. Er hat als erster die Funkentelegraphie dem Heere dienstbar gemacht und es noch erlebt, daß sie draußen in Südwest das siegreiche Gefecht am Waterberg für uns ermöglichte.

Wie Sigsfeld war, mag eine kleine Geschichte aus seinem Leben zeigen. Er hat die Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde mitgemacht und reitet an der Spitze einer Luftschifferkompagnie heim. In Gedanken versunken; der Kopf arbeitet immer. In der Kaserne legt er Schärpe und Epauletts nicht erst ab, sondern setzt sich, so wie er da ist, in Paradeuniform, sofort über seine Zeichnungen und Rechnungen. Abends um 10 Uhr meldet sich schüchtern der Bursche, ob der Herr Hauptmann nicht etwas essen wolle. Morgens um 5 Uhr kommt der Bursche, seinen Herrn zu wecken, und findet ihn noch so über die Arbeit gebeugt vor; da erhebt sich Sigsfeld zieht sich um und geht zum Dienst. Das ist der deutsche Militarismus gewesen.

Die Welt außerhalb der Kaserne sah auf Bällen und Gesellschaften nur die „glänzende" Seite dieses Militarismus. Sie hörte Rosenmontagsgeschichten von jungem Blut. Sie ergötzte sich an den Leutnantskarikaturen der Witzblätter. Dahin, dahin! Selbst auf der alljährlichen größten Gesellschaftsschau Berlins, dem Presseball, gab es diesmal nur sehr wenig Litzengrau. Der neue Staat liebt den großen Gleichmacher, den Frack, den alle tragen: der Prominente und der Schieber.

Licht und Farbe bringt nur die Damenwelt herein. Der Presseball ist der große Modentag, an dem nicht nur die Damen, sondern auch die Modellfirmen einander auszustechen bestrebt sind. Diesmal sind sie uns mit Exzentrischem fern geblieben. Ein ganz klein wenig kühn erscheint nur die Filmdiva, die sich Gräfin Esterhazy — nennt (im Grafenkalender sucht man sie vergeblich). Von vorn, man ist verblüfft, sieht man nahezu eine Nonne vor sich, hochgeschlossen im schwarzen Panne; lange Aermel. Dafür entschädigt die Rückansicht ungemein reichlich, die ein Decolleté zeigt, das bis zum . . . reicht. Im übrigen ist Stilkleid Trumpf. Jeder Dame ihr eigener Stil, in leiser Anlehnung an historische Moden. Am anmutigsten — Anmut ist bekanntlich die Schönheit in der Bewegung — wirken die beiden Cousinen Mady Christians und Dr. Christa Tordy, beide in weißem Tüllgewoge (fast 200 Meter waren dazu nötig!) bis auf die Knöchel. Brigitte Helm, die jungentdeckte „Maria" des Metropolisfilms, die übrigens mit Thea v. Harbou schon auseinander ist, in Weiß und Gold lang eingeschmiegt; bildhaft die zarte Heilige aus einem Miniaturenbuch. Unter den vielen Damen der Honoratiorenlogen ist nach meinen Begriffen die schönste des ganzen Festes die junge Frau v. Reindorff, die „kommende" Sängerin, die das Schluchzen der Nachtigall in ihrer Kehle hat. Sie stammt von drüben, aus dem ehemaligen Zarenreich, in dem so manche sinnbetörende Blüte sich erschlossen hat. Die Reindorffs selbst sind alter preußischer Offiziersadel.

Auf dem Presseball, wo die Parole „Sehen und sehen lassen!" gilt, fallen einem so auf Schritt und Tritt die angenehmsten Erscheinungen oder wenigstens die geschmackvollsten Toiletten in die Augen. Ich denke aber nicht daran, mit den Modeschilderern zu konkurrieren und viele Dutzende bekannter Namen als Kleiderstöcke herzuzählen, wenn ich sie auch alle vorzüglich gemustert habe.

Die alte Erfahrung, daß in der Tombola der Blüthnerflügel fast immer einem jungen Ehepaar zufällt, hat sich übrigens auch diesmal wiederholt. Der Redakteur einer Berliner Tageszeitung — am 29. darf man schon knapp sein — sagt zu einem Kollegen, Herausgeber einer Zeitschrift: „Du, pump' mir mal 5 Mark! Ich möchte auch ein Los nehmen!" Geht hin, kauft sich dieses eine Los und weiß zwei Minuten später, daß er den Blüthnerflügel für 3150 Mark gewonnen hat. Jetzt will er nebst seiner jungen Gattin bestimmt Klavierstunden nehmen. Gott segne die Kunst.

Im ganzen hat der diesjährige Ball der Sechstausend, jener Sechstausend, die zum Sehen oder Gesehenwerden verpflichtet sind, etwas unbedingt Ausgeglichenes gehabt. Nicht nur die Toiletten, sondern auch die Frisuren: es fehlt das Groteske. Kaum eine Perücke zeigt sich. Und der „Herrenschnitt" — nur der Bildhauerin Renée Sintenis steht er wie angegossen zu ihrem ganz männlichen Dantekopf — ist verschwunden; fast alle Kurzhaarmädchen trugen diesmal angesteckte Locken im Nacken. —

Friedrich der Große hat einmal gesagt, seit er die Menschen kenne, liebe er die Hunde. Heute könnte man auf den Gedanken kommen, das Wort zeitgemäß zu variieren: „Seit ich die Männer von heute kenne, liebe ich die Frauen!" Hoffentlich werden mir solche Auslassungen nicht als Hochverrat ausgelegt. Nach den vielen Haussuchungen bei mir sollte es den Leuten allmählich bekannt sein, daß ich niemals mit irgendeiner Verschwörergruppe etwas zu tun gehabt habe, überhaupt nichts Heimliches tue; was ich denke, das sage ich sehr offen. Trotzdem bin ich „in eigener Angelegenheit" dieser Tage zur Politischen Polizei vorgeladen worden, unter der possierlichen Ausflucht, es werde ein kommunistischer Verbrecher meines Namens gesucht, und es gelte festzustellen, daß ich mit ihm nicht identisch sei. Dazu müsse ich — eine Schriftprobe hergeben. Bitte sehr.

Ein paar Barmatiden unterhalten sich über den Fall. Sie finden es unerhört, daß es noch nicht gelungen sei, mich „unschädlich" zu machen.

„Der hat eben kolossales Schwein!"

Jawohl. Der eine hat es. Der andere ist es. Das ist der ganze Unterschied.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0002
DFG

Aus der Stadt Halle

„Ich hab mein Herz ..."

Es ist leider so: noch immer hat man das verlorengegangene Heidelberger Herz nicht wiedergefunden. Und immer noch gibt es genug Männlein und Weiblein, die beim Tanz oder sonstwo ihr Herz verlieren; es braucht ja nicht immer in Heidelberg zu sein!

Und jetzt — o Graus! — hat eine bekannte hallische Dame den Verlust ihres Herzchens zu beklagen. Das Schreckliche an der Tatsache ist, daß kein Mensch das arme Mädchen bemitleidet, im Gegenteil, alles freut sich und will sich halbtot lachen, wenn die stattliche Jungfrau ihren Schmerz in alle Welt hinaus — — leiert. Tja, es ist nun einmal so, Nelli, das entzückende Elefantenfräulein des hallischen „Zoo", ist von einer Reihe menschlicher Anbeter mit einem Leierkasten beschenkt worden.

Mit Sorgfalt hat der Impresario von Nelli, der erfahrene Elefantenwärter Dölz, seinen Schützling in die Handhabung eines derartigen Instrumentes eingeweiht, und jetzt ist Nelli firm in der Kunst. Sie spielt: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren . . ."

Aber noch andere Schlager kann Nelli, wie überhaupt ihre Dressurdarbietungen reichhaltiger geworden sind.

Bitte, stellen Sie sich Fräulein Nelli beim „Pfötchen geben" vor, oder auch beim Zahnarzt: „Rüssel hoch, Mündchen auf!" Gar nicht auszudenken, wie schön das ist. Und dann kann Jungfer Nelli auf einer Biertonne einen niedlichen Drehtanz aufführen und sich mit unsagbarer Grazie auf dieser Tonne von ihrer Tagesarbeit ausruhen.

Auch „mal brüden" läßt Nelli sich von ihrem liebeglühenden Impresario, d. h. hierzu muß sich Nelli erst mal platt auf die Erde legen, dann darf es sich die „Herrlichkeit" an ihrer Seite gemütlich machen. Aber nur für Sekunden, dann fliegt „er", denn Nelli weiß, was sich schickt.

Zwei kleine Spielkameraden, ein Nhesusaffe und eine Dalmatiner Hündin, vertreiben Nelli die Zeit, und da Nelli sehr gastfrei und gesellig ist, würde sie sich besonders freuen, wenn ein geehrtes Publikum von Halle und Umgebung baldigst, sehr zahlreich und sehr oft, ihr die Ehre des Besuches gäbe. D.

Cui bono? — Wem soll es nützen?

Die Magdeburgische Zeitung — sonst ein Blatt vornehmer Zurückhaltung — bringt in ihren letzten Nummern eine Reihe lärmender Artikel, die man mit lächelndem Bedauern aus der Hand legt, denn man sieht nur allzu deutlich die Absicht, noch in letzter Stunde die öffentliche Meinung für Magdeburg als künftigen Sitz der Provinzialverwaltung zu gewinnen. Dieser Versuch berührt um so peinlicher, als gerade Magdeburgs Oberbürgermeister es war, der, wie erinnerlich, jene dem gleichen Anlaß entsprungene „Merseburger Kriegserklärung an Magdeburg" mit zubiger Handbewegung vom Verhandlungstische schob.

In der Wahl der Mittel ist der Verfasser des Aufsatzes „Das Mitteldeutschland der Zukunft" in der ersten Februarnummer der Zeitung nicht gerade verlegen, denn um nur ja darzutun, daß Magdeburg, und Magdeburg allein, das Zentrum des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes sei, trennt er einfach das Land Thüringen mit einem Federstrich ab und bezeichnet es als „ein wirtschaftlich in sich geschlossenes Ganzes mit ausgesprochener Veredlungsindustrie" — als ob bei der innigen Verflochtenheit der Wirtschaft ein nach dynastischen Grenzen bezeichnetes Land eine auch wirtschaftlich in sich begrenzte Einheit sein könne!

Betrachte man nur den Gütertempfang und -Versand des Verkehrsbezirkes Thüringen nach den Zahlen der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen für das Jahr 1925, so ergibt sich, daß von dem Gesamtempfang Thüringens von 9 609 731 Tonnen

7,05 Proz. aus dem Ruhrgebiet,
10,07 Proz. aus dem Land Sachsen und
26,58 Proz. aus dem hallischen Wirtschaftsgebiet

stammen. Der Gesamtversand Thüringens von 8 434 731 Tonnen geht mit

6,06 Proz. nach Nordbayern,
10,04 Proz. nach dem hallischen Wirtschaftsgebiet und
26,42 Proz. nach dem Lande Sachsen.

Was endlich die „Veredlungsindustrie", die ein ausgesprochenes Merkmal der thüringischen Wirtschaft sein soll, angeht, so ist auch dieser Behauptung zu widersprechen: denn die Ausfuhr der Rohprodukte macht etwa 50,40 Proz., die der Halb- und Fertigfabrikate nur etwa 42,30 Proz. der thüringischen Gesamtausfuhr aus.

Nein! — wenn man seinen Behauptungen schon ein wissenschaftliches Mäntelchen umhängen will, dann soll es nicht so fadenscheinig sein.

Flugplateröffnung am 1. März.

Auf dem neuen Mitteldeutschen Zentralflughafen Halle-Schkeuditz herrscht zurzeit reges Leben. Es wird mit Hochdruck gearbeitet, um nach Möglichkeit die Arbeiten zu dem beabsichtigten Termin, dem 1. März, zum Abschluß zu bringen.

Ganz wird das wohl nicht gelingen, denn die nasse Witterung im Januar hat doch verschiedentlich Schwierigkeiten geschaffen, die nicht überwunden werden konnten. Regen und immer wieder Regen, das war kein Wetter, das einen ungestörten Fortgang der Arbeiten und ihren raschen Abschluß ermöglichte. Jedem wird einleuchten, der sich vergegenwärtigt, was dort an Erdbewegungen, Beförderung von schweren Lasten usw. geleistet werden mußte.

Immerhin, den Eröffnungstermin wird man innehalten, wenns auch hie und da noch etwas wüst aussehen sollte. Meldungen, die von anderer Seite in die Oeffentlichkeit gebracht wurden und von einer Verschiebung des Eröffnungstermins sprachen, sind nach unseren Informationen unzutreffend.

*

Flugrekord im Schneegestöber.

Mit 250 Kilometer durch die Luft.

Das Verkehrsflugzeug D. 232 (Flugzeugführer Behrens) legte am Freitag trotz Schneetreibens mittlerer Stärke die 80 Kilometer lange Strecke Erfurt—Halle in 19 Minuten zurück. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 252,660 Kilometer. Die flugplanmäßige Zeit für den Luftweg Erfurt—Halle beträgt 50 Minuten, die schnellste auf dieser Strecke geflogene Zeit 30 Minuten.

Besuch des Innenministers.

Eine neue Stadtgemeinde?

Wie uns aus Merseburg mitgeteilt wird, kommt in der nächsten Woche der neue preußische Innenminister ins mitteldeutsche Industriegebiet, insonderheit nach Leuna, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirks näher zu unterrichten. Er wird dabei auch unserer Stadt einen Besuch abstatten.

In Merseburg bringt man die Reise noch mit einem interessanten Projekt in Zusammenhang. Seit einiger Zeit sind Bestrebungen im Gange, Neu-Rössen, Leuna, Daspig usw., kurz sämtliche Orte, die besonders eng mit dem Leunawerk verknüpft sind und in ihrer Existenz von ihm abhängen, zu einem selbständigen Gemeindeverband zusammenzufassen. Es würde auf diese Weise eine neue Stadtgemeinde entstehen, die gleich mit 30 000 bis 40 000 Einwohnern ins Leben tritt, also größer ist als die Nachbarstadt Merseburg.

Wir wissen nicht, wie weit die Pläne in dieser Richtung gediehen sind, aber die Kombination liegt nahe, die Reise des preußischen Innenministers Grzesinsky mit diesem Städteprojekt in Verbindung zu bringen. Oder ist's doch schon mehr als eine Kombination?

Fortgang der Bauten am Mittellandkanal.

Amtlich wird uns mitgeteilt: Auf das Ersuchen des Provinzialausschusses der Provinz Sachsen an den Ministerpräsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß trotz Nichtbewilligung der im Nachtragshaushaltsplan des Reiches angeforderten Mittel für die Bauten am Mittellandkanal durch den Reichstag der Fortgang der Arbeiten auch für den Fall einer Auflösung des Reichstags oder für den Fall persönlicher Veränderungen in der Reichsregierung unter allen Umständen gesichert sichergestellt wird, hat der Ministerpräsident dem Landeshauptmann unter Hinweis auf eine Entschließung des Reichsrats vom 22. Dezember der Erwartung Ausdruck gegeben, daß dem Wunsche, die ungehinderte Fortführung der Arbeiten sicherzustellen, entsprochen werde; tatsächlich seien ja auch die Arbeiten nicht unterbrochen worden.

Sonderbar, höchst sonderbar ...

Der Saalkreis baut. An der Seite der Alten Promenade, wo an der Ecke der Gr. Steinstraße die Kreissparkasse steht, ist das alte Haus, das den Bauplatz liefern muß, seit Monaten niedergelegt. Material ward angefahren, und in den letzten Wochen wuchsen die Mauern empor. Man sah: hier wird sich etwas gestalten. Sicherlich eine schöne Sache!

Aber was ist das? Dieselben Leute, die erst Stein auf Stein fügten, die Balken und Träger legten, sie reißen alles wieder nieder, nehmen Stein vom Stein und lösen die Träger und Balken wieder los. Und an der Straße stehen Wagen bereit, laden den Schutt auf und führen ihn fort.

Man schüttelt den Kopf, man staunt, man wundert sich und fragt. Der Bescheid, den man bekommt, ist aufschlußreich:

„Es werden Mischversuche gemacht!"

„Mischversuche?"

„Ja, man mischt den alten mit dem neuen Mörtel."

„Aber warum lädt man denn den neuen Mörtel, nachdem man den alten abgefahren hat, in die Wagen ein und führt ihn auch weg?"

Der Gefragte, ein schlichter Bauarbeiter, schmunzelt. Der Herr Bauleiter ist gerade nicht da, man kann ihn nicht fragen. Es soll ein Polier sein. —

Sonderbar, höchst sonderbar . . .

Die Arbeiten führt der Kreiskommunalverband des Saalkreises in eigener Regie aus. Zum mindesten nach einem sehr merkwürdigen Verfahren, bei dem man erst Mauern aufbaut, dann wieder abreißt und wahrscheinlich nach diesem Wechselspiel erst eigentlich mit dem Bau beginnt.

Für Aufklärung wäre die Oeffentlichkeit sehr verbunden; denn schließlich müssen doch die Steuerzahler des Saalkreises dieses scherzige Verfahren bezahlen.

Lutherfeier.

Eine Lutherfeier veranstalten die beiden Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung und des Evangelischen Bundes Halle-Altstadt am Sonntag, 20. Februar, abends 6 Uhr, in der Marktkirche, wo einst vor 381 Jahren Luthers Leiche aufgebahrt war. Herr Pfarrer Prof. lic. Baute wird in seinem Vortrag „Luther und Halle" die Beziehungen und die Fürsorge Luthers zu unserer Stadt eingehend beleuchten.

Es ist zu hoffen, daß diese Lutherfeier einen starken Widerhall in unserer evangelischen Bevölkerung finden wird. Der Stadtsingechor wirkt mit.

Familienbuch.

Der Brauch führt sich immer mehr ein, daß bei einer Eheschließung dem jungen Paare ein Familienstammbuch überreicht wird, das für die standesamtlichen und pfarramtlichen Bescheinigungen bestimmt ist. Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands hat ein neues Familienbuch herausgegeben, dessen alleinige Aushändigung der Minister des Innern verfügt hat. Da der Reichsbund bei Herausgabe des Familienbuches die vom Evangelischen Oberkirchenrat für ein solches geäußerten Wünsche durchaus erfüllt hat, gilt das neue Familienstammbuch nach einer Verfügung des Konsistoriums auch als kirchliches Urkundenbuch. Es liegt auf der Hand, wie praktisch diese Einrichtung ist, da man sich nicht mit vielen Einzelurkunden abgeben muß, sondern so die standesamtliche Bescheinigung der Eheschließung und das Zeugnis für die kirchliche Trauung, die Geburtsurkunde und das Taufzeugnis der Kinder beisammen hat.

Rückgang der Verkehrsunfälle.

Aufklärungsarbeit der Verkehrswacht. — Die Auswirkungen der neuen Verkehrsordnung.

Die Verkehrswacht für den Regierungsbezirk Merseburg mit Sitz in Halle E. V. kann in der Zeit ihres zweijährigen Bestehens auf eine recht erfolgreiche Aufklärungsarbeit zurückblicken. In uneigennütziger Weise haben sich Herren aus Verkehrsorganisationen zusammengefunden, um die dem größten Teile des deutschen Volkes noch mangelnde Verkehrsgewandtheit auf öffentlichen Straßen und Plätzen durch Aufklärung, Belehrung und Vorführung sachlicher Verkehrsbeispiele vor Augen zu führen. Neben systematischer Anregung der Erwachsenen ist besonderes Interesse der Jugend entgegengebracht worden, um ihr schon in der Schulzeit die Gefahren des stetig wachsenden Straßenverkehrs durch Bild und Wort ständig klarzumachen und in erzieherischer Weise auf Einhaltung einer gewissen Verkehrsdisziplin hinzuwirken. Die in stiller Sachlichkeit geschehene Aufklärungsarbeit, unterstützt durch die Schulvorsteher und Lehrer, läßt bereits ein gutes Ergebnis feststellen.

Der Aufklärungsfilm „Im Strudel des Verkehrs" wurde seitens der Verkehrswacht Halle bereits mehrfach im U. T. für Erwachsene sowie mehrere Wochen lang in hiesigen Schulsälen für die Kinder kostenfrei der Oeffentlichkeit zugeführt. Auch im Monat Februar ist beabsichtigt, den Film sowohl für Erwachsene als auch für Kinder wieder kostenfrei vorführen zu lassen. Der Verkehrswacht gebührt für diese uneigennützige Aufklärungsarbeit Anerkennung. Trotz aller dieser Aufklärungsarbeit wird es bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen in Halle nicht ganz ohne Unfälle im Straßenverkehr abgehen, es kann jedoch die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß relativ die Unfälle dank der Aufklärungsarbeit bei uns zurückgegangen sind. Die neue Verkehrsordnung der Stadt Halle trägt auch wesentlich dazu bei. Verkehrswacht ist eigentlich jeder, der Radfahrer, der Fußgänger, der Fuhrwerker, der Kraftfahrer usw.

Möge jeder auf öffentlichen Straßen und Plätzen sich der im modernen Verkehr unvermeidlichen Verkehrsdisziplin befleißigen. E.

Flotter Handel auf dem Wochenmarkt.

Der Sonnabendwochenmarkt war bei heiterem Sonnenschein recht gut besucht; zumal die Geflügelhändler hatten guten Absatz. Stark begehrt waren frische Eier, die bis 17 Pfennige das Stück kosteten. Gemüse aller Art war reichlich angeboten, auch frischer Spinat.

Staatl. Fachingen stets zu haben in der Hauptniederlage
Helmbold & Co., Leipziger Str. 104 Fernruf 26094.

Vom 7. bis 12. Februar einschl. zweite

Weiße Woche

Der Anklang, den die erste Veranstaltung bei unserer gesamten Kundschaft fand, und der vielfach geäußerte Wunsch nach Verlängerung dieser einzigartigen Einkaufsgelegenheit veranlassen uns, eine **zweite Weiße Woche** zu veranstalten.

Wir werden unseren Kunden die gleichen Vorteile bieten, die sie bei solchen Anlässen in unseren Häusern stets zu finden gewohnt sind.

Brummer & Benjamin
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 22-24 :: Rannischer Platz

Alex Michel
Halle a. S., Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0003

Warum allgemeine Tuberkuloseaufklärung?

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben:

„Die geht doch nur diejenigen an, die selbst erkrankt sind oder in deren Familien Tuberkulöse leben, oder die, die aus tuberkulösen Familien stammen", — so wird die Mehrzahl der Leser sagen. Gewißt gibt es Familien, bei denen die Tuberkulose fast alle Familienmitglieder ergreift, ja ganze Geschlechter ausrottet. Aber diese Familien sind nicht sehr zahlreich. Die Tuberkuloseaufklärung geht daher nicht nur die Familien an, in denen sich Tuberkulöse befinden, sondern geht uns alle, jeden einzelnen, das ganze Volk an.

Man begegnet immer noch der Ansicht, daß die Tuberkulose als Krankheit vererbt wird. Das ist aber so nicht richtig. Vererbt, d. h. von tuberkulösen Eltern weitergegeben wird nur die verschlechterte Körperverfassung, ja oft nur eine Widerstandsunfähigkeit bzw. Minderwertigkeit bestimmter Organe, bei der Lungenschwindsucht also der Lunge. Die Krankheit selbst wird erst durch Aufnahme des Krankheitsstoffes, der Bazillen, durch die Luft- oder Speisewege erworben.

Stammen die Tuberkulösen nun immer wieder nur aus tuberkulösen Familien? Oder kommt Tuberkulose auch in anderen Familien vor? Heute stammen tatsächlich die Mehrzahl derjenigen, die wir Aerzte als tuberkulosekrank feststellen,

aus bisher gesunden Familien.

Es geht also die Aufklärung über den Tuberkuloseschutz eigentlich alle an. Denn jeder kommt mal im Theater, im Lichtspielhaus, in der Straßenbahn, in der Eisenbahn, im Beruf, im Hause mit Ansteckendtuberkulösen zusammen. Bei jedem Menschen kann sich durch wirtschaftliche Not, durch Krankheit, durch Sorgen, durch allgemeine ungünstige Verhältnisse eine Anfälligkeit für Tuberkulose und damit eine Krankheitsneigung entwickeln, die auch den bisher ganz gesund scheinenden Menschen tuberkulosekrank werden läßt. Prüfen wir unsere hiesigen Verhältnisse, so sehen wir, daß z. B. von den Kindern, die in Halle an Tuberkulose sterben, nur ein Bruchteil, noch nicht ⅓, die Tuberkulose von seinen Eltern hat, mehr als ⅔ werden von Menschen angesteckt, die nicht nah mit ihnen verwandt sind, sondern die die Familie gelegentlich besuchen oder zu denen die Kinder in Unkenntnis der Verhältnisse gehen.

Ein Beispiel mag das erläutern: Ein schwertuberkulöser Mann hat drei Kinder; die Tuberkulosefürsorgestelle entfernt mit Hilfe des Jugendamtes die Kinder aus seinem Umkreis, damit er sie nicht ansteckt. In einem Heim der Stadt wachsen sie gesund heran. Der alleinstehende schwertuberkulöse Mann, der die Unterbringung in einer Krankenanstalt ablehnt, wohnt nun allein. Zwei Treppen hoch über ihm wohnt eine Familie mit einem zweijährigen Kind. Die Mutter des Kindes hat Mitleid mit dem kranken Mann und lädt hn ein, in der Küche bei ihr Mitagbrot mit zu essen. Das tut er. Dabei nimmt er ihr zweijähriges Kind öfter auf den Schoß und freut sich an ihm. So steckt er durch Anhusten das Kind an. Es stirbt einige Wochen später an Hirnhauttuberkulose.

Hätte die Mutter des Kindes gewußt, daß man **hustende Menschen nicht mit Kindern verkehren** läßt, daß man hustende Menschen soviel wie möglich meiden soll, weil sie Krankheitserreger mit dem Hustenstoß verbreiten, die gefährlich werden, ja zum Tode führen können, so hätte sie den Schwertuberkulösen von ihrem Kinde ferngehalten.

Das ist nur ein Beispiel von vielen, die wir immer wieder sehen. Daher ist es notwendig, daß sich der Gesunde Kenntnis über den Tuberkuloseschutz verschafft, um sich und die Seinen vor Erkrankungsmöglichkeiten zu schützen. Daher wendet sich die Tuberkuloseaufklärung nicht nur an die Familien der Tuberkulösen, sondern an die Allgemeinheit.

In diesem Sinne finden vom Donnerstag, dem 24. bis Sonnabend, dem 26. Februar

die hallischen Tuberkulosetage

statt mit Filmvorführungen und folgenden Vorträgen:

Donnerstag: „Wie erkenne ich, daß ich tuberkulosekrank bin?"

Freitag: „Wie schützen wir uns in und außerhalb der Familie vor Ansteckung mit Tuberkulose?"

Sonnabend: „Wie heile ich meine Tuberkulose am Wohnort und im Beruf aus?"

Karten in den Bureaus der Krankenkassen und in der Tuberkulosefürsorgestelle, Salzgrafenstraße 1, hier, zum Preise von 50 Pf. Dauerkarten für alle drei Abende 1 Mark.

Hallesche Woche „Kultur und Wirtschaft"

Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband teilt uns mit, daß die von ihm für dieses Jahr geplante größere Veranstaltung mangels ausreichender Unterstützung in diesem Jahre leider nicht stattfinden kann. Auch sonst haben sich noch Schwierigkeiten ergeben. Auch mit Rücksicht auf die in diesem Jahre in Magdeburg stattfindende Theaterausstellung dürfte die Zeit jetzt nicht allzu günstig für eine derartige Veranstaltung sein. Der Verband hofft aber, daß die Veranstaltung nicht aufgehoben, sondern nur verschoben ist und daß sie zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden kann, wo die Errichtung der Stadthalle und sonstiger Verkehrsbauten die Abhaltung in einem größeren und schöneren Rahmen gestattet.

Frühlingsboden.

Irmgard Frickewirth.

Glänzende Wege und Haselgesträuch
Mit streuenden Kätzchen am Rande;
Regen vorm Fenster — die Luft weht weich
Voll Frühlingsduft über die Lande.
Noch zögern die Tropfen, dann rauscht ihr
Fall,
Warm treibt sie der Wind wie in Schauern.
Und staunend der Milde, grünt überall
Wild wucherndes Moos an den Mauern.

Der Richtbaum steht!

Auf der rechten Seite des Cröllwitzer Brückenbaues flattern lustig im Winde die geschmückten Zweige des Richtbaumes. Die Ausbetonierung des Senkkastens ist am Freitag nachmittag gegen 4 Uhr glücklich zu Ende gegangen. Die Arbeiten sind unter Druckluft bei einem Ueberdruck von 0,75 Atmosphären durchgeführt worden.

Die Absenkung des linksseitigen Widerlagers ist im Gange. Sobald das Niederbringen durch Eigengewicht nicht mehr vorwärtsschreitet, setzt die Absenkung unter Druckluft ein.

Die Absprengung des Felsens auf der Cröllwitzer Seite war durch die Ueberleitung der Brückenfahrbahn in der Cröllwitzer Straße unvermeidlich geworden. Sie ist zurzeit in vollem Gange.

Zur Verhaftung der Eisenbahndiebe

werden uns noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: In der Nacht vom 2. zum 3. Februar wurden drei Männer bei der Beraubung eines Güterzuges kurz nach der Abfahrt von Schlettau beobachtet und dann beim Abtransport des geraubten Eisenbahngutes durch Beamte des Fahndungsdienstes der Reichsbahndirektion Halle verfolgt. Da die Diebe auf Anruf nicht standen, machten die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft von der Schußwaffe Gebrauch und verletzten einen, den Arbeiter Gustav Stegner, durch Kopfschuß schwer. Ein Mittäter, der Arbeiter Richard Keck, wurde von den mitgeführten Hunden gestellt und festgenommen. Der dritte Dieb entkam. Stegner ist nach Anlegung eines Notverbandes unverzüglich der hiesigen Klinik zugeführt worden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Frage der gewerblichen Räume.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

„Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat, einem Wunsche der Wirtschaft entsprechend, durch Verordnung vom 11. November 1926 die nicht mit einer Wohnung verbundenen gewerblichen Räume usw. aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen. Diese Lockerung der Zwangswirtschaft hat eine Anzahl von Hauseigentümern, die meist nicht den Organisationen angehören, veranlaßt, sofort mit Kündigungen vorzugehen zwecks Erreichung von Mieten, die in keinem Verhältnis stehen zu den berechtigten Forderungen des Hausbesitzes im allgemeinen. Die Organisationen des Hausbesitzes stehen dem verantwortungslosen Treiben dieser Elemente machtlos gegenüber. Trotz aller Versuche dieser Organisationen, die Mietforderungen in berechtigten Grenzen zu halten und mit Kündigungen nur da vorzugehen, wo sich solche nicht umgehen lassen und allzu große Härten nicht entstehen, wird in den vorerwähnten Fällen keine Rücksicht geübt.

Um diesem Treiben gewissenloser Elemente Einhalt zu gebieten, beantragen wir, die Verordnung des Herrn Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. November 1926, soweit notwendig, im Einvernehmen mit der Reichsregierung dahin zu ergänzen, daß

1. durch geeignete Maßnahmen die Gewerbetreibenden vor einer skrupellosen Mietsbewucherung geschützt und Schiedsstellen vorgesehen werden, deren Aufgabe es ist, bei vorgenommenen Kündigungen eine vergleichsweise, der Billigkeit entsprechende Regelung herbeizuführen;

2. zwecks Durchführung vorstehender Maßnahmen unter Aufrechterhaltung der Verordnung der zur Kündigung vorgesehene Termin auf eine angemessene Frist verlängert wird;

3. durch entsprechende Ausführungsvorschriften dahin zu wirken ist, daß eine gelegentlich zu beobachtende sinnwidrige Ausdehnung des Begriffs „gewerbliche" Räume in Zukunft vermieden wird.

Wann ist Nachschicht?

Als Nachtschicht, für die Nachtdienstzulagen steuerfrei gewährt werden dürfen, gilt im allgemeinen die Zeit zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens. Wenn aber die Nachtschicht vor 10 Uhr abends beginnt und nach 12 Uhr abends endet, so darf nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers auch die Zeit zwischen 9 und 10 Uhr abends als Nachtzeit gerechnet werden. Wenn die Arbeit vor 4 Uhr morgens beginnt und nach 6 Uhr morgens endet, so darf auch die Zeit zwischen 6 und 7 Uhr als Nacht gerechnet werden. Wenn die Arbeit nur zum Teil zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens oder 9 und 6 Uhr, oder zwischen 10 Uhr abends und 7 Uhr morgens fällt, so darf für jede volle Stunde innerhalb dieser Zeit 15 Pfg. steuerfrei gelassen werden, aber nicht mehr als eine Mark für die ganze Nachtschicht.

Im Buchdruckertarif sind Lohnzulagen für 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens vorgesehen, die von 15 bis 45 Prozent des Stundenverdienstes ansteigen. Hier dürfen die Zulagen für 6 bis 9 Uhr abends in keinem Fall steuerfrei gelassen werden.

Wieviel Bankbeamte gibt es?

Die Zeitschrift des Deutschen Bankbeamten-Vereins veröffentlicht die Ergebnisse einer interessanten Statistik, die vom Reichsverband der Bankleitungen veranstaltet wurde. Danach waren am 1. Oktober v. J. bei den angeschlossenen Instituten insgesamt noch 66 207 Angestellte vorhanden. Von diesen hatten 11,97 Proz. ein Lebensalter von unter 20 Jahren; 38,62 Proz. ein solches von 20 bis 30 Jahren; 14,71 Proz. ein solches von 30 bis 35 Jahren; 11,70 Proz. standen im Alter von 35 bis 40 Jahren, und 23 Proz. hatten dieses Lebensalter überschritten. Die Redaktion des Bankbeamtenorgans schätzt die Zahl derjenigen Angestellten, die in Bankbetrieben außerhalb des Reichsverbandes der Bankleitungen beschäftigt sind, auf höchstens 20 bis 24 000, so daß in dem Gewerbe gegenwärtig nicht mehr als 90 000 Arbeitnehmer beschäftigt sein dürften.

Ende 1923 wurde deren Zahl auf rund 230 000 geschätzt.

Schleuse Trotha.

Am Unterpegel wurde heute 2,66 Meter Wasserstand gemessen — also 14 Zentimeter Anstieg.

Die Schleuse passierten Dampfer Erfurt mit Stückgut bergwärts, Dampfer Alsleben mit Stückgut talwärts, Schiffer Richter mit Zucker talwärts, Dampfer Nienburg mit Stückgut bergwärts, Schiffer Wolter mit Schafwolle bergwärts, Schleppdampfer Helgoland bergwärts, Kahn N. D. B. mit Stückgut bergwärts, Schiffer Körner leer bergwärts.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Die Wetterlage: Nach dem Durchzug einer kleinen Randstörung des nordskandinavischen Tiefs ist in der Nacht Aufklärung eingetreten, so daß es in der Höhe und stellenweise auch in tieferen Lagen zu Bodenfrösten kam. Die Regenzone, die sich heute über Irland und Nordengland zeigt, wird unser Gebiet nicht erreichen, so daß wir weiterhin mit vorwiegend trockenem Wetter zu rechnen haben.

Voraussage für Sonntag: Heiter bis wolkig. Temperaturen etwas zurückgehend. Bei nächtlicher Aufklärung in den Niederungen weiter Bodenfrost.

Wintersportbericht: Friedrichroda-Spießberghaus: heiter, + 2 Grad, 70 Zentimeter Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Friedrichroda-Ort: + 2 Grad, 15 Zentimeter Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Oberhof: bedeckt, — 2 Grad, 70—80 Ztm. Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Ilmenau-Gabelbach: heiter, — 4 Grad, 80 Ztm. Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hallischer Witterungsbericht. 4. 2. 9 Uhr abends, 5. 2. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter: 762,6, 760,2. Thermometer Cels.: 4,2, 2,4. Rel. Feuchtigkeit: 75%, 76%. Wind: WNW 1, WNW 1. Maximum der Temperatur am 4. 2.: 6,5 C. Minimum in der Nacht vom 4. 2. zum 5. 2.: 1,6. Niederschläge am 5. 2. 7 Uhr morgens: 1,0 Millimeter.

Gestörte Einbrecher. In der verflossenen Nacht, gegen 3 Uhr, versuchten drei Mann in ein Zigarrengeschäft in der Thielenstraße, Bahnhofsausgang, einzubrechen und mit einer Brechstange die Ladentür zu öffnen. Sie wurden jedoch von dem hinzukommenden Wächter Nr. 25 der Halleschen Wach- und Schließgesellschaft gestört. Leider gelang es ihnen, in den dunklen Anlagen zu entkommen. Gestohlen wurde noch nichts.

Sturz vom Dach. Gestern nachmittag stürzte ein Mann, der mit Dacharbeiten auf dem Neubau eines Holzschuppens in der Hafenstraße beschäftigt war, rückwärts durch einen Luftschacht. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu und wurde im Krankenwagen einem Krankenhause zugeführt.

Mignon
Kakao
seit Jahrzehnten von deutschen Hausfrauen bevorzugt
David Söhne Aktiengesellschaft
Mignon-Schokoladen-Werke, Halle a. S.

Prof. Dr. Goldschmidt im Hallischen Kunstverein.

Ein stärkerer Gegensatz war wohl kaum denkbar, als zwischen dem kürzlichen Vortrag des Direktors des Halleschen Museums Dr. Schardt und dem gestrigen Vortrag des Geheimrat Goldtschmidt (Berlin) in dem gleichen Saal der Moritzburg. Konnte man den einen mit „Mystik der Kunst" überschreiben, so den jetzigen fast mit „Mathematik der Kunst".

Schon die Stimme des Vortragenden, in deren Kehlkopflauten kein Brustton des Gefühls mitzuklingen schien, verriet den reinen Intellektuellen, und seine ruckartige Vortragsweise erinnerte an die Bewegungen eines Schachspielers, der wohl bedacht und zielbewußt langsam Schritt für Schritt vorgeht. Ein so glänzendes Zeugnis schon diese Sprachweise dem Intellekt dieses bedeutenden Gelehrten und einstigen Ordinarius unserer Universität ausstellte, so beschwerlich war es dem Hörer, der nicht den gleichen Denkrhythmus hat, ihm zu folgen. Es war ein wenig, als wenn der harmlose Fußgänger plötzlich gezwungen würde, englischen Trab zu reiten.

Auch das Thema selbst: „Das Verhältnis von Malerei und Plastik im Mittelalter" war keineswegs leicht zugänglich. Zwar konnte das Auge sich erfreuen an den Lichtbildern nicht häufig gezeigter Malereien und Plastiken aus jenen frühen Zeiten des Mittelalters von den Karolingern bis zum 14. Jahrhundert, die unserer heutigen Zeit mit ihrer Abkehr von dem Kunstideal der Mittelmeerkultur und Rückkehr zur heimisch-nordischen Kunstauffassung so besonders interessant und lehrreich sind. Aber nicht von der Schönheit oder dem tiefen Gefühlsinhalt dieser Werke handelte der Vortrag, sondern von dem fast ganz verstandesgemäß behandelten Problem, wie bald der Sinn für das Plastische und bald der Sinn für das Flächenhaftscheinbare in der genannten Zeit bei der deutschen und französischen Kunst überwog, wie je nach der plastischen oder flächenhaften Kunstrichtung der Epoche auch in der Plastik mehr das Flächenhafte oder auch in der Malerei mehr das Plastische betont wurde.

Im einzelnen waren allerdings die vielfachen, aus reichster Kenntnis und feinster Beobachtung geschöpften geistvollen Hinweise außerordentlich interessant, und trotzdem der Vortrag fast nur Andeutungen zu dem viel umfassenden Thema geben konnte, fühlte man u. a. mit großer Eindringlichkeit, wie stark immer wieder der plastische Sinn der romanischen Mittelmeerkunst in die mehr flächenhafte nordische Kunstauffassung vorstieß, oder wie immer wieder auch aus der ebenfalls mehr flächenhaften byzantinischen Kunst starke Einflüsse den romanischen Einfluß durchkreuzten. So gab der Vortrag wirklich, was der Redner am Schluß als das Ziel seiner Ausführungen bezeichnete: ein Bild des reichbewegten, mit der Kunst selbst der ferngelegenen Kulturländer jener Zeiten in enger Beziehung stehenden geistigen und künstlerischen Lebens unserer Vorfahren.

Auch auf die rein menschlich interessante Frage: wie es kommt, daß manche Menschen und Zeiten mehr plastisch und andere mehr flächenhaft empfinden, ging der Redner in einer feinsinnigen, leider nur kurzen Andeutung ein: stark transzendentales, religiöses Denken zieht flächenhafte, lineare Kunst vor, während lebens- und sinnenfrohe Art mit der Vorliebe für Plastik, für das von allen Seiten Sichtbare und Greifbare gepaart ist.

Unwillkürlich — und vielleicht als Reaktion auf die stark abstrakte Art des Vortrages — klang in uns auf dem Heimweg das anmutige Kinderlied Theodor Storms auf:

„Die Kinder haben Veilchen gepflückt
All, all, die da blühten am Mühlengraben.
Der Lenz ist da: sie wollen ihn fest
In ihren kleinen Fäusten haben."

Und das Gefühl, wie stark der plastische Sinn der Südländer mit dem Kindersinn verwandt und wieviel mannhaft-reifer, herber aber auch tiefer nordisches Denken ist, wurde erneut in uns lebendig.

Dr. H. Elze.

Der tanzende Tor.

Ufa-Lichtspiele, Alte Promenade.

Regnerischer Herbsttag. Ueber ausgefahrene Wege knarren die Wagen des kleinen Wanderzirkus Bunding, im Schlepptau das Auto des Pariser Modekönigs Marcel, den das Schicksal dazu ausersehen hat, das junge Glück zu zerstören, dessen erste, zarte Fäden sich zwischen der lieblichen Tochter Daisy des Zirkusbesitzers und dem jungen Joe knüpfen. Am Abend große Galavorstellung in einer kleinen Stadt. Die hervorragende Begabung, die Joe in seiner Rolle als Bajazzo zeigt, läßt in dem Pariser den Gedanken aufkeimen, ihm ein großes Engagement in der Metropole zu verschaffen und damit auch Daisy in die Stadt der Städte zu locken. So finden wir denn bald Daisy und Joe als glückliches, junges Paar in Paris, wo Joe schnell zum leuchtendsten Stern am Himmel des Palace-Variétés aufgestiegen ist und seiner kleinen Frau und deren Eltern, die den Zirkus verkauft haben, ein glänzendes Heim bieten kann. Aber während er mit Ernst seiner Kunst lebt und von Erfolg zu Erfolg stürmt, zieht Marcel die unerfahrene Daisy in seine Netze. Joe, der von ihrer Untreue gerade in dem Augenblick erfährt, als ihn die Verleihung eines Ordens auf die Höhe des Ruhmes hebt, zerbricht daran. Er wird zum Trinker und sinkt von Stufe zu Stufe. Daisy, von Marcel verlassen und von ihren Eltern verstoßen, sucht den Tod in der Seine, nachdem sie einsam und arm einem Kinde das Leben gegeben hat. Nach Jahren finden wir Joe wieder als Clown in einem Wanderzirkus. Er entdeckt Marcel, den eine Kokotte ruiniert hat, im Zuschauerraum; aber die Rache, die er sich ersann, windet ihm das Schicksal aus der Hand. Marcel stirbt vor Schreck über die spielerische Todesdrohung des Clowns, in dem er Joe erkennt, durch Herzschlag. Der Zufall spielt Joe nun die Adresse seines Töchterchens in die Hand, und man nimmt aus der ergreifenden Schlußszene zwischen Vater und Kind die Gewißheit mit, daß Joes Leben von neuem Inhalt und Halt gewonnen hat.

— Der Film ist einer der besten von denen, die jemals aus dem Norden zu uns kamen. Die eigentümliche Begabung dieser Menschen, seelische Prozesse überzeugend und lebenswahr darzustellen, zeigt sich in Karina Bells (Daisy) und Gösta Ekmans (Joe) Spiel. Eine hervorragende Regie hat nicht verfehlt, hier und da freundlich-helle Lichter in das Dunkel der Tragödie zu setzen, vor allem dadurch, daß sie die köstliche Figur des alten Bünding mehrmals zum Mittelpunkt der Szene machte.

— Der rheinische Sänger Curt Brinken ließ beim Vortrage des bekannten Liedes vom tanzenden Toren, ein schönes, volles Organ hören.

Wochenspielplan des Stadttheaters. In der heute abend 7½ Uhr stattfindenden Aufführung von „Don Carlos" spielt an Stelle des erkrankten Fritz Hensel den Don Carlos Harry Schönbo[illegible] als Gast. Sonntag vorm. 11 Uhr öffentliche Hauptprobe zum 6. städt. Sinfoniekonzert, nachm. 3 Uhr „Rumpelstilzchen", abends 7½ Uhr „Die Czardasfürstin"; Montag abend 8 Uhr 6. städt. Sinfoniekonzert; Dienstag „Kaufmann von Venedig"; Mittwoch 7 Uhr „Die Walküre"; Donnerstag und Freitag „Die Czardasfürstin"; Sonnabend 7½ Uhr „Don Carlos"; Sonntag, den 13. Febr., nachm. 3 Uhr „Die lustigen Weiber von Windsor", abends 7½ Uhr „Die Czardasfürstin".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0004
DFG

Aus der Heimat

Die Sommerfelder Mörder in Schkeuditz?

Schkeuditz. Wie wir berichteten, wurde in Sommerfeld bei Frankfurt a. O. ein Ehepaar ermordet aufgefunden. Die Mörder, die in den beiden Fürsorgezöglingen Kurt Sommer und Friedrich Biebrecht festgestellt sind, haben die Flucht ergriffen. Hier trafen nun am Mittwoch morgen vier junge Leute aus Halle ein, deren Benehmen sehr auffällig war. Während drei von ihnen bald in Richtung Leipzig weiterreisten, wurde der vierte als des Mordes verdächtig festgenommen und ins Amtsgericht eingeliefert. — Es bleibt natürlich abzuwarten, ob sich der Verdacht aufrechterhalten läßt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zwei Ausreißer.

Eilenburg. Zwei zwölfjährige Jungen aus Leipzig waren, ohne sich gegenseitig zu kennen, zufällig am selben Tage auf den Gedanken gekommen, den Leipziger Staub von ihren Füßen zu schütteln, um in die weite Welt hinauszuwandern. Der eine, Rudolf Kaden, dessen Eltern in Lindenau wohnen, kam gesternnachmittag mit dem Sechsuhrzug hier an und benahm sich am Bahnhof so schen, daß der diensttuende Polizeibeamte sofort auf ihn aufmerksam wurde und ihn mitnahm. Er war, wie er angab, seinen Eltern ausgerückt, weil ihm in der Schule das Rechnen so schwer falle. Der zweite Ausreißer ist der Sohn Helmut der Witwe Blumberg, Connewitz, Neudorfstr. 14 wohnend. Er besuchte eine Realschule, wo ihm der Betrieb anscheinend nicht paßte. Er packte sich einen Anzug, eine Badehose, ein Beil und sonstige überflüssige Dinge in seinen Rucksack und gedachte, so „mit allem Nötigen wohlversehen", die Welt erobern zu können. Er kam mit einem Spätzuge hier an und machte sich sofort auf den Weg nach Doberschütz. Leider fiel er nachts gegen 3 Uhr einem Leipziger Chauffeur auf, der mit seinem Auto von Torgau kam. Der nahm den jungen Helden kurzerhand beim Kragen, verstaute ihn in seinem Auto und lieferte ihn in Eilenburg-Ost einer polizeilichen Nachtpatrouille ab. Man fand bei dem Knaben 325 Mark, und es stellte sich heraus, daß er das Geld seiner Mutter gestohlen hatte. Beide Ausreißer wurden ins hiesige Kinderheim gebracht.

Vorsicht bei Bestellungen.

Fallenberg. Es war etwa um die Weihnachtszeit, als zwei Reisende einer Breslauer Firma im Auto unsern Ort aufsuchten, um einigen Schneiderinnen Waren, wie Zwirn, Besatzknöpfe, Borte und andere Näßzutaten anzupreisen. Unter Anwendung verschiedener Geschäftskniffe gelang es den Reisenden, Bestellungen zu erhalten, die allerdings ohne Wissen und Willen der Frauen recht umfangreich ausgefallen waren. Statt Dutzend war Gros, statt 25 Meter 100 Meter, statt eine Farbe waren vier, fünf Farben geschrieben worden. Den Leuten wurde kaum Zeit gelassen, sich nochmals von der Richtigkeit ihrer Aufträge zu überzeugen. Vielmehr lasen die Vertreter die auf ihren Kommissionszetteln eingetragenen Posten selbst vor mit dem üblichen Bemerken, wohl nichts vergessen zu haben. Dabei verschwiegen aber die Reisenden wohlweislich die Stückzahl. Und in dem Glauben, daß alle Eintragungen genau und ordnungsmäßig vorgenommen worden waren, bestätigten die Kundinnen die Bestellungen mit ihren Namensunterschriften. Groß war dann das Erstaunen, als nach einiger Zeit die Sendungen einliefen, von denen jede statt für 30 Mark, für 119 Mark Waren enthielt. Auf die Reklamationen der Schneiderinnen drohte die Firma mit Klage, die aber von dieser bald wieder zurückgenommen werden mußte, da die Vertreter wegen ihrer unlauteren Absichten zur Verantwortung herangezogen werden konnten. Das Beweismaterial war für jene erdrückend. Dasselbe Manöver war auch in Roitzsch und Trossin versucht worden.

Der Fall beweist zur Genüge, daß man bei Unterschriftsleistungen nicht vorsichtig genug sein kann; man hat sich immer erst von dem Inhalt eines zur Unterschrift vorgelegten Schriftstückes zu vergewissern, ehe Namensunterschrift erfolgt.

Zur Landwirtschaftskammerwahl.

Von Landrat a. D. Frhr. von Wilmowski, Marienthal.

In fast allen Kreisen der Provinz sind zwei oder mehrere Listen für die kommenden Kammerwahlen aufgestellt worden. „Ein erbaulicher Beweis für die Einigkeit im landwirtschaftlichen Lager!" wird angesichts dieser Tatsache so mancher ausrufen, wird vor allem der Angehörige anderer Berufe sagen, dem es unfaßbar ist, daß bei Wahlen zur ständischen Berufsvertretung andere als sachliche Gesichtspunkte überhaupt eine Rolle spielen. Prüft man, auf welche Gründe die Aufstellung mehrerer Listen letzten Endes zurückzuführen ist, so wird man feststellen können, daß durchweg persönliche und politische,

niemals sachliche Momente ausschlaggebend

gewesen sind, wobei nur allzuoft der Wunsch maßgebend war, auf diesem Wege zu einer Rolle zu kommen, die man bisher durch sachliche Arbeit nicht hat spielen können.

Aber ein Gutes haben die Doppellisten doch: sie geben unseren Mitgliedern, vor allem den Kandidaten unserer Kammerlisten, Gelegenheit, einmal öffentlich dem hetzerischen Gerede gegen die Kammer entgegenzutreten und den Lügen ein Ende zu machen, die über ihre Leitung sowohl wie über ihre Leistungen in der sattsam bekannten Weise hintenherum verbreitet werden.

„Die Kammer ist die Domäne des Großgrundbesitzes!"

Dabei hat der Besitz unter 100 Hektar in der Kammer 75 Mitglieder, der Besitz über 100 Hektar nur 37 Mitglieder. Er kann also jederzeit überstimmt werden. Und wer nur irgendwie Einblick in die praktische Arbeit der Kammer genommen hat, der weiß, daß wohl bisweilen Meinungsverschiedenheiten auftreten, daß sie aber sachlicher Art sind, und, wenn überhaupt, vorwiegend von Mitgliedern des Großgrundbesitzes untereinander ausgefochten zu werden pflegen. Eine Differenz, in der auf der einen Seite der Besitz unter 100 Hektar, auf der anderen der über 100 Hektar einander gegenüberstünde, habe ich in meiner nun bald 12jährigen Zugehörigkeit zur Kammer noch nicht erlebt, bezweifle auch, daß ich ihn je erleben werde; denn derartige Konfliktstoffe gibt es in Wirklichkeit gar nicht, sie existieren nur in der Phantasie des „Vorwärts" und des „Klassenkampf".

„Der Präsident ist Rittergutsbesitzer und ein Herr von . . . Ich kenne keinen bäuerlichen Besitzer, der Herr von Heldorffs Leistungen als Kammerpräsident kennt, und der nicht mit Hochachtung von dem Manne spricht, der Zeit, Geld, Familienleben und Gesundheit drangegeben hat, um der Landwirtschaft seiner Provinz zu dienen. Und ist er nicht von allen Abgeordneten seinerzeit einstimmig gewählt, also zu ⅔ mit bäuerlichen Stimmen?

„Die Beiträge sind zu hoch!"

Das finde ich auch. Merkwürdig ist nur, daß in der Kammer es gerade Vertreter des größeren Besitzes sind, die am meisten auf Herabsetzung drängen, daß dagegen in den Plenarversammlungen fast regelmäßig von bäuerlicher Seite Anträge gestellt zu werden pflegen, deren Annahme eine Erhöhung der Beiträge zur Folge haben würde, und daß diejenigen, die am meisten klagen, am wenigsten in der Lage sind, Vorschläge zu machen, wie man die Beiträge herabsetzen soll. Und zur Ehre der Leitung der Kammer muß ich betonen, daß sie im Vorjahre — soviel mir bekannt, als einzige aller Kammern — die Beiträge herabsetzen konnte; ein gutes Beispiel für Reich, Länder, Gemeinden, Schule und Kirche!

„Es wird nichts geleistet, und für das wenige, was geleistet wird, müssen wir auch noch bezahlen!" Dazu einige Zahlen, die ich wahllos herausgreife:

Landwirtschaftliche Vereine im Jahre 1914: 281, im Jahre 1926: 482.
Landwirtschaftliche Genossenschaften 1914: 1200, 1926: 1700.
Hausfrauenvereine 1914: —, 1926: 65.
Waldbauernvereine 1914: — 1926: 65.
Landwirtschaftliche Schulen 1914: 10, 1926: 28.
Lehrer an landwirtschaftl. Schulen 1914: 42, 1926: 93.
Kontrollvereine 1914: 40 mit 621 Beständen und 8884 Kühen, 1926: 160 mit 3573 Beständen und 52 516 Kühen.
Eingetragene Tiere im Tieflandverband 1914: 8000, 1926: 20 280.
Eingetragene Stuten im Pferdezuchtverband 1914: 2390, 1926: 6101.
Eingetragene Tiere im Höhenfleckvieherband 1914: 2835, 1926: 4534.
Bezirks-Tierzuchtinspektionen 1914: —, 1926: 7.
Obstbau-Inspektionen 1914: —, 1926: 3.
Bezirksforstämter 1914: —, 1926: 6.

Sind das etwa keine Leistungen?

Und wenn es heißt, die Gebühren sind zu hoch, die Kammer muß für ihre hohen Beiträge umsonst beraten, so bekenne ich mich schuldig, mit dafür gewirkt zu haben, daß der Grundsatz: „Keine Sonderleistung ohne entsprechende Bezahlung" streng durchgeführt wurde. Und das gerade im Interesse des bäuerlichen Besitzes. Denn es ist ein Unrecht, wenn Tausende von Kammermitgliedern, die keine Sonderleistungen verlangen, für die mitbezahlen sollen, die sie beanspruchen!

Nein, Landwirt, du darfst stolz auf deine Kammer sein, denn du selbst bist es ja, der ihr nach dem Zusammenbruch in schwerster Krisenzeit die erforderlichen Mittel bis zu 90 Prozent gewährt hat.

In der Tat, vom Gesamtbedarf der Kammer werden nur rund 10 — zehn — Prozent durch Staatsbeihilfen gedeckt; die gesamten restlichen 90 Proz. werden durch die Landwirtschaft unserer Provinz aufgebracht. Und von diesem Aufkommen wieder werden rund 13 Prozent verwendet zur Förderung des landwirtschaftlichen Winterschulwesens, also zur Ausbildung gerade des bäuerlichen Nachwuchses!

In Amerika, England, Frankreich, Dänemark, Holland weiteifert der Staat, die Urproduktion mit zum Teil ungeheuren materiellen Zuwendungen zu unterstützen und zu fördern. Bei uns ist das, was geleistet wurde, vom Landwirt aus eigener Kraft geleistet worden. Drum Schluß mit dem Nörgeln und Hetzen.

Landbündler, gebt die Antwort bei den Wahlen!

Opfer eines Wilderers.

Torgau. Die Schußverletzung, die dem Oberlandjäger Bargenda am 17. Januar von dem Wilderer Paetz in der Falkenstruth beigebracht wurde, hat sich als schwerer erwiesen, als man ursprünglich angenommen hatte. Oberlandjäger Bargenda ist am Freitag seinen Verletzungen erlegen.

Zwischen 84 000 und 204 000 Mark.

Dessau. Am Ausbesserungswerk für elektrische Lokomotiven in Dessau-Süd werden im kommenden Sommer die Arbeiten rüstig fortschreiten und das Riesenwerk in seinen Bauarbeiten auch beenden. Ein Teil der Eisenkonstruktion der riesigen, 28 000 Quadratmeter bedeckenden Halle ist bereits mit einer Umfassungsmauer in Verblendbau umgeben. Während hier die Arbeiten zu Ende geführt werden, wird die ganze Halle ihre Eindeckung in Form eines Betondaches erhalten. Jetzt war die Arbeit ausgeschrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 84 000 und 204 000 Mark.

„Vor drei Jahren schwebte die Sache schon . . ."

Dessau. Vor einigen Tagen ist ein Studienrat an einer hiesigen höheren Schule zum Direktor befördert worden. Als die Klasse, in der er das Ordinariat hatte, davon hörte, wollte sie ihm beglückwünschen und holte einen Blumenstrauß, der ihm überreicht werden sollte. Auf dem Korridor sah der Schüler einer anderen Klasse diesen Strauß und erkundigte sich, was denn los sei. In der Erregung hat er wohl die Antwort nicht ganz richtig verstanden und gemeint, bei dem außerordentlich beliebten Klassenlehrer ist „Familiennachwuchs" erschienen. Die Klasse dieses Schülers holte denn auch Blumen herbei und gratulierte dem Herrn Studienrat zu dem „freudigen Ereignis". Der neue Direktor faßte das „freudige Ereignis" nach seiner richtigen Lesart auf und bedankte sich mit den Worten: „Ja, Jungens, jetzt ist es nun endlich soweit, vor drei Jahren schwebte die Sache auch schon mal, aber dann ist nichts Rechtes daraus geworden . . ." — Die Schüler, die schon im aufgeklärten Alter stehen, haben erstaunte Gesichter gemacht.

Ein Jahr Gefängnis für einen leichtfertigen Autofahrer.

Nordhausen. Als der Kaufmann Horst Kieber im Juli vorigen Jahres mit seinem Auto, in dem als Fahrgast der Gastwirt Artmann saß, von einem Schützenfest in angeheiterter Zustand heimfahren wollte, ereignete sich in einer schwierigen Kurve zwischen Buhla und Craja ein Unglück. Das Auto fuhr mit solcher Gewalt in den Graben, daß der Mitfahrer dabei tödliche Verletzungen erlitt. Dafür hatte sich jetzt Kieber wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf ein Jahr Gefängnis.

Todesurteil.

Magdeburg. Freitag wurde vor dem Schwurgericht gegen den 26jährigen Schweizer Fritz Fuhr wegen Mordes verhandelt. Fuhr hatte am Nachmittag des 7. Juli vorigen Jahres auf der Landstraße zwischen Burg und Stegelitz die 21jährige Frau Emma Hohmann überfallen und getötet. Das Schwurgericht schloß sich dem Antrag der Staatsanwaltschaft an und verurteilte den Mörder zum Tode.

Ein Haus für Kinderreiche.

Aschersleben. Manche Hausbesitzer sträuben sich, ihre Wohnungen solchen Familien einzuräumen, die über einen reichen Kindersegen verfügen. Um hier Abhilfe zu schaffen, will der Magistrat selbst den Hauswirt machen. Die Baudeputation hat daher beschlossen, selbst ein Haus für kinderreiche Familien zu bauen, in dem 8—9 Familien Unterkunft finden sollen. Die hierzu erforderlichen Mittel sollen dem Fonds entnommen werden, aus dem das Baugeld zu 6 Proz. zur Verfügung steht, ohne Inanspruchnahme der

Amol-Karmelitergeist.
Haus- u. Einreibemittel bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopf- u. Zahnschmerzen bei Nerven- u. Erkältungsschmerzen.
Altbewährt
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Das Geheimnis der Marakow

Kriminalroman aus dem bolschewistischen Rußland

Von Anthony Drummond.

(Alle deutschen Rechte bei Grete Urbanitzky, Wien.)

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich hoffe schon", erwiderte er ruhig und machte sich einen leisen Vorwurf wegen seiner Lüge.

Er schloß die Tür hinter sich und machte einen Schritt auf Xenia zu. Sein Blick war ernst, und sein Gesicht zeigte einen entschlossenen Ausdruck.

„Xenia," begann er, „ich muß dir etwas sagen, bevor die heutige Nacht zu Ende geht. Wenn ich jetzt nicht spreche, habe ich vielleicht keine Gelegenheit mehr dazu."

„Was ist es?" fragte sie. Sie sah ihn mit ruhigem Blick an.

„Wenn alles gut geht, so können wir heute nacht schon auf dem Weg in die Heimat sein." Er schwieg. „Meine Aufgabe ist dann zu Ende, ich habe dann meine Mission erfüllt."

„Nun?" Ein schwaches Lächeln zuckte um ihre Lippen.

Er sah sie an, und heiße Sehnsucht brannte in seinem Blick.

„Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit. Vielleicht geht nicht alles gut aus. Ich spreche davon, weil du ja die Lage kennst. Es ist möglich, daß einer von uns Marakov nicht lebend verläßt. Deshalb will ich dir jetzt sagen, Xenia, daß ich Gott für diese Tage in Rußland danke und für alles, was er mir geschenkt hat — deine Liebe, meine Liebe zu dir, das Glück, als wir über das Gebirge fuhren und wir uns sehr nahe waren."

Sie blickte ihn an, und ein Schluchzen lag in ihrer Stimme. „Ist es Stolz, daß du mir Lebewohl sagen willst?"

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Xenia."

„Warum sprichst du dann so?" Sie trat ganz nahe an ihn heran. „Ich lasse dich nicht ziehen — ich lasse dich nicht! Ich lieb dich! Küsse mich — nur ein einziges Mal. Wir haben uns noch nie geküßt."

Sie schlang ihm die Arme um den Hals und streckte sich zu ihm empor.

Da küßte er sie zärtlich auf die Lippen, riß sich aber gleich wieder los.

„Geliebte," sagte er tonlos, „Geliebte!"

„Du mußt mir versprechen, mich nie zu verlassen", sagte sie. „Ich könnte ohne dich nicht leben." Sie klammerte sich an ihn und küßte ihn.

Ueber ihre Schulter hinweg sah er durch das Fenster eine Gestalt unten im Hofe. Zugleich fiel das Tor klirrend zu.

Xenia fuhr herum.

„Was war das?" fragte sie.

Godfrey wies nach dem Fenster. Sie blickte hinaus und erschrak.

„Es ist Boroff — er läuft — Boroff — er ist allein zurückgekommen!"

Unten im Tale züngelte eine rote Flamme zum Himmel empor und warf ihren Schein auf die Bäume am Abhange des Hügels.

34. Die Flamme.

Die Revolution kam nach Marakov.

Es war die verabredete Zeit, und plötzlich sprangen Feuer und Tod zwischen den aneinandergeschmiegten Häusern auf, während der Schrecken durch die engen Gassen raste.

Das Herz des Aufruhrs war Wanda. Sie handelte als Boroffs Botin. Sie sprach zu der Menge. Die Pistole glänzte in ihrer Faust im Lampenlicht. Fackeln tanzten durch die Straßen von Marakov, und der Tod lauerte im Schatten der Häuser.

Menschen wurden gemordet. Alle waren ja nicht Revolutionäre. Alle die Gemäßigten waren dem Tode verfallen. An ihnen wollte der Mob seinen Blutdurst stillen, bevor das Schloß erstürmt wurde.

Von Haus zu Haus zogen sie, und die Menge wuchs immer mehr an.

An ihrer Spitze war Wanda mit ihrem Patronengurt und der weißen Bluse, die um den Hals weit ausgeschnitten war. Ihr braunes Haar flatterte wild im Nachtwind und ihre Stimme klang hell über dem Brüllen der Menge.

Feuer und Tod — Tod und Feuer. Schreie, die zu den schweigenden Sternen aufstiegen — Schreie, die in ein würgendes Schluchzen übergingen. Krachend fielen Dächer zusammen, schwarzer Rauch stieg auf, und gierige Flammen leckten empor.

Die Freiheit war nach Marakov gekommen, und auf ihren ausgebreiteten Schwingen saß der Todesengel.

Wie ein Waldbrand raste der Terror durch Marakov. Flüchtlinge hatten sich auf die umliegenden Hügel gerettet. Die alte Babuschka lag quer über dem Ladentisch inmitten ihrer armseligen Waren. Man hatte sie nicht geschont.

Endlich sammelte sich der Bob wieder auf dem Platze. Blutiger und Zerstörungswut brannte in den Blicken der Leute. Hoch über ihnen hob sich das dräuende Massiv des Schlosses vom Sternenhimmel ab, grimmig und dunkel. Seine Außenmauern fielen senkrecht ins Meer ab, die landseitigen Zugänge jedoch luden zum Angriff ein.

Wanda sah auf ihre Uhr. Es war die Stunde, die Boroff genannt hatte.

Sie nahm dem ihr Zunächststehenden das Gewehr, an dessen Lauf ein langes, deutsches Bajonett befestigt war, aus der Hand.

Sie schwang es, trotz seines Gewichts, hoch über ihren Kopf.

„Kameraden! Das Schloß! Auf zum Schloß! Krönt euren Sieg!"

Während man ihr zujubelte, zog sie aus der Tasche einen kleinen Seidenfetzen hervor, den sie im Winde flattern ließ.

„Er — der Engländer — brachte das da nach Marakov herunter, damals in der Nacht, als Kamerad Karschkov starb. Ich schwor, daß es, wenn es ins Schloß zurückkäme, den Tod für ihn und für sie alle mit sich bringen würde. Seht!"

Sie befestigte das Seidentuch am Bajonett, dann hob sie das Gewehr in die Höhe, so daß die dünne Seide an dem blutgetränkten Stahl flatterte.

„Vorwärts! Vorwärts!"

Sie sprang herunter und trat an die Spitze der Menge. Jemand begann zu singen. Sie marschierten nach dem Takt des Liedes, dessen Töne brausend durch die Nacht klangen.

35. Höchste Gefahr.

Als Boroff das große Gittertor zuschlug, überlegte Godfrey blitzschnell. Nun mußte Xenia das Geschick ihres Vaters erfahren, wenn sie es nicht ohnedies ahnte. Er begriff, daß Boroff seine Ankunft so eingerichtet hatte, daß zur selben Zeit die Flammen in Marakov aufzüngelten, und keine Erklärung mehr nötig war. Er hätte nur zu sagen, daß in Marakov Revolution sei. Auch jetzt noch mußte Godfrey Boroffs Berechnung bewundern.

Xenia blickte sich um.

„Was soll das bedeuten?" fragte sie. „Was kann das anderes bedeuten, als daß . . .?"

Godfrey biß die Zähne aufeinander.

„Das Feuer dort" — er wies durch das Fenster — „bedeutet, daß die Revolution ausgebrochen ist. Bald wird die Menge hier heraufkommen. Ich habe noch viel zu tun und muß dich jetzt verlassen. Aber du mußt mir etwas versprechen. Davon hängt vielleicht unser Leben ab."

„Was ist das?" fragte sie.

„Du sollst in mein Zimmer gehen und auf mich warten. Ich habe gewisse Vorbereitungen ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0005

Hauszinssteuergelder, damit Baulustige nicht zu befürchten brauchen, in ihrem Unternehmen gehemmt zu werden. Damit auch genügend Licht, Luft und Bewegungsfreiheit für die vielen Kinder gegeben ist, baut man außerhalb der Stadt.

Sportwetter im Harz.

Vom Brocken. Hier oben liegt eine Schneedecke von 135 Zentimetern Mächtigkeit, dabei führt der Nordwest Polarluft zu, die die Temperatur auf 4 bis 5 Grad unter dem Gefrierpunkt hält.

Molkenhaus bei Bad Harzburg: 25 Zentimeter Schnee; minus 1 bis 2 Grad Celsius; Nordwestwind; bedeckt. Skiföhre und Rodelbahn gut.

Keine Auflösung des Stadtparlamentes.

Weißenfels. Bekanntlich haben die Stadtverordneten der Wirtschaftsfraktion, der SPD. und der KPD. ihre Mandate niedergelegt, da die Mehrheit der Versammlung den Ankauf des Beudegutes abgelehnt hatte. Sie beschwerten sich beim Regierungspräsidenten in Merseburg. Der Regierungspräsident lehnte den Antrag auf Auflösung der Stadtverordnetenversammlung, der von den genannten Parteien gestellt worden war, ab. Darauf wandten sie sich beschwerdeführend an den Minister. Der Minister des Innern hat nunmehr entschieden, daß eine angebliche Beschlußfähigkeit des Weißenfelser Stadtparlaments nicht vorliegt und eine Auflösung daher nicht in Frage kommt. Den Antragstellern wird die Antwort des Ministers durch den Regierungspräsidenten zugestellt werden.

Der Hundertjährige an der Wahlurne.

Frankendorf (Apolda). Hier ereignete sich der seltene Fall, daß ein fast Hundertjähriger, der Landwirt Romstedt, allein zum Wahllokal schritt, um seiner Staatsbürgerpflicht zu genügen. Der Alte wird im März seinen hundertsten Geburtstag feiern, aber man merkt ihm sein Alter kaum an. Sonntags geht er noch regelmäßig zur Kirche, und auch der Gasthof lockt ihn öfter noch zu einem Dämmerschoppen.

Argentinische Gäste.

Jena. Donnerstag nachmittag trafen, von Leipzig kommend, die Mitglieder der argentinischen Studienreise in Jena ein. Sie wurden vom argentinischen Konsul Kaufmann aus Weimar und dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der die Reise veranstaltet, empfangen. Abends fand im Rathaussaal ein Empfang statt, dem die Spitzen der Behörden und der Universität beiwohnten. Im Namen der Stadt Jena begrüßte Oberbürgermeister Dr. Elsner die argentinischen Gäste und betonte, daß Jena als erste kleine Stadt stolz darauf sei, die argentinischen Wissenschaftler begrüßen zu können. Mit dem Wunsche, daß ein gegenseitiges Kennenlernen die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien stärken möge, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede. Der Abgeordnete Gard antwortete in argentinischer Sprache und dankte der Stadt für den warmen Willkomm. Die argentinischen Wissenschaftler seien, so führte er aus, besonders erfreut, die berühmte Universität, in der der Geist der Größten Deutschlands noch wach sei, kennen zu lernen. Deutschland selbst habe auf sie alle den Eindruck gemacht, daß es von ganz großem Willen und ganz großem Wissen beseelt sei. Die Argentinier hätten allen Grund, diesen Geist, der aus dem Deutschland von heute spräche, sich selbst zu wünschen. Der philharmonische Chor, unter Leitung des Universitätsmusikdirektors Volkmann, sang altdeutsche Liebeslieder. Dann bot man den Gästen eine ganz besondere Jenaer Ueberraschung, indem man ihnen das Theater lebender Miniaturen zeigte. Die Darbietungen der kleinen Tanzgruppe, die auf dem Problem des Spiegels beruhen, fanden ungeteilten Beifall. Als zum Schluß eine Fahnenträgerin die deutsche und die argentinische Flagge schwenkte, erhoben sich die Gäste spontan, und der Abend klang als eine Huldigung für Deutschland und Argentinien aus.

6000 Metallarbeiter im Ausstand.

Leipzig. Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig hat den Schlichtungsausschuß angerufen, um eine Erneuerung des bisherigen Abkommens über die Arbeitszeit zu erhalten. Der Schlichtungsausschuß wird sich am Sonnabend mit der Regelung beschäftigen. Inzwischen hat der Metallarbeiterverband in 27 metallindustriellen Betrieben den Streik angeordnet, so daß sich seit Freitag vormittag etwa 6000 Arbeiter im Ausstande befinden. Es ist bedauerlich, daß auf diese Weise die Metallindustrie in einen Kampf hineingezogen wird, obgleich die zur Erledigung derartiger Streitigkeiten gesetzlich vorgesehenen Instanzen hierzu noch gar nicht Stellung genommen haben.

Von der Wäschemangel totgequetscht.

Klingenthal. Ein Unglücksfall trug sich hier in einer Mangelstube zu. Dort war die 54 Jahre alte Frau eines Speditionsarbeiters mit dem Wäscherollen an einer elektrisch angetriebenen Wäschemangel beschäftigt. Während des Ganges der Mangel wollte die Frau ein Wäschestück herunternehmen und hatte sich dabei über das Mangeltuch gebeugt. In diesem Moment ersaßte die Mangel die Frau und preßte sie gegen das Gestell. Der armen Frau wurde der Brustkorb völlig eingedrückt. Sie starb alsbald.

Ein Hotelneubau.

Chemnitz. Der Hauptausschuß der Chemnitzer Handelskammer beschloß, angesichts der in letzter Zeit wieder vermehrt und verschärft hervorgetretenen Klagen über die unzureichenden Hotelverhältnisse in Chemnitz, die Handel und Wirtschaft von Chemnitz höchst abträglich seien, den im Vorjahr zurückgestellten Plan der Errichtung eines Riesenhotels in Chemnitz sofort wieder aufzunehmen und mit Nachdruck zur Durchführung zu bringen.

Mockrehna. (Leichenfund.) Am Montag wurde in dem Eilenburger Ratsholze in der Nähe von Mockrehna eine männliche Leiche im Alter von 18 Jahren aufgefunden. Der Tote stammt aus Strelln.

Lettin. (Diebe.) In der Nacht vom 2. zum 3. Februar brachen Diebe in den Bauernhof des Herrn Richard Wachsmut ein. Sie nahmen eingeweckte Fleisch in Büchsen von zwei Schweinen mit und sämtliches Pökelfleisch.

Löbejün. (Im hohen Alter von 93 Jahren) verstarb hier einer unserer ältesten Einwohnerinnen, Frau Auguste Klostermann. Sie war die Großmutter des ihr im Tode vorausgegangenen und um die vaterländische Bewegung so verdienstvollen Majors Karl Klaus.

Bedra. (In große Sorge) wurde die hier zu Besuch weilende Frau Uhle versetzt. Am Sonntagmorgen erhielt sie ein Telegramm, daß ihr einziger 14jähriger Sohn am Sonnabend aus der Schule nicht zurückgekehrt sei. Sie reiste sofort ab, aber auch zu Hause konnte sie keinen Trost finden, der Junge blieb verschwunden. Am Montagabend kam er wohlbehalten in Bedra an. Aus Sehnsucht nach seiner Mutter hatte er den Weg von Bad Sulza nach Bedra zu Fuß zurückgelegt. Am Dienstagnachmittag hat ihn sein Vater von hier abgeholt.

Schkona. (Tot aufgefunden) wurde unweit Zschornewitz der 25jährige Arbeiter Wilhelm Hebold von hier. Obwohl an der Leiche keine Verbrennungsmerkmale gefunden wurden, muß damit gerechnet werden, daß H. durch freiwilliges Erfassen der Starkstromleitung seinem Leben ein Ende gemacht hat. Seelische Depression werden mit dem Fall in Verbindung gebracht.

Melsdorf. (Brennholzversteigerung.) Die hier auf dem „Falken" abgehaltene Brennholzversteigerung war von Bietern nur mäßig besucht. Das angebotene Holz war der Zeit entsprechend ziemlich hoch im Preise. Es wurde nur wenig verkauft. Auch die Holzhändeln kauften nicht.

Friedeburg. (Seltene Jagdbeute.) Bei der Jagd im Holze des Barons v. d. Borch erlegte der Baron v. Stromberg-Welfesholz ein Wildschwein, was sich schon längere Zeit zu verbergen wußte.

Pretzsch (Elbe). (Hochwasserschadenersatz.) Die hiesige Stadthauptkasse zahlte am Donnerstag die vom Kreise überwiesenen Entschädigungen an die Elbwiesenbesitzer aus, denen das vorjährige Sommerhochwasser die Heu- und Grummeternte vollständig verdorben hat.

Gräfenhainichen. (Interessanter Fund.) Unter allem Vereinsmaterial des Gesangvereins „Harmonie", hier, wurden vier geschriebene Notenhefte aufgefunden, deren aufgedruckte Widmung bezeugt, daß sie der Kantor Schleußner im Jahre 1828 dem „Gesangverein Gräfenhainichen" schenkte. Durch diesen Fund wird die Sangesgeschichte unseres Ortes wesentlich zurückdatiert. Von einem „Gesangverein Gräfenhainichen" war bis jetzt hier nichts bekannt.

Oberröblingen. (Zwei Treibriemen) wurden den A. Riebeckschen Montanwerken gestohlen. Die Verwaltung hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Benndorf. (Schwer verunglückt.) Der Lehrhäuer Paul Hebestädt aus Blumerode kam auf dem Zirkelschacht beim Bohren auf ein altes Bohrloch, in dem sich noch Dynamit befand. Das Dynamit kam zur Entzündung und verletzte Hebestädt an Brust und Kopf derartig, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ringleben. (Gurken statt Tabak.) In den Fluren von Ringleben ist in den letzten Jahren so gut wie gar kein Tabak mehr gebaut, wo doch bis nach dem Kriege ziemlich viel Tabak angebaut war. Dafür nehmen die Landwirte jetzt bei Ausarbeitung ihrer Anbaupläne Gurken und Zwiebeln auf.

Hedersleben. (Vermißt.) Der Schlepper Willi Sonnabend, geb. am 28. April 1910 zu Hedersleben, ist in der Nacht vom 27. zum 28. Januar von seiner Arbeitsstätte, dem Wolfschacht, nicht mehr in die elterliche Wohnung in Hedersleben zurückgekehrt. Bekleidet war er mit dunkler Manchesterhose, hellem Jackett, blauer Mütze und Schnürschuhen, Größe etwa 1,68 Meter.

Sangerhausen. (Der Alters- und Kinderhilfe), die ein Werk P. Gubaltes und seiner Mitarbeiter ist, sind 25 000 Mk. vom Landeshauptmann zu einem niedrigen Zinsfuß geliehen, 2000 Mk. vom Wohlfahrtsminister geschenkt worden.

Heringen. (Zur 600-Jahrfeier) fordert der Magistrat alle Einwohner auf, die Adressen verzogener Heringer anzugeben, damit ihnen eine persönliche Einladung zur Feier übersandt werden kann. Auch alle auswärts Wohnenden werden zu diesem Zweck aufgefordert, sich zu melden.

Roßleben a. U. (Unfälle. — Personalnachrichten.) Zwei Unfälle an einem Tage verzeichnet die Gewerkschaft Roßleben. In der Chlorkaliumfabrik geriet der Arbeiter Kathe mit einem Fuß in den laufenden Schneckengang. Da er Holzpantoffeln trug, bekam er seinen Fuß jedoch schnell wieder frei. Er kam mit leichten Verletzungen davon. — Im Schacht verunglückte der Bergmann Markus, indem er eine 500-Voltleitung berührte. Beim Aufhängen der Leitung, die bei einem Sprengschuß schadhaft geworden war, verbrannte er sich an einer Hand erheblich. — Zum Eisenbahnbauinspektor wurde der Oberbahnmeister Bergmann von hier befördert.

Nora-Loewe-Radio
Empfangsgeräte höchster Leistung.
Fa. Herm. Both, Königstraße 19.
Vorführung: Dienstag u. Freitag 8½ Uhr abends

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, 6. Februar. 8,30 bis 9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof Ernst Müller). 9 Uhr: Morgenfeier. Hans Bredow-Schule. 11 bis 11,30 Uhr: Vortragsreihe: „Welchen Beruf wähle ich?" Siebenter Vortrag. a) Frau Hörnig (Chemnitz): „Der Beruf der Weißnäherin." b) Berufschuloberlehrer Marquardt: „Die Berufe des Maurers und Zimmermanns." 11,30 bis 12 Uhr: Vortragsreihe: „Elternsürsorge und Kindheit der Tiere." Fünfter Vortrag. Prof. Dr. Hempelmann: „Junge Säugetiere." 12 bis 12,30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und Lektor Grander: Französisch. 12,30 bis 1,30 Uhr: Musikalische Stunde. Moderne Werke für Violine und Klavier. Mitwirkende: Stefan Frenkel (Violine), Theodor Blumer (Klavier). 1. Curt Prote: Fantasie für Violine und Klavier. 2. St. Frenkel: Sonate für Violine allein: I. Präludium. II. Scherzino. III. Quasi-Adagio. IV. Presto, Fuge. 3. Heinz Tiessen: Totentanzmelodie für Violine und Klavier. 4 Claude Debussy: Sonate für Violine und Klavier: I. Allegro vivo. II. Intermède. III. Finale. Uebertragung aus Berlin: 3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. 4,30 bis 6 Uhr: Aus dem Reiche der Operette. Dirigent: Hilmar Weber. Das Leipziger Rundfunkorchester. 1. Strauß: Zigeunerbaron, Ouvertüre. 2. Offenbach: Melodien aus seinen Werken. 3. Zeller: Vogelhändler, Fantasie. 4. Gsaller: Der dumme August, Ouvertüre. 5. Kalmán: Walzer aus Faschingsfee. 6. Lehár: Paganini. Hans Bredow-Schule. 8,15 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent: Hilmar Weber. Das Leipziger Sinfonieorchester. 10 Uhr: Sportfunk. 10,20 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

*

Mitteldeutscher Sender. Montag, 7. Februar. Wirtschaft. 10, 12,50, 1,30, 2,45, 3,25, 4, 4,10, 5,15, 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,30 bis 4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Dr. Würzburger, Frl. Ass. Haendel: „Paul Natorp, soziale Erziehung." 4,30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Verdi: Ouvertüre zur Oper „Der falsche Stanislaus". 2. Meyerbeer: Fantasie aus der Oper „Die Hugenotten". 3 Tschaikowsky: Dornröschen-Suite. 4. Ponchielli: Balletimusik aus „Gioconda". 5. Lehár: Walzer aus der Operette Zigeunerliebe". 6. Fall: Melodien aus der Operette „Die geschiedene Frau". 6,05 bis 6,30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 6,30 bis 6,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 7 bis 7,30 Uhr: Assistenzarzt Dr. Fahl: „Fortschritte der kosmetischen Chirurgie." 7,30 bis 8 Uhr: Fritz Gonschorek: „Entsatzet der Geburtenausfall den Arbeitsmarkt?" 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe." Zugleich Uebertragung auf den Deutschlandsender, Welle 1300: 8,30 Uhr: Märchen. Mitwirkende: Karl Kehler (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,15 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Anlagen Ersatzteile Sachse Halle, Gr. Wallstr. 22 a. Bol. Gart. Tel. 23091

Der preiswerteste Apparat
ist ein Baukasten vom
Radiohaus Moritzzwinger 15. Tel. 21849.

---

troffen. Deine Anwesenheit in jenem Zimmer ist notwendig, ich muß dich jederzeit dort treffen können. Willst du mir das versprechen?"

„Natürlich will ich das", sagte sie ruhig. Sie wollte ihn schon bitten, sie nicht zu verlassen, aber sie schwieg. Sie ahnte, daß das, was er tun wollte, getan werden müsse, wenn sie in Sicherheit kommen wollten. Bitten oder Feigheit konnte vielleicht alles verderben. Wenn er tapfer war, mußte sie es auch sein.

Er drückte ihr die Hand, und seine Augen suchten die ihren. Dann eilte er fort.

*

Einige Minuten später traf sie Boroff in der Halle. Sie war hinuntergegangen, um zu hören, was er zu sagen hatte. Das wollte sie noch tun, bevor sie ihr Versprechen Godfrey gegenüber hielt. Boroff verriegelte eben die großen Türen der Halle, und als er den letzten Riegel vorgeschoben hatte, fuhr er herum und sah sie an. Er hatte seine Rolle gut vorbereitet. Er war eine ziemliche Strecke weit gelaufen, und der Schweiß stand ihm auf der Stirn. Durch die ungewohnte Anstrengung war sein Antlitz bleich. Eine Repetierpistole hing ihm an einem Lederriemen vom Handgelenk herunter, sein Rock war zerrissen, und er atmete schwer.

„Mein Vater . . .?" fragte Xenia, und ihre Stimme zitterte.

Boroff wich ihrem Blick aus. „Ich tat, was ich konnte. Sie haben uns überfallen. Wir hatten den Schatz schon sicher an Bord. Ich bin Ihretwegen zurückgekommen. Ich tat, was ich konnte."

Während seiner Worte hob er die Pistole und ließ eine leere Patronenhülse aus dem Magazin fallen. Damit wollte er Xenia zeigen, daß er bis zur letzten Patrone gekämpft hatte.

Sie wußte nicht, ob sie ihm glauben solle oder nicht. Sie wußte nicht, ob ihm dieser Auftrag den er selbst entdeckt hatte, nicht über den Kopf gewachsen war. Eines nur wußte sie, daß ihr Vater tot war.

Es war ihr, als sei in ihrem Leben ein Tor zugeschlagen worden, das sich nie mehr öffnen würde. Nie mehr würde sie die Stimme ihres Vaters hören — nie mehr seine gütigen Augen sehen.

Boroff aber, den sie fürchtete, stand vor ihr. Er hatte seine Pistole frisch geladen und sie dann in die Tasche gesteckt.

„Wo ist Kapitän Godfrey?" fragte er.

„Ich weiß es nicht", erwiderte Xenia. Sie wollte hinzufügen, daß er im Schlosse war, aber sie hatte keine Zeit dazu, denn Boroff sprach weiter. So kam es, daß er der Ansicht war, Godfrey sei noch immer abwesend.

„Ich will, daß Sie mit mir kommen!" sagte er. „Weshalb?"

„Die Menge kommt die Straße herauf. Sie haben Marakov niedergebrannt und wollen das Schloß durchsuchen. Sie wissen doch, was das bedeutet?" Eilig fuhr er fort: „Wenn wir jetzt gehen, können wir vielleicht entkommen. Die Jacht ist bereit und kann in jedem Augenblick auslaufen. Wenn es uns gelingt, die Küste zu erreichen, so sind wir in Sicherheit."

Langsam sagte sie: „Und was geschieht mit Kapitän Godfrey?"

„Er wird wohl selbst für sich sorgen können."

Sie schüttelte den Kopf. „Ich werde auf ihn warten, bis er zurückkommt."

Boroff verzog den Mund, sein Gesicht zeigte aber gleich wieder den gewohnten ruhigen Ausdruck.

„Man kann aber auch vielleicht zu lange warten, Xenia."

„Trotzdem werde ich warten."

Sie wandte sich ab. Er trat hinter sie und ergriff ihre Hand.

„Xenia — einen Augenblick!" sagte er.

Sie drehte sich nicht um, sondern sah über ihre Schulter nach ihm zurück. Sein blasses Antlitz zuckte plötzlich, und seine Augen brannten.

„Glauben Sie, ich habe dieser Gefahr um nichts getrotzt? Ich habe mich zu Ihnen durchgeschlagen, weil ich Sie liebe. Können Sie noch immer sagen, daß keine Hoffnung für mich ist?"

Eine Weile schaute sie ihn starr an, dann entzog sie ihm ihre Hand. Sie gab ihm keine Antwort, und in ihre Augen trat ein Ausdruck, der ihm alle Hoffnung raubte.

Er trat ein wenig zurück. Es war ihm, als hätte er in ihren Augen wie in einem Spiegel das Böse gesehen, das er tat, und es hatte ihn erschreckt. —

Xenia verließ ihn und ging in Godfreys Zimmer im seeseitigen Flügel des Schlosses. Eine Laterne brannte dort, und das war ein weiterer Beweis für seine Vorsicht. Ob seine Anstrengungen von Erfolg begleitet waren oder nicht, sie sah nur, daß er mit Rücksicht auf die schwachen Mittel, die ihm zu Gebote standen, sein Bestes getan hatte.

Sie wartete voll Ungeduld und versuchte, nicht an ihren Vater zu denken.

Durch das Fenster hörte sie den leisen Gesang vieler Stimmen, der nach und nach Rhythmus annahm.

Sie blickte zum Fenster hinaus, konnte aber nur die Bucht und das offene Meer sehen. Boroffs Jacht lag weiß und geisterhaft da. Aus ihrem Schlot flogen Funken. Sie war, wie Boroff erklärt hatte, zur Ausfahrt bereit.

Xenia horchte auf den Gesang. Jetzt konnte sie das gleichmäßige Trappen von Marschierenden hören.

Xenia schauderte. Irgendwo hinter dieser singenden Truppe lag ihr Vater tot, dachte sie, sein Gesicht dem Himmel zugewandt.

Sie begann zu weinen.

Ein Krachen riß sie empor, ein Krachen, das mit wildem Geschrei begrüßt wurde. Der Mob griff die äußeren Tore an.

Atemlos rannte sie über den Gang in das darunterliegende Zimmer, von wo sie den Hof überblicken konnte. Durch die Gitter des Tores konnte sie die Menge draußen sehen. Sie sah Fackeln und wilde Gesichter und roten Lichtschein auf blutigem Stahl. Hunderte von Kehlen brüllten ihr Drohungen zu, obwohl man sie nicht sehen konnte.

Der große Balken, den sie als Sturmbock verwendeten, schlug wieder gegen das Tor. Immer und immer wieder rannten sie an. Das Gitter bog sich, und das massive alte Schloß krachte. Die Menge heulte vor Lust.

Noch zweimal schwangen sie den Sturmbock, und endlich gab das Schloß nach, und die Torflügel krachten an die Mauer.

Wie reißendes Wasser fluteten sie durch das Tor herein. Sie teilten sich schreiend in einzelne Gruppen, die durch den Hof rannten, und Xenia sah, wie sie in die Wohnung Nikolais eindrangen. Man hörte, wie sie die Einrichtung zerschlugen. Flammen leckten aus den Fenstern heraus. Ihre Schreie klangen wie die Schreie von Kindern, die am Zerstörten Vergnügen finden.

Wandas Stimme drang zu Xenia herauf. Wanda übernahm wieder das Kommando. Sie rief die Leute aus den Vorgebäuden und aus der Küche zurück und gab das große doppelflügelige Tor der Halle als nächstes Angriffsziel an.

War dieses einmal gefallen, dann gehörte das Schloß ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Damen
Sie kaufen schöne, solide Wäsche u. Strümpfe bei
Rosenberg, Gr. Ulrichstr. 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0006

Der Fußball am Sonntag.

Ein gutes Programm für den Sonntag. / Acht Mannschaften im Felde. / Das letzte Verbandsspiel der Wackeraner. / Sportfreunde — V. f. L. Merseburg. / Borussia — Favorit. / Sportverein 99 Merseburg — Eintracht.

Nachdem der vergangene Sonntag infolge des Tauwetters als ein verunglückter Sporttag anzusehen war, sollen morgen die Kämpfe in vollem Umfange weitergehen. Das wechselvolle Wetter löst auch weitere Unkenrufe über Terminnot aus, aber trotz allem müssen die Endkämpfe energisch betrieben werden.

Acht Mannschaften stehen in Positionskämpfen, wovon die der Spitzenmannschaften im Brennpunkt stehen. Wacker macht sein letztes Verbandsspiel und bestimmt nicht das leichteste. Wenn die Blauweißen nach der Huttenstraße gehen, werden sie dies wohl mit gemischten Gefühlen tun. Der Sportverein 98 hat sich durch seinen 2:0-Sieg über Sportfreunde wieder besondere Achtung verschafft, und man sollte sich den Grünhosen nur mit vollster Einschätzung nähern.

Am Leuchtturm wird der Saalegaumeister Sportfreunde hoffentlich kein weiteres Fiasko erleiden. Der Merseburger V. f. L. wird sich an die Platzfrage gar nicht stoßen, und evtl. mit allem Fleiß nach Punkten suchen. Geringe Einschätzung seitens des Meisters könnte alle Aussichten zunichte machen.

Die Borussen haben mit Favorit bestimmt kein leichtes Spiel. Da die Schwarzen noch immer leise Hoffnungen haben können, werden sie versuchen, den Rothosen die Punkte abzuknöpfen. Favorit wird gut tun, trotzdem sie noch fünf Spiele zu erledigen haben, jedes einzelne davon ernst zu nehmen.

In Merseburg erwartet der Sportverein 99 die Stadionleute, Eintracht. Ob unsere Rotblusen Aussichten haben, die Lilien auf eigenem Platze schlagen zu können, möchten wir bezweifeln. Energie und Siegeswille wird bei beiden Parteien gleich stark vorhanden sein.

Betrachten wir die vier gewiß interessanten Kämpfe näher, so kann der morgige Sonntag Komplikationen genug bringen. Ausschlaggebend werden immer die Bodenverhältnisse sein, mit denen die eine oder andere Mannschaft schneller und besser fertig werden wird und somit ein Plus für sich buchen kann.

Von den vier Spielen werden drei neutral gepfiffen, und zwar: Sportfreunde gegen VfL.-Merseburg, Borussia gegen Favorit und Eintracht gegen 99-Merseburg. Nur das Haupttreffen des morgigen Tages haben unsere einheimischen Pfeifer belegt, und zwar wird v. Hausen (Sportbrüder) das Spiel Wacker gegen 98 pfeifen.

*

Nun kurz zu den Spielen in Halle selbst:

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße soll sich in dem Spiele

98 — Wacker

zeigen, ob Wacker auch noch weiter mit dem Saalegaumeister rivalisieren wird. Die Grünhosen haben nichts zu riskieren. Das meiste Interesse am Gewinnen haben ohne weiteres die Blauweißen. Ein Verlust der Punkte müßte einen Verzicht auf jedwede Meisterschaftsgedanken bedeuten, vorausgesetzt ...

... Vorausgesetzt, daß in dem Spiele am Leuchtturm,

Sportfreunde — VfL.-Merseburg,

es die Veilchen fertigbringen, die Domstädter niederzukantern und die Punkte auf ihr Pluskonto verbuchen können. Bei den wankelmütigen Leistungen der Veilchen ist über den Ausgang dieses Treffens gar nichts zu sagen, zumal sich der VfL. bestimmt nicht einschüchtern lassen wird. Da außerdem die Blauweißen ihrem Pluskonto noch einige Gutschriften zuführen möchten, um ganz sicher zu sein, wird dieses Spiel ebenso interessant sein.

Nicht in letzter Linie sei auf die Begegnung

Borussia — Favorit

hingewiesen. Hier dürfte der nötige Punktgewinn beider Parteien einen schärferen Kampf schaffen. Die Rothosen haben sich in der Spitzengruppe schon ganz nett versucht, und es ist noch gar nicht gewiß, wer morgen den Sieger stellt. Wenn der Borussensturm wieder einmal sollte kranken, dann gehen die Favoriten gar nicht so aussichtslos in den Kampf. Außerdem hat Borussia durch den Abgang von Teudloff in der Verteidigung eine bedeutende Einbuße erlitten. Das Spiel steigt auf dem Sportplatz „Sanssouci".

Sämtliche Spiele beginnen um 3 Uhr. Vor jedem Hauptspiele treffen sich 12.30 Uhr die Reservemannschaften in der gleichen Paarung.

Der Entscheidungskampf in der 1b-Klasse

Wir stehen am kommenden Sonntag kurz vor dem Abschluß der Meisterschaft in der 1b-Klasse. Von zwei Geiseltalvertretern wird gerade dieser Großkampf heiß umstritten werden. Für Neumark heißt es den Spitzenplatz weiter zu befestigen und für Kayna ist es der kostbare zweite Tabellenplatz. Es dürfte wohl nicht zu viel behauptet sein, wenn wir am kommenden Sonntag in Neumark den interessantesten Kampf der 1b-Serie erleben sollten. Hoffen wir, daß zur Austragung solcher Spiele Petrus ein Einsehen hat und mit einwandfreien Bodenverhältnissen aufwartet, damit sich die Spiele reibungslos abwickeln, im Interesse aller Beteiligten. Auch noch zwei andere Vereine gehen, nicht aller Sorge enthoben, in den Kampf. Hier drücken nicht die Aufstiegs- sondern Abstiegssorgen beide. Darum sollte es auch hier heiß um die Punkte hergehen.

Der Tabellenstand in der 1b-Klasse ist augenblicklich folgender:

1b Klasse	gesp.	gew.	unentsch.	verl.	Punkte +	Punkte −	Tore +	Tore −
Sp. V. Neumark	13	11	—	2	22	4	47	14
Preußen-Merseb.	14	10	—	4	20	8	40	27
S. V. Kayna 22	14	8	2	4	18	10	44	24
Olympia Halle	14	8	2	4	18	10	45	29
Giebichenstein	11	6	—	5	12	10	29	29
Sportbrüd. Halle	12	6	1	5	13	11	27	35
Ammendorf 1910	14	3	2	9	8	20	29	38
Halle 1910	14	2	1	11	5	23	17	60
V. f. R. Reideburg	12	1	—	11	2	22	17	40

Wenden wir uns dem ersten wichtigsten Spiel, dem Geiseltal-Derby

Neumark — Kayna 22

zu. Am morgigen Sonntag wird Neumarks Gemeinde einen Kampf erleben, wie sie ihn bis jetzt noch nicht zu sehen bekommen hat. Für Neumark bedeutet es, wie bereits gesagt, alles, nämlich die **Meisterschaft** und für Kayna unbedingt zu gewinnen, damit nicht jede Hoffnung auf den zweiten Platz schwinden soll. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Wer letzten Endes den Sieg davontragen wird, ist eine offene Frage, die nur am Sonntag beim Schlußpfiff gelöst sein wird. Wenn wir den Neumärkern ein kleines Plus zugestehen, so auf Grund ihrer dauernden ständigen Spielweise. Doch halten wir Kayna jederzeit stark genug, Neumark zur vollen Hingabe ihres ganzen Könnens zu zwingen. Die Spieltüchtigkeit beider Mannschaften bietet Gewähr für einen spannenden interessanten Spielverlauf. Vorher die zweiten Mannschaften im Verbandsspiel.

Das zweite Spiel

Sportbrüder — Giebichensteiner Sportverein

tritt gegen das obengenannte etwas in den Hintergrund. Doch wollen wir auch hier nicht vergessen, daß Giebichenstein in diesem Spiel sein weiteres Anrecht auf den zweiten Tabellenplatz sich erkämpfen will. Und dann hat Gieb.-S.V. noch eine alte Scharte auszuwetzen. Die 6:3-Niederlage gegen Sportbrüder in der ersten Serie haben sie noch nicht vergessen. Also Siegesaussichten sind, zumal Sportbrüder infolge Grippeerkrankungen einzelner Spieler momentan ziemlich spielschwach sein wird. Es kann aber auch anders kommen ... Vorher die Zweiten beider Vereine.

Als drittes Spiel steigt

VfR.-Reid.burg — Halle 1910

auf dem Rasensportplatz in Reideburg. Beide Vereine gehen in den Kampf mit Hoffnungen, um sich der Abstiegsgefahr zu entziehen. Wem es gelingt, ist vollständig offen. Wer sich einmal in den Klauen dieses Abstiegsgespenstes befindet, kommt so leicht nicht davon los. Ob Halle 1910 eine Wiederholung des ersten 4:2-Sieges gelingen wird, ist fraglich. Warum? — weil Reideburg weiß, um was es geht; darum sollte es bis zum Schlußpfiff ein hartnäckiges Ringen um die Punkte geben. Auf eigenem Platze halten wir Reideburg ein kleines Plus offen. Die zweiten Mannschaften auch hier vorher im Verbandsspiel.

Da **Preußen-Merseburg** spielfrei ist; folgen sie einer Einladung **Wacker-Bernburg** nach dort, um sich mit der Bernburger Liga-Mannschaft im Freundschaftsspiel zu messen. Da Merseburg mit stärkster Mannschaft reisen wird, so wissen wir die Vertretung des Saalegaues in guten Händen.

Ammendorf hat sich sich **96 Reserve** nach Ammendorf verschrieben. Nach dem Resultat vom vorigen Sonntag Ammendorf — Sportbrüder 9:3 erscheint uns Ammendorf sehr spielstark. 96 sollte darum von vornherein auf der Hut sein, denn die Danneberg-Mannschaft läßt nicht mit sich spaßen. Ein glatter Sieg Ammendorfs sollte möglich sein.

Auch die II. **Klasse wartet**, soweit **Petrus keinen weiteren** Strich durch die Rechnung macht, mit einem reichhaltigen Programm auf. Die Spitzenkandidaten Zörbig und Schkeuditz sind auch mit von der Partie. Schkeuditz muß gewinnen, um nicht die Meisterschaftshoffnungen entschwinden zu lassen. Die Paarungen lauten:

Salzmünde — Zörbig.

Hier sollte es unseres Erachtens nach wohl keine Streitfrage sein, wer den Sieger stellt. Es sollte Zörbig zum mindesten in der Lage sein, durch einen eindrucksvollen Punktsieg seine Favoritenstellung weiter zu befestigen.

Lettin — Bennstedt.

Lettin wird auf eigenem Platze mit Bennstedt wenig Federlesen machen und ihnen Sieg und Punkte glatt abnehmen. Wir glauben, nur die Höhe des Resultates dürfte Bennstedt interessieren. Vorher die zweiten Mannschaften.

Passendorf — Schkeuditz.

Obwohl ein Sieg Schkeuditz von vornherein möglich sein sollte, möchten wir doch nicht unterlassen, „unkend" vor dem Passendorfer Busch zu warnen. Ein knappes Resultat sollte Schkeuditz den Sieg bringen.

Nietleben — Landsberg.

Nietleben empfängt auf eigenem Platze Landsberg und wird wenig Mühe haben, mit voller Mannschaft den eifrigen Landsbergern die Punkte abzunehmen. Wir tippen für einen glatten Sieg Nietlebens. Die zweiten Mannschaften beider vorher im Verbandsspiel.

In der 3. **Klasse** kämpfen vier Paare um die Punkte und zwar: Als wichtigstes

Cröllwitz — Komet Diemitz.

an der Heide. Es ist für Cröllwitz unbedingt wichtig, dieses Spiel zu gewinnen. Bei einem Verlust wäre Osmünde der lachende Dritte. Da auch Komet gute Empfehlungen mitbringt, dürfte ein spannender Kampf zu erwarten sein, den Cröllwitz knapp für sich entscheiden sollte.

Osmünde — Rothenburg.

Osmünde wird den eifrigen Rothenburgern keine Chance geben, sondern in der Lage sein, jederzeit das Spiel in der Hand zu haben. Wir entscheiden uns für einen glatten Sieg Osmündes. Gewinnen müssen sie, um den Anschluß an Cröllwitz nicht zu verlieren.

Eisdorf — Postsportverein.

Die Post fährt gen Eisdorf um die Punkte. Aller Eifer in Ehren, aber gegen die spielstarken Eisdorfer werden sie wohl nicht herankommen.

Beschäftigt sind außerdem noch folgende Mannschaften: Zöschen — Mücheln, Wegwitz — Querfurt, Braunsdorf — Rössen, Amsdorf — Wettin, Holleben gegen Spl. Teutschental, Wansleben — Zappendorf, Könnern — Dammdorf.

Die Spiele der 1. Mannschaften beginnen um 3 Uhr, die der 2. Mannschaften um 1,15 Uhr.

Die 3b-Klasse.

Auch in den unteren Klassen neigen die Verbandsspiele immer mehr dem Ende zu. Ein besonders scharfer Kampf hat hier um die Meisterschaft in der 3b-Klasse eingesetzt. Bekanntlich werden ja neugegründete Vereine der jeweils untersten Klasse zugeteilt und somit ist es erklärlich, daß scharfe Kämpfe um Meisterschaft und Aufstieg einsetzen. Nicht zuletzt hängt hier zu so oft das Bestehen und Vorwärtskommen eines neugegründeten Vereins überhaupt davon ab.

Bis einschließlich 30. Januar hat die Tabelle in der 3b-Klasse folgendes Gesicht nach Gewinnpunkten:

Name:	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore +	Tore −	Punkte +	Punkte −
Cröllwitz	9	8	—	1	41	16	16	2
Osmünde	10	8	—	2	39	20	16	4
Eisdorf	11	6	1	4	30	22	13	9
Komet	7	4	—	3	21	12	8	6
Zscherben	12	2	2	8	14	39	6	18
Post-SV.	9	2	—	7	12	35	4	14
Rothenburg	9	1	1	7	9	22	3	15

Zu Beginn der Serie nahm noch Dammendorf an den Punktspielen teil, die aber zurückgezogen sind. Der SV. Könnern nimmt ohne Punktwertung an den Punktspielen teil. Von vornherein hatte sich die Meisterschaftsfrage auf Cröllwitz, Osmünde und Komet zugespitzt. Cröllwitz hat sich einen Punktvorsprung gesichert, hat allerdings noch zweimal gegen Komet anzutreten. Komet ist bereits durch 6 Minuspunkte stark ins Hintertreffen gekommen, hat aber noch Spiele auszutragen. Osmünde steht neben Cröllwitz am günstigsten und sollte bei seiner Spielstärke auch den zweiten Tabellenplatz halten können.

Eine endgültige Klärung in der Meisterschaftsfrage dürfte allerdings erst nach dem zweimaligen Zusammentreffen zwischen Cröllwitz und Komet und Komet und Osmünde eintreten, wobei die Tabellenführer die besten Chancen haben.

Handball der D.T.

Meisterklasse.

Sonntag, nachm. 3.45 Uhr, stehen sich auf dem Sportplatz in der Felsenstraße die Ortsgegner

G. T. V. Mstrkl. und K. T. V. Mstrkl.

im Rückspiel gegenüber. Das erste Treffen konnten die K. T. V.er sicher 4:1 gewinnen. Auch zeigten dieselben im Spiel gegen Friesen-Weißenfels, daß sie wieder gut im Schwung sind. Die Elf des Platzbesitzers dagegen enttäuschte in den letzten Pflichtspielen. Sie werden mit aller Macht versuchen, die Punkte für sich zu buchen, um sich somit vom Tabellenende und der Abstiegsgefahr zu befreien.

Einen weiteren interessanten Kampf bekommen wir nachm. 2.30 Uhr auf dem Universitätssportplatz zu sehen. Hier kämpfen

H. T. S. V. Mstrkl. und M. T. V.-Weißenfels Mstrkl.

um Sieg und Punkte. Die Blauweißen gaben den Weißenfelsern schon einmal eine harte Nuß zu knacken; hatten die M. T. V.er doch Mühe, wenigstens ein 5:5 im ersten Spiele zu retten. In der Zwischenzeit hat sich viel geändert. Durch

Vorentscheidung um die Mitteldeutsche

P.S.V. I — Fortuna-Leipzig I

Saalegaumeister 1927 — Gaumeister von Nordwestsachsen 1927

Beginn 11 Uhr — **Artilleriekaserne**

den Abgang des Mittelstürmers haben die Blauweißen nicht unerheblich eingebüßt. Auch sie benötigen die beiden Punkte bitter nötig, da sie sonst mit dem G. T. V. die Plätze teilen müßten.

1. Klasse.

Anschließend an das Meisterklassenspiel treffen auf dem Universitätssportplatz

H. T. S. V. I und T. V. Nietleben I

aufeinander. Tabellenletzter und Tabellenerster liefern sich den letzten entscheidenden Kampf; denn schon ein Unentschieden sichert den Nietlebern die Meisterschaft der 1. Klasse, Gruppe A. Im benachbarten Merseburg werden die Möckerlinger im Treffen **M. T. V.-Merseburg—T. V. Möckerling I** die Punkte abtreten müssen.

Das Freundschaftsspiel **K. T. V. I—T. V. Cröllwitz I** wird eine sichere Beute der K. T. V.er. Ebenso werden die Löbnitzer das Treffen **G. T. V. I. — T. V. Löbnitz I.** für sich entscheiden.

2. Klasse.

K. T. V. II—T. V. Könnern I. T. S. V. Neurössen II—T. V. Kötzschen-Leuna I. M. T. V.-Merseburg II. — T. V. Diemitz I. T. V. Büschdorf I—T. V. Ammendorf.

Jugend. G. T. V. I. Jug.— T. V. Könnern I. Jug. K. T. V. I. Jug.— T. V. Nietleben I. Jugend. T. V. Diemitz I. Jug.— T. V. Cröllwitz I. Jug. K. T. V. Knaben—G. T. V. Knaben.

Ringweihe des Boxklub Punching im H. F. V. Sportfreunde.

Ein voller Erfolg für die Veranstalter. Gute Kämpfe.

Nach ungefähr einjähriger Pause stellte sich der Boxclub „Punching" im HFV. Sportfreunde gestern im Spiegelsaale des Wintergartens vor. Der Boxabend stand im Zeichen der Ringweihe. Wirklich ein schöner Anblick — die schneeweißen Seile und die mit den Vereinsfarben geschmückten Pfähle. Dazu eine schneidige Kapelle. Der Ring hatte auch gewaltige Proben seiner Widerstandsfähigkeit abzulegen.

Herr Schloße begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen

Rückblick auf die Einführung des Boxsportes in unserer Saalestadt.

Im Jahre 1920 traten zum ersten Male einige Gruppen von Boxsportinteressenten auf, die 1924 in der Faustballriege vereinigt wurden. Im folgenden Jahre löste sich dieselbe auf und einige beherzte Männer gründeten den Boxclub Punching. Weiter gab er bekannt, daß der Partner für Schliebe nicht antreten könne, da er einen schweren Arbeitsunfall erlitten habe.

Die Rahmenkämpfe zeigten recht guten Sport. Zuerst betraten die Jugendlichen Mäder (Punching) und Mayer (Atlas-Leipzig) den Ring. Der Hallenser schlug zeitweise recht unsauber, blieb aber doch Punktsieger und konnte somit den neuen Ring feierlichst einweihen. Die Fliegengewichtler Zschertel (Atlas) und Krüger (Punching) boten ebenfalls recht gute Kampfmomente. Besonders war es der Letztere, der durch seine blitzschnellen Angriffe den Leipziger schwer eindeckte. Sieger nach Punkten Krüger.

Eine famose Leistung vollbrachte der Jugendliche Zimmermann, der gegen den älteren und stärkeren Stoye (Atlas) ein Unentschieden schaffte. Hätte er seine Linke mehr spielen lassen, dann wäre ein Punktsieg für ihn herausgekommen.

Eine Enttäuschung war diesmal Pohl (Punching), der allerdings in Loose einen harten, rücksichtslosen Figther fand. Der Punchingvertreter mußte seine schlechtere obere Deckungsarbeit mit schweren Kinnhaken büßen. Er muß es sich unbedingt das „Halten" abgewöhnen. Pohl gab nach Schluß der zweiten Runde auf. Nixrath und Crain (beide Jugendliche von Punching) lieferten den nächsten Kampf. Der Stadtmeister Crain konnte gar nicht gefallen. Die Crainemanieren passen gar nicht zu dem „kleinen" Nixrath, und er würde sich sympathischer machen, wenn er diese Großtuerei unterließ. Einen harten Kampf zeigte das Weltergewicht, wo sich Blume (LAC.) und Bergmann (Atlas) gegenüber standen. Beide erwiesen sich als gute Techniker. Typische Linksauslage machte dem Gegner recht viel zu schaffen. Bergmann schlug mit der Rechten verschiedentlich unsauber, was ihm einige Ermahnungen einbrachte. Der Richterspruch lautete Unentschieden.

Recht tragische Nachwirkungen hatte der Schaukampf Wagner gegen Schliebe. Gegen Ende der zweiten Runde landete ein unabgewehrter rechter Stopper wuchtig auf der Nase des Hallensers, der leider das Nasenbein in Mitleidenschaft zog. Vorher mußte Wagner einen Zahn aus dem Ring kugeln sehen. Im Jugendfliegengewicht errang der erstmalig im Ring auftretende Riedel (Punching) über Kaiser (Atlas) einen Punktsieg. Da Kussatz (Atlas) nicht erschienen war, mußte der Kampf gegen Tempelhof ausfallen. Hoffentlich erhält der Leipziger für dieses unsportliche Benehmen eine empfindliche Strafe. Ein Schaukampf zwischen zwei Borussen brachte in seiner Austragung mehrfach erheiternde Momente. Den Höhepunkt des Abends bildete anschließend der Mittelgewichtskampf zwischen Katzmarczyk (Punching) und Pietsch (Atlas). Ein wuchtiger Angriff Katzmarczyks endete mit einem Zusammenbruch des neuen Rings. Die Belastungsprobe war allerdings etwas zu überraschend gekommen. Bald ging es jedoch weiter. Katzmarczyk traf wiederholt hart die Gesichtspartie, ohne aber sichtliche Wirkungen auf der Gegenseite zu erzielen. Die größere Reichweite ließ Pietsch ebenfalls zu Treffern kommen. Gegen Schluß wollten beide Kämpfer eine Entscheidung herbeiführen, trafen aber nur auf Deckung. Der Richterspruch lautete auch hier Unentschieden.

Punching, im HFV. Sportfreunde, bewies durch die gestrige Veranstaltung, daß sie eine gute Kampfmannschaft besitzen, und werden hoffentlich nun des öfteren an die Oeffentlichkeit treten.

Hallen-Turn- und Sportfest der Universität

Das alljährlich stattfindende Hallenturn- und -sportfest unserer Universität nimmt am kommenden Sonntag mit dem Waldlauf seinen Anfang. Das Meldeergebnis hatte bisherige. Veranstaltungen gleicher Art in den Schatten gestellt. Am Geländelauf beteiligen sich weit über 100 Studenten. Eine Voraussage der Sieger ist mit Schwierigkeit verknüpft, da hier das Anpassungsvermögen der Läufer an die Bodenverhältnisse eine wesentliche Rolle spielt. Der Start befindet sich am Waldkater, und um 10 Uhr wird der Startschuß ertönen.

Schwere Niederlagen der deutschen Rennfahrer in Paris.

Vor sehr gut besuchtem Hause ging im Pariser Wintervelodrom der erste Länderkampf im Radfahren zwischen den Vertretern von Deutschland und Frankreich in Szene. Flieger, Mannschaftsfahrer und Steher maßen ihre Kräfte in verschiedenen Wettbewerben, die durchweg mit überlegenen Siegen der Franzosen endeten. Oskar Rütt wurde in beiden Läufen des Fliegerkampfes von dem nicht mehr zu den Jüngsten zählenden Poulain geschlagen, die beiden jungen Breslauer Rieger und Junge mußten in allen drei Läufen des Omnium-Match die Ueberlegenheit von Wambst-Laquehay anerkennen und bei den Dauerfahrern war Grassin eine Klasse für sich.

Zehn Weltrekordabzeichen

hat der Sekretär des Internationalen Schwimmverbandes, Hearns (England), dem Deutschen Schwimmverband überreicht, davon acht für Rademacher (Magdeburg) und je eins für Fräulein Murray (Berlin) und Frl. Huneus (München-Gladbach).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0007

Wintersport im Februar.

Meisterschaften auf allen Gebieten des Wintersports.

NBD. — Der Februar, der häufig in Deutschland der kälteste Monat des Winters ist, steht auch in diesem Jahre im Zeichen der Meisterschaften. Die Termine werden von den Sportverbänden möglichst spät gelegt, um den Teilnehmern vorher Gelegenheit und Zeit zum Training zu geben.

Es ist natürlich unmöglich, auf dem hier zur Verfügung stehenden Raum die vielen Veranstaltungen aufzuführen, die die wachsende Ausdehnung des Wintersports in allen Orten deutscher Gebirge bringt. Nur die größeren Veranstaltungen können hier herausgegriffen werden, doch sei ausdrücklich betont, daß dieses „größere" sich häufig nur auf den äußeren Raum bezieht, und daß auf zahlreichen der kleineren örtlichen Veranstaltungen oft hervorragend guter Sport geboten wird.

Der 6., der erste Februarsonntag, bringt Junioren-Meisterschaften in **Ilmenau** (Thür.) und **Winterberg** (Sauerland). Auf der Winterberger Bahn werden die Junioren-Meisterschaften im Zweier-Bob ausgetragen. Die im Januar eingeweihte Ilmenauer Bahn ist der Schauplatz der Junioren-Fünferbob-Meisterschaften, und es wird interessant sein, zu sehen, wie sich die Junioren mit der Bahn abfinden, die infolge ihres ziemlich starken Gefälles beträchtliche Geschwindigkeiten ermöglicht.

Vom 11. bis 14. findet als eines der bedeutendsten deutschen Wintersport-Ereignisse die

Austragung der Deutschen Skimeisterschaft

und der deutsch-österreichischen Staffelmeisterschaften in **Garmisch-Partenkirchen** statt. Nachdem am Freitag der Langlauf zur deutschen Kampfspielmeisterschaft und am Sonnabend die deutsch-österreichische Staffelmeisterschaft in Verbindung mit der Heeres-Staffelmeisterschaft, sowie der Damenlauf der Kampfspielmeisterschaft durchgeführt worden ist, findet am Sonntag vormittag der Kampfspiel-Sprunglauf auf der Olympiaschanze am Gudiberg, und nachmittags der Meisterschafts-Sprunglauf auf der Kochelbergschanze statt. Der 12. bringt auch in Garmisch-Partenkirchen die deutsche Meisterschaft im Eisschießen auf dem Rissersee.

In den einzelnen Wintersportgebieten wird im Februar eine Reihe weiterer, größerer Wettbewerbe ausgetragen. In Bayern findet in Berchtesgaden am 7. das große Städte-Springen auf der Berchtesgadener Sprungschanze und am 20. die Klubmeisterschaft des Rodelklubs Berchtesgaden statt. Füßen ist Anfang Februar (der genaue Termin fehlt noch, voraussichtlich 8. Februar) Schauplatz des 2. Verbands-Springens des Allgäuer Skiverbandes auf der großen Füßener Schanze, die nach dem Umbau bedeutend größere Sprungweiten zulassen wird. Auch die Vereinsmeisterschaften des Eissportvereins Füßen im Kunstlaufen, Schnellaufen und Eisschießen werden Anfang Februar ausgetragen.

In **Murnau** findet am 6. ein Pferdeschlitten-Rennen mit Eissportveranstaltungen statt, das unter den deutschen Wintersport-Veranstaltungen einen immer beachtlicheren Platz einnimmt und zumal im Süden Deutschlands heute schon sehr beliebt ist. Am 13. folgt ein Schau-Springen auf der Murnauer Schanze und am 20. ein weiteres Eisschießen um die Meisterschaft vom Staffelsee. **Schliersee** führt am 6. die Gau-Rodelmeisterschaft durch; die Bahn ist schnell und nicht leicht, wie die meisten bayerischen Bahnen. **Tölz** veranstaltet Ende Februar die Isarwinkeler Ski-Konkurrenz, bestehend aus großem und kleinem Langlauf und großem Sprunglauf auf der Tölzer Schanze. **Zwiesel** ist am 20. Schauplatz des 40-Kilometer-Staffellaufes des Skiklubs Bayernwald.

Im Harz

führt **Braunlage** am 20. auf der berühmten Wurmbergschanze einen großen Sprunglauf durch. **Benneckenstein** ist am 12. und und 13 oder 19. und 20. Schauplatz des Jugend-Ski-Tages des Oberharzer Skiklubs. **Schierke** hat am 5. und 6. kleinere Bobrennen angesetzt; am 10. wird das Bobrennen um den Goldenen Pokal, am 11. die Zweierbob-Meisterschaft von Schierke und am 13. die Fünferbob-Meisterschaft von Schierke ausgetragen. **Thale** wird am 13. ein Rodelrennen um den Ehrenpreis vom Hexentanzplatz und das Rennen um die Verbands-Bob-Meisterschaft durchführen.

In Thüringen

finden am 6., 8., 10., 13., 18., 20. und 23. Bobrennen statt, von denen vor allem das am 13. ausgefahrene Fünferbob-Rennen um den Preis von Oberhof zu nennen ist; es sei auch darauf hingewiesen, daß Oberhof in ganz besonderem Maße den Zweierbob-Sport pflegt und zahlreiche Wettbewerbe für diese Schlittenart veranstaltet.

Im **Riesengebirge** findet der Jugend-Ski-Tag des Gaues Niederschlesien am 12. und 13. in Brückenberg statt, wo am 20. auf der Graf-Friedrich-Schanze auch ein Skispringen steigt. **Krummhübel** führt am 9. ein Rodelrennen um den Preis von Krummhübel auf Kunstbahnen durch, dem dann später, und zwar am 13. ein Rennen um den Preis des Krummhübeler Rodelklubs folgt. Am 27. wird ein Klub-Bobrennen durchgeführt. Ein Bezirks-Rodelrennen findet am 5. in **Schreiberhau** statt; es folgt am 13. ein Bobrennen um den Wanderpreis des Bobklubs Schreiberhau, an dem auch die besten Mannschaften aus der Tschechoslowakei teilzunehmen pflegen.

Im **Glatzer Gebirge** wird in **Reinerz** am 13. Februar ein Jugend-Skitag der Grafschaft Glatz stattfinden. In **Sachsen** findet am 6. in **Klingenthal** der Erzgebirgs-Kamm-Wettlauf des Skiverbandes Sachsen statt. Am gleichen Tage wird dort auch ein internationales Schauspringen durchgeführt, zu dem schon eine ganze Reihe norwegischer und tschechoslowakischer Nennungen vorliegen. **Oberwiesenthal** bringt am 13. Skistafettenlauf und am 20. Schauspringen zur Durchführung.

Im Schwarzwald.

finden größere Veranstaltungen am 6. und 7. in **Freudenstadt** statt, wo der schwäbische Mannschafts-Skistaffellauf ausgetragen wird. An der **Hornisgrinde** wird am 20. ein Staffellauf mit anschließender Sprungkonkurrenz des Skiklubs Schwarzwald veranstaltet. Besonderes Interesse verdient das Hauptverbandsrennen auf dem **Feldberg** mit Austragung der Schwarzwaldmeisterschaft des Skiklubs Schwarzwald, das vom 4. bis 6. stattfindet. Am 13., 20. und 27. ist die Hochfirst-Schanze und die Waldrodelbahn bei Neustadt Schauplatz größerer Veranstaltungen.

Diese Liste dürfte wohl ausreichen, um darzutun, daß in **allen deutschen Gebirgen** für Sportler jeder Richtung genügend zahlreiche Wettbewerbe durchgeführt werden, bei denen sie aktiv oder passiv **lernen** können.

Fünf neue deutsche Flugweltrekorde

Dem Berliner Chefpiloten Steindorf gelang es gestern, auf der 100-Kilometer-Strecke Staaken—Buckow—Brandenburg mit einem Rohrbach-Roland-Flugzeug mit Nutzlast fünf neue Weltrekorde zu erreichen, die von Sportzeugen bestätigt worden sind und nur noch der Genehmigung des Internationalen Luftfahrtverbandes bedürfen. Die Rekorde sind: mit einer Nutzlast von 1000 Kilogramm über 100 Kilometer in 165 Kilometer-Stundengeschwindigkeit mit einer Nutzlast von 2000 Kilogramm, ein Dauerrekord von 4,18 Stdn. und ein Distanzrekord von 600 Kilometer, ein Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer in 173,5 Kilometer-Stundengeschwindigkeit und ein Rekord über 500 Kilometer in 165 Kilometer-Stundengeschwindigkeit.

*

Wie werde ich Flieger?

Täglich kann aus Anfragen festgestellt werden, daß über die Frage des Fliegenlernens noch weitgehende Unklarheiten in der Oeffentlichkeit bestehen.

Wer fliegen lernen will, muß sich zunächst vollständig darüber klar sein, ob er nur den Flugzeugführerschein A, der lediglich zur Führung von Sportflugzeugen berechtigt, erwerben will, wobei darauf hingewiesen werden muß, daß der Flugzeugführerschein A wohl Vorbedingung für eine Ausbildung zum Verkehrsflieger ist, daß er aber keineswegs mit einem Anspruch auf Verkehrsfliegerausbildung gleichbedeutend ist.

Der Führerschein A kann auf einer der wenigen privaten Fliegerschulen erworben werden; die Ausbildungszeit beträgt etwa sechs Monate, die Kosten belaufen sich auf 3000—5000 Mark.

Begreiflicherweise ist bei dem heutigen Umfange des Luftverkehrs der Bedarf an Verkehrsfliegern noch sehr gering; so daß bei dem überaus starken Andrang nur die Besten der Guten Aussicht auf Annahme zur Ausbildung haben. Aus den sich Meldenden trifft die Verkehrsfliegerschule (Sitz Berlin-Staaken) eine sehr scharfe Auswahl, um einen Verkehrsfliegernachwuchs sicherzustellen, der den hohen körperlichen, geistigen und moralischen Anforderungen des Verkehrsfliegers genügt. Die vom Reichsverkehrsminister herausgegebenen „Nachrichten für Luftfahrer" Nr. 8 vom 25. Februar 1926 enthalten „Richtlinien für in der Luftfahrt Beschäftigungsuchende", aus denen als wichtigste Punkte erwähnt seien

Die Ausbildung zum Verkehrsflieger findet nach erfolgreichem Besuch einer Fliegerschule bei der Deutschen Verkehrsfliegerschule G. m. b. H., Staaken bei Berlin, statt. Die Ausbildung dauert je nach dem Grade der Vollkommenheit 2 bis 3 Jahre.

Bei dem großen Andrang zur Fliegerlaufbahn haben nur junge Leute mit guter Schulbildung (10 Klassen) oder Fachausbildung (Technikum, Maschinenbauschule) Aussicht auf Anstellung als Flugzeugführer im planmäßigen Luftverkehr. Günstigstes Alter für Beginn der Ausbildung 9 bis 22 Jahre.

Hallische Turnerschaft.

Am 6. d. M. findet in Neu-Rössen für die Bezirke Halle und Merseburg ein Turntag für die Leiterinnen und Leiter für das Frauenturnen statt. Dieser Turntag ist verbunden mit Kampfrichter- und Vorturnerlehre für Turnerinnen und Turner, welche evtl. für das Kreisfrauenturnen als Kampfrichter zugelassen werden. Die Vereine werden starke Anteilnahme an der Tagung nehmen.

Nordostthüringer Turngau D. T.

Am 31. Januar tagten unter Vorsitz des Bezirksspielwarts Voigt in Halle die Faustballspieler zum ersten Male in diesem Jahre. Die Vereine hatten ihre Spielwarte entsandt. Der rührige Bezirksspielwart Voigt legte in treffenden Worten den Plan für 1927 vor und gab einen Ueberblick über den Stand der Faustballspiele im Bezirk. Nach den Ausführungen desselben ist von einem

Aufstieg des Faustballspieles für 1927

zu sprechen.

Für die Gauspielreihe hat der Bezirk 27 Mannschaften (gegen 16 im Vorjahre) gemeldet. Im heißen Ringen werden sich 1927 um die Pokale (Wanderpreise) folgende Klassen der Vereine treffen, und zwar: TV. Ammendorf, TV. Giebichenstein, Jahnicher TV., KTV., Hall. T.- u. Sp.-V., TV. 04, Schkeuditzer TV., T.- u. Sp.-V. der Berufsfeuerwehr-Halle und Männer-TV. Könnern. In den Klassen spielen voraussichtlich: Kreismeister: 3, Gaumeister: 3, 1. Klasse: 7, 2. Klasse: 10, Jugend: 3, Aeltere: 3.

Gauspielwart Wurche überreichte dem KTV. sowie H. T.- u. Sp.-V. die für sich 1926 erkämpften Pokale. — Für 1927 sind besondere Spielsonntage eingelegt. Eine namentliche Meldung der für 1927 aufgestellten Mannschaften hat bis 10. April 1927 an Bezirksspielwart Voigt zu erfolgen. Die Gebühr beträgt für Männer 1 M. und für Jugend 0,50 M. Die theoretische sowie praktische Prüfung der Schiedsrichter findet am 27. Februar d. J. vorm. 9 Uhr auf dem Roßplatz statt. Die Prüfungskommission besteht aus den Herren Wurche, Voigt, Knohte sowie Herbst. Die Spiele im Gau werden voraussichtlich gleich nach Ostern beginnen.

Adressenänderung der Spielleiter hat in den einzelnen Vereinen wie folgt stattgefunden: TV. Ammendorf, Spielleiter jetzt Zimmermann; T.- u. Sp.-V. der Berufsfeuerwehr-Halle, Spielleiter jetzt Raap; TV. Vater Jahn Schkeuditz, Spielleiter jetzt Burchhardt.

Schwierigkeiten scheinen sich für den Abschluß des Fußball-Länderspieles Schweiz-England zu ergeben, da die Engländer an einem Wochentag in der Schweiz spielen wollen und zudem 50 Proz. der Bruttoeinnahme als Entschädigung verlangen.

Zum Kampfe Scott gegen Diener, der am 4. März im Berliner Sportpalast stattfindet, hat die Boxsportbehörde Deutschlands soeben die Lizenz für die gesamte Veranstaltung erteilt.

Ein Hockeykampf Deutschland gegen Holland ist für den 3. April vereinbart worden. Das Spiel soll nach Möglichkeit in Westdeutschland zum Austrag kommen.

Vereinsnachrichten.

Lokalverband Hallescher Kegelklubs. Obligatorische Klubwettkämpfe am 6. Februar: 9 Uhr Vorm.: Freie Bahn 1920 — Oller Schwede, Spielleiter: Hause, Alte Freunde; 12½ Uhr: Unter Uns I. — Krepelmohren. Spielleiter: Heinze, Hevellia. 4 Uhr: Drei Dicke — Merkur. Spielleiter: Kurt Mühlberg, Schwede weg.

Sportverein 98: Nächsten Dienstag, 8. Febr., findet unsere Monatsversammlung statt.

Handelsblatt

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 4. Februar

6% Anh Roggen 1.-3. Ausg	10.20	5% Preuß. Kaliwert-Anl.	6 33
5% Bay Ld.-Elektr. Kohle	14.55	6% Preuß Roggenwertanl	9.40
5% Berlin Roggenw 1923	9.55	5% Pr Sächs Ldsch. Rogg.	8 90
6% BreslauKohlenw.-A. .	—	5% Roggenrtbk Berl 1 11	9 06
5% Elektro Mitteld Kohle	4.65	10% Pr.Pfdbrfbk. G.-Pf 40	109 50
7% Ev. Ldk Anh. Roggw.	—	9% do. do Em. 3c	107.90
5% Großkr Hannov Kohl		8% do. do. Em. 41	106 40
5% Kur- u Neumärk Rogg	9 15	10% Pr Sächs. ldsch. G.-Pf.	—
5% Ldsch. Central-Roggen	9 12	8% do. do. do	104.00
5% Meckl.-Schw Roggw -A	8.90	5% Sächs. Pr.-V G 11 u 12	-
Oldenburg Roggenanwg	39.0.	5% Schles ldsch Rogg.-Pf.	8 91
5% Pr Cntrbd Roggen-Pf.	9.70	5% Thür. ev K.-Rog. enw	—
5% do. Roggen Komm.	9 15	5% Westf. Prov. Kohle 1923	—

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	4.	+1,61	03	—	Außig	4.	+0,82	—	02
Trotha	4.	+2,52	—	06	Dresden	4.	—0,68	—	05
Bernburg	4.	+1,86	—	—	Torgau	4.	+1,63	02	—
Calbe, O.-P.	4.	+1,84	—	—	Wittenberg	4.	+2,82	—	04
„ Unterp.	4.	+1,70	02	—	Roßlau	4.	+2,15	—	06
Grizehne	4.	+1,72	01	—	Aken	4.	+2,44	—	07
Havel					Barby	4.	+2,59	—	05
Brandenburg					Magdeburg	4.	+1,96	—	06
Oberpegel	3.	+2,47	—	02	Tanger-				
Unterpegel	3.	+2,19	—	—	münde	4.	+3,24	—	06
Rathenow					Wittenberge	3.	+3,33	—	11
Oberpegel	3.	+2,06	—	02	Lenzen	3.	+3,57	—	11
Unterpegel	3.	+1,65	—	01	Dömitz	4.	+2,92	—	10
Havelberg	3.	+3,62	—	06	Darchau	3.	+2,37	—	73

Marktkleinhandelspreise am 5. Februar

für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel	15—40	Aal, geräuch.	300—400
Kochäpfel	10—20	Aal, frisch	200—250
Tafelbirnen	15—30	Hechte	100
Kochbirnen	10—15	Weißfische	40—90
Apfelsinen	5—10	Gänse	110—140
Tomaten	110—120	Enten	100—130
Sellerie	20—40	Hühner	100—120
Spinat	15	Tauben Stück	80—120
Grünkohl	8—10	Fasanen Stück	300—400
Weißkohl	7—8	Hirschfleisch	60—160
Rotkohl	12—15	Rehfleisch	60—175
Wirsingkohl	10	Stallkaninchen	100—110
Blumenkohl Kopf	30—90	Wilde Kaninchen	90—100
Grüner Salat Kopf	20—40	Ziegenfleisch	60—90
Mohrrüben	8	Hasen im Fell	100—110
Kohlrabi Kopf	5—8	Hasen, ausgeschl.	140—160
Zwiebeln	8	Molkereibutter St.	100—115
Rapünzchen	50	Bauernbutter Stück	90—95
Schwarzwurzel	40	Quark	35
Kabliau	30	Käse Stück	15—20
Heringe, Schotten	10—20	Pflaumenmus	50
Bücklinge	40—50	Kartoffeln, 10 Pfd.	55—75
Schellfisch, geräuch.	60	Nierenkartoffeln	90—100
Seelachs, geräuch.	60	Eier	14—17

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte:

Rindfleisch:		**Schweinefleisch:**	
Kochfleisch	90—110	Kamm u. Koteletten	120
Bratfleisch	120—130	Bauch und fettes Fleisch	100—110
Gefrierfleisch	70—100	Schinken- und Zervelatwurst	240—260
Kalbfleisch:		Speck, geräuch., fett	130
Kochfleisch	100—120	Rot- und Leberwurst	110—120
Bratfleisch	120—130	Knack- u. Mettwurst	140—160
Hammelfleisch:			
Kochfleisch	90—110		
Bratfleisch	120—130		

Die neue Gewerbesteuer- und Grundvermögenssteuerregelung.

Die Aussichten der Realsteuersenkung beim kommenden Finanzausgleich.

Von Dr. Hermann Neumeyer, Halle a. d. S.

Da die Arbeiten im Reich über den endgültigen Finanzausgleich noch nicht so weit gediehen sind, daß bereits die Neuregelung mit Wirkung vom 1. April 1927 Platz greifen konnte, besteht nunmehr für Preußen und seine Gemeinden die Notwendigkeit, die Grundvermögen- und Gewerbesteuer neu zu regeln. Die Neuregelung soll sich dabei gleichzeitig darauf erstrecken, die beiden — neben der Hauszinssteuer — wichtigsten Abgaben für Land und Gemeinden an die Bestimmungen der Reichsabgabenordnung und das Reichsbewertungsgesetz, das an die Stelle der Bewertungsbestimmungen der Reichsabgabenordnung getreten ist, anzupassen.

Die Gewerbesteuer,

die in der letzten Zeit vielgenannteste Steuer, wird auch in diesem Jahre im Mittelpunkt der finanz- und wirtschaftspolitischen Erörterungen stehen. Bekanntlich gehen die Wünsche der Wirtschaft, unterstützt von namhaften Theoretikern und Praktikern des Steuerrechts, wie Eibecker, Hänsel u. a. dahin, die Vielgestaltigkeit der deutschen Gewerbesteuergesetzgebung, die leider eine Folge unseres komplizierten und teuren föderalistischen staatlichen Aufbaues ist, durch eine reichsgesetzliche Rahmengesetzgebung beseitigt zu sehen. Vor allem müßte die Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer reichsrechtlich gleichmäßig festgelegt und auf Grund eines Normaltarifes ein Höchstsatz bestimmt werden, der nur nach Erledigung eines Genehmigungsverfahrens überschritten werden darf. Das Genehmigungsverfahren hätte den bisherigen § 45 der Gewerbesteuerordnung zu übernehmen, wonach die amtlichen Berufsvertretungen unter bestimmten Voraussetzungen ein Anhörungsrecht haben.

Da die immer mehr als berechtigt anerkannten Forderungen der reichsgesetzlichen Rahmenregelung der Gewerbesteuer jedoch infolge der weiteren Verschiebung der endgültigen Finanzausgleichsregelung 1927 ihre gesetzgeberische Verwirklichung noch nicht finden kann, bedarf es

für das Rechnungsjahr 1927 einer weiteren vorläufigen Regelung.

Der bisherige Rechtsstand wird in folgenden Punkten eine Aenderung erfahren:

1. In Anpassung an die Grundsätze des Reichsbewertungsgesetzes sollen die gewerblichen Grundstücke aus der Gewerbekapitalsteuer herausgelassen werden.

2. Die Miet- und Pachtzinsen sollen künftighin abzugsfähig sein.

3. Bei der Zerlegung des Steuergrundbetrages soll die Gemeinde, in der die Leitung des Gesamtbetriebes stattfindet, nicht mehr den zehnten Teil zugewiesen bekommen, mit Ausnahme der Versicherungs-, Bank- und Kreditunternehmen:

Die beabsichtigten Aenderungen kommen damit den ständig geäußerten Wünschen der Industrie- und Handelskammern und der freien Berufsverbände entgegen. Vor allem die Industriegemeinden erfahren durch die beabsichtigte Regelung in Punkt 3 endlich im Rahmen des preußischen Finanzausgleichs eine gerechtere Behandlung. Entgegen dem Wunsche der kommunalen Spitzenverbände und der Industrie- und Handelskammern sind für die Verteilung des Steuergrundbetrages bei den in Ziffer 3 genannten Verkehrsunternehmen die bisherigen Bestimmungen beibehalten, ohne daß hierfür eine ausreichende Begründung gegeben werden könnte.

Zurzeit befaßt sich der Hauptausschuß des preußischen Landtages und sein Unterausschuß mit der Durcharbeitung der Regierungsvorlage über die Gewerbesteuer. Wie der preußische Finanzminister im Hauptausschuß erklärte, hält er den

Gewerbesteuerausfall

der Gemeinden (auf Grund der Herauslassung des Grundbesitzes bei der Kapitalsteuer und sonstiger Aenderung) bei sparsamer Wirtschaft für tragbar, zumal die Gemeinden nicht unerheblich mehr an Hauszinssteuer, Einkommen- und Körperschaftssteuer im nächsten Jahre erhalten und außerdem von der Erwerbslosenfürsorge durch das Reich entlastet werden sollen. Durch straffere Handhabung des Genehmigungsrechtes solle einer entgegenstehenden Haltung der Gemeinde entgegengewirkt werden.

Das zurzeit geltende vorläufige

Grundvermögensteuergesetz

läuft mit dem 31. März d. J. ab. Deshalb soll auch für dieses Gebiet im Zusammenhang mit der Gewerbesteuerregelung und in Anpassung an das Reichsbewertungsgesetz eine Neuregelung vorgenommen werden. Statt des bisherigen, auf den Friedensverhältnissen beruhenden preußischen Ergänzungssteuerwertes 1917/19 soll der nach den Vorschriften des Reichsbewertungsgesetzes ermittelte Einheitswert ab 1. 4. 1927 Bemessungsgrundlage sein. Die Neuregelung ist schon deshalb erforderlich, weil vermutlich am 1. April 1927 die Länder und Gemeinden gesetzlich an die Einheitswerte gebunden werden, was für 1926 ausdrücklich noch nicht der Fall war. Die Steuer soll künftighin wieder den alten Namen „Grund- und Gebäudesteuer" tragen.

Wie leider zu befürchten stand, soll die Zugrundelegung des Einheitswertes dadurch ausgeglichen werden, daß die

Steuersätze erhöht werden.

Für das landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen soll die Steuer jährlich für die ersten 100 000 RM. des Einheitswertes 3 RM. und für den Mehrwert 3,60 RM. je 1000 RM. des Einheitswertes und bei dem übrigen Grundbesitz 3,60 RM. für je 1000 RM. des Einheitswertes betragen. Der Satz von 3.60 RM. bedeutet gegenüber dem bisherigen Zustand eine Erhöhung um 50 Prozent des staatlichen Steuerbetrages. Die Gemeinden können wie bisher Zuschläge erheben, für die eine Begrenzung nach oben nicht vorgesehen ist. Die Staffelung bei landwirtschaftlichem usw. Grundbesitz wird damit begründet, daß durch die Einführung eines einheitlichen Steuersatzes der Klein- und Mittelbesitz schlechter gestellt würde als der Großgrundbesitz.

Eine besondere Regelung ist für den zwangsbewirtschafteten Grundbesitz vorgesehen. Bei diesem Grundbesitz soll die Steuer zunächst nach einem einheitlichen Satz von 2,40 RM. für 1000 RM. des Einheitswertes bewertet werden, vervielfältigt mit der Verhältniszahl vom Friedenswert (berichtigter Wehrbeitragswert zu Einheitswert). Ein Beispiel möge dies erläutern:

Berichtigter Wehrbeitragswert . .	100 000 RM.
Einheitswert (angenommen wird ein Mietwohngrundstück, also 45 Prozent des Wehrbeitragswertes	45 000 „
Die alte Grundvermögenssteuer betrug jährlich: 100 × 2,40 =	240 „

Die neue Grund- und Gebäudesteuer beträgt:

$$\frac{45 \cdot 2{,}40 \cdot 100\,000}{45\,000} = 240 \text{ RM.}$$

$\frac{(100\,000)}{45\,000}$ ist die Verhältniszahl aus Friedenswert und Einheitswert. Eine Erhöhung der Steuer zwangsbewirtschafteten Grundbesitzes würde also vorläufig nicht eintreten, tritt aber dann ein, wenn der Einheitswert, was zu erwarten steht, bei der nächsten Festsetzung höher ausfallen wird. Alle diejenigen, die auf einen möglichst niedrigen Einheitswert beim bebauten Grundbesitz gehalten haben, werden also auf die Dauer in Vorteil sein.

Das Verfahren wird mancherlei Vereinfachungen bringen.

Der Grundsteuerausschuß soll fortfallen.

Das Rechtsmittelverfahren darf entsprechend wie bei der Vermögensteuer und der Industriebelastung nicht auf einer Anfechtung der Bemessungsgrundlage, also des Vermögenswertes selbst beruhen, so daß sich, nachdem die bisherige Einheitsbewertung mancherlei Mehrarbeiten für die Steuerbehörde und den Steuerpflichtigen gebracht hatte, sich erfreulicherweise auch Vereinfachungen zeigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Bedeutender Erfolg der Reichsanleihe.

Bei den Emissionsbanken gehen die Zeichnungen in einem unerwartet starkem Ausmaß ein. Es läßt sich schon jetzt übersehen, daß die Anleihe einen vollen Erfolg bringen wird. Die Leitung des Konsortiums ist der Ansicht, daß eine frühzeitige Schließung der Zeichnungslisten nötig sein wird.

Verdoppelung des Kaliabsatzes

Der Absatz des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. im Januar 1927 betrug 1 903 674 Doppelzentner Reinkali gegen 949 659 Doppelzentner Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Der Gesamtabsatz in den ersten neun Monaten (Mai—Januar) des laufenden Düngejahres beträgt 8 134 625 Doppelzentner Reinkali gegen 7 416 422 Doppelzentner Reinkali in den ersten neun Monaten des Düngejahres 1925/26.

Ilse Bergbau A.-G.

Der Kurs hat nun innerhalb von drei Tagen zirka 100 Prozent gewonnen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß der erste und wichtigste Anlaß für diese Aufwärtsbewegung Interessenkäufe sind. Von verschiedenen Seiten hören wir, daß für Rechnung des tschechischen Industriellen Petschek in größerem Umfang gekauft wird. Da das schwimmende Material in Ilse sehr gering ist, sind exaltierte Kurssteigerungen leicht möglich, zumal die Mitläuferschaft offenbar ziemlich groß ist. Die Stammaktienmajorität der Ilse Bergbau A.-G. befindet sich nach wie vor fest im Besitz der Verwaltungsgruppe, die außerdem auch noch über 10 Mill. M. Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht verfügt. Es handelt sich für Petschek vermutlich vorerst darum, überhaupt Einfluß auf das Unternehmen zu bekommen, wenn auch nur durch eine Minderheitsbeteiligung.

Mansfeld A.-G.

Wie verlautet, beruhen die an der Börse kursierenden Dividendenschätzungen von 10 Proz. (gegen 8 Proz. i. V.) auf Kombinationen. Die Abschlußarbeiten befinden sich erst im Anfangsstadium. Die Aufsichtsratssitzung ist erst auf den 5. April anberaumt. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, kann jetzt nur soviel gesagt werden, daß eine Ueberschreitung des vorjährigen Dividendensatzes kaum in Betracht kommt.

Kapitalerhöhung des Zörbiger Bankvereins.

Der Zörbiger Bankvereinn von Schröter, Körner & Co. K.-G. a. A. in Zörbig bei Halle beabsichtigt eine Erhöhung des Aktienkapitals von 0,4 Mill. Mark auf 1 Mill. Mark. Für das abgelaufene Geschäftsjahr rechnet man mit einer Dividende von 5 Proz. (i. V. 4 Proz.).

Eilenburger Kattun-Manufaktur A.-G.

Der Beginn des neuen Geschäftsjahres ließ infolge der Ungunst der Witterung außerordentlich zu wünschen übrig, so daß die Gesellschaft, wie von einer der Verwaltung nahestehenden Seite verlautet, zu Betriebseinschränkungen schreiten mußte. Auch bei der im Herbst einsetzenden neuen Saison ging die Kundschaft nur zögernd an neue Aufträge heran, doch haben sich die Verhältnisse infolge einsetzenden Bedarfes und langsam anziehender Preise etwas gebessert, so daß Beschäftigung für die nächsten Monate vorhanden ist. Inwiefern dies ausreicht, um die im Vorjahr erlittenen Konjunktur- und Kundenverluste auszugleichen, lasse sich noch nicht beurteilen.

Kapitalerhöhungen von Hypothekenbanken.

Wie wir schon kürzlich mitteilten, schlagen die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, die Hypothekenbank in Hamburg und die Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt, letztere beiden Banken vornehmlich wegen Annäherung des Pfandbriefumlaufs an die gesetzliche Grenze, Kapitalerhöhungen vor. Außerdem sind bekanntlich Erhöhungen für die Leipziger Hypothekenbank und die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Aussicht genommen.

Die Reichsbank am Ultimo.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 106,6 Mill. RM. auf 1585,5 Mill. Reichsmark sich erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 519,3 Mill. RM. in den Verkehr geflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 432,9 Mill. auf 3409,6 Mill. RM. erhöht, und der an Rentenbankscheinen um 86,4 Mill. auf 1108,1 Mill. RM.

Die Bestände an Gold sind mit 1834,7 Mill. Reichsmark annähernd unverändert geblieben, die an deckungsfähigen Devisen sind um 80,4 Mill. auf 421,1 Mill. RM. zurückgegangen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 53,8 Proz. gegen 61,6 Proz. in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen 66,2 Proz. gegen 78,5 Proz.

Handel und Gewerbe im Januar 1927.

Auf Grund der Berichte preußischer Industrie- und Handelskammern werden über die Wirtschaftslage im Januar 1927 folgende Ausführungen gemacht: Der erste Monat des neuen Jahres zeigte ein weiteres Steigen der Aktienkurse. Die an der Berliner Börse gehandelten Aktien erreichten einen Durchschnittskurs von fast 180 Proz.

Die Produktion in der Steinkohlen und Eisen schaffenden Industrie ließ etwas nach. Die englische Konkurrenz machte sich hier wieder fühlbar. Der Stand der chemischen und der elektrochemischen Industrie, der Automobil- und der Textilindustrie war verhältnismäßig günstig. Auch der Schiffbau konnte sich erholen, während die Lage der Maschinenindustrie und des Handwerks immer noch zu wünschen übrig ließ.

Die Arbeitslosenziffer stieg weiter und erreichte, auch unter Berücksichtigung der Jahreszeit, eine bedrohliche Höhe.

10 Millionen Reichsmark Bankguthaben.

Der Börsenprospekt der Vereinigte Glanzstoffabriken A.-G. in Elberfeld für die 12 Mill. M. neuer Stamaktien liegt jetzt vor, nachdem die Genehmigung für die Zulassung der genannten Aktien zur amtlichen Notiz an der Berliner Börse erfolgt ist. Von besonderem Interesse in den Prospektangaben ist die Zwischenbilanz vom 30. September 1926. Es werden u. a. ausgewiesen: Rohmaterialien 0,69 (0,63), Betriebsmaterialien 0,48 (0,54), Fabrikations- und Warenkonto 2,68 (3,12), Bankguthaben 10,45 (2,40), Debitoren 13,05 (6,92) Mill. RM. Die Dividende wird von der Verwaltungsseite auf 15 Prozent, also genau wie im Vorjahre, geschätzt. (Berliner Börsenkurs ca. 560 Prozent.)

Amtliche Devisenkurse vom 4. Februar 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2145	4.2245	1 Pfund Sterl.	20.438	20.49
100 holl. Guld.	168.58	169.00	100 italien. Lire	18.05	18.09
100 franz. Frks.	16.58	16.62	100 span. Peset.	69.88	70.00
100 schweiz. Fr.	81.04	81.24	1 argentin. Peso	1.751	1.755
100 Belga	58.61	58.75	100 finnische Markka	10.60	10.64
100 tschech. Kr.	12.476	12.516	100 bulgar. Leva	3.045	3.055
100 schwed. Kr.	112.41	112.69	1 japan. Yen	2.058	2.062
100 norweg. Kr.	108.30	108.58	1 brasil. Milreis	0.494	0.496
100 dän. Kron.	112.34	112.62	100 jugosl. Dinar	7.407	7.427
100 östr. Schill.	59.39	59.53	100 portug. Esc.	21.535	21.585
100 ung. Pengö	73.66	73.84			

Berliner Produktenbörse vom 4. Februar. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	268—272	Viktoriaerbsen	50,00—66,00
Roggen, märk.	252—255	Kl. Speiseerbsen	33,00—36,00
Sommergerste	217—245	Futtererbsen	22,00—25,00
Wintergerste	194—207	Peluschken	22,00—23,00
Hafer, märkischer	190—200	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	190—192	Wicken	23,00—24,50
Weizenmehl 100 Kilogr.	35,25—38,00	Lupinen, blaue	15,25—16,50
		Lupinen, gelbe	17.50—18,00
Roggenmehl 100 Kilogr.	34,90—37,15	Seradella, neue	27,00—30,00
		Rapskuchen	16,50
Weizenkleie	15,25	Leinkuchen	21,00—21,50
Roggenkleie	15,25—15.50	Trockenschnitzel	11,60—11,90
Raps	—	Soya-Schrot	20,10—20,50
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	29,50—30,00

Leipziger Produktenbörse vom 4. Febr. Weizen, inländ., 73 Kilogr. beschäd. u. N. 259—265; 68 Kilogr. beschäd. u. N. 243—249. Roggen, inländ., 70 Kilogr. beschäd. u. N. 258—264; 66 Kilogr. beschäd. u. N. 246—252; Sandroggen 70/71 263—269. Sommergerste, inländische, 220—265; Wintergerste 210—230. Hafer, inld. 180—209. Mais, amerik. runder 200—206; do. cinquantin 210—225. Raps 300—325. Erbsen (inländische Viktoria) 460—580. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 4. Februar. Weizen 13,40—13,50, Roggen 12,90—13,00, Sommer-Gerste 11,00—12,00, Winter-Gerste —,—, Hafer 10,90—11,00, Mais 9,35, Viktoriaerbsen 25,00—27,00, Weizenmehl 40,50—41,00, Roggenmehl 36,75—37,25, Weizenkleie 7,30—7,50, Roggenkleie 7,30—7.50. Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogr., im übrigen für 50 Kilogramm.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 4. Febr. Weizenstroh drahtgepreßt 1,40—1,50, Roggenstroh drahtgepreßt 1,40—1,50, Haferstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Gerstenstroh drahtgepreßt 1,25—1,35, Roggenstroh bindfadengepreßt 1,30—1,40, Weizenstroh bindfadengepreßt 1,30—1,40. Heu gutes 4,00—4,80, Luzerne 5,40—5,60.

Magdeburger Zuckermarkt vom 4. Februar. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 34,25, Lieferung März 34,75, April-Juni 35,50. Tendenz: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 4. Februar.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	124.25
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink	0,56—0,57
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	1,25—1,30
Feni-Silber, ca. 900 fein	83,75—84,75

Uneinheitlich.

An der Halleschen Börse vom Sonnabend erfolgten in verschiedenen Papieren Realisationen, die auf den Kurs drückten. So verloren **Glauziger Zucker 3 Prozent, Halle Bankverein 7 Proz., Kyffhäuserhütte 10 Prozent.** Aber in der Hauptsache setzten sich die Kurserhöhungen fort. **Wegelin u. Hübner** zogen bei lebhaftem Geschäft auf 136 Prozent an und mußten scharf repartiert werden. **Kaiserbad Schmiedeberg** gewannen 9 Prozent, ohne daß Material herauskam. **Halle Zucker** stiegen um 10 Prozent und mußten repartiert werden. Auch Textilwerte lagen fest. Am Bankenmarkt setzten besonders **Adca und Zörbiger Bankverein,** der sein Kapital erhöht, ihre Aufwärtsbewegung fort. Sehr fest lag der Montanmarkt. Durchweg erzielten hier sämtliche Papiere große Kurssteigerungen. Den Rekord hielten **Werschen-Weißenfels** mit einem Kursgewinn von 24 Prozent. Die Kuxe von **Bruckdorf-Nietleben** waren 700 Mark höher gesucht. Die Bezüge der Adca wurden mit 11¼ Prozent etwas bezahlt Geld notiert. Der Freiverkehr war still.

Berliner Börse.

Berlin, 5. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Gegenüber dem teilweise stürmischen Geschäft der Vortage war das Geschäft heute ruhiger. Vielfach erfolgten Realisationen, aber das Angebot war nicht drängend. Spezialwerte blieben fest.

Hallische Börse vom 5. Februar

(In Reichsmark-Prozenten.)

	Heute	Vortag		Heute	Vortag
Allg.D.Cred.	192.5 ebG	188.5 G	Glaus Zuck	138 b	141 G
Hall. Bankv	172	179 bG	Halle Malz	175 G	175 G
Gew.u Hdlsb	9)	88 eb	HalleHettst.	—	93 b
Landcreditb	108 ebG	110	Halle Masch	220 G	217 G
Zörb Bankv	111.25 G	95 bG	Hall Röhren	85.50 bG	84 bGr
Krügershall	183 bG	172	Hildbr. Mühl	92 G	92 G
Mansfeld	164 ebG	160.5 G	Moritz Jahr	28 G	28 G
Prehl Brnk.	250 G	245 G	GbrJentzsch	67.5 bG	63 b
Riebeck Mon	192	189	Kab Schmied	94	85 G
Wersch Wß	264	240 G	Körbsd Zuck		—
Bruckd Nietl	7100	6400	Kyffh Hütte	80	90.5 b
Ammend Pp	265 b	261 b	G Lindner	96.9 b	97.9 b
Cröllw Pap	145 ebG	136	Schrapl Kalk	61.5	61.5 bG
Cönn Malzf	141 G	141 G	StMühleA s	102 G	107 B
Eilenb Katt	109 ebG	106 b	Vester	61 B	60 G
Eis B ünner	30	30 b	Weg &Hübn	136 ebG	132.5 b
Enge hardbr	218	218 G	Zeits Masch.	200 B	190 G
F.Zimmerm	16 ebG	16	ZuckerHalle	112 bG	102 G

Hallische Produktenbörse.

(Amtliche Preise vom 5. Februar.)

Weizen 261—266 ruhig (am 1. Februar ebenso), Roggen 257—265 ruhiger (do.), Braugerste 250 bis 270 ruhig (do.), Wintergerste 220—225 (do.), Futtergerste 200—210 (do.), Hafer 209—214 (do.), Mais 192 (do.), Viktoriaerbsen 52—56 (do.), Weizenkleie 14,5—15 (14—14,5) fester, Roggenkleie 14,5—15 (14¼—14¾), Malzkeime 12,80 bis 13,40 (do.), Trockenschnitzel 11—11½ (do.).

Weitere Diskontherabsetzung in Oesterreich.

Die Nationalbank hat den Wechseldiskont von 6½ auf 6 ermäßigt, nachdem erst am 18. Januar der Zinsfuß von 7 auf 6½ herabgesetzt worden ist.

Wollversteigerung am 4. Februar 1927 in Berlin.

Die von der Deutschen Wollgesellschaft abgehaltene Wollversteigerung war mit etwa 5500 Zentnern deutschen Schweißwollen beschickt, welche entsprechend den festen Nachrichten aus Uebersee und London in durchweg lebhafter Stimmung Nehmer fanden. Man bezahlte je Zentner Schweißwolle: für Ausgewachsene Merino A und A/AA Wollen 130—145 Mark, ¾ Merino A Wollen 125—135 M., Halbschürige A und A/B Wollen 115—130 M, Kreuzungs C Wollen 95 bis 105 Mark, für reingewaschene ohne Spesen 4,40 bis 8,30 Mark je Kilo. Einige bestgepflegte Merinolose brachten erheblich höhere Preise, ebenfalls erzielten beste westfälische Kreuzungswollen 100—110 Mark.

Die nächsten Versteigerungen finden statt: 4. März in Berlin, 25. März in Berlin, 8. April in Güstrow, 29. April in Berlin, 20. Mai in Berlin. Anmeldungen an die Deutsche Wollgesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Taubenstraße 25, erbeten.

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. Februar

4% Kriegsanleihe	0 69	Bergmann El.	195.00	Farbenindustrie	327.50	Laurahütte	104.00	Rütgerswerke	178.00
Allg. Dt. Credit	—	Bln.-Karlsr. Ind.	118 50	Feldmühle Pap.	233 00	Linke-Hofmann	102.00	Sachsenwerk	137 50
Bk. el. Werte	244.00	Berl. Masch.	153.50	Felten-Guille	177.00	Ludwig Loewe	322 00	Salzdetfurth	274 50
Bank für Brau	248.00	Bingwerke	52.75	Gelsenk. Berg.	203.75	C. Lorenz	152 00	Sarotti	230.50
Barmer Bankv.	196 00	Bochumer Guß	232.50	Ges. el. Untern.	233.75	Mannesmann	243.00	Scheidemandel	38 75
Bayr. Hyp.-Bank	2 5.00	Buderus	135.00	Goldschmidt	169.25	Mansfeld Bg.	163 50	Schles. Bg. Zink	162 00
do. Vereinsbank	248.00	Busch Waggon	111 00	Hackethal	120.00	Metallbank	182 00	do. Elek. Lit. B	214 00
Berl. Handels	292 75	Charl. Wasser	143 25	Hbg. El. Werke	182 50	Motor Deutz	95.75	do. Textil	90 50
Commerzbank	219 87	Chem. v. Heyden	136.50	Hammersen	175.50	Nationale Auto	126 00	Schneider, Hugo	117.12
Darmstadtbank	3 0.00	Conti Caoutch.	134.75	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	229.00	Schub.-Salzer	284 00
Deutsche Bank	207.25	Daimler Motor	106.25	Harpener Berg	235.00	Oberbedarf	133 50	Schuckert El.	184 00
Diskontoges.	195.75	Dessauer Gas	218.25	Hartmann Msch.	8. 00	Oberschl. Koks	113.00	Siegen-Solingen	78.0.
Dresdner Bank	192 37	Dt. Atl. Telegr.	128.50	Hirsch Kupfer	128.50	Orenstein	151 62	Siemens-Halske	222.00
Mitteld. Credit	198.00	Dt. Luxemburg	201.50	Hoesch Stahl	222 25	Ostwerke	294.75	Stettin Vulkan	108 50
Oesterr. Credit	1..10	Dt. Erdöl	216.75	Hohenlohe	31.00	Phönix Berg	144 25	Stöhr Kammgarn	204 00
Reichsbank	194 00	Dt. Kabelwerke	142.00	Holzmann	197.00	Pöge Elektro	158.00	Thüringer Gas	170.50
Wiener Bankv.	7 3	Dt. Kaliwerke	157.75	Ilse Bergbau	366.00	Polyphon	173 87	Leonhardt Tietz	143 00
Schultheiß	340.00	Dt. Maschinen	136 50	Kali Aschersl.	215 50	Rhein. Braunk.	324 00	Transradio	153 00
Accumulator	170 50	Dt. Eisenhandel	116.12	Karlsr. Masch.	52.50	do. Elektro	180.25	Verein. Glanzst.	560.00
Adlerwerke	134.50	Dynamit Nobel	160.00	Klöcknerwerke	198.25	Rheinstahl	235 00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	174.00	El. Licht-Kraft	199.05	Köln-Neuessen	237.00	Rh.-Wstf. Elektr.	207.00	Ver. Stahlwerke	159 25
Aschaffenburg	192 00	El. Lieferung	188.5.	Gebr. Körting	116.50	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	129 87
Augsb.-Nürnb.	155.00	Essen Steink.	227.00	Krauß & Co.	91.75	Rhenania	75.00	Westeregeln	220 50
Basalt	108,87	Fahlberg-List	149.50	Lahmeyer	170 75	Riebeck-Montan	191.5.	Zell Waldhof	284.75

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“, für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	4.2.	3.2.
Deutsche Anleihen		
5 Reichsanl. 23.	—	—
do. kl.	101.00	101.75
do. gr.	101 60	101.50
Rchssch. S.4-5	0.87	0 85
do. S.6-9	0.87	0.85
do. fällig 24	0 87	0.85
5 Dtsch. Reichsa.	0.87	0.85
4 do.	0.83	0.86
3½ do.	0.87	0 85
3 do.	0.67	0.85
4 do. Sch.-Anl.	16.00	16 05
Sparpräm.-Anl.	0.56	.55
4 Pr. Konsols	0.87	0 85
3½ do. do.	0.87	0 85
3 do. do.	0.87	.85
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	110.25	110.50
Brschw. L.-Eis.	88.00	85 50
Elektr.Hochbahn	101.50	104.00
Halb.-Blb. A.-G.	72 50	72 50
Halle-Hettst.	86.00	87.00
Niederlaus. Eb.	51.00	51 00
Schantungbahn	12 40*	11.75*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	—	169.00
Hamb. Packetf.	169 50	170 75
Hamb.-Südam.	23 2.	228.00
Hansa, Dampfsch.	235.00	229.75
Kosmos, Dampfs.		169.00
Norddtsch Lloyd	155 75	156 00
Ver Elbschiffahrt	93 75	91.75
Bankaktien		
A. D Cred. Anst.	93.87	189 50
Berl.Handelsges.	289.00	287.00
do. Hyp.-Bank	345.00	—
Com.- u.Privatb.	217 50	215.50
Darmst. Nat.-B.	297.00	291 00
Deutsche Bank	209.00	208 00
Disk. Command.	195.75	195.7
Dresdner Bank	193.50	191 00
Hall. Bankverein	—	176 00
Reichsbank	183.00	192.50
Sächsische Bank	191.00	182.00

Kurs vom	4.2.	3.2.
Brauereiaktien		
Engelhardt	220.00	218.00
Löwenbrauerei	299 00	193.00
Schulth. Patzenh.	337.25	339 25
Leipz. B.Riebeck	190.25	185.00
Industrieaktien		
Aachener Leder	—	—
Akkumulatoren	174 00	174 75
Adl. Portl.-Zem.	177.50	175.00
Adler & Oppenh.	—	—
Adlerhütte Glas	168.00	165.00
Adlerwerke	130.00	129.50
A.G. f. Verkehrsw	238 50	236.50
Alexanderwerk	94.50	93.25
Allg.Elektr.Ges.	175.12	175 00
do. do. Vrz.	102 25	102.00
Ammendf.Papier	265.00	265.00
Anglo-Guano	136 75	136.75
Anh. Kohlenw.	167 50	168.00
do. do. Vz.-A	104.00	104 00
AnkerwerkeA.G.	—	—
Annabg.Steingut	92.00	93.00
Augsb.Nbg.Mfb.	158.50	157.00
Bachm. & Ldw.	193.50	191.00
P. J. Bemberg	425.00	426 00
J. Berger, Tiefb.	361.00	377.00
Bergmann Elek.	192 00	193.00
Berlin-Gub.Hutf.	313 75	310.00
do. Holzkont.	115.25	112 50
do. Karlr. Ind.	119 75	121.00
do. Masch. F	154.00	152 50
Bochum Guß	201.50	199.25
Gebr Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw	88.00	94 00
Braunk.u.Br.Ind.	236.75	229.25
Braunschw. Kohl	239.00	239.00
Braunschw. Jute	174.50	174.50
Braunsch.Masch.	105.00	103 00
Breitenb.Portl.C.	185.00	178.00
Brown, Bov.& C.	—*	—*
Buderus Eisenw.	135.00	141 00
Busch Opt. Ind	129.75	127 50
Busch Lüdensch.	95.00	95 00
Busch, Waggon	114 50	115 00

Kurs vom	4.2.	3.2.
Calmon Asbest	69.00	68.00
Capito & Klein	—*	—*
Caroline Braunk.	275.00	270.00
Carton. Loschw.	143.25	148.00
Chem. F. Buckau	158.00	157, 0
Chem. F Grünau	124.75	124.75
Chem. v. Heyden	136.50	136.00
do. Milch	93 50	97.00
do. Ind. Gels.	127.75	131.75
Chrom. Najork	105.00	105.50
Concord. ch.Fab.	118.00	119 00
do. Spinnerei	138 75	137.50
Cont. Caoutch.	131.75	130 00
Corona Fahrr.	70 50	70.00
Cröllwitz Papier	142.50	—
Daimler Motoren	105.87	104.50
Delmenh. Lin.	252.00	241.25
Dessauer Gas	220.00	218 75
Dtsch.Atl.Telgr.	126.00	122 00
do. Luxb.Bgw.	2.2.75	199.25
do. Niedl. Tel.	14.00*	12.87*
do. Asphalt	148.00	148 00
do. Babcock	200.00	200.00
do. ErdölA.-G.	214.00	205.00
do. Fenstergl	57.00	69.75
do. Gl. u. Spg.	—	30.33
do. Gußstahlf.	162.00	154.00
do. Jute-Sp.	162.50	162.00
do. Kabel	143.00	138.00
do. Kaliwk.	154 00	148 00
do. Lin.-Hansa	245.00	225 00
do. Maschinen	135.00	138. 0
do. Post-u.Eis	—	57.75
do. Schachtbau	—	—
do. Spiegelglas	94.00	94.00
do. Steinzeug	213.50	213.50
do. Tel. u.Kab.	149.00	152.00
do. Ton- u.Stz.	175.00	174.00
do. Werke	99.75	99.75
do. Wollwaren	65.87	65 00
do. Eisenhdl.	117.37	117 00
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	155.00	155 00
Donnersmarckh.	150.00	146 00
Doering&Lehrm.	102 50	101 00
Eilenburg Kattun	109.75	109.00
EintrachtBraunk.	240.00	232.00

Kurs vom	4.2.	3.2.
Eisenb.-Verk.-M.	142.00	142.00
Eisen Velbert	50.00	50.00
Eisenmatthes	—*	—*
El.Licht u. Kraft	187.50	195.50
Eschw. Bergw.	178.06*	—*
do. Rating.Mat.	38.75	39.75
Essen. Steinkohl.	23..0	222.00
Etzoldu.Kießling	135.25	131.12
Excelsior Fahrr.	146.00	147.00
Faber Bleistift	142.00	146.00
Fahlb. Saccharin	149.25	149.00
FalkensteinGard.	113.00	113 87
I. G. Farbenind.	327 25	325.25
Feldmühle Papier	238.50	236.25
Felt. Guilleaume	178.50	178.75
FlenderBrückenb.	10.50	10 00
Fraustädt. Zuck.	195.00	193.75
Freund Masch.	158 50	145.00
Friedrichsh. Kali	153.00	143.00
Friedrichshütte	202.00	205.00
R. Frister & Co.	118 75	118.75
Fröbeln Zucker	124.50	124 00
Gaggenau	58.50	61.00
Gebhardt & Co.	133.50	136 50
Gebhardt&König	140.00	133.00
Gelsenkirch.Berg	206 00	200.50
do. Guß	17 50	16 50
Genthin Zucker	1 25*	1 30*
GermaniaPortlC.	229 00	225.00
Ges. f. elekt. Unt.	231.00	227 50
Gildemeister	134.00	134.75
Gladbach Wolle	171.00	170.00
GlauzigerZucker	141.00	140.25
Glockenstahlw.	69.00	68.50
Gebr. Goedhardt	137.75	137.00
Th. Goldschmidt	170.12	169.50
Hallesche Masch.	218 00	—
Hammersenu.Co.	175 00	174.00
Hannov. Masch.	139.00	138 75
Hansa Lloyd	82.00	80 50
Harburg. Eisen	128 00	130 00
Harb. Gummi	109 50	106 50
Harkort Bergw	62.00	64 75
Harpen Bergbau	237.00	237 00
HartmannMasch.	62.00	58.00
Heckmann A.-G.	80.25	80.00
Hedwigshütte	166.75	167.86

Kurs vom	4.2.	3.2.
Hildebrd.Mühlen	92.25	95.00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	85.50	87.75
Hillewerke	71 00	75.12
Hilpert Masch.	80.00	78 00
Hirsch Kupfer	128.00	125.00
Hirschb. Leder	130 00	127.25
Hoesch Stahlw.	224 00	215 00
Hoffmann Stärke	129.00	128 00
Hohenlohewerke	31.00*	30.25*
Hotelbetriebsges.	191.00	185.00
HubertusBraunk.	215.00	205.00
HumboldtMasch.	62 00	63 00
Humboldt Mühle	121 00	119 00
L. Hupfeld & Co.	39 50	38 00
Ilse Bergbau	372.00	335 00
Industriebau	123.00	121.00
Max Jüdel & Co.	180 50	179 75
Jülich Zucker	82.50	82.50
Kahla Porzellan	147.75	143 50
C.A.F.Kahlbaum	262 00	252.00
Kaliw.Aschersl.	218.50	200.50
Kalker Masch.	85.00	85.00
Karlsruh.Masch.	51 50	51.75
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	199 50	195.00
Köln-Neuess. B	293.13	223.25
Köln-Rottweiler	—	—
Köln. Gas	129 00	122 00
Körbisdorf Zuck.	124.00	—
Gebr. Körting	117.00	116.75
Körtings Elekt.	136.25	—
Kyffhäuserhütte	—	75.00
Lahmeyer & Co.	170.00	167 25
Laurahütte	108 00	109.00
Leipz. Gummi	—	—
do. Immobil.	155 00	155.00
Leipz. Landkraft	125 00	122 00
Leipz.PianoZim.	160.00	158.00
LeonhardBraunk.	190 00	—
Leopoldsgrube	174 87	165.12
Lind. Eismasch.	200.25	193.00
Lindbg. Stahlw.	67.75	67.75
Lindström A.-G.	218.00	223.00
Lingel Schuhfbr.	93.87	93.00
Lingner-Werke	140.00	135.00

Kurs vom	4.2.	3.2.
Linke-Hofmann	102.75	101.75
L. Loewe & Co.	325.00	320.50
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	129 75	125 12
Lüneb. Wachsbl.	105.00	103.25
Magdeb. Gas	117.00	117.00
do. Bergwerk	205.00	200.00
do. Mühlen	152 00	147.00
Mannesmannröh.	246.00	247 5.
Mansfeld A.-G.	165.50	162.87
Maschfb. Buckau	168 00	165 00
„ Kappel	18.00	16 37
MeeraneKammg.	77.50	77.00
Niederlaus.Kohl.	233.00	224.75
Nordd. Wollkäm	236.00	225 00
Oberb.Uebert.Z.	120.00	119.75
Obsch.-Eisb.-Bd.	136.62	132.25
„ Eis.-Ind.	—	—
„ Kokswerke	156.00	155.12
do. do. Genuß	116.00	116.75
Oeking. Stahl	58 00	58 75
Oppeln Portl.-Z.	—	—
Orenst. & Koppel	154 00	154.00
Osnabr. Kupfer	67 00	70.25
Ostwerke	289 00	291.00
Phönix Bergbau	145.75	143.25
do. Braunk.	160.00	154 00
Jul. Pintsch	162.00	160.50
Pittler	168.00	163 50
Plauen Gardinen	107.00	109.87
Plauen Spitzen	75 00	75.00
do. Stickerei	161.00	160.00
Plauen Tüll u.G.	85 00	80.00
Pöge Elektr.	154 00	150.50
do. V.-A.	113.75	110.00
Rathgeb. Wagg.	118.00	115.00
Rauchw. Walter	105 00	105.00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	108.00	110.00
Reisholz Papier	305.00	310.00
Reiß & Martin	89.00	88 00
Rhein. Braunk.	326.00	318 00
do. Schamotte	118 50	11..0
do. Elektrizität	181 00	183 50
do. Maschinen	65.00	65.25
do. Spiegelgl.	213.00	260.50

Kurs vom	4.2.	3.2.
Rheinstahl	231.25	224.50
Rh.-Wstf. Kalkw	148 00	149 50
do. do. Sprgst.	126 50	122.50
do. do. Zement	—	163.00
Rheydt Elektech.	2.90*	2 9.*
A Riebeck Mont	192.00	169 25
J. D. Riedel	118 00	118 00
Rockstroh-Werke	101.00	97 00
Roddergrube	649.00	640.00
Rombacher	13 37	13 37
Ph. Rosenth. Pz.	155.00	155.25
Rositzer Braunk.	162.00	154 00
Rositzer Zucker	121.00	12. 00
Rütgersw. A.-G.	150.75	149.87
Sachsenwerk	141 00	142 37
SächsCartonn.M.	63 00	65.00
SächsGußstDöhl.	171.00	175 00
Salzdetfurth	277.00	263 00
Sangerh. Masch	163 00	162.00
Sarotti-Schokol.	235 00	234.00
SauerbreyMasch.	112.75	112 75
Saxonia-Zement	175.00	169.00
Scheidemandel	37.50	38.12
Schneider, Hugo	119 00	117 75
Schöller, Eitorf	—*	—*
SchomburgSöhn.	140.00	140 00
Schönebeck Met.	115.00	113 00
Schubert &Salzer	284 00	284.50
Schuckert & Co.	183.87	184.00
Siegen-Solinger	76.00	73 75
Siemens Glasind.	200 00	199.00
Siemens &Halske	220.00	218.75
Singer A.-G.	72 00	73.00
Sonderm. & Stier	70.00	70.12
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	108.00	107.50
Stadtberg. Htt.	—*	—*
Stahl & Nölke	—*	—*
Staßfurt. Chem.	84.00	84 00
Stock Motoren	—	—
Stock & Co.	107.50	107.00
Stöhr Kammgarn	195 00	178.12
Stoewer Nähm.	88.75	88.75
Stollberger Zink	261.00	260.00
Strals.Spielkarten	2.4..	253.00
C. Tack	137.00	135.50
Tafelglas	140.00	140.00

Kurs vom	4.2.	3.2.
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	120 12	121.75
Teutonia Misb.	207.50	207.50
Thür.Bleiweißfb.	92.00	93.00
do. El. u. Gas	—	—
„ Gas Leipzig	172.37	166.25
do. Zucker	20.87	20.87
Tittel & Krüger	216.00	210.00
Trachenbg.Zuck.	112.00	108 00
Triptis Porzellan	98 50	97.50
Tüllfabrik Flöha	120.50	119.75
Ver. Glanzstoff.	562 00	571.00
„ Gothaniawerk	163.00	163.00
„ HarzerPortl.C	145.00	144 00
do. Jutesp. Lit.B	—	—
do. Laus. Glas	165.00	163.75
do. Märk.Tuch	72.00	71 00
do. Port.-Zem. Schimischow	239 00	230.00
V.SchuhfBernW.	79 00	80 00
do. Smyrna-T.	121.00	119 75
do. St.Zyp&W.	254.00	257.00
Ver.Thür.Metall	75.00	80.00
Vogel Tel.-Draht	133.00	128 00
Vogtl.Maschinen	110.00	132.12
Vogtl. Tüll	87.75	89 50
VolksAelt.Porz.	68.00	68.00
Vorwhl.Portl.-Z.	225 25	226.50
Wandererwerke	265 00	262.50
Warstein Grub.	184 00	185.00
Wegelin & Hübn.	135.75	133.00
Wsch.-Weißenf.	2.8 00	243.75
Westeregeln Alk.	215.75	200.00
Wissner Metall	150 00	149.00
Wittener Guß	60 00	63 75
Wittkop Tiefb.	185.00	182.00
Wolf, R.	79.00	78.50
Wotan-Werk	59 87	57.75
Wrede Malz	168 75	170.00
Zeitzer Masch.	199.00	193.50
Zellstoff-Verein.	160.50	158.25
do. Waldhof	286 00	272.00
Zimmermann-W.	—	10 12
Zwick. Maschin.	40.00	40.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Tüchtiger
Bäckergeselle
der ehrlich ist und sich keiner Arbeit scheut, in Dauerstellung aufs Land gesucht. Offert. unter U 2860 an die Exp. d. Ztg.

Wir suchen für sofort in dauernde Stellung
gewandten Kaufmann
mit höherer Schulbildung und guten Sprachkenntnissen, besond. spanischen. Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben außerdem Bedingung. Erschöpfende Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsforderung nur von solchen Herren erbeten, welche erhöhten Ansprüchen bezeichneter Art wirklich gerecht zu werden vermögen.
Just & Co., Aktien-Gesellschaft Geraberg in Thüringen.

Suche zum 15. Febr. einen jüngeren
Hausdiener
nicht über 20 Jahre. Hotel Ratskeller, Bad Sachsa (Südharz).

Tüchtige
Kohlen-Reisende
evtl. auch Damen od. abgebaute Beamte, bei hoher Provision ges. Angebote unter C 1422 an d. Exp. d. Zeitung.

Gärtner
gesucht zum baldigen Antritt für dicht bei Halle liegendes Fabrikunternehmen. Angeb. unter O 6246 a. d. Exp.

Durchaus selbständ.
Auto- u. Motorradschlosser
und Dreher, ledig, mit Führerschein 1—3b, von kleiner Reparaturwerkstatt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften u. Lohnansprüch. erbeten unter A 13057 an die Geschäftsstelle.

Tägl. bis 10 Mark
zu verdienen. Näh. im Prospekt mit Garantieschein. Viele Dankschr. Joh. H. Schulz, Adress.-Verlag Köln 961.

Gärtner
Für meinen 2½ Morg großen Nutz- u. Ziergarten suche ich ledig., arbeitsfreudig. Gärtner mit anständiger Gesinnung in Dauerstellung. Bei Bewährung ist Verheiratung gestattet. Otto Stoye, Maurermstr. Görzig in Anhalt.

Hauptberuflich
und nebenberuflich verdienen Herren und Damen aller Kreise bis 500 Mark und darüber monatl. durch leichte, angenehme Tätigkeit. Gründliche Einarbeit wird kostenlos garantiert. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Becker, Halle, Bernhardystraße 11, II.

Wir suchen zum 1. April befähigten jungen Mann als
Lehrling
für unsere Großdrogenhandlung. Angebote mit letztem Schulzeugnis an Caesar & Loretz, Aktiengesellschaft, Halle

Zum Ostertermin stellen wir einen
kaufmännisch. Lehrling
aus guter Familie ein, der im Besitz des einjährigen Zeugnisses sein muß. Gefl. zunächst schriftliche Angebote an C. Graeb & Söhne, Fournierwerk Halle-Nietleben

Gesucht für 1. April
Lehrling
mit guter Schulbildung von besserem Kolonialwaren-Geschäft. Gute dreijährige Ausbildung. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter B P 9736 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
____
____
____
____
____
____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Gute alte Vers.-Ges., fast alle Branchen, sucht wirklich fleißige, tücht.
Akquisiteure
eventl. abgebaute Beamte, gegen hohe Provision. Angebote unter U 2858 an die Exped. dieser Zeitung.

Bäckerlehrling
sucht zu Ostern unter günstig. Bedingungen O. Grausee, Bäckermeister, Halle, Seebener Str. 144.

Lehrbursche
unter 18 Jahren sofort gesucht. Oberschweizer Gonschoreck, Schenkenberg bei Delitzsch.

Suche für meinen anerkannten Gartenbaubetrieb für Ostern unter günstigen Bedingungen einen
Lehrling
G. Dietz, Gartenbaubetrieb, Gröbzig, Anh.

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht Wilmar Döring, Bäckermeister, Halle, Steinweg 30.

Junges, gesundes, ordentliches
Zweit-Hausmädchen
mit besten Empfehlungen nach dem Harz für einf. Dienst gesucht. Alter 15—17 Jahre. Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen evtl. Zeugnissen erbeten an Frau A. Schröder, Wernigerode (Harz), Westernstraße 16.

Welcher der lieben Amtsbrüder v. Lande erweist uns den Liebesdienst, uns für meine seit 4 Jahren vollständig gelähmte, durch Gottes Gnade nunmehr sich wieder bessernde Ehefrau ein gesundes, vor allem
kräftiges Mädchen
zu empfehlen, das die schwere Aufgabe der Pflege freudig und willig verrichtet? Antritt möglichst 1. März. Gehalt 40 Mk. monatlich. Lattorff, Pfarrer i. R., Kassel, Gensostr. 20 bei der Stadthalle.

Aelteres, erfahrenes, einfaches, gesundes
Kinderfräulein
zu 3 gesl. Kindern im Alter von 2, 6 u. 7 J., zum 15. Febr. gesucht. Nähkenntn. erforderl. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen u. Lebenslauf erbittet Frau E. Kratzenstein, Rittergut Oberspier, Post Hohenebra (Th.).

Suche zum 15. Febr. oder 1. März ein ordentliches, älteres
Mädchen
das auch in der Küche nicht unerfahren ist, bei guter Behandlung. Feinbäckerei und Kaffeehaus Lusky Neustadt a. Rennsteig, Thür.

Kindergärtnerin
oder kinderliebe Haustochter zur Pflege eines 2jähr. Kindes zum 1. März gesucht. Nähkenntn. erwünscht. Voll. Familienanschl. Villenhaush. Angeb. erbet. unter B 2209 an die Geschäftsstelle.

Junges, ehrliches
Mädchen
zum 15. Februar für kleinen Haushalt gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter B 2218 an die Geschäftsst.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren, sucht für Haus- und Gartenarbeit zum 15. Februar oder 1. März Oberpfarr. Ackermann, Allstedt (Helme, Thür.)

Hausmädchen
18 J., ehrlich, fleißig, sauber für 4-Zimmer-Haushalt sofort oder 15. Febr. gesucht. Zuschriften unter L 22526 an die Exp. dieser Ztg.

Aelteres, solides
Mädchen
für Küche und Haus wird sofort oder 15. Februar für größere Landwirtschaft bei gut. Lohn gesucht. Dasselbe kann sich im Kochen ausbilden, muß aber melken können. A. Süllwold, Bienstädt bei Gotha.

Suche einfaches
Alleinmädchen
für alle Arbeit in kl. einfachen Haushalt auf dem Lande, den meine junge Tochter führt. Offerten unter A 13076 a. d. Geschäftsstelle.

Z. 1. März wird bess.
Alleinmädch.
fleißig, zuverlässig, unbedingt ehrlich, erfahr. in jeder Hausarbeit, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Frau Martha Umbreit Arnstadt in Thüring., Weiße 40.

Tüchtiges, nicht zu junges
Hausmädchen
zum 1. März gesucht. Ausf. Bew. erbeten. an Vogtei-Apotheke Oberdorla i. Thür.

Ein ordentlich. saub.
Mädchen
f. Haushalt u. Molkerei ges. Schulze, Stennewitz bei Reideburg.

Suche zum 15. Mai eine perfekte
Köchin
für mein Fremdenheim, die selbigen voll und ganz vorstehen kann. Ferner ein gewandtes
Haus- und Zimmermädchen
das auch servieren kann, zum 15. März. Offerten mit Zeugn. erbittet Fremdenheim „Haus an der Wahl" Bad Liebenstein, Th.

Suche baldigst für meinen aus 3 Person. bestehend. Villenhaush. ein peinlich sauberes, zuverlässiges, ehrliches, selbständiges
Mädchen
oder einfache Stütze, welche perfekt kochen kann und alle Hausarbeit versteht. Hilfe vorhanden. Gute Behandlung und guter Lohn wird gegeben. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung. erbeten an Frau Fabrikdirektor J. Bing, Eisenach in Thüringen, Liliengrund Nr. 1.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
17 bis 20 J., sofort gesucht. Gasthof zum Anker, Oberröblingen a. See.

Suche für 1. März in Villenhaushalt aufs Land zuverläss., tücht.
Wirtschafterin
die gut kochen kann und mit einem Mädchen zusammen sämtliche Hausarbeit verrichtet. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Frau Direktor Wetzel, Wernshausen a. d. W. Thüringen.

Ich suche für sofort ein selbständiges, ehrliches
Mädchen
das perfekt kochen kann und möglichst Erfahrung in Säuglingspflege hat, aber nicht Bedingung. Zweites Mädchen vorhanden. Angeb. mit Bild und Zeugnisse an Frau E. Schneider, Apolda, Thür., Goethestr. 14

Zum 1. März oder später suche ich ein
Wirtschaftsfräulein
das im Kochen, Einwecken und in der Geflügelhaltung erfahr. ist, selbiges muß schon ähnliche Stellungen bekleidet haben, 20—23 J. alt sein. Zeugnisabschriften mit kurz. Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbitt. Frau Wilke, Domäne Dornheim b. Arnstadt in Thüringen.

Ich suche
Hausmädch.
welches zu Hause schlafen kann. Vorstellen mit Zeugnissen bei Frau Nitzsche, Halle Große Ulrichstraße 31 Schokoladen-Laden

Zum 15. Febr. suche ich ein ordentliches
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren. Offert. mit Lohnforderungen an Carl Raap, Konditorei Ilmenau in Thüring.

Gesucht
saub. Mädchen
selbständig im Kochen u. aller Hausarbeiten. Saalfeld (Saale), Thür., Schloßstr. 16.

In kleiner Bäckerei m. Landwirtschaft (2 Kühe) find. jüng. saub., ehrliches, williges
Mädchen
sofort Stellung bei Familienanschluß. Angebote erb. unt. A 13078 an die Geschäftsstelle

Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahre alt, kinderlieb, ehrlich, solide u. selbständig in allen häusl. Arbeiten zum 1. März gesucht für Geschäftshaushalt mit 2 Kindern (6- u. 14 jähr.) Off. m. Lichtbild u. Gehaltsanspr. unter Z 22517 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sofort oder später durchaus ehrliches, tüchtiges und sauberes
Alleinmädchen
einfache Stütze oder Haustochter, nicht unt. 18 Jahren. Bewerb. mit letzten Zeugn. an Frau Apoth. Glaß, Könitz, Thür.

Schwester
zur selbständig. Pflege eines bettlägerigen Herrn zum 1. März oder später gesucht. Selbige muß gut bürgerl. kochen können. Hilfe für Hausarbeit vorhanden. Angeb. erbeten unter B 2208 an die Geschäftsstelle.

Lebensstellung
Zur Führung eines ärztl. Haushaltes (2 Pers.) wird ab 1. April ältere, redliche, fleißige
Haushälterin
gesucht. Es kommen nur Frauen in Frage die auf lange Anstellg. reflekt., perfekt kochen können und alle häusl. Arbeiten verrichten. Gehaltsansprüche mit Bild unter A 13056 an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. März ehrliches, fleißiges, anständiges
Mädchen
nicht unter 17 Jahren, für Haus- und Feldarbeit. Frau Bertha Seiler, Trebitz bei Könnern.

Mädchen
aufs Land erhalten so(fort) Stellg. Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, Kleine Klausstraße 14.

Saubere
Aufwartung
für wöchentlich 2 Vormittage gesucht. Dönnicke, Halle, Reichardtstraße 1.

Saubere, umsichtige
Frau
für Freitags gesucht. Seydewitz, Domstr. 2, parterre rechts.

Für sofort oder 1. April besseres
Lehrmädchen
für Schneiderei bei Fam.-Anschl. a. Land gesucht. Waise bevorzugt. Ang. erb. unt. A 13070 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen
das gut melken kann, für Haus und Küche bei Familienanschluß in Dauerstell. gesucht. Frau R. Dreiling, Köln-Ostheim, Frankfurter Str. 734.

Geb. Stütze
in allen Zweigen eines Gutshaushaltes, sowie Nähen erfahren, zum 1. März gesucht. Gefl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erb. Frau R. Teppius, Rgt. Schloß Berga a. Elster, Thür.

Gewandtes, älteres
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen für kinderlosen Haushalt z. 15. März gesucht. Zeugnisabschriften u. Lohnanspr. zu senden an Frau Marianne Pietschker, Eckartsberga i. Thür., Adler-Apotheke.

Junges, kinderliebes Mädel als
Haustochter
zum 1. April in klein. Lehrerhaushalt, Nähe Halle, gesucht, das alle vorkommenden Arbeit. gemeinsam mit der Hausfrau erledigt. Kein Vieh. Angebote unter R 2071 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. März wird in ein Fremdenheim nach Ilmenau ein
Mädchen
gesucht, welches mit allen häusl. Arbeiten vertraut ist und über gute Zeugnisse verfügt. Angebote mit Bild und Zeugnissen unter A 13053 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen od. einfache Stütze
das in all. Arb. peinl. sauber ist, kochen u. nähen kann, für 3 Personenhaush. für sofort od. 1. März gesucht. Wasch- u. Plättfrau, Zentralh. vorh. Angeb. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. zu richten an Frau Oberbürgermeister Clauß, Lutherstadt Eisleben, Beinertstr. 2.

Suche jüngeres
Kinderfräulein
für zwei Kinder, fünf und sechs Jahre, das gleichzeitig leichte Bureauarbeiten mit übernimmt. Angebote mit Lichtbild und Lohnforderung oder persönliche Vorstellung erwünscht. Erich Kupper, Sandersleben i. A., Mühle

Infolge Verheiratung meines bisherigen Mädchens suche ich zum 1. März ein fleißiges und tüchtiges
Alleinmädchen oder Stütze
das schon in besserem Hause in Stellung war und über gute Zeugnisse verfügt. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Dr. Seiferheld, Neu-Rössen bei Merseburg, An der Gärtnerei 4.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, sucht Handwerk, Bad Sulza in Thüringen.

Suche zum 1. März ein ordentliches
Hausmädchen
welches schon gedient hat, nicht unter 18 Jahr. Frau H. Mögling, Kl. Osterhausen b. Eisleben.

Für Anstaltshaushalt wird für sofort
tücht. Hausmädchen
gesucht. Fertigkeit im Plätten von Stärkwäsche erwünscht. Angebote mit Lohnansprüchen an Fräulein Ruth Lucius Schnepfenthal in Thür.

Stellengesuche

Fleißiger, sauberer, ehrlicher, gesunder Bursche, Ende 20er, ledig, sucht zum 1. März Stellung als
Hausmann
Gärtner — Diener
Angebote erbeten unter A 13075 an die Geschäftsstelle.

300 M. Belohnung
zahle ich für Vermittlung einer Stellung als Elektr.-Ingenieur oder Elekt.-Techniker im Leuna- oder anderem Werk. Bin 26 J., ledig. Offerten unter M 307 an die Exped. dieser Zeitung.

Trio
(Klavier, Geige, Cello) sucht für sofort oder 15. Februar Engagement in Kino, Café oder Tanz. Offerten unter C 1447 an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 15. März oder 1. April Stellung als
Gehilfe
mit vollem Familienanschluß in große Landwirtschaft. Bin 22 Jahre alt, evgl., z. Zt. in der Marsch auf einem Hochzuchtgut. Angeb. sind zu richten an August Peschel, Bad Warmbrunn, Kreis Hirschberg in Schles., Alte Hirschberg. Str. 13

Junger, kräftiger
Bäcker
19 Jahre alt, guter Ofenarbeiter, in Konditorei nicht unerfahren, sucht Stellung für sofort. Offerten an Erich Fischer, Halle, Postamt 2, postlagernd

Junger Kaufmann
19 Jahre alt, gelernt in Getreide- usw. Handlung, sucht per 15. Februar oder 1. März Stellung als Expedient, auch Posten als Verkäufer angenehm. Frdl. Angebote erbeten an Walter Göbel, Ringleben am Kyffhäuser, Frankenhäuser Straße 198.

Uebernehme noch einige erstklassige
Vertretungen
für Groß-Thüringen in der Lebensmittelbranche. Kundschaft wird regelmäßig mit eigenem Kraftwagen alle 6 Wochen besucht. R. Göbel, Handelsvertreter, Dippach bei Berka (Werra) in Thüringen

Junger Bäckergeselle
20 Jahre alt, der etwas Feinbäckerei kann, schon vor Dampf- und Brustofen gearbeitet hat, sucht zum 1. März oder später Stellg. Angebote erbeten an Fritz Schneider, Stößen bei Naumburg Bergstraße 20

Großer, kräftiger, 14jähriger Junge
sucht Lehrstelle
als Elektrotechniker. Angebote unter B 2224 an die Geschäftsstelle.

Junger
Bäckergeselle
20 Jahre alt, sucht Stellung als Volontär Angebote an Otto Knorr, Halle Merseburger Str. 97, Zigarrengeschäft.

Kaufmann
(Holz- u. techn. Branche) firm in Buchf., Korresp. u. Steuerw., Fachkenntnisse, an prakt. Arb. gewöhnt, sucht Beschäftigung (auch als Nichtkaufmann). König, Halle, Hermannstr. 7.

Bäckergeselle
20 Jahre alt, in der Feinbäckerei bewandert, sucht sofort Stellung. Angebote erbeten E. Sänger, per Adr.: Max Sterzing, Scheiplitz bei Stößen.

Junger
Glaser
sucht Beschäftig. Angebote an K. Beate, Ammendorf, Beesener Straße 54.

Chauffeur
sucht Stellung, gleich wohin. Führerschein I und IIIb, Autoschlosser, 24 Jahre. Angebote unter H 22523 an die Expedition.

Suche für sofort oder später für mein. Sohn, 27 J. alt, mehrjährige Praxis, Stellung als
Beamter
unter Oberleitung. Angebote erbeten an Rittergutsverwaltung Rautenberg bei Roßtz.

Suche f. meinen Eleven
Stellung
24 J., zwecks weiterer Ausbildg. auf größerem Gute bei Familienanschluß und Taschengeld. Gutsbesitzer Gust. Zimmermann Möritzsch b. Schkeuditz

18j. Bursche
sucht Stellung sofort oder 15. Februar in der Landwirtschaft. Walter Becker, Heldrungen (Thür.), Hauptstraße 58.

Landwirtssohn, 26 J. alt, von Jugend auf im Fach, sucht Stellung als
Verwalter
Bin in allen Teilen der Landwirtsch. vertraut. Landwirtschaftl. Schule besucht und in fremden Betrieben tätig gewes. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Gefl. Angebote erbittet Karl Müller, Breitenkamp Nr. 12, Post Kirchbrak, Kreis Holzminden.

Geprüft. Schafmeister
sucht zum 1. April oder früher Stellung. Gute langjährige Zeugnisse vorhand. Nehme evtl. Schweinefütterersteile oder dergl. an. Angebote erb. u. A 13074 an die Geschäftsstelle.

Chauffeur
28 J., mit Führerschein aller Klassen, sucht Stellung. Uebernehme auch Nebenarbeiten u. gehe in Landwirtschaft. Angebote erb. unter B 2198 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Landwirtssohn, 23 J., väterliche Wirtschaft 70 Morgen, mit allen landwirtsch. Arbeiten und Masch. vertraut, 1 Semester Ackerbauschule besucht, an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht Stelle als
Verwalter
oder sonstiger Beamter zwecks weiterer Ausbildung. Werte Zuschriften unter A B 100 postlagernd Weida (Thüringen).

Tüchtiger, junger nat. gesinnter
Tischler
sucht Stellung, in Halle oder Umgegend. Gefl. Angebote an Otto Beinroth, Ahlsdorf Kr. Mansfeld

Landwirtssohn
19 Jahre, Kammerprf., sucht zu sofort oder später zwecks weiterer Ausbild. Stellung als
Volontär-Verwalter.
Edgar Klimkeit, Freistatt, Kr. Sulingen i. B., Moorstatt.

Junger
Schneidergehilfe
sucht Stellung in einem Maßgeschäft. Fritz Stehmann. Waltershausen i. Th. Burgbergstraße.

Bursche
18 Jahre, vom Lande, der mit Pferden umgehen kann und mit sämtlichen landwirtsch. Maschinen Bescheid weiß, sucht sofort Stellung. Angeb. unter B 2186 an die Geschäftsstelle.

Arbeiter, verheiratet, 36 J., sucht Stellung als
Dreschmaschinenführ.
welcher auch landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten kann, zum 15. März oder 1. April. Angebote erbeten unter B 2190 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Chauffeur
gel. Werkzeugmacher, 22 J., sucht Stellung. Führerschein 2 und 3 b, od. eine Stelle in einer Auto-Reparatur-Werkstatt als Autoschlosser oder Dreher. Angeb. erbet. unter A 13079 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. oder 15. März Stellung als
2. Verwalter
oder Wirtschaftsgehilfe auf mittl. r. Gute. Landw.-Schule absolviert, „Kammerprüfung gut bestanden. 20 Jahre alt. Bevorzugt wird Südharz, doch nicht Bedingung. Werte Angebote an Herbert Kanz, Kaltenhausen bei Blaue a. H.

Ein verheirateter
Ober-Schweizer
sucht Stellung zum 1. April mit 1 oder 2 Gehilfen. Bin 36 J. alt und über 5 Jahre auf meiner jetzigen Stelle. Ob.-Schweizer Max Boche, Golbitz 32 bei Könnern a. S.

National gesinnter
Oberschweizer
36 J. im Fach, mit besten Referenzen, sucht Stellung mit eig. Geh. um 1. April 1927. Off. an Friedr. Wolf, Oberschweizer, Rippachedelhausen, Kr. Weimar, Thür.

Kraftwagenführer
Führerschein 2 u. 3 b, Reparaturen ausführ., sucht per sofort Stellg. Ged. Soldat. Angeb. unter A 13063 an die Geschäftsstelle.

Sohn achtbarer Eltern, der Ostern die Schule verläßt, sucht
Lehrstelle
in Bäckerei und Konditorei. Offerten an die Geschäftsstelle unter F. 22521.

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre alt in allen häuslich. Arbeiten erf., Stelle als
Haustochter
zum 1. März. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Dienstmädchen muß vorhand. sein. Fr. B. Zander, Burg bei Magdeburg, Magdeb. Chaussee 45.

Eine von mir ausgeb. Dame in Buchführung, Schreibmaschine und Rechnungswesen sucht für sofort oder später eine Stelle als
Gutssekretärin.
Dieselbe kann ich bestens empfehlen. Bücherrevisor Weimar, G. E. Schumpelt. Bürgerschulstr. 4.

Für meine Tochter, 20 Jahre alt, gesund und kräftig, in staatl. Haushaltungsschule vorgebildet, musikal., suche ich eine Stelle als
Haustochter
zur weiteren allgem. Ausbildung. Vollständ. Familienanschluß Bedingung. Landgut od. Forsthaus bevorzugt. Angebote erbeten Betriebsdirektor Geffert, Lüneburg, Am Holzberg 8a.

Gebildetes Mädel
24 Jahre, das bürgerlich kochen, schneidern, pflegen kann, Geschäftsinteresse besitzt, sucht Stellung zum 1. März, auch ohne Familienanschluß. Offerten unter A 13060 a. die Geschäftsstelle.

21 jährige Landwirtstochter sucht zum 15. März oder später Stellung als bessere
Stütze
bei Fam.-Anschl. und Gehalt. Im Kochen und Backen erfahren. Zeugnis kann auf Verlangen eingesandt werden. Erna Vieregge Soven, Kreis Dannenberg, Elbe.

Suche für meine 18jährige Tochter, 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, musikalisch, evgl. freundliche Aufnahme als
Haustochter
auf größerem Gut, Oberförsterei oder größ. Privathaushalt, wo sie sich im Haushalt weiterbilden kann, hauptsächlich in der feineren Küche. Engster Fam.-Anschluß erwünscht, ohne gegenseitige Vergütung. Angebote erb. an H. Schrader, Pabstorf bei Halberstadt.

Dame, 40 Jahre, gewandt, sucht Stelle in Auskunfts- oder
Rechtsbureau
um sich im Fach auszubilden. Angeb. erb. unter B 2206 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen in ungekündigt. Stellung sucht per 1. Mai 1927 Stellung als
Gutssekretärin
Gefl. Angebote unter H W 100 postlagernd Spitzendorf in Thür.

Mecklenburgerin sucht Stellung als
Alleinmädchen
ehrlich und zuverlässig, in allen Arbeiten erfahren. Angebote an Else Jessel, z. Zeit Alt-Rahlstedt bei Hamburg, Waldstr. 15 (Apotheke).

Für 15 jähr. nett. bayr.
Madl
(Halbw.), das schon in Stellung war, wird eine gute Stelle gesucht. Offerten a. Ph. Wagner, Obertopfstedt 37 b, bei Greußen i. Th.

Fräulein
25 Jahre, sucht zum 1. März oder später Stellung z. selbständig. Führung des Haushaltes. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. A 13061 a. die Geschäftsstelle.

Junges
Mädchen
23 Jahre, sucht tagsüber oder abends Beschäftig., gleich welcher Art. Offerten unter U 2863 an die Expedition dieser Zeitung.

Hausdame
feingebildet, sehr kinderlieb, gewissenhaft und sparsam, sucht Wirkungskreis, wo Kinder zu betreuen und Mädchen für grobe Arbeiten gehalten wird. Offerten unter K 88 postlagernd Breslau 2

Suche
Aufwartung
¾ oder ganzen Tag, auch stundenweise, gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter U 2862 an die Exp. d. Zeitung.

Anständiges Mädchen, 17 J. alt, sucht Stell. als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten an Friedrich Berger, Thondorf, Mansfelder Gebirgskreis.

Aelt. Mädch.
mehr. Jahre als Köchin, Wirtschaftsfräul. tätig, sucht, da ohne Heim, sofort Stellung, auch als Alleinmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter A 13049 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schwester
33 Jahre, sucht Arbeit, gleich welcher Art. In Kranken- und Nervenpflege ausgebildet, in Säuglings- u. Wochenpflege erfahren. Gefl. Angebote an Schwester M. Kerpus, Stolp in Pommern, Bütower Straße 10.

17jähriges Mädchen
sucht zum 15 Februar oder 1. März Stellung. Elisabeth Bermann, Böhlen, Thüringen.

Junges, freundl. Mädchen, 18 J., das schon gedient hat, sucht
Stellung
für Küche und Haus. Gefl. Offerten erbittet Martha Wostinyak, Großörner b. Hettstedt, Am Wehr 8.

Evangelische Junglehrerin sucht Stelle in Kinderheim oder als
Hauslehrer.
mit Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Angebote an Ruth Birken, Gelsenkirchen, Ringstraße 35

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0010
DFG

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Ein uraltes Volksfest.

Spergau. Der 2. Februar bildet für unsern Ort einen Tag von besonderer Bedeutung, feiert doch groß und klein in Einmüdigkeit ein Volksfest, das Lichtmeßfest, das alte Bestandteile mit angegliederten jüngeren Formen aufweist. Die eigentlichen Veranstalter sind ja die Burschen der „Lichtmeßgesellschaft", die in den voraufgegangenen Wintermonaten lange Vorbereitungen für diese Feier getroffen haben. Das Fest ist ein Vorfrühlingsbegehen, eine Feier des nun beginnenden Lenzes. Das Regiment des Winters gilt als erloschen, die Zeit der Dunkelheit ist dahin, neues Leben regt sich in Kürze allerorten. Diese Gedanken, die aus grauer Vorzeit stammen und dargestellt wurden, werden noch heute in Spergau gefeiert: Der „Pflug", von zwei phantastischen Pferden gezogen, zieht wieder zu Felde, die „Schwärzer" mit ihrem Tun im Sinne des wiedererwachenden Fruchtbarkeitsgeistes und die „Pritscher" mit den Leben stärkenden Streichen tollen umher, der geheimnisvolle Wagen als Abbild der ungewissen Zukunft, die im Vorfrühlingsspuk unentbehrlichen Gestalten des „Erbsbären" und der „Vogelmänner", das „Glücksrad", die „Blumenverkäufer", das wieder in See gehende Schiff — alles einfach und natürlich gebliebene Formen der Frühlingsfeier. Früh beginnt das Fest, noch ehe es taget. Und das ganze Dorf nimmt an den Handlungen lebhaften Anteil; denn die „Lichtmeßgesellschaft" zieht ja von Familie zu Familie und erbittet Gaben jeglicher Art. Gern wird gegeben, da die Form niemals verletzt wird.

Alles geht nach bestimmter Ordnung und dennoch herrscht gewisse Freiheit. Nur wenige Satzungen der Heimatfestburschenschaft sind vorhanden. Das weitere überliefert sich. Doch dabei niemals starr. Auch diesmal wieder neue, selbstgeschöpfte Abarten. Kein Wunder, daß dieses Heimatfest, bei dem sich die Beteiligten bis zum Abend des Alkohols enthalten müssen, an den oberen Stellen des Kreises, des Reg.-Bezirkes und der Provinzialverwaltung in Halle sich des besten Rufes erfreut und gewissermaßen eine Protektion genießt. So ist u. a. auch dies Jahr wieder Prof. Hahne, Halle, selbst anwesend gewesen. Selbstverständlich hatte die Schuljugend an jenem bedeutungsvollen Tage frei, da man den Wert dieser Heimatveranstaltung erkannt hat.

Der Abend vereinigte die Gesellschaft nebst Dorfbewohnern, Freunden, sowie Besuchern im „Hauptquatier" zum fröhlichen Tanz. Auch dabei größte Ordnung. „Uebervolle" Geister werden sofort, oft energisch, beseitigt. Verschiedene Zusammenkünfte folgen in den nächsten Wochen, um die eingesammelten Waren und Gelder „umzusetzen".

Aus den Gemeinden.

Köthen. (Die Zahl der Einwohner) unserer Stadt betrug Anfang Januar 27 003.

Liebenwerda. (Sparkasseneinlagen für Neugeborene.) Die hiesige Stadtsparkasse hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab jedem in der Stadt neugeborenen Kinde ein Sparkassenbuch mit einer Einlage von 3 RM. als Geschenk zu überreichen.

Gröbzig. (Gemeinderatssitzung.) In der letzten Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Bekämpfung der Mückenplage wird zugestimmt. Ein Vertreter des Bakteriologischen Instituts Dessau wird die Desinfektion der Kellerräume vornehmen. — Das Angebot auf Beschaffung des Leichenwagens wird abgelehnt. — Die Kosten für die Straßenbeleuchtung in der Nähe der Bahn werden bewilligt. — Zu dem Wasserleitungs- und Kanalisationsprojekt wird noch keine endgültige Stellung genommen. — Im Frühjahr werden wieder einige Straßen neu gepflastert. — Die städtischen Arbeiter erhalten eine einmalige Lohnerhöhung in Gestalt eines Wochenlohnes. — Die Verdoppelung des Hebammengehaltes wird genehmigt, die Versicherungskosten übernimmt die Stadt. — Der Beitritt zum Städteverband Sachsen-Anhalt wird nicht genehmigt. — Es besteht die Aussicht, daß die Gerlebogk — Nauendorfer Eisenbahn den Fahrplan von Gröbzig aus um zwei Züge vermehren wird.

Vaterländische Verbände.

Gröbzig. (Der Krieger- und Militärverein) veranstaltete im Ratskeller sein diesjähriges Wintervergnügen. Landwirt Eilfeld sen. begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Kamerad Bergunter sprach zwei Prologe „Deutschlands Not und Glaube" und „Deutsche Jugend." Pfarrer Hausicke hielt eine kernige Ansprache. Zur Unterhaltung trugen bei das patriotische Volksstück „Einer von Vionville" und das Lustspiel „Der gepfändete Bürgermeister". Mehrere Mitglieder wurden mit dem Ehrenzeichen für 25-, bzw. 50jährige Mitgliedschaft versehen. Den Abend beschloß ein flotter Tanz.

Gerbstedt. (Kriegerverein Hohenzollern.) Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein Hohenzollern hier im Café Brauer Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung der Kameraden durch den Vorsitzenden wurde vom Schriftführer ein eingehender Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre abgegeben. Den alten Vorstand wählte man in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wieder. Der Verein beschloß, der Einladung des Kreiskriegerverbandes zur Teilnahme an einer Gesellschaftsfahrt nach dem Hermannsdenkmal an zwei Tagen im Juni Folge zu leisten. Am 5. März soll im Ratskeller ein Kameradschaftsabend veranstaltet werden. Auf die Bitte des Kriegervereins Heikendorf, um Gewährung einer Spende zur Errichtung eines U-Boot-Ehrenmals an der Kieler Förde wurden 5 M. aus der Vereinskasse gewährt. Verhandlungen wegen Errichtung eines Krieger-Ehrenmals hier, sollen mit den übrigen vaterländischen Verbänden und Vereinen des Ortes aufgenommen werden. Einmütig sprachen die Kameraden den Wunsch aus, ein Krieger-Ehrenmal zu errichten. Am Sonntag, dem 13. März, wird sich der Verein geschlossen an der Heldengedenkfeier beteiligen, und zwar durch Festgottesdienst und Niederlegung eines Kranzes an den Kriegergräbern.

Dammendorf. (Kriegerverein.) Die Generalversammlung des Kriegervereins Dammendorf/Schwerz fand am Dienstag, dem 1. Febr., beim hiesigen Kam. Weiser unter reger Beteiligung statt. Der Vorsitzende, Kam. Schellenberg, erstattete einen ausführlichen Jahresbericht über die Tätigkeit und Veranstaltungen des Vereins im Jahre 1926. Dem Kassenführer, Kam. Franz Keller, wurde Entlastung erteilt. — Die ausscheidende Hälfte des Vorstandes wurde wiedergewählt, und zwar die Kameraden: Schellenberg als Vorsitzender, Frz. Keller als Kassierer, Turich als stellvertr. Schriftführer, Rappsilber als Fahnenträger, Würker als Feldwebel; neugewählt Kam. Wentrich als stellvertretender Fahnenträger für den nach Niemberg verzogenen Kam. Beyer. — Der Jahresbeitrag wurde auf 8.40 M. festgesetzt. — Alsdann gab der Vorsitzende einen Bericht über seinen Besuch und seine Beobachtungen im Kriegerwaisenhaus Römhild, die durchaus günstig sind; auf Grund derselben konnte er die weitere Unterstützung der Kriegerwaisenhäuser warm empfehlen; sogleich wurde auch eine Sammlung dafür veranstaltet durch Kam. Würker. — Ein Wintervergnügen soll am 26. Februar hier abgehalten werden.

Kistritz i. Gr. (Der Kriegerverein) unserer Kirchfahrt feiert in diesem Jahre sein Wintervergnügen in Oberkaka. Längst vor Beginn des Teiles, der die reichen Darbietungen an Theater und Vorträgen brachte, war der Saal derart gefüllt, daß kaum noch ein Platz zu erhalten war. Fridericus Rex und der Müller von Sanssouci waren auch da und stellten sich im Spiel vor. Ein Schwank aus der alten Soldatenzeit, „Das vertauschte Quartierbillett", schloß mit einem heiteren Spiel die Reihe der Darbietungen.

Löbejün. (Vom Kriegerverein.) In der am Donnerstag abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, zum Volkstrauertag am 13. März nach dem Kirchgang einen Kranz am Kriegerdenkmale niederzulegen. Kamerad Lehrer Sonntag hielt einen interessanten Vortrag über unsere ehemaligen heimischen Steinkohlenbergwerke.

Aus dem Kirchenleben.

Strenz-Naundorf. (Pastor Holtz,) der seit mehreren Jahren an unserer Kirche tätig war hat unsere Gemeinde verlassen und, wie wir schon kurz mitgeteilt, eine Stelle in Halle an der Pauluskirche übernommen. Er hielt am Sonntag, den 30. Januar seine letzte Predigt in unserer Gemeinde. Augenblicklich ist die Stelle noch nicht wieder besetzt. Pastor Thieme aus Nelben versieht vorläufig diese Stelle vertretungsweise.

Zorbau (Querfurt). (Von der Kirche.) Nach halbjähriger Arbeit ist die äußere und innere Wiederherstellung der Kirche so weit gediehen, daß am 13. Februar die feierliche Weihe der Kirche erfolgen kann. Pfarrer Professor Cramer hat den an ihn ergangenen Ruf des Schlesischen Provinzialkollegiums nach Hindenburg abgelehnt.

Mücheln. (Bei einem Familienabend des Evangelischen Bundes) am Dienstagabend sprach Lehrer A. Schmidt, Schmirma, über Pestalozzis Leben und Bedeutung. Anschließend wurde der Film der Inneren Mission „Vom unsichtbaren Königreich" gegeben. Der Abend hätte einen besseren Besuch verdient. Umso zahlreicher war die Nachmittagsvorführung am Mittwoch durch die Kinder besucht.

Schraplau. (Feuerschutz. — Verkehrsverbesserung.) Um die Hydranten unserer Wasserleitung durchzuprüfen, weilte am Donnerstag der Branddirektor der Städtefeuersozietät in unserer Stadt. — Einem dringenden Verkehrsbedürfnis soll jetzt abgeholfen werden. Die Querfurter Landstraße in der Nähe von Schafsee wird mit Kleinpflaster versehen. Die Vorarbeiten sind schon im Gange.

Könnern. (Staatsbürgerlicher Bildungstag.) Die Reichszentrale für Heimatdienst beabsichtigt nach einer Vorbesprechung, an der Vertreter vom Landbund, vom Deutschen und Allgemeinen deutschen Beamtenbund, vom Verband der Kommunalbeamten, vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, von der Schule und dem Lehrerverein, vom Literarischen Verein, vom Evangelisch-Nationalen Arbeiterverein, von den Freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei teilnahmen, einen Staatsbürgerlichen Bildungstag abzuhalten. Herr Dr. Schwanecke, Wernigerode, und Herr Volkswirt Buchholz wurden als Vortragende in Aussicht genommen.

Bad Schmiedeberg. (Eine Werbeversammlung) mit Gründung eines Obst- und Gartenbauvereins findet im Hotel „Deutscher Kaiser" Montag, 7. Februar, abends 8 Uhr, statt. Herr Wolterhoff von der Landwirtschaftskammer wird einen Vortrag über „Maßnahmen zur Förderung des Obstbaues sowie über Zweck und Ziele der Obstbauvereine" halten.

Wansleben. (Badeeinrichtung.) In den nächsten Tagen kann die Badeeinrichtung in der Grabenschule in Benutzung genommen werden. Die Badeeinrichtung, die Wannen- und Brausebad enthält, dient Schulzwecken und kann auch von der Einwohnerschaft benutzt werden. Sie wird voraussichtlich wöchentlich an zwei Tagen geöffnet sein.

Gerbstedt. (Lehrervertretung.) Die Vertretung für den erkrankten und auf ½ Jahr beurlaubten Lehrer Scheibe übernahm der Junglehrer Brink, der fünf Jahre lang auf eine Anstellung im Schuldienst warten mußte.

Krauschwitz i. Gr. (Kleinkalibersport.) Die Ortsgruppe des Bundes der Kleinkaliberschützen erfreut sich unter Leitung ihres Vorsitzenden, J. Zimmermann, einer lebendigen Entwickelung. Durch Entgegenkommen des Besitzers des bekannten Gasthauses „Zum grünen Frosch" wird ein moderner, den Anforderungen entsprechender Schießstand gebaut werden, zu dem auch die Schützengilde ihre Unterstützung zugesagt hat. Die Bauarbeiten werden im Frühjahr beginnen.

Dölau. (Aus dem Sängerleben.) Am 30. Januar hielt der „Gau Heide" im „Sängerbund an der Saale" seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung in Hübners Gasthaus zu Lettin ab. Die bisherigen Vorstände wurden einstimmig wiedergewählt. Treffliche Anregungen gab Konrektor Krusekopp (Lettin) aus seiner mehr als dreißigjährigen Dienstzeit im Orte und als Mitglied der M.-G.-V. Lettin. Letzterer und der Gemischte Chor boten recht wirkungsvoll mehrere ansprechende Lieder als Begrüßung unter ihrem Liedermeister Herrn Lehrer Reinhold. Gemeinsam sang man mit dem Gau-Chormeister, Herrn Lehrer Bloßfeldt (Dölau) das bekannte „Brüder, reicht die Hand zum Bunde".

Asendorf (Schafstädt). (Gesangskonzert der Männergesangvereine „Germania" Amsdorf und Asendorf.) Am Sonntag, dem 30. Januar, wurde durch dieses Konzert den Dorfbewohnern ein seltener Genuß zuteil. Vor allem erfreuten die gesungenen Walzer „An der schönen blauen Donau" und „Weaner Madeln", die der Chorleiter der Amsdorfer, Herr Vogt, auf dem Piano begleitete, durch den temperamentvollen Vortrag. Einen Genuß verschafften uns beide Vereine durch den gemeinsamen Gesang mehrerer Männerchöre. Auch der M. G. V. Asendorf, der sich im Laufe der letzten Monate an Zahl verdoppelt hat, bot einige Proben seines fortschreitenden Könnens. Sicher hat der Abend allen Besuchern gut gefallen. Dank den Amsdorfern Sängern, die sich selbstlos in den Dienst des deutschen Liedes stellten und zu uns herübereilten.

Naumburg. (Junglehrerfreizeit.) Zur Fortbildung der Junglehrer ist auch im Regierungsbezirk Merseburg eine Junglehrerfreizeit eingerichtet worden. Sie wird in der Zeit vom 27. Februar bis 6. März in Naumburg abgehalten werden. An Vorträgen werden geboten: Oberegierungs- und Schulrat Dr. Siek: „Grundsätzliches über Erziehung und Unterricht in unserer Volksschule", Oberregierungs- und Schulrat Saupe: „Neue Fragen der Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsprobleme", Schulrat Bonitz: „Einführung in die neue Lehrkunst, Aufbau unseres Bildungswesens", Dr. Herwich: „Psychologische Schülerbetrachtung", Rektor Jeche: „Deutscher Sprachunterricht im Geiste Hildebrands." Außerdem werden Besichtigungen abgehalten.

Künstlerfeste.

Zur Karnevalszeit

von Kurt Meyer-Rotermund.

Aus schaffensseliger Freude am bewegten Leben und weil zugleich eine Quelle malerischer Motive sich erschließt, sind die bildenden Künstler von je geselligen Festlichkeiten hold gewesen. Der italienische Künstlerbiograph Vasari bezeugt es, gleichermaßen Carel van Mander für die daseinsfrohen niederländischen Maler. Aus Albrecht Dürers Tagebuch seiner niederländischen Reise erfahren wir, daß die Bankette, die ihm zu Ehren seine Zunftgenossen auf fast allen Stationen seiner Fahrt bereiteten, kein Ende nahmen. Dann wird es längere Zeit mit derlei Künstlerfestivitäten stiller, da in der Epoche des Absolutismus der Hof alleiniger Glanzpunkt der Geselligkeit ist. Selbst ein Goethe stellt für lebende Bilder und Maskengänge sein dichterisches Können in den Dienst der Veranstaltungen von Tiefurt, Belvedere und Ettersburg.

Vor nunmehr hundert Jahren etwa spenden die Künstler wieder einige Beiträge zur geselligen Kultur. Theaterleute und Musiker sind es, die ihrem Wien, der lustigsten Hauptstadt Europas nach dem moralischen Interregnum Maria Theresias, den vom griesgrämigen Grillparzer geprägten Beinamen „Capua der Geister" verschaffen, während die bildenden Künstler das München Ludwigs I. (1825—1848) entsprechend dem Goetheworte „Saure Wochen, frohe Feste" zu einem Hochsitz genialischer Heiterkeit gestalten. Stilvolle Pracht entfaltet sich bei den großen, stets lange vorbereiteten Maskenfesten der Münchener Künstlerschaft, die abwechselnd im Hoftheater oder im Odeon vor sich gingen und mit Umzügen durch die weiten Säle und Korridore der königlichen Residenz verbunden waren. In dem Roman „Der Grüne Heinrich" hat der große Schweizer Dichter Gottfried Keller, der bekanntlich ein echtes Malerauge besaß, diesen bajuvarisch-renaissancehaften Trubel ausführlich beschrieben.

Am 18. Februar 1840 gab es in München eines der großartigsten Feste dieser Art. Die Künstler stellten in einem dreiteiligen riesigen Festzuge dar, wie Kaiser Maximilian, der letzte Ritter, dem Maler Dürer in Gnaden ein Wappen verlieh. König Ludwig I. von Bayern begrüßte bei seinem Eintritt in den Festsaal die Teilnehmer mit den leutseligen Worten: „Ich bin ja kein Gast, ich gehöre ja zu euch." Dieses romantische einheitliche und stilgerechte Heraufbeschwören der Vergangenheit, bei dem alle Stände vertreten waren, war mehr als eine dem königlichen Mäzen huldigende pathetische Geste. Diesseits frohe Lebensverschönerung feierte in der katholischen Metropole ihre Triumphe. Auch nach Ablauf der Biedermeierepoche starb künstlerische Geselligkeit in der Isarstadt nicht aus, ja sie erlebte eine neue Blüte in den Tagen Lenbachs und Heyses. Nur zweimal fiel tiefer der Schatten auf das heitere München. Am 19. Februar 1881 gerieten im Kolosseum inmitten des Faschingsfestes der Kunstakademiker neun junge kostümierte Menschen durch einen unglücklichen Zufall in Brand und kamen elendiglich ums Leben; am 14. Juni 1886 aber ertränkte sich im Starnberger See Ludwig II., der kunstfördernde Romantiker auf dem Throne. Beide Ereignisse wühlten die Volksseele im Innersten auf. —

Um leitende Ideen war man bei den Künstlerfesten in München, wo ja die kunstbeflissene Jugend nicht nur aus Deutschland versammelt war, selten verlegen. Ein Ball der Presse erhielt dadurch seine Eigenart, daß für die Kostümwahl die Parole „Münchener Illustrationen" ausgegeben war. In grotesken Aufzügen erschienen die bekannten volkstümlichen Gestalten aus den „Fliegenden Blättern" und die Stimmung des Abends war unbeschreiblich. Mit München, der Stadt bodenständigen Karnevals, und mit Wien, der gemütsfrohen „Phäakenstadt", deren bis in den Vormärz zurückgehenden „Gschnasfeste" übermütigste Kunstparodien darstellte, — mit Wien, wo in den 70er Jahren der große Festordner Makart seinen Rieseneinfluß auf Dekoration und Mode ausübte, schließlich noch mit dem rheinisch vergnügten Düsseldorf, konnte das nüchterne, arbeitssame Berlin in unbekümmertem Lebensüberschwang sich nicht messen.

Der Geist hochfliegender Kunstromantik war an der Spree nicht heimisch; dafür herrschten Humor und Witz, geistvoller Spott und Ironie bei den Festen des im Jahre 1847 gegründeten Berliner Künstlervereins. Bezeichnend war auch, daß dessen Veranstaltungen während des ersten Vierteljahrhunderts meist nur Herrenfeste waren, die weniger übersprudelnde Lebensfreude, als vielmehr allerlei beruflichen Nebenabsichten ihr oft gar nicht von der Oeffentlichkeit bemerktes Dasein verdankten. Man kam festlich zusammen an den Jahrestagen verstorbener oder lebender Meister, zur Feier des Besuches hervorragender auswärtiger Künstler oder zu Ehren scheidender verehrter Kollegen. Festliche Anlässe waren ferner die Vollendung wichtiger und Enthüllung bzw. Ausstellung großer Kunstwerke aus Mitgliederkreisen.

Alles Festursachen, die im Gegensatz zu Süddeutschland den Rahmen der Teilnehmer sehr eng zogen. Daher leben diese Berliner Künstlerfeste nicht so sehr in der Geschichte der Gesellschaftskultur als in den gedruckten und handschriftlichen Vereinshistorien. Mögen sie künstlerisch und geistig auf noch so rühmlicher Höhe gestanden haben, — diese Feste sind vergessen. Nur der Kenner und Sammler widmet bei Betrachtung der wertvollen Einladungsschreiben und Tischkarten aus der Hand eines Hosemann, Menzel, Meyerheim jenen längst versunkenen Abenden ein stilles Gedenken.

Gastfreundschaft.

Über der Pforte eines Klosters steht der Spruch: „Tres post dies olet piscis et hospes." (Nach drei Tagen stinkt der Fisch und der Gast.) Allzu seßhafte Gäste sind nur angenehm, wenn sie durchaus keine Ansprüche machen und sich in allem der bestehenden Hausordnung fügen. Reizvoll erzählt der Prinz de Lingue in seinen Memoiren von einer Dame, deren Schlitten unterwegs zerbrach, so daß sie Aufnahme in einem polnischen Schlosse suchen mußte, bis der Schaden ausgebessert sei. Doch als der Prinz nach dreißig Jahren wieder dahin kam, berichtete er: „Sie war immer noch da!!"

So weit wird selbst der freundlichste Gastgeber seine Gastfreundschaft selten ausdehnen. Aber jedenfalls war die Dame eine angenehme Hausgenossin, was man nicht von allen Gästen sagen kann. Solchen gegenüber, die unpünktlich zu den Mahlzeiten erscheinen, ist manchmal die Bestimmtheit Napoleons am Platze. Der Kaiser haßte nichts mehr als Unpünktlichkeit. Da er die Damen kannte und einmal nach einer Hirschjagd in Rambouillet keine Lust hatte endlos zu warten, bis sie ihre Toilette vollendet hätten, sagte er, indem er die Uhr in der Hand hielt: „Ich gebe Ihnen zu Ihrer Toilette zehn Minuten, meine Damen. Diejenigen, welche dann nicht fertig sind, werden mit den Katzen an einem Tisch essen!"

Ella Boeth-Arnold, Cannstatt.

Krise am Landestheater in Darmstadt. Die Krise am Darmstädter Landestheater hat ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem bereits vor einigen Wochen der Weggang des Generalmusikdirektors Rosenstock nach Wiesbaden bekannt wurde, verlautet nunmehr aus zuverlässiger Quelle, daß auch Generalintendant Ernst Legal Darmstadt verlassen wird. Das Theater ist in eine sehr schwierige Lage versetzt, da man noch nicht weiß, wie die Neubesetzung geregelt werden soll.

*

Herrn Geheimen Kommerzienrat Curt Elschner, Eigentümer des größten Hotels des Kontinents, Hotel „Excelsior", Berlin, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die moderne Hoteltechnik von der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg der Doktortitel honoris causa verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¾10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Inseratenfachmann

mit langjähriger Praxis und nachweisbar enger persönlicher Fühlung mit den bedeutendsten Markenartikelfirmen, von repräsentablem Aeußeren und in geordneten Verhältnissen lebend, wird für den Platz Halle und Umgebung von altbekanntem und bestfundiertem Verlag für illustrierte

Familien-Zeitschrift

gesucht. Es kommen nur allererste Kräfte in Frage.

Angebote mit ausführlicher Darlegung der bisherigen Tätigkeit, Referenzen und Lichtbild erbeten unter B 722 Ann.-Exp. „Lewilbo", Leipzig S. 3.

Redegewandter, an intensives Arbeit. gewöhnter Herr
in nationalen und völkischen Kreisen eingeführt, bei Tagegeld und hoher Provision für sofort gesucht. Kurze Angabe über bisherig. Tätigkeit unter J 35678 an die Exp. d. Ztg.

Erfinder-Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit? Aufklärung und Anregung geb. Broschüre **„Ein neuer Geist"** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Strasse 71

Suche für 1. März gef. **Mamsell** oder **Stütze** nicht unter 25 Jahren, mit guten Kenntnissen im Haushalt, Kochen und Geflügelz. Zeugn. und Gehaltsfordg. an Frau Elise Freymuth, Kammergut Hardisleben (Thür.) Post Rastenberg.

Suche zum sofort. Antritt ehrl., sauber., anständiges **Mädchen** nicht unt. 18 Jahren, welches schon in Stellung war, mit etwas Kochkenntnissen für meinen Haush. Gefl. Off. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau Maurermstr. G. Landmann, Langensalza in Thüringen.

Suche zum 1. März für Rittergut b. Erfurt erfahrene **einfache Stütze** die gut kochen kann u. sehr sauber arbeitet. Keine Außenwirtschaft, Stubenmädchen vorhanden, Gehalt 45 M. monatlich. Angeb. erb. unter A 13081 an die Geschäftsstelle.

Besseres junges **Mädchen** welches alle in Haus, Hof und Garten vorkommenden Arbeiten mit Hausfrau und Tochter verrichtet, bei Familienanschluß und kleinem Taschengeld gesucht. Gelegenheit zur wirtschaftl. Vervollkommnung geboten. Genaue Angaben mit Bild erbeten. Försterei Beichlingen bei Kölleda, Thür.

Perfekte **Wirtschafterin** Mitte 30, gute Zeugnisse, sucht selbständig. Wirkungskreis. Else Winter, Hardisleben bei Rastenberg, (Thüringen).

Perfekte Köchin die auch etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. Febr. oder 1. März gesucht. Zeugnis über langjähr. Tätigkeit in herrsch. Hause erforderl. Frau Architekt Ulrich, Halle, Ratswerder 7.

Gebildetes Mädchen, 18 jährig, ev., sucht Wirkungskreis z. 1. 3. in gutem Hause als **Kindergärtnerin** zu Kindern v. 2—5 J. Mithilfe im Haushalt. Familienanschluß und Vergütung erwünscht. Frdl. Angebote erbet. unter N 6091 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche f. meinen kleinen frauenlosen Haushalt eine tüchtige saubere **Wirtschafterin** die sich für etwas Landwirtschaft und größere Hühnerzucht interess. Mühle Battaune, Post Doberschütz.

Kinderliebes **Mädchen** für nachmittags in kl. fein. Haushalt gesucht. Halle, Angerweg 1 p. r.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahrener verheirateter **Gärtner** kinderlos, sucht selbständ. Stellung, evtl. Pachtung. Gefl. Off. erbeten unt. A 130889 an die Geschäftsstelle.

Fachmann, 40 Jahre alt, national gesinnt, sucht Stellung als **Heizer und Maschinist** mit elektr. Anlagen vertraut. Offerten unter N 6090 an die Exped. dies. Zeitg.

Junger Mann, 20 J. alt, sucht Stellung, wo er sich als **Kesselschmied** weiter ausbilden kann. Meldungen an Paul Hübner, Reichenhausen (Rhön)

Abschlußl.- und bilanzsicherer **Buchhalter** 25 Jahre, ledig, zuletzt Bevollmächtigter einer Bank, sucht per sofort oder später Stellung. Angebote unt. A 13088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutssekretärin 26 J., ev., 3 Jahre in Ostpreußen tätig gew., Hof- und Speicheraufsicht, Interesse f. Viehzucht, Gutsvorstehergeschäfte, sucht zum 1.4. neue Tätigkeit. Erna Bergmann, Berlin, Dresdener Str. 125 II.

24 jähriges Mädchen v. Lande sucht Stelle als **Alleinmädchen** Gute Behandlg. Hauptsache. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote an Elise Schröder, Alsleben a. S., Bahnstr. 263.

17jähr. Mädchen sucht **Stellung** Zeugnis vorhanden. Offerten nach Könnern a. S., Untergartenstraße 1.

Mädchen, 17 J., sucht **Stellung** Offerten nach Könnern a. Saale, Große Freiheit 48.

Suche für sofort oder später Stellung als **2. Verwalter** oder ähnliche Stellung. Habe 3 jährige Praxis und 2 Semester Studium. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Hellmuth Lottermann, Leutenberg in Thüringen.

Aelteres, tüchtiges **Mädchen** mit Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit, sucht B. Möller, „Zum Rosengarten", Halle

Gebildetes, junges Mädchen, 22 Jahre mit Näh- und Handarbeits-Kenntnissen, sucht Stellung zu einem oder zwei **Kindern** sofort oder später. Werte Angebote unter O 6242 an die Exp. d. Ztg.

Witwe, in mittleren Jahren, gebildet und von angenehmen Charakter, tüchtig und gewissenhaft in jeder Beziehung, sucht **Wirkungskreis** bei einem Herrn in gesicherter Stellung. Angebote unter B 3 3664 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiges **Büfettfräulein** 27 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung Nähe Leipzigs. G. Müller, Lichtenfels, Bahnhof.

Fräulein, 27 Jahre, sucht Anfangsstellung als **Verkäuferin** Würde auch im Haushalt mithelfen. Mit voller Station Bedingung. Angebote unter A 13091 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes Fräulein, 37 Jahre, Waise, erfahren in Küche und Haushalt, sucht **Vertrauensposten** in nur gutem Hause (auch frauenlosem). Gefl. Offerten erbeten unter B 2197 an die Geschäftsstelle.

Suche für meine **Tochter** 15 Jahre alt, Stellung zur Erlernung d. Haushalts. Offerten an Frau Westendorf, Augsdorf (Mansfelder Seekreis).

Fräulein aus gutem Hause, mit langjährigen guten Zeugnissen mit allen hausfraulich. Pflichten vertraut, sucht Stellg. Merker, Halle, Friedrichstr. 56.

Junges, anständiges Mädchen vom Lande sucht Stellung als **Hausmädchen** 19 Jahre alt, am liebsten aufs Land. Zeugnisse vorhanden. Off. an die Agentur dieser Zeitung in Höhnstedt, Platzer.

Aelteres, anständiges Mädchen sucht **Aufwartung** in Halle für halbe od. dreiviertel Tage. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter O 6239 an die Exped. dies. Ztg.

Junges Mädchen, welches Weißnähen und 1 Jahr Kochen gelernt hat, erfahr. im Backen, Schlachten und Einmachen, sucht Stellung als **Köchin** in Restauration oder besserem Haushalt. Zu erfragen bei Ebert, Halle, Krondorferstr. 4.

Kinder-Schwester geprüft, mit guten Empfehlungen u. Erfahrungen, sucht Stelle zu kleinen Kindern. Angebote erbeten an Schwest. Emilie Heibl, München, Wiedenmeyerstr. 38, 3 Treppen.

18jähriges Mädchen aus gut. Familie sucht Stellung als **Haustochter** Gut od. Gärtnerei bevorzugt. Habe Lyzeum und Haushaltungssch. besucht. Off. u. K O postlag. Gotha (Thür.)

Geb. Landwirtstocht. 25 J., im Kochen und in allen Zweigen eines Haushalts erfahren, sucht Anfangsstellung in kleinem Haushalt. J. Lange, Neusalz a. O. Friedrichstraße 40.

Besseres, kinderl. Mädchen, 19 J., mit etwas Kochkenntnissen, sucht Stelle als **einf. Stütze** oder Hausmädchen. Angebote an Arno Seiler, Eisenberg (Thür.), Teichstraße 1.

Junge Frau in allen häuslichen Arbeiten, nähen, und schneidern wohlerfahren und arbeitsbereit, sucht tagsüber oder als Aufwartung Beschäftigung in besserem Hause oder Geschäft. Jonas, Halle, Händelstraße 38 I.

O.V.B. Hüte
neueste Formen beste Qualitäten in allen Preislagen
O. V. BORCHERT
Gr. Steinstraße 74
neben Café Bauer

Herzl. Bitte Junge Frau, schuldlos geschieden, s. Stellung bei Taschengeld als Vertraute und Begleiterin, auch als Stütze. Da heimatlos, auch Ausland. Offerten unter G 22522 an die Exped.

Junges Mädchen, 23 J. alt, sucht Stellung als **Stütze** zum 15. Februar oder später. Angebote an Irma Fahrmeyer, Preußlitz (Kreis Köthen) in Anhalt.

Junges Mädchen 17 Jahre alt, ehrlich und fleißig in allen häuslichen Arbeiten bewandert sucht Stellung als **Hausmädchen** zum 15. Februar od. 1. März im besseren Haushalt zur weiteren Ausbildung. Offerten an Hedwig Peter, Rothenschirmbach.

Gebildetes Fräulein, 37 Jahre alt, große Erscheinung, mit guten Umgangsformen, bisher in Bekannten- u. Verwandtenhaushalt tätig gewesen, gewissenhaft u. umsichtig, selbst kinderlos, mit guten Haushalt- und Nähkenntnissen, sucht **Vertrauensstellung** auch frauenloser Haushalt erwünscht. War auch schon im Geschäftshaushalt tätig. Referenzen zur Verfügung. Werte Offerten erbet. Grimma i. Sa., Leipziger Straße 63 1 Tr.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, sucht zum 1. Februar Stellung **als Stütze** oder Alleinmädchen. Städtischer Haushalt bevorzugt. Offerten zu richten an Frieda Lax, Questenberg, Südharz.

Suche für 20jährige Tochter **Kochlehrstelle** ohne Vergütung in Badeort-Hotel usw. Frau Kaufm. Heiligstedt, Straußfurt an d. Unstrut, Thüringen.

Anständig. 17 jähriges **Mädchen** sucht weitere Stellung i. Privathaushalt, wo sie mit der Hausfrau alle Arbeiten verricht. Vollständig. Familienanschluß erw. Gutes Zeugnis vorhand. Off. an Café Manzer, Rautenstein in Thür.

Jg. Mädchen 21 J., wünscht Stellung auf dem Lande mit Familienanschl. Selbig. möchte sich im Kochen weiter ausbilden und scheut sich auch vor keiner Arbeit. Offerten an Fräulein E. Ehreke, Irxleben, Bez. Mgdbrg.

Jg. Mädchen 20 J., sucht Stelle zum 15. März zu Kindern in nur gutem Hause. Else Rößler, Leipzig, Waldstraße 56.

20jähriges **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht für sofort Stelle. Else Werther, Groß-Eutersdorf bei Kahla, Thüringen.

Wirtschafterin aus besserer Familie, 48 J., angen. Erschein., gute Empfehl., tüchtig in Küche u. allen Arbeit., sucht f. 15. Febr. Stelle in frauenlosem Haushalt, auch Kleinstadt. Off. unter A K postlagernd Kolbitzow, Bezirk Stettin.

Anständiges, 22 jährig. Mädchen vom Lande mit Kochkenntnissen sucht sofort **Stellung** Werte Offerten erbet. an Elise Schmidt, Könnern a. Saale, Saale-Strecke 2.

[illegible] bitte auf uns!

Zu vermieten

Einfaches **möbl. Zimmer** sofort zu verm. Halle, Pfännerhöhe 12 pt. r.

Beschlagnahmefreie **3-4-Zimmerwohng.** Vorort Halle, gegen Abstand oder Baukostenzuschuß abzugeb. Off. unt. J 5220 a. d. Expedition d. Zeitung.

Werkstatt 22 □ m, elektr. Licht, Wasser, Toreinfahrt rc. zu vermieten. Richter, Halle, Delitzscher Straße 75a, Ecke Freiimfelder Straße.

Gut möbliertes **Zimmer** sehr schön gelegen, zu vermieten. Halle, Robert-Franz-Str. 2. I r.

Freundlich **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zum 15. Febr. zu vermieten Halle, Hochstr. 5 III r. am Kannischen Platz.

Möbl. Zimmer zum 1. 3. zu vermieten. Halle, Forsterstr. 11 II, l.

Mehrstöckiges **Lagerhaus** mit Gleisanschluß am Bahnhof Halle (Saale) zu vermieten. Eisenbahnbetriebsamt 2 Halle (Saale), Delitzscher Str. 92.

Fabrikraum 450 qm, hell und trocken, zu jeder Fabrikation passend, auch als Lagerraum oder Speicher, für jeden Artikel geeignet, zu vermieten. In günstiger Lage in Vorort von Halle, direkt am Bahnhof gelegen. Offert. unter L 306 an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. März in bester Lage v. Norden in Halle, **abgeschlossene Etage** bestehend aus zwei Zimmern, geschmackvoll möbliert, Küche, Speisekammer, an gebildetes Ehepaar oder zwei Damen ab ... Preis 130 Mk. im Monat. Off. unter N 22528 an die Exp. d. Ztg.

Laden in Leuna für jede Branche passend (auch Friseur), geg. 6000 Mk. Bauhilfe zu vermieten. Angebote unt. 529 an den Merseburger Korrespondent, Merseburg

Mietgesuche

Laden geräumig, an nur bester Geschäftslage, von Großhandelsunternehmen langjährig zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter A R 68 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie **3-4-Zim.-Wohnung** od. Tausch m. 6-Zim.-Wohnung in Lehrte bei Hanover gesucht. Off. unt. C 1421 an die Exped. d. Ztg.

Gewerbl. Raum mit Wohnung gegen Tausch mit 2 Stuben, Kammer und Küche abzugeben. Off. unter J 22524 an die Exp. d. Ztg.

2 leere **Zimmer** evtl. gegen Darlehn zu mieten gesucht. Maßmann, Halle, Adolfstraße 10.

Grundstücksmarkt

Gutgehende **Gastwirtschaft** bei 10—12000 Mark Anzahlung sofort oder 1. April zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 2200 an die Geschäftsstelle.

Geschäfts-Grundstück mass. Gebäude, mit groß. Fabrikationsräum., Schornstein u. anlieg. wertvoll. Bauland, Größe 2000 qm, in bester Lage von Delitzsch umsth. z. Preise von RM 45 000, Anzahl. RM 15 000, sof. zu verk. A. Höppner, Delitzsch, Nordstr. 7.

4-Familienwohnhaus massiv gebaut, schöne Lage Sangerhausens, erbschaftshalber sofort preiswert zu verkauf. Offerten unt A 13090 an die Geschäftsstelle.

Bestes großes Geschäfts-Eckhaus neu erbaut, vorteilhaft. Lage Bitterfelds, 2fenstriger gr. Eckladen, Preis RM 74000, Anzahl. RM 22000, wegzugsh. zu verkauf. A. Höppner, Delitzsch, Nordstr. 7.

18 Morg. gutes Land in Schkeuditz — gute Lage — sofort zu verkaufen. Offerten erb. an Hecht, Schkeuditz, Hallesche Straße 13.

Schönes, massives **Landhaus** Stallung, Obstgarten, für 7000 Mk., Anzahlung 2000 Mk., zu verkaufen. A. Tornau, Golbitz bei Könnern (Saale).

Krankheitsh. verkaufe mein seit 30 Jahren bestehendes **Ueberlandgeschäft mit Geschirr** Menge, Halle, Reilstraße 127.

Landhausverkauf 8 fr. Zim., 1 Morg. Obstg., Obstw., Sch., geeign. Pr. 21 T. Postlagernd 874 Bad Suderode.

1. Wohn- u. Geschäftshaus i. Zentrum
2. Wohnhaus mit Läden und Café in einer Hauptstraße des Nordviert.
3. Zwei Wohnhäuser im Nordviertel.
4. 10000 qm Industrieland mit 250 m Gleisanschl.
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch Architekt
Theod. Göner, Halle (S.)
Am Kräbenberg 6. Fernruf 29760

Flotte Landbäckerei Todesfalles halber zu verkaufen. Sofort zu übernehmen. Franz Zörner, Merseburg a. S., Windberg 2 Telephon 425

Kolonialw.-Geschäft mit kleinem Café zu verkaufen Franz Zörner, Merseburg a. S., Windberg 2 Telephon 425

Zu verkaufen

Klavier gut erhalten, schwarz poliert, zu verkaufen. Offerten unter U 2859 an die Exped. dies. Ztg.

Elektrische Lampe große, gebraucht, bill. zu verkaufen. Kramer, Halle, Beyschlagstr. 24.

Elegante, seidene **Damen-Maske** billig zu verkaufen. Halle, Berlin. Str. 31, I, l.

Gut erhaltener weißer **Kinderwagen** für 30 Mark zu verkauf. Halle, Südstraße 61.

Gut erhaltener **Holzkoffer** getr. Herrenkl., passend aufs Land, b. z. verk. Halle, Böllberger Weg 18 III, l.

Dipl.-Schreibtisch, Schrank-Grammophon gr. Kleiderschr. (Eiche) verkauft billig. Elstermann, Halle, Forsterstraße 37 II, l.

Schrotmühle fast neu, verkauft Fr. Peileke, Halle, Geiststr. 25

Gebr. Speisezim. dunkel Eiche, 1 Büfett, 1 Vitrine, Ausziehtisch, 6 Lederstühle, **alles f. 585 M.** Plüschsofa 48 M., Nußbaumschreibtisch 45 M., vollst. Schlafzimm. 385 M., Kücheneinr. 45 M. verkauft **Friedrich Peileke, Geiststr. 24 u. 25**

Schreibmaschine „Mignon" tadell. funktionierend, auswechselbare Schrift, für 35 Mk. verkäuflich. Halle, Goebenstr. 24, II.

Gebrauchte **Pianos** sehr gut erhalten, verkauft preiswert **B. Döll** Halle, Gr. Ulrichstr. 33 34

Achtung! G. erh. Kdrw. m. Riem. u. f. Kd. kl. Stuhl b. z. verk. Halle, Humboldtstraße 2, p. r.

Schreibmaschine, System Adler, billig z. verk. W. Stein, Halle, Merseburger Str. 5 II, l.

Stehpult zu verkaufen. Richter, Halle a. S., Delitzscher Str. 75a, Ecke Freiimfelder Straße.

Gut erhaltenes **Damenrad** zu verkaufen. Halle, Krondorfer Str. 4 I.

Weißer **Kinderwagen** und Babykorb zu verkauf. zwisch. 1—2½ U. Halle, Weidenplan 9, I.

Zuglampe elektrisch, mit Seidenschirm und Deckenbeleuchtung zu verkaufen. Halle, Richard Wagner-Straße 60, I.

Federrollwagen neu, 60 Ztr. Tragkraft, verkauft preiswert Rau, Halle, Lessingstraße 40.

2 gute dreiteilige **Matratzen** zu verkaufen. Halle, Schönitzstr. 12 I links.

Eisenbahnermantel neu, zu verkaufen. Größe 1,70 m. 30 M. Offerten u. K 22525 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Tür (Zimmer, Gartenhaus) zu verkaufen Halle, Herderstraße Nr. 13, III, r.

Neuer **Frack u. Smoking** Gr. 1.64, nach Maß, billig zu verkaufen. Halle, Georgstr. 8 II.

Weiß emaillierter **Kochherd** billig z. verkauf. Halle, Merseburgerstr. 23, III rechts.

Phänomobil 6/12 PS, 4sitzig, bester Läufer, in gutem Zustande, verkauft Otto Becker, Taucha, Bez. Leipzig.

Reißbrett (fast neu) mit Zubehör zu verkaufen. Mücke, Halle, Staudestr. 5 p. r.

Gute alte **Bratsche** zu verkaufen, Hentschel, Halle, Gütchenstr. 6 II.

Sägespäne-Füllofen komplett, billig zu verkaufen. Leitloff, Halle, Torstraße 57.

Sofa, aufgepolstert, zu verkaufen Halle, Dachritzstraße 3—4. Schütze.

Plüschsofa zu verkaufen. Halle, Dessauer Str. 13, Hof.

100 **Zwetschenstämme** 3—4 J., wegen Platzmangel zu verkaufen. Zu erfragen bei der Agentur der M. Z. in Werningshausen (Thüringen)

Verkaufe **Auto** Mercedeswagen, 16/45 PS, Baujahr 1923, wenig gefahren, mit abnehmbarer Limousine Boecker, Rittergut Seeben, Post Halle-Trotha.

2 W.-M. Anz. 17—20 Mk., zu verkauf. Halle, Felsenstraße 1b, 3 Tr. rechts.

1 Cutaway und 1 Gaskocher zu verkaufen Halle, Steinweg 29, II.

Gebrauchter **Handwagen** 3—4 Zentner Tragkraft, für 15 M. zu verkaufen. Rowinski, Halle, Lindenstr. 71, Erdgeschoß l.

Torfmull verkauft Diemitz, Wilhelmstraße 1.

1 gut erhaltener **Höhlenwag.** 30 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen Halle, Königstraße 45 im Restaurant

Hühnermist gibt gratis ab. Offert. erbeten O. 6244 an die Expedition.

Kaufgesuche

Lastauto mindestens 5 To. mit möglichst großer Ladefläche, gebraucht, aber tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter A 13071 an die Geschäftsstelle.

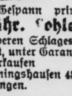
Gebr. Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter B O 9735 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 4

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. O 6240 an d. Exp. d. Ztg.

Zu verpachten

Gasthofs-Verpachtung Nähe Halle. Erforderl. 2500 Mk. Hoffmann, Halle, Sternstraße 7.

Tiermarkt



Ein Gespann prima **3 jähr. Fohlen** schweren Schlages, zugfest, unter Garantie zu verkaufen Werningshausen 48, Thüringen.

Sehr wachsamer **Schäferhund** zu verkaufen. Fr. Hesse, Halle, Beesener Straße 49.

Zughund verkauft Reinhold Hörig Klein-Kyhna b. Klitzschmar

4 leichte u. starke **Russen** 1 Apfelschimmel, 1,65 hoch u. 1 Höhlenwaggegen Zahlungserleichterung billig zu verk. Halle, Volkmannstr. 1

Einen guten **Wach- u. Ziehhund** sucht z. kaufen. Friedr. Bujock, Siersleben, Hettstedter Str. 31.

1 Futterschwein zu verkaufen. Zu erfrag. Ober-Rißdorf 28 bei Eisleben.

Eine hochtragende **Kuh** von 3 die Wahl, verkauft August Wagner, Kleinosterhausen bei Rothenschirmbach.

Einen sprungfähigen prm. Harzer **Zuchtbullen** (Herdbuchtier) verk. Fr. Lax, Questenberg.

1 Futterschwein zu verkaufen. Müller, Torna bei Brehna, Kr. Bitterfeld.

Pferd fünfjährig (Ostpreuße) zu verkaufen. Rensch, Oberrißdorf bei Eisleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0012

Ein Sportsonderzug nach Ellrich-St. Andreasberg verkehrt am 13. Februar. Es wird ein Drittel Fahrpreisermäßigung gewährt.

Der Kleingarten-Verein Halle-Cröllwitz veranstaltete am 29. Januar im festlich geschmückten Saale der „Bergschenke“ unter zahlreicher Beteiligung sein diesjähriges Wintervergnügen. Der Veranstaltung wohnte der Ortsverbandsvorsitzende im Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands, Herr Lehrer Pönicke bei. In der Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende des Vereins die Wichtigkeit der Kleingartenbewegung und den in weitesten Kreisen anerkannten Wert der Kleingartenarbeit auf volksgesundheitlichem Gebiet in packender Weise hervor und betonte besonders die unabweisbare Pflicht der Behörden zur möglichst baldigen **Schaffung von Dauerkolonien.** Unter den mit großem Beifall aufgenommenen Musikstücken mag vor allem das von feinem künstlerischen Können zeugende **Violinsolo des Herrn Karl Albrecht** „Berceuse, Schlummerlied von Godard“ und die Ouvertüre „Orpheus in der Unterwelt“ von Offenbach hervorgehoben werden. Der von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebrachte Zweiakter „Heimlichkeiten oder die Amorsäle“ sprach ebenfalls recht an. Ein anschließender Ball hielt die Gartenfreunde noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen

Der Afrikaforscher Hans Schomburgk kommt nach hier. Diese Nachricht wird alle, die von Schomburgk schon so vieles gehört, die seine Bücher gelesen, oder seine Afrika-Großfilme gesehen haben, aufs lebhafteste interessieren. Der berühmte Forscher rüstet bereits zu einer neuen Expedition ins Innere Afrikas, die mit allen Mitteln moderner Technik und mit großen Vorbereitungen für 1927 geplant ist. Infolge längerer Dauer der Vorarbeiten ist ihm die Möglichkeit zu einer Vortragstournee gegeben, und den Bemühungen des hiesigen **Kolonialvereins** ist es gelungen, Herrn Schomburgk für einen öffentlichen Vortragsabend zu gewinnen, der am Montag, dem 14. Februar, abends 8 Uhr, im Thaliasaal stattfindet.

Kunstgewerbeverein Halle. Als Ergänzung der vom Magistrat veranstalteten Ausstellung vom 6. bis 15. Februar 1927 über Förderung der Farbe im Stadtbild findet am 9. Februar 1927, abends 8¼ Uhr, im Vortragssaale der Moritzburg (Eingang vom Burggraben) ein Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Herrn Dr. Meier-Oberist, Hamburg, über dasselbe Thema statt. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen.

Masdasnan (Meistergedanke). Vorträge über praktische Menschenkenntnis jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Lyzeum I am Weidenplan (Gesangsaal). Gäste willkommen.

Loheland. Die Gymnastikschule Loheland, deren Vorführung im März vergangenen Jahres einen überfüllten Thaliasaal brachte, ist kommenden Donnerstag wieder in Halle. (Siehe Anzeige.) „Ihre Gymnastik ist“, so schreibt Hans Brandenburg, „eine Kulturarbeit in strengster Konsequenz.“

Saalschloßbrauerei. Jeden Sonntag im großen Festsaal ¼4 Uhr großes Konzert der Bergkapelle. Abends 7 Uhr Ball. Im blauen Saal ab 4 Uhr Künstlerkonzert. (Siehe Anzeige.)

Im Zoo am Dienstag, dem 8. Februar, nachm. ½4 Uhr, Zwergenball für Kinder: „Ein Fest im Zwergenreich.“ Alle Kinder sollen möglichst als Zwerge erscheinen. Kein Maskenzwang. Kein Kostümzwang für Erwachsene. Das hallische Sinfonieorchester unter persönlicher Leitung von Benno Plätz spielt eine Kindersinfonie auf Kinderinstrumenten und andere lustige Stücke. „Der Kanarienvogel“ wird als Violinsolo vom Konzertmeister Witek vorgetragen. Neben anderen Vorführungen unter Leitung von Onkel Mühle wird Schneewittchen im feierlichen Zuge von den sieben Zwergen eingeholt. Der nachfolgende Zwergenball wird mit einer Polonaise abgeschlossen. Zwei Görlach-Kapellen spielen zum Tanz. — Morgen, Sonntag, nachm. 4 und abends 8 Uhr, Konzerte des hallischen Sinfonieorchesters. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Landsturm IV/31. Diesjähriger Bataillonsabend Sonnabend, den 19. März, Hotel Rotes Roß. Alle ehemaligen Angehörigen müssen kommen.

Königin-Luise-Bund, Bezirk Süd. Montag, den 7. Febr., abends 8 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte, Franckestr. Erscheinen Pflicht.

Königin-Luise-Bund, Bezirk Ost. Dienstag, den 8. Febr., Versammlung im Stadtschützenhaus. Gäste willkommen.

Funkvereinigung Halle e. V. Wir laden unsere Mitglieder auf Mittwoch, dem 23. Februar d. J., abends 8 Uhr, zu einer außerordentlichen Haupt-Versammlung nach dem Restaurant Mars la Tour, Große Ulrichstraße, mit folgender Tagesordnung ein: 1. Neuwahl des zweiten Vorsitzenden und Ergänzungswahlen zum Vorstande. 2. Verschiedenes.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 9. (nicht Donnerstag, den 10.) Februar, für B „Die Walküre“. Kartenausgabe 7. bis 9. Febr. — Mittwoch, den 9. Februar, 8 Uhr (Thalia), bringt das Ensemble der Münchener Kammeroper folgende musikalische Komödien zur Aufführung: „Idealisten“, „Der Schwiegervater“ und „Ein Roman in der Waschküche“. Numerierte Plätze von 2,50 M. bis 1 M. Diejenigen Mitglieder der Reihe D, die zum Sonnabend keine Karten entnommen haben, wollen dies für Mittwoch unbedingt nachholen. Ebenso wollen diejenigen Mitglieder, die eine der letzten Vorstellungen versäumen mußten, diese Vorstellung zum Ausgleich mit besuchen. — Montag, den 7. Februar, 8¼ Uhr (Thalia), Kulturfilm: „Die Wunderwelt des blauen Golfes“ (Neapel). Für unsere Mitglieder Vorzugskarten. — Donnerstag, den 10. Februar (Thalia), Vorführungen der Loheland-Schule. Karten zu ermäßigten Preisen.

Volksbühne. Morgen, Sonntag, 6. Februar, 11 Uhr vorm., Hauptprobe zum 6. städt. Sinfoniekonzert im Stadttheater. Zu der Vorführung der Loheland-Gymnastik am Donnerstag, 10. Febr., 8 Uhr abends im Thaliatheater erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen nur in der Geschäftsstelle. „Siegfried“ wird am 19. Febr. für Theatergemeinde A, am 2. März für B gegeben. Beginn 7½ Uhr. Die Mitglieder der Theatergemeinde C werden gebeten, soweit noch nicht erledigt, umgehend in der Geschäftsstelle wegen ihrer sechsten Vorstellung nachzufragen. „Don Carlos“, heute, 5. Febr., für G, am 12. Febr. für H, am 14. Febr. für J. Beginn 7½ Uhr. „Die Czardasfürstin“, Operette von Kalmann, wird am 10. Febr., 8 Uhr, im Stadttheater als wahlfreie Vorstellung gegeben. Karten in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14 (Ruf 23 479).

Vaterländische Volksbühne. Dienstag, den 8. Februar, Sonderveranstaltung „Das Mädel vom Rhein“, Operette von Hartmann. Freitag, den 11. Februar, Pflichtvorstellung für Gruppe „A“ „Des Königs Befehl“, Lustspiel von Toepfer. Abstempelung dazu Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zu den üblichen Zeiten. Am Freitag, dem 25. Februar, veranstalten die Mitglieder der Vaterländischen Volksbühne im Theaterlokal ein Kostümfest unter dem Motto: „Ein Künstlerfest am Rhein“, bestehend aus künstlerischen Darbietungen, Tanz, Tombola, Ueberraschungen aller Art. Eintritt einschl. Tanzgeld 1,—. Karten im „Deutschen Gesellschaftshaus“.

*

Deutschnationale Volkspartei.

Hohenthurm. Dienstag, den 8. Februar, abends 8 Uhr, deutschnationale Versammlung im Gasthof Gehre. Vortrag: „Regierungsantritt und politische Lage“. Lichtbildervortrag: „Die deutsche Reichswehr“. Referenten: Geschäftsführer Poche und Sekretär Lüdicke.

Rothenburg. Donnerstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr, große deutschnationale Versammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Schaefer, Goldberg (Schles.). Thema: „Die Deutschnationalen in der Regierung und ihre Ziele“.

Großkugel. Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthof Holdefleiß Vortrag über „Die politische und wirtschaftliche Lage“. Lichtbildervortrag: „Die deutsche Reichswehr“. Referenten: Geschäftsführer Poche und Herr Lüdicke.

Dölau. Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr (Lokal wird noch bekanntgegeben), große deutschnationale Versammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Schaefer, Goldberg (Schles.) über „Die Deutschnationalen in der Regierung und ihre Ziele“.

Halle, Gruppe Südost. Dienstag, den 15. Febr., abends 8 Uhr, im Schultheißrestaurant, Merseburger Str. 10, Zusammenkunft. Der deutschnationale Geschäftsführer aus Zeitz, Herr Becker, wird sprechen über „Regierungsbildung und Deutschnationale Volkspartei“. Frl. Hauenstein singt. Am Klavier Frl. Ballhorn. Gäste willkommen.

Schiepzig. Dienstag, den 15. Febr., abends 8 Uhr, im Gasthof „Preußische Krone“ Versammlung. Rektor Herrmann spricht über „Deutschlands innere Not“, Geschäftsführer Poche mit Lichtbildern über „Reichswehr und Vaterland“.

Unsere Jahreshauptversammlung des Volksvereins Halle-Saalkreis findet am Mittwoch, dem 23. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des „St. Nikolaus“ statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Berichte der Rechnungsführer, Vorstandswahl, Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Dryander über „Die politische Lage“. Mitgliedskarten mitbringen.

Geschäftsverkehr.

Ihr Ansehen in Beruf und Gesellschaft ist zum großen Teil von Aeußerlichkeiten abhängig, zum Beispiel machen gepflegtes Haar und sorgsame Frisur stets einen angenehmen Eindruck. Shampoonieren Sie deshalb Ihr Haar regelmäßig — bei Verwendung der flüssigen „Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche“ genügen 5 Minuten wöchentlich, um Ihr Haar sauber und leicht frisierbar zu erhalten!

*

Weddy-Pönicke und Steckner A.-G.

Die Innendekoration der weitbekannten hochangesehenen hallischen Firma **Weddy-Pönicke u. Steckner A.-G.**, untere Leipziger Straße, erfreut sich auch heute noch allgemeiner Bewunderung. Ein entzückendes Bild bietet sich dem Eintretenden, der vermeint, eine Blumenflora der Tropen zu sehen. Doch die Blumenflora dient nur zur Umrahmung der rohen Baumwolle, die man ebenfalls sieht, und zwar soll durch den Blumenhain die Gegend angedeutet werden, in der die Baumwollpflanzungen gedeihen.

Daß die vielen Auslagen, die von der Leistungsfähigkeit des Hauses sprechen, einen würdigen Rahmen haben, ist selbstverständlich. Und was gibt es doch alles in dem hochgewölbten, weiträumigen Geschäftshaus zu sehen!

Da ist die Wäscheabteilung, die zarte, duftige Damenwäsche aufweist, sowie Kinder- und Bettwäsche. Komplette Babyausstattungen erfreuen das mütterliche Herz und die fertigen Brautausstattungen stimmen selbst den hartgesottenen Junggesellen nachdenklich. Fällt dies Nachdenken für das weibliche Geschlecht günstig aus, dann kann der angehende Ehemann gleich für eine komplette Innendekoration sorgen, denn reichhaltig sind die Läger an Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffen, Teppichen usw. Mit verständnisvollem Blick darf der „Hausherr“ dann die Tischzeugabteilung mustern und die geschmackvollen Zierdecken, Tee- und Kaffeegedecke, Handtücher und was sonst der Stolz einer Hausfrau ist, mitnehmen.

Eine Abteilung für Badeartikel mahnt an die kommende Saison, und eine Riesenflucht von Steinerschen Reformbetten in allen Preislagen daran, daß man für sein müdes Haupt auch eine gute Ruhestatt braucht.

Daß in einer Herrenabteilung auch in wohltätiger Weise für den Herrn selbst gesorgt wird, sei zum Schluß noch hervorgehoben.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Eine Grippe-Epidemie

Chinosol

ist laut Zeitungsnachrichten von Südwesten hier im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Kapitalien

Wer beteiligt sich mit 3000 bis 4000 Mark an bedeutendem, große Gewinne versprechendem Unternehmen? Sehr reelle Sache. Gefl. Angebote erbeten unter B 2213 an die Geschäftsstelle.

Suche für mein 10000 qm bebaut. Grundstück, worin Getreidegesch. u. Landesprodukten, unweit Halles gelegen, betrieben, 1. Hypoth. **8-10000 Mark** aus Privathand. Offerten unter C 1445 an die Exp. d. Ztg.

Größeres Geldinstitut
keine Pfandbriefbank — Kein Lebensvers.-Zwangsabschluß
leiht I. stellige Hypothekenkapitalien zu 7½% bezw 7¾%, langjährig fest bei voller Barauszahlung Beleihungsgr. 50—55% des Jetztwertes aus. Vermittlg. nicht erwünscht
Mindestbetrag Mk. 15 200
Offerten Postlagerkarte 853 Halle a. S., Amt 1.

Suche 8000 Mk. gegen 20 Prozent Vergütung auf gut. Unternehmen. Rückgabe nach Übereinkunft. Offerten unter F 4464 a. d. Exp.

Stahlhelmkamerad s. für sein Handelsgesch. **3-5000 Mark** auf ein Jahr gegen gute Zinsen. Angebote unter B Z 3671 an d. Exped. d. Ztg.

Mit Genehmigung eines öffentl.-rechtl. Creditinstitutes nehme ich Anträge auf Beleihung von land- und forstwirtsch genutzten Grundbesitz mit ersten Hypotheken entgegen.
Ferner vermittele ich:
erste Hypotheken
auf bebaute Grundstücke in Stadt und Land
unter Berücksichtigung evtl. Aufw.-Hypoth.
zu 5% bis 8% — unkündbar vom Geldgeber
Nähere Auskunft erteilt — wenn Rückporto beigelegt auch schriftlich — in den Sprechst. v. 10—2, außer Mittwochs und Sonnabends
Rudolf Hoffstetter, Halle a. S.
Martinstr. 11 (zw. Riebeckpl. und Leipziger Turm) Tel. 227 54.

Erststellige Hypothekengelder
zu zeitgemäß günstigen Bedingungen vermittelt
Treuhandgesellschaft m. b. H.
Halle a. S. Telephon 25723 Königstr. 3

500 M. auf Hausgrundstück, sichere Hypothek, evtl. auf Schuldschein, von Selbstgeber ges. Offert. unter D 22529 an die Exp. d. Ztg.

Unterricht

Stud. phil. ert. gründl. **Nachhilfe-Unterricht** Off. u. Du 22509 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Gebildete, solide Dame, unverm., evgl., 40 Jahre, vollschlanke Erscheinung, mit heit., liebevollem Wesen, vollständiger Wirtschaft u. Wäscheausstattung, sucht gebildeten, soliden Herrn in sicherer Lebensstellung. Beamter bevorzugt, im Alter bis 50 Jahren, zwecks **Heirat** Briefe erbeten unter H H postlagernd Ilmenau in Thüringen

Geschäftsmann, 28 Jahre, wünscht sich an gutgehendem Geschäft mit 10 bis 20000 Mark zu beteiligen, wo Gelegenheit zum **Einheiraten** vorhanden ist. Strengste Diskretion. Genaue Offerten unter B 2215 an die Geschäftsstelle.

Kokos
Läufer
doppelseitig 67 cm br., **2,50** per Mtr.
90 cm br., **3,50** per Mtr.
Teppiche
170×240 cm — RM 42,— | 200×300 cm — RM 60,— | 250×350 cm — RM 90
Matten
35/60 cm 0,95 1,20 1,70 1,95 2,40
Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Arnold & Troitzsch
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 1 u. 1a (Ecke Kleinschmieden)

Herzenswunsch! Strebsamer Landwirtssohn, 24 Jahre, evgl., stattliche Figur, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Fräuleins, im Alter von 18 bis 22 Jahren, aus mittlerer Landwirtschaft zwecks späterer Heirat. Einheirat erwünscht. Verschwiegenheit Ehrensache. Ernstgemeinte Offerten, wenn möglich mit Bild, unter A W 100 postl. Langensalza in Thür.

Witw., kinderl., Mitte 50, jetzt Angestellter, v. Beruf Landwirt, nicht unvermögend, v. gutem Ruf, sehnt sich nach einer **Lebensgefährtin** v. selb. Eigenschaft. Witwe od. ält. Fräul., welch. an ein. ruhig. glückl. Heim geleg. ist, b. ich, Off. mögl. m. kurz. Lebensl. u. Bild, welch. sof. zurückges. wird, z. send. u. B. U. 9740 an Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

Witwer, Ende 40, mit Kind, Landwirtschaft, 20 Morg. Eigenbesitz. u. Geschäft, sucht eine tüchtig wirtschaftliche Frau zwecks späterer **Heirat.** Angebote erbet. unter A 13073 an die Geschäftsstelle.

Heirat Dame, solid, wirtschaftl. tüchtig, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn in sicherer Lebensstellung. Alter 45—50 Jahre. Angeb. erbeten unter A 13067 an die Geschäftsstelle.

Alleinstehende Witwe, Anfang 50er, vermögend, Geschäftsinhaberin, wünscht Bekanntschaft zwecks **Heirat** m. ehrenhaftem, solidem Herrn gleichen Alters. Angeb. erbet. unter A 13058 an die Geschäftsstelle.

38 j. Witwer in sich. Pos., wünscht Bekanntschaft mit gesunder, durchaus wirtschaftlich erf., kinderlieber Dame, evtl. zwecks späterer **Heirat** Ausf. Zuschr. mögl. m. Bild (sof. Rückg.) erb. unter C 22518 an die Expetiton d. Zeitung.

Jung. Mann 24 Jahre, Professionist, wünscht Bekanntschaft mit nettem aufrichtig. Mädel zwecks gemeinsamem Spazierganges usw. Bei Zuneigung spätere Heirat (kein Bubikopf). Ernstgem. Zuschr. unter D 6245 a. d. Exped. d. Ztg.

Mittl. Beamtentochter in auswärtiger Großstadt, 35 Jahre, ledig, musikalisch, 8000 Mark bar, elterl. Wohnung und Aussteuer, wünscht **Eheanbahnung** mit gebildetem Herrn in gut. Position. Kleinstadt sehr angenehm. Erbitte Briefe unter S 22530 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat Fräulein, 31 Jahre alt, aus gut. Fam., tüchtig im Haushalt, gesellschaftl. gewandt, mit teilw. Aussteuer, eventl. Wohnung (später Vermögen), sucht die Bekanntschaft eines besseren, älteren Herren in guter Position. Nur ernste Angeb. unter B 2193 an die Geschäftsstelle.

Junger Geschäftsmann, in sehr guter, selbständiger Position mit angemessenem Einkommen, sucht liebes, nettes, kleines Mädel im Alter von 17—20 Jahren, aus Beamten- oder Geschäftsfamilie, zwecks Theater- und Konzertbesuchs kennen zu lernen, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt. Bei gegenseit. Zuneigung evtl. **Heirat** Zuschriften, wenn möglich mit Bild, das in jedem Falle zurückgesandt wird, unter D 6243 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Jg. Bäckergeselle 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntsch. ein. jg. Dame, Ww. nicht ausgeschl. im Alter v. 25 bis 35 Jahr. mit etw. Vermögen, evtl. Einheirat. Off. unter R 2070 an die Exp. d. Z.

Kaufmann, 40 Jahre, in gutem Einkommen und jährlich festem Zuschuß von üb. 1000 M., wünscht Briefwechsel m. gutsit. Dame zwecks **Heirat** Einheirat nicht ausgeschlossen. Off. erb. u. A 13087 an die Geschäftsstelle.

Das **größte Aufsehen** in der Schallplatten-Industrie erregen jetzt die einzig in ihrer Art dastehenden **Brunswick-Elektrola- u. Vox-Aufnahmen** Gesang, Orchestermusik u. die modernen Tänze werd. mit einer bisher nie erreichten Tonstärke-Vollkommenheit und Natürlichkeit wiedergegeben. Größtes Lager und täglich Eingang von Neuheiten.
Gust. Uhlig, Halle a. d. S. untere Leipziger Straße
Gegr. 1859 Fernruf 26389

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0013

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung

von **Kunststein- und Steinmetzarbeiten** an den Wohnhäusern in der **Auenstraße** am Sonnabend, den 12. Februar 1927, vorm. 10 Uhr, im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für 0,50 RM. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 4. Februar 1927.

Städtisches Hochbauamt.

Annahme eines Schreiberlehrlings.

Für die städtische Verwaltung wird ein Lehrling mit guter Schulbildung und guter Handschrift gesucht. Bewerbungen mit Schulzeugnis und selbstgeschriebenem Lebenslaufe sind bis zum 15. Februar d. Js. auf Zimmer 15 des Rathauses abzugeben

Sangerhausen, den 3. Febr. 1927

Der Magistrat. Dr. Becher.

Die Mitglieder der Flurkommission sind auf 6 Jahre neu zu wählen. Zu diesem Zwecke laden wir die Herren Separationsinteressenten von Eisleben auf **Mittwoch den 16 Februar d. Js., nachmittags 5 Uhr,** zu einer Sitzung im Rathause, Zimmer 9 (Stadtverordnetensitzungssaal) ein.

Nichtbekannte Ackerbesitzer haben eine amtliche Bescheinigung mitzubringen.

Eisleben, den 4 Februar 1927.

Der Magistrat.

Aufnahme der schulpflichtig gewordenen Kinder.

Am 1. April d. J. werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. Juli 1926 bis zum 30. Juni 1927 das 6. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden werden.

Die Anmeldung erfolgt:

1. für die **Knabenvolksschule:** Freitag, den 11. Februar 1927, von 2 bis 5 Uhr in der Grabenschule.
2. für die **Mädchenvolksschule:** Dienstag, den 15. Februar 1927, von 2 bis 5 Uhr im Nähsaal der Mädchenvolksschule.
3. für die **katholische Volksschule:** Mittwoch, den 9. Februar 1927, von 3 bis 4 Uhr im Schulgebäude, Nikolaikirchplatz 8.

Impfschein und Taufschein sind mitzubringen. Für ungetaufte Kinder sind **Impfschein** und **Geburtsurkunde** vorzulegen.

Die im vorigen Jahre zurückgestellten Kinder sind erneut anzumelden.

Anmeldungen u. Aufnahmeprüfungen für die städtische Oberrealschule, städt. Lyzeum mit Frauenschule und anerkannte Mittelschule für Knaben und Mädchen.

1. für die **städtische Oberrealschule:**
   Anmeldungen von Schülern täglich im Amtszimmer des Schulleiters der Oberrealschule v. 8—½1 Uhr.
   Anmeldungen für Sexta müssen bis spätestens zum 20. März d. J. erfolgt sein.
   Aufnahmeprüfungen f. einheimische und auswärtige Schüler am 28. und 29. März d. J., vormittags 8 Uhr, in der Oberrealschule.
2. für das städtische **Lyzeum mit Frauenschule:**
   Anmeldungen für Schülerinnen täglich in der Zeit vom 15. Februar bis 1. März d. J. im Amtszimmer des Schulleiters des Lyzeums.
   Aufnahmeprüfungen finden am 30. und 31. März d. J. statt, und zwar für auswärtige und einheimische Kinder.
3. für die **anerkannte Knaben- und Mädchenmittelschule:**
   Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen täglich von ½12 bis ½2 Uhr mittags im Rektorzimmer der Mittelschule.
   Aufnahmeprüfungen: Knaben am 31. März, Mädchen am 1. April d. J., früh 8¼ Uhr in der Mittelschule, und zwar für auswärtige und einheimische Kinder.

Eisleben (Lutherstadt), 2. Febr. 1927.

Der Magistrat.

Sport-Sonderzug nach Ellrich — St. Andreasberg.

Am Sonntag, dem 13. Februar 1927, verkehrt ein Sonderzug 4. Klasse von Halle nach Ellrich—St. Andreasberg mit $^1/_3$ Fahrpreisermäßigung. Anschlußgelegenheit aus Richtung Bitterfeld und Leuna. Alles Nähere ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen usw. zu ersehen. Kartenverkauf ab 8. Februar 1927 bei den Fahrkartenausgaben Halle, Teutschenthal, Oberröblingen (See), Eisleben, Ammendorf, Merseburg, Leuna, Hohenthurm, Landsberg, Brehna und Roitzsch sowie beim Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz, Reisebüro Poststraße „Stadt Hamburg", Reisebüro Hallesche Zeitung, Leipziger Straße (Fernsprecher 23766) und Reisebüro G. Vester, Delitzscher Straße 5.

Halle (Saale), den 5. Februar 1927.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Vorstand des Eisenbahn-Verkehrsamts Halle (Saale)

Mensendiecken oder Punkt-Roller

Wir wissen alle, daß solche Körperübungen täglich nötig sind, um sich gesund, frisch und **schlank** zu erhalten. — Ein gesunder, kräftiger Körper ist die Grundbedingung eines frohen, tatkräftigen Lebens. Ein Mensch, dessen Muskeln schlaff und mit überflüssigem Fett bedeckt sind, ist nur ein halber Mensch; er wird nie zum vollen Genuß des Lebens kommen. Wer aber hat heute noch die Zeit, täglich zwei Stunden Sport oder Körperübungen zu treiben? Niemand! Aber 10 Minuten des Morgens oder Abends hat auch der Beschäftigte für die Gesunderhaltung seines Körpers übrig. Und diese 10 Minuten linde Massage mit dem natürlich wirkenden „Punkt-Roller" ersetzen vollkommen zwei Stunden Sport oder Körperübung.

Der **Facharzt Dr. med. Wielter,** der die Wirkung des „Punkt-Rollers" bei zahlreichen Patienten erprobt hat, schreibt: Der „Punkt-Roller" mit seinen zahlreichen Kautschuk-Saugnäpfchen regt den träge gewordenen Blutkreislauf zu neuer, vermehrter Tätigkeit an. Das abgelagerte Fett wird resorbiert. **Die Patienten verlieren in verhältnismäßig kürzester Zeit ihre unerwünschten Fettdepots.** Es wird also das Auftreten unangenehmer, ja gefährlicher Komplikationen verhindert: **Fettherz, allgemeine Herzschwäche usw.** Bei Patienten, die aus Bequemlichkeit, Scham, Gelegenheitsmangel oder sonstigen Gründen gymnastische Uebungen oder Sport nicht treiben können, ist der „Punkt-Roller" um so mehr zu empfehlen, **als 10 Minuten Selbstmassage mit dem Apparat 2 Stunden sportliche Betätigung voll und ganz ersetzen.** Dadurch spart der Vielbeschäftigte Zeit und gibt doch seinem Körper, was dieser mit gutem Recht beanspruchen kann. Mens sana in corpore sano. **Dr. med. W.**

Der „Punkt-Roller" **belebt den ermüdeten Blutkreislauf und den so überaus wichtigen Stoffwechsel.** In jedes Körperwinkelchen wird das Blut gesaugt und schwemmt so Kranheitskeime, Zerfallprodukte und Fett, die ein träger Blutkreislauf nicht mehr mit sich fortnehmen kann, aus dem Körper durch Niere und Darm hinaus. Und das alles nur durch 10 Minuten tägliche Massage mit dem „Punkt-Roller". Diese 10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, und die einmalige Ausgabe von M. 12,50 oder 17,50 (stärkere Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller" sofort und achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn", denn nur dieser Apparat hat die patentierten **wirksamen Kautschuk-Saugnäpfchen.** 3 D. R.-Patente, 24 Auslandspatente.

Der „Punkt-Roller" ist **in allen einschlägigen Geschäften** zu haben. Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu beziehen von der

Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski, Berlin-Pankow 275, Hiddenseestraße 10.

Fernsprecher: Pankow 1705 1707. Postscheck-Konto: Berlin 11983. Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Außergewöhnliches Angebot:

Ford-Touring	M. 3500.-
Ford-Kastenlieferwagen	M. 4600.-
Ford-Pritschenlieferwagen	M. 4400.-
Ford-Viehtransportwagen	M. 4600.-

fabrikneu, sofort ab Lager

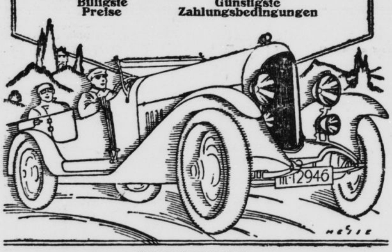
Otto Kühn-Halle

Tel. 26619 — Merseburger Straße 151

STOEWER

Höchste Leistung
Größte Zuverlässigkeit
Erstklassige Ausführung

Billigste Preise — Günstigste Zahlungsbedingungen



Generalvertreter:

Karl Wirth, Leipzig C1

gegenüber Krystall-Palast. Telefon 27900 — 10563.

Zur bevorstehenden **Konfirmation**

empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl an

Evgl. Gesangbüchern

von der einfachsten bis zur besten Ausführung
(Auf Wunsch erfolgt Namenaufdruck.)

Bücherstube der „Allgemeinen Zeitung"

Rannischestr. 10 — Tel. 24646.

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee,
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend, RM 3,50
10000 Anerkennungen
Niederlage:
M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30

Eine junge Waise mit Beruf und etwas Vermögen findet freundl.

Aufnahme

bei einem älteren Beamtenehepaar. Offert. unter U 2861 an die Exped. dieser Zeitung.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich **bei Einkäufen** auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

---

Welche Firma gibt Kolonialwaren auf

Kommission?

Offerten unter W22514 an die Exp. d. Ztg.

Ich suche

Interessenten zur sofortigen Errichtung eines modern. **Bürohauses** in **Bahnnähe.** Bestens geeignet für **Großunternehmen!**

Off. unt. Z. D. 81192 an Ala, Haasenstein & Vogler, Große Ulrichstraße

---

Pallabona Puder reinigt und entfettet das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz u. Sport unentbehrl. Zu haben in Dosen von 1 M. an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Nachahmung weise zurück!

Räucherspäne, Hartholz

Spezialgeschäft Richter, Halle a. S.
Delitzscherstraße 75 a, Ecke Freiimfelderstr.
5 Minuten vom Schlachthof, Telefon 25460

Familien-Nachrichten

Zu Klaus und Bärbel gesellte sich heute ein gesundes Schwesterchen. Es soll

Ilse

heißen.

Bergassessor Werner Grumbrecht u. Frau Frida geb. Knoch.

Halle a. S., den 5. Februar 1927.
Riebeckplatz 4.

Aufpolstern Matratze 6 Mk, Sofa 12 Mk. Gute Arb. Off. u. B Z 3670 a. d. Exp. d. Bl.

Weißkalk

ständig auf Lager.
Richter, Halle a. S., Delitzscherstr. 75 a, Ecke Freiimfelderstr.

Wer fertigt sauber und preiswert

Handarbeiten

in Lochstickerei an? Off. u. O 6241 an d. Expedit. d. Zeitung.

Sommerfrische

für Familie (5 Pers.), während der großen Ferien gesucht. (Harz, Thür. od. sonst. waldige Gegend.) Angebote unter U 2864 an die Expedition.

Hausschneiderin

sucht noch einige Kunden. Uebernehme Um- und Auarbeitungen in und außer dem Hause. Off. u. X 3282 an die Exp. d. Ztg.

Gutsitzende dauerhafte

Korsetts

empfiehlt

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Todesfälle:

Emilie Gallrein, 81 J., **Halle,** Unterberg 7 (Beerdigung 5. 2., 12½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes).
Elise Seering geb. Thürnagel, 34 J., **Dölau** (Beerdigung 7. 2., 3 Uhr, vom Trauerhause aus).
Johannes Böckler, 23 J., **Groß-Wilsdorf** (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr).
Emma Strich geb. Hummel, 74 J., **Städten** (Beerdigung 6. 2., 3 Uhr).
Auguste Elster geb. Schäfer, 27 J., **Bad Kösen** (Beerdigung 7. 2., um 1½ Uhr, von der Kapelle des Bad Kösener Friedhofes aus).
Anna Franke geb. Goldhahn, 45 J., **Nordhausen** (Beerdigung 5. 2., um 3 Uhr, vom neuen Friedhof aus).
Ida Wagner geb. Köhn, 64 J., **Nordhausen** (Beerdigung 5. 2., 3 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Lydia Zander, 37 J., **Ichstedt.**
Otto Dathe, Tischler, 17 J., **Gräben.**
Karl Werner, Auszügler, 72 J., **Melpitz** (Beerdigung 6. 2., 3 Uhr).
Emilie Maasch geb. Brenner, 73 J., **Groß-Corbetha** (Beerdigung 6. 2., um 2 Uhr).
Louis Blumenstengel, Schuhmachermstr., **Weißenfels** (Beerdigung 7. 2., um 2 Uhr, vom Friedhofe aus).
Wwe. **Anna Petzold** geb. Hennicke, 77 J., Groß-Corbetha).
Hermann Seydel, Arbeiter, **Zeitz** (Beerdigung 5. 2., ¼4 Uhr, von der Kapelle des Michaelisfriedhofes).
Lina Sachsenweger geb. Brembach, 66 J., **Naumburg** (Beerdigung am 5. 2., 3 Uhr).
Andreas Kratzin, Schlachter, 82 J., **Neuhof** (Beerdigung 4. 2., 4 Uhr).

Geburten: Albert Haubner und Frau Ilse geb. Fuhrmann, 1 T., Eisleben. — Henning Grübner-Meyer und Frau Erla geb. von Busse, 1 S., Rittergut Brodau. — Tierarzt Dr. Becker und Frau, 1 S., Freyburg (Unstr.). — Dipl.-Ing. Georg Bartels und Frau Gertraud geb. Peitzsch, 1 S., Bitterfeld.

Verlobungen: Toni Harder mit Fritz Lange, Schnabitz. — Magdalene Langrock mit Karl Knabe, Optiker, Zeitz.

Vermählungen: Franz Wille mit Martha Graul, Merbitz. — Erich König mit Hildegard Pfeffer, Freyburg (Unstr.). Georg Rüdiger mit Frl. Böhm, Theißen. — Friedrich Schleizer mit Käthe Schultze, Zeitz. Karl Gothe mit Else Husung, Klein-Wechsungen. — Franz Worch mit Ella Weiland, Grillenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Rückgang der Grippeepidemie in Europa

Der heute veröffentlichte achte Bericht des Völkerbundes über die Grippeepidemie stellt für Deutschland eine leichte Erhöhung der Sterblichkeitsziffer in den Städten Nord- und Westdeutschlands fest. Nach dem Bericht der Gemeinen Ortskrankenkassen von Berlin geht auch die Grippe seit dem 20. Januar allgemein zurück. — In England hat sich die Grippe in den großen Städten weiter ausgedehnt, geht jedoch in den großen gleichfalls zurück. — Holland verzeichnete 25 Sterbefälle in der Woche bis zum 15. Januar. — Bei den Schweizer Sanitätsverwaltungen sind bisher 19 122 Grippefälle gemeldet worden, doch wird der Rückgang der Grippe in Genf, Bern, Basel und Luzern gemeldet. — Die Sanitätsverwaltungen von Ungarn, Bulgarien und Griechenland melden einen Rückgang der Grippeepidemie.

Die preußische Rettungsmedaille für eine junge Dänin.

Das preußische Staatsministerium hat Frl. Alfred Bojesen, der Tochter des Kommandeurs Bojesen aus Kopenhagen, die im Sommer im Stettiner Hafen einem deutschen Matrosen, der am Ertrinken war, das Leben rettete, die preußische Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die Ueberreichung erfolgte durch den dänischen Gesandten.

Die Mißwirtschaft bei der Regie.

Wie die Herren Franzosen geschoben haben.

Im Regieschieberprozeß dauern die Enthüllungen fort. Der Angeklagte Schäfer erklärte gestern, er habe die französischen Behörden von den Schiebungen in Kenntnis gesetzt, es wäre aber nichts unternommen worden; denn der Chef der französischen Gendarmerie, Hauptmann Benger, habe selbst mit den Schiebern unter einer Decke gesteckt. Dann schilderte Schäfer bis einzelne den Raubzug des Derendorfer Bahnkommandanten, Hauptmann Girand, nach Gresheim.

Auf einer Lokomotive sei Girand, nur von dem Dolmetscher begleitet, nach Gresheim abgefahren und habe von dort 13 beladene Güterwagen geholt. Diese Wagen hätten nicht der Regie, sondern der französischen Zollbehörde unterstanden. Auf der Rückfahrt habe Girand selbst die Weichen bedient. Die dem Zollgewahrsam entzogenen Waren seien dann von Dr. Rousset, dem geschäftlichen Berater der interalliierten Zollbehörden, unter einem bekannten Schieber für 50 000 Franken mit der ganzen Ladung verkauft worden. Für die Beförderung des Zuges bekamen Regieangestellte bis zu 800 Franken Trinkgeld, Schäfer selbst erhielt 100 Gulden.

Auch in Wien verschwinden Akten.

Die Wiener medizinische Fakultät hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß Rotstock, der im vorigen Jahre den Schriftsteller Glauer erschossen hatte und als unzurechnungsfähig freigesprochen und dem Irrenhaus überwiesen wurde, zurechnungsfähig sei. Die Internierung Rotstocks sei vollkommen rechtswidrig erfolgt. Das ärztliche Gutachten, auf Grund dessen die Einlieferung Rotstocks in das Irrenhaus erfolgte, ist aus den Akten verschwunden.

Der „Selbstmörder" von Monte Carlo.

Eine urkomische Szene spielte sich vor einigen Tagen im Kasino von Monte Carlo ab. Ein reicher englischer Kaufmann war nach Monte Carlo zur Erholung gefahren und hatte dort auch gespielt, um sich dabei zu zerstreuen. Er hatte aber nicht die Absicht zu gewinnen, sondern erzielte mehr aus Aberglauben mit dem festen Vorsatz, einige hundert Mark zu verlieren. Er glaubte nämlich, daß ihm gewonnenes Geld Unglück bringe.

Wie es so kommt, gewann er gerade unausgesetzt und verfügte schließlich über einen Gewinn von 5000 Franks, trotzdem er immer nur 100 Franks gesetzt hatte. Ganz unglücklich verließ er die Spielbank und beschloß, das Geld sofort in einem sehr opulenten Diner anzulegen, um es auf diese angenehme Weise loszuwerden. Er ließ sich ein fürstliches Essen servieren zu dem er die feuersten Weine trank. Nun war er aber magenleidend und konnte die mannigfaltigen Speisen nicht vertragen. Mit Magenbeschwerden behaftet, begab er sich nun wiederum in den Spielsaal, um die letzten 50 Franks, die ihm von seinem früheren Spielgewinn noch übrig geblieben waren, zu verlieren. Dies gelang ihm sofort großartig. Voll Freude darüber, seinen Gewinn los zu sein, ging er nun aus dem Spielsaal.

Im Foyer nahm er ein Verdauungspulver,

das er stets bei sich trug, in einem Glas Wasser. Kaum sahen die Angestellten des Kasinos, daß ein Herr, der aus den Spielsälen kam, ein Pulver nahm, glaubten sie, daß er sich aus Verzweiflung über Verluste vergiften wollte.

Sie stürzten, ihren Weisungen getreu, auf ihn zu, schleppten ihn trotz seines heftigen Sträubens in den Sanitätsraum, wo der anwesende Arzt ihm sofort unter Anwendung von Gewalt den Magen auspumpte. Erst nachher klärte sich das Mißverständnis auf. Es hatte noch die komische Folge, daß ein Diener des Kasinos dem angeblichen Selbstmörder auf einem Tablett einen Scheck über 100 Franks überreichte, was so viel bedeutet, wie einen höflichen Rauswurf.

Der „Gerettete" gab den Scheck der Bank mit Dank zurück, da er dafür keine Verwendung hatte.

„Gott sei Dank, da bin ich!"

Tante Lieschen aus Ostpreußen. — Die „Ueberraschung". — Eine raffinierte Gaunerin.

Vor dem Moabiter Richter hatte sich gestern eine gewerbsmäßige Diebin zu verantworten, die mit einem einfachen, plumpen Trick arbeitete, auf den aber doch immer wieder Leute hineinfallen. Grete Schwerdt, eine hagere, blasse Frau von 50 Jahren, trat als „Tante Lieschen aus Ostpreußen" auf und spielte die Rolle der Verwandten vom Lande mit großem Geschick.

Sie war dabei so vorsichtig, sich vor ihrem „Auftreten" in den Häusern über ein bestimmtes junge verheiratetes Ehepaar zu erkundigen, und suchte Näheres über dessen persönliche Verhältnisse zu erfahren. So beiläufig fragte sie dann, wo der Ehemann beschäftigt sei und wann er Dienst habe. In dieser Zeit erschien sie mit einem Häubchen auf dem Kopf, Pakete in der Hand, vor der Wohnungstür, klingelte sehr energisch

und trat, wenn geöffnet wurde, sofort ein.

Lächelnd und fröhlich schien sie das verdutzte Gesicht der Hausfrau gar nicht zu bemerken. Sie verkündete: „Gott sei Dank, da bin ich!" und erklärte schließlich mit solcher Bestimmtheit, sie sei Tante Lieschen aus Ostpreußen, daß jeder etwaige Verdacht, für den Augenblick wenigstens, zurücktrat. Natürlich mußte sofort Kaffee gekocht werden, und nebenbei erzählte sie dann, wie sehr ihr Neffe sich doch freuen würde, wenn er sie, Tante Lieschen, nach vielen Jahren wiedersehe. Wollte die Frau ihren Mann, den angeblichen Neffen, benachrichtigen, so meinte die Tante:

„Laß man, Kind, er soll überrascht werden!"

Tante Lieschen blieb stets ein oder zwei Stunden und fand während dieser Zeit genügend Zeit zum Diebstahl. Fünf Fälle allein vermochte ihr die Strafkammer nachzuweisen, aber sicherlich hat sie noch an anderen Stellen „gearbeitet". Sie verabschiedete sich schließlich mit der Angabe, sie würde jetzt eine Schulfreundin besuchen und ließ einen oder zwei Kartons da. Es ergab sich später, daß sie nur Lumpen und Papier enthielten. Dann nahm sie der Frau das Versprechen ab, nichts zu verraten, sie wolle doch durchaus den Neffen überraschen und werde bestimmt vor Hauschluß zurückkommen.

Die Ueberraschung blieb nie aus, denn der Mann, der nach Hause kam, kannte selbstverständlich eine Tante namens Lieschen nicht, und wenn man genauer nachforschte,

so fehlten Wäsche, Kristallsachen, Silberzeug und ähnliche Sachen,

die die Gaunerin in ihrem Karton unbehelligt davongeschafft hatte.

Eines Tages kam die Schwerdt an die falsche Adresse. Ein Diebstahl wurde sofort entdeckt und ihre Verhaftung veranlaßt. Jetzt sitzt sie hinter schwedischen Gardinen und hat im Gefängnis 1 Jahr und 6 Monate Zeit, über neue Taten nachzudenken.

Berlin bei Tag und bei Nacht.

Ueberfall auf ein Berliner Bankgeschäft

Gestern mittag wurde der Inhaber eines Bank- und Wechselgeschäftes in der Friedrichstraße in Berlin in seinem Geschäftslokal überfallen und schwer verletzt. Gegen 2 Uhr, während der Bankier seine Angestellten zu Tisch geschickt hatte, betraten zwei Männer das Geschäft, schlugen ihn nieder, fesselten ihn und versuchten den Geldschrank auszuräumen. Durch das plötzliche Erscheinen eines Kunden wurden die Räuber in ihrer Arbeit gestört und ergriffen die Flucht. Während einer festgenommen werden konnte, entkam der andere.

Raubüberfall auf einen städtischen Kassenboten.

Ein verwegener Raubüberfall wurde gestern vormittag im Nordwesten Berlins auf einen Kassenboten des Bezirksamtes Tiergarten, der eine größere Summe Geldes bei sich trug, verübt. Zwei unbekannte Männer, die in einem Auto herangekommen waren, überfielen an der Ecke der Wilhelmshavener und der Wiesestraße, also an einem sehr belebten Punkte der Stadt, den alten Amtsdiener, schlugen ihn nieder und versuchten, ihm seine Aktentasche, in der sich 9000 Mark in Papiergeld befanden, zu entreißen. Als ihr Vorhaben mißlang und Passanten herbeieilten, ließen sie von dem schwer verletzten Kassenboten ab, bestiegen rasch ihr Auto, nachdem sie ihre Verfolger mit dem Revolver bedroht hatten, und fuhren davon. Die Nummer des Kraftwagens konnte festgestellt werden, so daß in Kürze der Chauffeur des Wagens und wohl auch die Passagiere ermittelt werden dürften.

Ein Tuch- und ein Pelzgeschäft ausgeraubt.

In der vergangenen Nacht wurde in Berlin in der Kleinen Jägerstraße ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen vom Keller aus durch die Decke in ein Tuch-Engrosgeschäft, wo sie für 1000 Mark Beute machten. Durchstemmten dann die Decke zur ersten Etage und gelangten auf diese Weise in ein Pelz-Engrosgeschäft, wo ihnen wertvolle Persianer- und Nutriafelle im Werte von 12 000 bis 15 000 Mark in die Hände fielen.

Die Erben für ein Vermögen von acht Millionen Mark gesucht.

Die Bank von England sucht in Dänemark und Deutschland die Nachkommen eines im Jahre 1811 auf Ceylon gestorbenen deutschen Seemannes namens Mansfield, dessen damalige Hinterlassenschaft von 300 000 Mark inzwischen auf über acht Millionen Mark angewachsen ist.

Neue Zarenbriefe in Rußland gefunden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in den Archiven des früheren Zarenschlosses in Gatschino bisher unbekannte Briefe des Zaren aufgefunden worden. Die Briefe stammen aus den Jahren 1866 bis 1900. Ebenso sind Antwortbriefe des Kaiser Wilhelm II., Kaiser Franz Josephs und des englischen Königs gefunden worden. Ein Teil dieser Briefe soll veröffentlicht werden, der andere soll dem Staatsarchiv einverleibt werden.

Zigeunerprimas Rigo gestorben.

Wie die „Paris Times" aus Neuyork melden, ist der seinerzeit weltbekannte ungarische Zigeunerprimas Rigo in einem Neuyorker Krankenhaus im größten Elend gestorben. Rigo wurde in seiner Glanzzeit besonders in Paris gefeiert. Er war siebenmal verheiratet, darunter auch mit der Prinzessin Chimay.

Unterschlagungen eines jugoslawischen Gesandtschaftssekretärs.

Nach einer Meldung aus Rom wurde gegen den ersten Sekretär bei der dortigen jugoslawischen Gesandtschaft ein Steckbrief erlassen, da dieser nach Verübung größerer Unterschlagungen flüchtig geworden ist. Schon seit langem bemerkte man, daß der Beamte weit über seine Verhältnisse lebte.

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt. Auf einer von dem Chauffeur eines Botschafterrates einer Madrider fremden diplomatischen Vertretung unternommenen Schwarzfahrt explodierte der Benzinbehälter des Wagens. Von den Insassen des Wagens sind vier verbrannt, während zwei andere verwundet wurden. Der Chauffeur soll geflüchtet sein.

Verhindertes Grubenunglück. Auf der Zeche Nordstern I bis III in Horst-Emscher wurden 18 Bergleute durch Zu-Bruch-Gehen einer Strecke eingeschlossen. Erst nach mehrstündiger Tätigkeit gelang es, die Eingeschlossenen sämtlich unverletzt zu bergen.

Einsturzunglück. Im Unionschacht der Duz-Bodenbacher Eisenbahn bei Neusattel in der Tschechoslowakei stürzten einige Stollenbauten ein und begruben unter ihren Trümmern zwei Bergleute. Erst nach siebenstündiger Arbeit konnten die Leichen der Verschütteten geborgen werden. Die Ursache des Unglücks ist unbekannt.

Die Mutter ermordet. In Schwornigatz im abgetretenen Westpreußen wurde eine 70jährige Frau von ihrem eigenen Sohne ermordet. Der Unmensch erwürgte die alte Frau und warf die mit Steinen beschwerte Leiche in einen Brunnen.

Anschlagsversuch auf einen Zug. Aus Kattowitz wird berichtet: Auf den Schnellzug Dziedits—Bielitz wurde ein Anschlag verübt. Kurz hinter der tschechoslowakischen Grenze war über den Schienenstrang eine schwere eiserne Kette gespannt. Der Lokomotivführer konnte den Zug noch kurz vor diesem Hindernis zum Halten bringen, wodurch eine Entgleisung verhütet wurde.

Ein deutscher Reisender in Italien wegen Schmuggelei bestraft. In Bozen wurden einem reichsdeutschen Reisenden Filmrollen von 6000 Meter Länge beschlagnahmt, da es sich um Schmuggelgut und um Films handeln soll, die für die Einfuhr nach Italien nicht zugelassen werden. Der Reisende erhielt eine Geldstrafe von 50 000 Lire.

Ein Musikprofessor von einer Schülerin erschossen. Nach einer Meldung wurde in Toulon der bekannte Professor am Konservatorium, Mastre, von einer früheren Schülerin, mit der er brechen wollte, durch einen Revolverschuß getötet.

Ueber eine Million Mark für ein Rembrandtgemälde. Bei einer Neuyorker Versteigerung erzielte das Gemälde Rembrandts „Titus im Armstuhl" einen Preis von 270 000 Dollar.

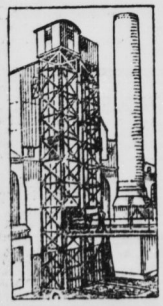
Ganz wie bei uns. Zwei Banditen drangen Donnerstag in eine Bank in Louisville (Kentucky) ein, sperrten den Direktor und das Personal in ein Zimmer und raubten 10 000 Dollar. Beide Banditen entkamen unbehelligt in einem Auto.

Hebezeuge | Löt- u. Schweißwerkzeuge

Heime & Hans Herzfeld, Halle (Saale)

Maschinen- u. Apparatefabrik

(Inhaber: Ing. Paul Heime und Willi Zick)



Abt. H. Maschinenfabrik (Hebezeuge)
(vormals Heber & Streblow) gegr. 1876

Aufzüge und Krane
jeder Art und Tragkraft
für Hand- und elektrischen Betrieb

Akten- und Speisen-Aufzüge
Sackaufzüge und Lukenkrane

Windwerke / Elevatoren / Förderhaspel
Verlade- und Transport-Vorrichtungen
jeder Art

Abt. F. Apparatefabrik, gegr. 1899

Autogene Schweißanlagen
transportabel und ortsfest

Schweiß- u. Schneidbrenner

Neuheit: Kombin. Schweiß- u. Hartlötbrenner
für Fahrrad-, Automobilwerkstätten und andere

Gas-Lötwerkzeuge
für alle Gasarten, für Weich- und Hartlötung

Lager aller Betriebsmaterialien
wie Karbid, Sauerstoff, Wasserstoff, Reinigungsmasse, Schweißpulver, Schweißdraht, Schweißstäbe
Reduzierventile, Schläuche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0015

Stadt-Theater Halle

Heute Sonnabend abends 7½ Uhr
Don Carlos
Sonntag, vorm. 11 Uhr
Oeffentl. Hauptprobe zum 6. Städt. Sinf.-Konzert
nachm. 3 Uhr
Rumpelstilzchen
abends 7.30 Uhr
Die Czardasfürstin

Thalia Theater

Sonntag, abends 7.30 Uhr
Der Garten Eden

Walhalla

Tel. 28385
Tägl. 8 Uhr abds.
Der Welt größte Sensation
Auto-Ueberholungs-Rennen in der Luft
dazu das
Weltstadt-Varieté-Programm
mit weiteren
9 Attraktionen
Trotz Riesenunkost. gew. Preise v. 60 Pf. bis 4 Mk.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Textbücher

zu den
Aufführungen im Stadt-Theater
sind zu haben in der
Bücherstube der Allgem. Zeitung
Rannischestr. 10, Tel. 24646.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag, 6. Febr., 7.30
Orpheus in der Unterwelt
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 6. Febr., 7.30
Der Kuckucksknecht
Operetten-Theater in Leipzig
Sonntag, 6. Febr., 8.00
Adieu Mimi
Stadt-Theater in Magdeburg.
Sonntag, 6. Febr., 7.30
Die Bohème
Wilhelm-Theater Magdeburg.
Sonntag, 6. Febr., 8.00
Jugendfreunde
Friedrich-Theater in Dessau
Sonntag, 6. Febr., 7.00
Die Fledermaus
Stadt-Theater in Erfurt
Sonntag, 6. Febr., 7.30
Die Zirkusprinzessin
Deutsches National-theater in Weimar
Sonntag, 6. Febr., 6.15
Mignon

Theaterfrisieren, Perücken
G. Niedermann, Halle, Poststraße 1.

Artistenbörse e. V.

Sitzungslokal:
Märkis Restaurant
Gr. Brauhausstr. 27
Telephon 244 21
empfiehlt:
Komiker, Humoristen, Sängerinnen, Klavierspieler und Jazz-Kapellen.
NB. Unser Kostümfest findet am Sonnabend, dem 26. Febr., im Deutschen Gesellschaftshaus statt.

15jähriger Violinspiel. sucht einen gleichaltrig.
Cellisten.
Meldungen bei A. Marsch, Halle, Torstraße 15.

Rakete

Das neue Programm!
Ein beispielloser Erfolg.
Nach d. Kabarett der beliebte Trocaderoteil
Glänzende
Tanzsport-Kapelle
Ab 11 Uhr Eintritt frei!

Weinberg

Sonntag, 6. Febr.
3½ bis 6½ Uhr
Konzert
7 bis 12 Uhr
Tanz (Jazz)
Eintritt frei.

Seidene
Dam.-Maske
zu verleihen Halle Landwehrstr. 5 partr.

Tonschöne, kleine
Ritter-Flügel
unübertr. in Tonfülle d. Entzück. d. Pianist.

Ritter-Pianos
99 Jahre bestbewährte Qualitätsmarke z. bill. Preis. n. u. gebraucht.

Harmoniums
Mannborg u. Hinkel vom Guten das Beste.

Sprech-Apparate
aller Systeme

Electrola
das musikal. Ereignis

Ultraphon
unvergleichl. im Ton

Vox Grammophon
und andere

Schallplatten
in reichster Auswahl stets d. neuest. Schlag.

Günst. Zahlungsbed.

Piano-Ritter

Halle a. S.
Leipziger Straße 73.

C.T

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstraße 51

Der fesche Erzherzog

Ein fesches, liebenswürdiges Spiel von Lachen und Weinen, voll sonniger Praterlust, voll Praterfrühling!

In den Hauptrollen:
Oskar Marion - Liane Haid
Ellen Kürty - Fritz Spira
Albert Paulig — Ernst Winar
Hans Mierendorff

... Da lacht man über das heitere Milieu der ganzen Handlung, über die goldene Sorglosigkeit und Lebensfreude in der Kaiserstadt der Vorkriegszeit ..

Die Aufnahmen fanden in den historischen Räumen der „Wiener Hofburg" statt.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil
Auf der Bühne:
MAJA DE OTERO
die bekannte Geigenvirtuosin.
Anf. Werktags 4, Sonntags 3 Uhr

Unter Ausschluss der Oeffentlichkeit

Ein Sittendrama voller Spannung nach Dr. J. Than und Dr. J. Brandt.

Der Regisseur Conrad Wiene

schuf hier ein Großstadtbild, das seine Spannung von der merkwürdigen kriminellen Verwicklung u. seine menschliche Vertiefung von der groß. Kunst großer Darsteller empfängt:

Vivian Gibson · Werner Krauß
Wilhelm Dieterle · Henry Stuart
Julius Falkenstein
Maly Delschaft · Jakob Tiedtke

Hierzu:
Der große bunte Teil und die Trianon-Wochenschau!
Anf. Werktags 4, Sonntags 3 Uhr

Ufa

Ufa-Theater Leipziger Str. — Ufa-Theater Alte Promenade

In beiden Theatern der geradezu unbeschreibliche Erfolg

In der Heimat .... da gibt's ein Wiedersehn!

Ein Idyll aus dem Schützengraben — und Etappenleben! Bilder aus dem Weltkriege Szenen voll unwiderstehlichen Humors, der jedoch den Ernst des Ganzen in keiner Weise schönfärberisch zu vertuschen sucht.

In der Hauptrolle:
Reinhold Schünzel

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung **kleine Preise.**

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

3 Stimmen ...
Film-Echo, Berlin
... ich habe Lust das gelungene Werk noch ein zweitesmal zu sehen
8-Uhr-Abendblatt, Berlin
.. einer der zartesten, rührendsten schönsten und unvergeßlichsten Filme, die man seit langem sah . .
Berliner Tageblatt Wochenausgabe
... eine Spannung und eine Fülle von Geschehnissen wie man sie in neuen, oft allzu neuen Filmen nur ganz selten zu Gesicht bekommt ...

Ein Meisterwerk mod. Filmtechnik

Der tanzende Tor

10 Akte mit **Gösta Ekmann, Karina Bell** und **M. de Féraudy.**
● Das Lied „Der tanzende Tor" wird gesungen von dem großen rheinischen Heldenbariton
CURT BRINKEN.

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Seefischrestaurant „Atlantic"

Alte Promenade 11
Empfehle mein vollkommen renoviertes Lokal sowie unsere Spezial-Fischgerichte
Spezialität:
Filet mit Mayonnaisen-Salat . RM. 0.65
in ausreichend sättigender Menge.
Mittagstisch RM. 1.—
Verkauf außer dem Hause.
Richard Enke.

Neu für Halle
Kaffeehaus Hohenzollern

Geiststraße 40.

Kapelle „Ottoni Band"
Am Jazz:
Fräulein Hedi Ottoni, Opernsängerin.

Konditorei und Kaffeehaus

ZORN

Am Montag, dem 7. Febr. 1927, abends 8½ Uhr,
ein Abend im Wiener Prater
vom Hausorchester unter Leitung des Kapellmeisters Fredy Bayer, Wien

Wer fleißig inseriert gewinnt mehr Kunden!

Saalschloß-Brauerei

Jeden Sonntag im großen Festsaal ½4 Uhr
GR. KONZERT
Bergkapelle Ltg. Musikdirekt. Teichmann.
Karten gültig.
Abends 7 Uhr
BALL
Halles größte Tanzveranstaltg im blauen Saal ab 4 Uhr
Künstlerkonzert
Eintritt frei.
Mittwoch, den 9. Februar
KONZERT
Ltg. Musikdir. Teichmann.
Als Gast Frl. Putze und Herr Wagner.

Störtebeker
der Magendoktor

Pension und Unterricht.

Prof. Zanders
höh. Privatschule

Friedrichstraße 24 Tel 28978
Schüler und Schülerinnen
kleine Klassen-Lehrerpensionen
1) **Vorschule.**
2) **Sexta — Untersekunda** (Vorbereitung zur Obersekundareife und Reichsverbandsprüfung).
3) **Obersekunda und Prima ab Ostern 1927**

Sprechzeit
vormittags in den Pausen, nachmittags von 1—3½ Uhr.

Fremde Sprachen

durch Ausländer
Berlitz School
Markt 22 (im Hause der Dresdner Bank)
Privat- und Zirkelunterricht.
Eintritt jederzeit.

Friedrichs Polytechnikum

Städt. Gewerbe-Hochschule Cöthen (Anhalt).

Studienabteilungen:
1. Maschinenbau u. Bauingenieurwesen
2. Elektrotechnik mit den Fachrichtungen Allgemeine Elektrotechnik, Fernmeldetechnik
3. Technische Chemie mit den Fachrichtungen: Allgemeine technische Chemie, Elektrochemie, Photochemie, Gastechnik, Zuckertechnik.
4. Technologie mit den Fachrichtung.: Hüttenwesen, Keramik, Zementtechnik, Glastechnik, Eisenemailliertechnik, Papiertechnik.

Vorlesungsverzeichnis kostenlos.

Modernes Theater.

Das führende Tanz-Kabarett
Direktion: Ferry Rosen.

„Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Unter dieser Devise steht das Februar-Programm"
(Allgem. Zeitung v. 3. Februar 1927.)

„Die Direktion wartet in diesem Monat mit einem Programm auf, das alle Freunde der Kleinkunst befriedigen wird."
(Volksblatt v. 3. Febr. 1927.)

„Das ganze Programm ist also wieder ein glücklicher Wurf der Direktion."
(Hall. Zeitung v. 2. Febr. 1927.)

Donnerstag:
Maskenball
Kartenvorverkauf: Walla, Poststr. 1

Zoologischer Garten

Sonntag, den 6. Februar, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Halleschen Symphonie-Orchesters
Leitung Benno Plätz
Zum Abendkonzert
„Der Tanz im Wandel der Zeiten"
Dienstag, 8. Februar, ½4 Uhr nachm
Heiterer Kinder-Nachmittag
(Ein Fest im Zwergenreich)
Donnerstag, 10. Februar
15. Symphonie-Konzert

Kurhaus Bad Wittekind

Morgen Sonntag, den 6. nachm. 4 Uhr
Extra-Konzert
ausgeführt v. der Frauendorf-Kapelle
Neu für Halle
2 Saxophonquartette
Largo v. Händel und Zigeunerchor aus Preciosa.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend m. Tanz
Eintr. 1 Mk. Tanzgeld w. nicht erhob.

Für Karneval

Maskenbälle, Bockbierfeste empfiehlt billigst **Papiermützen, Gesichtsmasken, Girlanden, Scherzartikel usw.**
PAUL LANGE
Merseburger Straße 168.
neben C T Riebeckplatz

Ganze Namen od. Vornam.
zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84

Schiesshaus Fuchs
am Galgenberg

Fernspr. 23029 ◆ Haltestelle Zoo 3, 5, 7
Familien-Verkehrslokal
angenehmer Aufenthalt, gutgepflegte Biere
Zum Ausschank gelangt:
Münchener Animator Doppelbock
Münchener Pschorr-Edelhell
Pilsener Urquell, Engelhardt-Biere
Schoppenwein, Weiss und Rot, auch Südweine zu annehmbaren Preisen.
Parkett-Saal für Vereine noch wenige Tage frei.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein

Vortrag des Herrn Geh.-Rat Prof.
Bodo Ebhardt-Berlin
über
„Deutsche Burgen als Zeugen deutscher Geschichte"
und
„Burgenwiederherstellungen"
(mit Lichtbildern)
am **Dienstag, den 8. Februar d. J., 8 Uhr abends**
im Hörsaal 18 des Melanchthonianums der Universität.

Der Vorstand.

Luftkurort Hasselfelde i. H.

460 m

bietet Gelegenheit zum Wintersport
Station der Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn.
Rodelbahn vorhanden.
Sprungschanze im Bau. Sportvereinigungen
wird gegebenenfalls Gelände zum Bau einer Skihütte umsonst zur Verfügung gestellt.
Verkehrsausschuss
Schließfach 8

„Landhaus"

Merseburger Straße —
Ausschank des rühmlichst bekannten Freyberg 3-Eff. Windbeutel m. Schlagsahne
Sonntag: Künstler-Konzert
Im Saal: **Ball.** Hallesch. Radfahr-Club 19/5.

Thaliasaal

Donnerstag, 10. Februar, abds 8 Uhr
LOHELAND
Gymnastik — Vorführung
(Lehrweise v. Rohden-Langgaard)
Karten 3, 2, 1 M. b. Heinr. Hothan

Moderne
Jazzinstrumente
kompl. Schlagzeuge in allen Preislagen
Blasinstrumente
nur erste Fabrikate
ständiges Lager in Saxophonen verschiedenster Preislagen.

A. H. Müller,
Instrumentenbauer
Gr. Märkerstraße 3

Hallischer Hausfrauenbund, E. V.

Mitgliederversammlung.

Montag, den 7. Februar 1927, nachmittags 4 Uhr, im großen Saal des „Evangelischen Kirchenamts", Mittelstraße 14/15:

„Vortrag über modernes Waschen mit praktischen Waschvorführungen".

Reklame

ist das Schwungrad der Wirtschaft!
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Die **Restbestände** der
Fa. **Haus Offenbach**
früher Poststraße 1
werden bis auf Weiteres zu
jedem annehmbaren Preise
unberücksichtigt des Einkaufswertes im Ladenlokal
Alte Promenade 7 ausverkauft, wie
Lederkoffer mit und ohne Einrichtung, Damentaschen, Beutel, Zigarren- und Zigarettenetuis, Schreibmappen, Nähetuis, Reise-Necessaires, Manicures, Brief- und Scheintaschen, Reiseschuhe, Aktenmappen, Ledergürtel, Hosenträger, Ranzen, Federetuis und Hundeartikel usw.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Mansfeld (Unterharz). **Luther-Pädagogium. Höh. Privatschule** (mit Oberrealschullehrplan) u. **Handelsschule f. Knaben u. Mädchen.** Kl. Klassen. Umschulg. Förderkurse. Arbeitsstdn. Gewissenh. geleit. Internat, reichl. kräft. Verpfleg. Individ. Erziehg. auf der Grundl. christl. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflichtbewußtsein u. Vaterlandsliebe. Werkunterr. Sommer- und Wintersport, Turnen, Schwimmen, Wandern, i. d. herrl. Wälder d. Umgegd. Vorzügl. geeignet für **erholungsbedürft. Großstadtkinder.** Ärztl. Aufsicht. Eintr. jederz. Prosp. d. Prof. Dr. Neumann.

Alpen-Pädagogium am Tegernsee, 800 m ü. M. Erziehungs- u. Erholungsheim für Knab. u. Mädch. in d. Familie. Wirksamer Unterricht in jed. Schulart. Dir. Hans Sydow, Rottach-Egern (Obbay.)

Frauenhilfsverein
der Johannesgemeinde

Sonntag, 6. Febr., abds. 6 Uhr
Festpredigt
des Herrn Pastor Becker, Magdeb.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2.90 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespalt. Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0016

Aus den Parlamenten

Sonntag, den 6. Februar 1927

Das Zentrum hält sich den Rückweg offen.

Deutscher Reichstag.

263. Sitzung, Freitag, den 4. Februar 1927.

Am Regierungstisch: Vizekanzler Hergt.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 10 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der politischen Aussprache. Verbunden damit werden die demokratischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensvoten.

Als erster Redner in der wieder eröffneten Aussprache nimmt unter allgemeiner Spannung das Wort der **Abg. v. Guérard (Ztr.).** Er erklärt, daß eine Oppositionsrede der Sozialdemokraten zu erwarten gewesen war. Aber ich will, so fährt er fort, anerkennen, daß die unterhaltsame Rede des sozialdemokratischen Führers staatspolitische Gesichtspunkte enthielt, die bei mir und meinen Freunden die Hoffnung nicht erlöschen läßt, daß die Sozialdemokratie auch in Zukunft trotz ihrer grundsätzlichen Oppositionsstellung ihre Aufgabe darin sehen wird, Hüter und Mehrer des Reichs der jungen deutschen Republik zu sein. (Beifall im Zentrum und bei den Sozialdemokraten; Bewegung. Zuruf links: „Alte Liebe rostet nicht!") Ich muß sagen, daß ich diese Hoffnung allerdings schöpfe aus der erfolgreichen Arbeit, die die Sozialdemokratie und das Zentrum in schwerer Zeit, als das Reichsgefüge zu wanken begann, gemeinsam zur Rettung des Vaterlandes geleistet haben. (Beifall im Zentrum und bei den Sozialdemokraten. — Erneute Bewegung.)

Dieser gemeinsamen Arbeit werden wir stets gedenken, und ich glaube, daß ich namens meiner ganzen Fraktion spreche, wenn ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß, wenn auch die politischen Notwendigkeiten uns jetzt andere Wege gehen lassen, die Fühlungnahme nach links nicht ganz verloren geht. Wir leben ja in einer Nachbarschaft zusammen und sind nur durch eine ganz dünne Linie getrennt. (Beifall und Heiterkeit.)

Ich gebe noch der weiteren Hoffnung Ausdruck, daß die politische Einsicht der Sozialdemokratie dazu führen wird. (Zurufe bei den Deutschnationalen.) Ja, Sie verstehen das nicht, denn Sie haben doch keine politische Einsicht (Heiterkeit), daß die politische Einsicht der Sozialdemokratie Sie dazu führen wird, zu bedenken, was eine sachliche und gesunde Opposition ist. Das Ziel der Festigung und des organischen Ausbaues unseres Staates war und ist das Ziel des Zentrums.

Darum kann ich nicht anerkennen, daß nunmehr eine neue Epoche der innen- und außenpolitischen Entwicklung des Reichs beginnt. Meine Fraktion war nie gewillt, eine grundsätzliche Wendung unserer Politik zuzulassen.

Wir sind darin auch in Uebereinstimmung mit der Regierungserklärung, denn auch sie weiß von einer solchen Schwenkung nichts. Wir haben die Regierungskrise des letzten Dezember nicht herbeigeführt. Seit langer Zeit waren wir gewillt,

die Große Koalition im Reiche herbeizuführen, die schon nach dem Zahlenverhältnis in diesem Hause dab Gegebene ist.

Denn unsere Aufgabe ist es, die große Masse wieder mit dem Staate zu verbinden, die die Fühlung mit ihm zum großen Teil verloren hatte. (Beifall im Zentrum.) Als sich im Sommer des vorigen Jahres die Sozialdemokratie an die Seite der Kommunisten stellte und unseren Kompromißentwurf zur Fürstenabfindung nicht annahm, waren wir überrascht, daß sie sachlich einem Vergleich zustimmte, der in vielen Punkten für sie ungünstiger war. Wir verstanden diese Politik nicht. Infolgedessen haben wir eine Koalition mit den anderen bürgerlichen Parteien ins Auge fassen müssen. Es kam dann die Rede des Führers der Volkspartei, die vielleicht nicht sehr glücklich war, der aber die Demokraten und Sozialdemokraten eine Bedeutung beigemessen haben, die ihr nicht zukam. Dazu kam

die Rede des Herrn Scheidemann,

die unsere Stellung außerordentlich erschwerte, und der unser Redner Dr. Wirth in ausgezeichneter Weise entgegentrat. So kam es zu dieser Krise. Die Zentrumsfraktion kam durch diese von der Sozialdemokratie herbeigeführte Krise in eine außerordentlich schwierige Lage. Ich bin nicht indiskret, aber jeder weiß, daß der Herr Reichspräsident schon bei meinem ersten Besuch im Dezember eine Regierung der Mitte nicht für möglich hielt. Wir haben wiederholt in stundenlangen Besprechungen auf die schweren außen- und innenpolitischen Gefahren einer Rechtsregierung hingewiesen, und zwar zu einer Zeit, als der Demokrat Koetl im Tageblatt erklärte, daß eine Rechtsregierung den Demokraten lieber wäre als ein Spiel mit wechselnden Mehrheiten. Eine Reihe von Aeußerungen rechtsgerichteter Politiker verstärkte in uns das Gefühl, daß die Zeit für eine Rechtsregierung noch nicht reif war. Es fehlt dort offenbar eben das Verständnis für die politische Lage, namentlich das Verständnis dafür, **daß eine Wendung nach rechts nicht unter der Führung von rechts stehen konnte.** (Unruhe rechts.) Nach dem Scheitern des Herrn Curtius erhielt nunmehr Marx vom Herrn Reichspräsidenten den Auftrag zur Bildung der Krise.

Wir dachten zunächst an die Wiederherstellung der von der Sozialdemokratie zerstörten Ablehnung trotz der Rede Scheidemanns. Wir können einer ungeschickten Rede niemals eine zu große Bedeutung beimessen. (Schallende Heiterkeit.)

Dieser Wunsch des Reichskanzlers Marx scheiterte an der Deutschen Volkspartei. Marx war genötigt, seinen Auftrag zurückzugeben. Es folgte der Brief des Reichspräsidenten mit der Aufforderung, eine bürgerliche Regierung zu bilden. Wir haben die Form dieses Briefes nicht für glücklich gehalten. Aber ich enthalte mich jeder Kritik in Hochachtung vor der Person des Herrn Reichspräsidenten. Eine Reichstagsauflösung hätte das Zentrum am wenigsten zu fürchten gehabt. Daß eine Auflösung wesentliche Klärung der Verhältnisse gebracht hätte, glaube ich nicht; sie würde vielleicht nur zu einer Verewigung der Krise und damit zur Gefährdung des republikanischen Staates geführt haben. In unserem Manifest haben wir die innen- und außenpolitischen Grundlinien unserer Partei vor dem Lande klar herausgearbeitet und Marx den Zugang zu Verhandlungen geöffnet. Im Lande verlangte man ein Ende des politischen Films durch Schaffung einer neuen Regierung. Ich erklärte ausdrücklich, daß wir an diesem Manifest unverbrüchlich festhalten. (Beifall im Zentrum.) Den weiteren Verhandlungen sahen wir nun mit erheblichem Mißtrauen entgegen. Von Dr. Marx wurde eine Reihe von Richtlinien aufgestellt, die aus unserem Manifest das Wesentliche herauszogen. Diese Richtlinien bezogen sich auf die streitigen Punkte, die unbedingt der Klärung bedurften, sie waren Grundlinien der praktischen Politik, aber kein Programm wie das Manifest. Diese Richtlinien sind von den anderen Parteien angenommen worden. (Lebh. Hört! hört!) Wir sind gewillt gewesen, diese Richtlinien bekannt zu geben. Wenn es geschieht, wird sich zeigen,

daß irgendwelche grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten nicht vorhanden sind. Gegenüber Herrn v. Kemnitz stelle ich ausdrücklich fest, daß in den Richtlinien auch die Art der Fortführung der bisherigen Außenpolitik ausdrücklich anerkannt wurde. (Erneutes Hört! hört!) Es wird nicht nur der Bestand der Locarnoverträge, sondern auch ihr verfassungsmäßiges Zustandekommen nicht in Zweifel gezogen. (Große Bewegung im ganzen Hause.)

Ich freue mich, daß durch die Annahme dieser Richtlinien das deutsche Volk in der Außenpolitik einmal völlig einig geworden ist. Die neue deutsche Regierung steht mit dem deutschen Volke zu Locarno und Genf! (Hört! hört! links. Unruhe rechts. Zuruf d. Abg. v. Graefe (dkl.): Nur zahlenmäßig!) Graf Westarp hat nun gestern einige Punkte aufgeworfen, die dringend der Klärung bedürfen. Das ist zunächst der Satz: Daß eine Politik der Gewalt, der Revanche nicht möglich ist, wissen wir so gut wie jeder andere. Diese Einschränkung bitte ich noch genauer zu erläutern. Mit einiger Schärfe hat Graf Westarp ferner betont, daß die Abmachungen über die Diffestungen, die in den letzten Tagen getroffen wurden, noch nicht im Beisein der neuen deutschnationalen Minister vom Kabinett angenommen worden seien. Die Zweideutigkeit, die in dieser Betonung liegen könnte, bitte ich die deutschnationale Fraktion noch aufzuklären. Weiter sagt Graf Westarp: Solange ein fremder Soldat auf dem Boden des Reiches steht, kann von einer wirklich gegenseitigen Verständigung nicht die Rede sein. (Sehr wahr! rechts.) Ich bin überzeugt, daß hier lediglich ein Fehler des Wortes vorliegt. Ich halte Westarp für zu klug, daß er die Verständigung selbst nicht ablehnt, sondern nur die Befriedung erst anerkennen will, wenn die Verständigung erreicht ist. (Lachen links.) Auch wir verlangen die endgültige Befreiung des deutschen Landes. Ich schließe mich als Vertreter des besetzten Gebiets diesem Verlangen der Redner von gestern voll an.

Die Fortdauer der Besetzung gefährdet den Frieden.

(Zustimmung im Zentrum.) Ich stimme der Regierungserklärung zu, daß die Fortdauer der Regierung Marx-Stresemann die beste Gewähr für die endliche Befreiung des besetzten Gebiets ist. — Das Zentrum hat in Erfurt sein Bekenntnis zur Republik einmütig ausgesprochen. Daß sich bei dieser unserer Stellung im Laufe der Verhandlungen mit den Deutschnationalen Schwierigkeiten zeigen mußten, ist selbstverständlich. Aber die Sicherung, die wir verlangen mußten, ist durch Annahme der Richtlinien von den Deutschnationalen gegeben worden. Eine Aenderung ihrer Ueberzeugung war von ihnen nicht zu verlangen, wohl aber eine Anerkennung der Verfassung von Weimar. Ob darin ein Opfer der Ueberzeugung liegt, darüber will ich mit Graf Westarp nicht streiten. Aber ein solches Opfer der Ueberzeugung ist meiner Meinung nach auch von dem Abg. Scheidemann nicht verlangt worden, als er während des Krieges als kaiserlicher Staatssekretär bestellt wurde. (Heiterkeit rechts und in der Mitte, Unruhe bei den Soz.)

Wer die Vergangenheit nicht ehrt, ist der Gegenwart nicht wert. (Beifall im Zentrum.)

Von unserer Seite wurde niemals weder in Versammlungen noch in der Presse das getan, was von Ihrer Seite (nach rechts) unzählige Male geschehen ist. Wir erwarten von Ihrer Loyalität, daß dem ein Ende gemacht wird. Eine andere Einstellung würde den Zusammenhang der gegenwärtigen Koalierung gefährden. (Sehr wahr! im Zentrum.) Dasselbe gilt von dem Vorgehen gegen alle Vereinigungen, die gegen die Verfassung gerichtet sind. Diese Vereinbarungen der Regierungsparteien im Interesse der Verfassung sind von allen Regierungsparteien, insbesondere auch von der Partei des Graf Westarp, ohne Vorbehalt anerkannt worden. Ich erblicke darin einen außerordentlichen innenpolitischen Fortschritt. (Zustimmung im Zentrum.) Weil wir Realpolitik treiben, verlangen wir kein Opfer an Ueberzeugung. Das haben wir auch der Sozialdemokratie gegenüber nie getan bei dem langen erfolgreichen Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie. Unsere Ueberzeugungen haben wir gegenseitig stets geachtet **trotz nicht überbrückbarer Gegensätze namentlich der Weltanschauung.** Dem Zentrum erwächst jetzt eine besondere Aufgabe: Fortleitung der Arbeit für unseren neuen deutschen Staat, Fortentwickelung des Reiches ohne Gefährdung seines Zusammenhangs. Dazu sind wir fest entschlossen, und wir sind fest überzeugt von der Schwere unserer Aufgabe und der Verantwortung unserer Minister in der Regierung. Der

Erklärung der Regierung bezüglich der Reichswehr

habe ich nichts hinzuzufügen. Sie entspricht unserem Standpunkt, wie ihn der Kollege Wirth am 16. Dezember für unsere Fraktion dargelegt hat. Die Erklärungen der Regierung, die unserem Standpunkt entsprechen, sind so klar, daß sie keine Auslegung im Sinne des Grafen Westarp vertragen. (Lebh. Zustimmung im Zentrum.) Der sozialpolitischen Stellung des Zentrums entspricht auch der umfangreiche sozialpolitische Teil der Erklärung der Reichsregierung. Wir bekennen uns erneut zu dem Standpunkt: das Zentrum ist und bleibt die Partei der Sozialreform. Obenan steht für uns die Herbeiführung eines Zustandes, in dem

die rechtliche Anerkennung der Gleichstellung des Arbeiters mit dem Arbeitgeber

ihre tatsächliche Auswirkung findet. Im übrigen wird Kollege Stegerwald noch die wirtschaftlichen Fragen behandeln. Die neue Regierung wird sozial ausgleichend sein oder — sie wird es nicht sein. (Lebh. Beifall im Zentrum.) Der Parole „gegen die Sozialdemokratie" können wir uns nicht anschließen. **Wir haben nicht die Absicht, die Sozialdemokratie von der politischen Arbeit auszuschließen.** Graf Westarp rechnete es der Deutschnationalen Partei als besonderes Verdienst an, das Zentrum von der Sozialdemokratie gelöst zu haben.

Die Zentrumspartei bestimmt selbst ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie.

(Zustimmung im Zentrum, Lachen bei den Soz.) Deshalb können wir auch die Behauptung nicht anerkennen, daß die neue Reichsregierung nur zur vollen Wirkung kommen kann, wenn auch in den größten der Länder die Lösung von der Sozialdemokratie erfolgt sei. Die Länder allein haben über die Zusammensetzung ihrer Regierung zu bestimmen, und wir müssen ausdrücklich feststellen, daß die in Preußen und Baden bestehenden Regierungen erfolgreich zum Heil dieser Länder gewirkt haben. (Zustimmung links, lebh. Widerspruch rechts.) Wir bedauern die Einstellung des deutschnationalen Redners in dieser Beziehung. Das kann nur zu einer Verschärfung der Gegensätze führen, wie wir sie im Interesse des deutschen Volkes nicht wollen.

Dann muß ich die Behauptungen und Verdächtigungen zurückweisen, als ob kulturpolitische Motive oder gar gewisse Abmachungen außerhalb des Parlaments die Zentrumspartei in die Richtung der jetzigen Regierungskoalition gedrängt hätten.

Derartige Abmachungen haben in keiner Weise stattgefunden, und noch weniger ist von irgendeiner außerhalb des Parlaments stehenden Seite direkt oder indirekt der Versuch gemacht worden, die aus rein sachlichen Motiven und staatspolitischen Notwendigkeiten sich ergebende Stellungnahme der Zentrumsfraktion irgendwie zu beeinflussen. Alle Verdächtigungen dieser Art, die teilweise auch in der Form den Takt vermissen ließen, der diplomatischen Vertretern anderer Mächte gegenüber üblich ist, weisen wir mit Nachdruck zurück. (Lebh. Zustimmung im Zentrum.)

Ich wende mich nun zu einer kulturpolitischen Frage, der wir außerordentliche Bedeutung beimessen. Gestern ist der Ausdruck gefallen,

die Schule

sei eine Einrichtung des Staates. Das ist eine Auffassung, die bei uns Erstaunen hervorruft, die wir aber als völlig verfassungswidrig bezeichnen. Sie will nicht mehr und weniger, als dem Staat ein Monopol, eine umfassende und schrankenlose Zwangsgewalt über die Schule zubilligen, eine Auffassung, die wir aufs bestimmteste zurückweisen. Die Schule bedeutet auch für uns Erziehung, aber die macht man nicht allein durch staatliche Paragraphen. Gewiß hat der Staat einen bedeutsamen Anteil am Schulwesen, aber mit Recht spricht die Verfassung **nur von einer Aufsicht des Staates, nicht aber von einer staatlichen Alleinherrschaft.** Gewiß hat der Staat auch sachlich ein großes Interesse daran, daß in der Schule gute Staatsbürger herangebildet werden und Staatsgesinnung gefördert wird, aber jeder Staat muß sich darüber klar sein, daß es auch eine freie Tätigkeit derjenigen geistigen und sittlichen Mächte für die Schule geben muß, die sich dem Wert der Erziehung widmen. Darum erkennt die Verfassung auch an mehreren Stellen das Recht der Erzieher an. Das Schulwesen muß aus der alleinigen Zwangsjacke herausgenommen werden. Die Verfassung erkennt das Rechte der Religionsgesellschaften an, sie stellt, unabhängig vom Staat, den Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach hin und würdigt damit die Besonderheit derjenigen Erziehungskräfte, die den Religionsunterricht leiten.

Wenn auch die Verfassung von der Schule als einer staatlichen Einrichtung spricht, so müssen wir doch aussprechen, daß allen Deutschen die Schulpolitik in der nächsten Zukunft den notwendigen Respekt und die innere Hochachtung vor den sittlichen und geistigen Faktoren zur Pflicht macht. Darauf werden wir niemals verzichten, weil die Achtung vor diesen Faktoren eine der größten Kraftquellen unseres Volkes ist.

Ich gebe der Genugtuung Ausdruck, daß der Satz „das Vaterland über der Partei" von allen Rednern aufgenommen worden ist. Am schönsten hat diesen Satz unser Redner vom 16. Dezember geprägt. Von diesem Standpunkt haben wir bei der Regierungsbildung auf bewährte Minister aus politischen Notwendigkeiten verzichtet. Wir werden an dem neuen Kabinett mitarbeiten und ihm unsere Kraft widmen voll und ganz für Volk und Vaterland. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Koch-Weser (Dem.)

führt u. a. aus: Ich bin kein Pharisäer, aber ich danke meinem Schöpfer, daß ich nicht in die Rolle komme, eine Rede halten zu müssen, wie der Abgeordnete Graf Westarp. Das ist der Fluch einer 8jährigen hemmungslosen Opposition. Die Herren vom Zentrum haben vor dieser Rede an einen Wendepunkt gegglaubt, sie haben das Bekenntnis einer schönen Seele erwartet. Gewiß ist es ein Fortschritt, daß heutzutage niemand in die Regierung hineintanzt, bevor er Locarno und Republik anerkannt hat.

Aber was bedeutet eine Unterschrift, wenn ihr eine solche Rede nachfolgt? Was wir gestern erlebt haben, war kein Bekenntnis, nicht einmal ein Lippenbekenntnis, sondern eine Maskerade.

Die Deutschnationalen haben sich bei der Regierungsbildung überdemokratisch gebärdet. Sie sind überdemokratisch in ihren Mitteln, undemokratisch in ihren Zielen. Aber davon, daß man im Volksstaat Politik nur im Licht der Oeffentlichkeit treiben kann, haben sie noch keine Ahnung. Wie war es sonst möglich, diese Richtlinien erst abzulegen, dann als verbindlich zu erklären, dann wieder als unvollständig und sie doch zu unterschreiben. Keine Erklärungen und Gegenerklärungen werden den Schaden wieder gut machen können, den diese Koalition, die nicht zusammengehört, schon am ersten Tage ihres Auftretens erlitten hat. Am wenigsten wird sich der Einfluß der Deutschnationalen auf dem Gebiete der Außenpolitik geltend machen. Die Deutschnationalen haben gar keine Außenpolitik, sie haben nur außenpolitische Phrasen, die der innerpolitischen Agitation dienen.

Wir werden dagegen kämpfen, daß wiederum wie im Jahre 1925 versucht wird, die Außenpolitik aus dem Auswärtigen Amt in die Fraktionsstube der Deutschnationalen Volkspartei zu verlegen.

Daß sich die Deutschnationalen jetzt um die Verantwortung wegen der Abmachungen über die Offestungen und das Kriegsmaterial zu drücken versuchen, ist ein unerträglicher Zustand. Wenn sie damit nicht einverstanden sind, gehören sie nicht in die Regierung hinein, sondern sollen draußen bleiben. **Für uns ist der Abschluß dieses Vertrages tief schmerzlich.** Wir hätten gehofft, es sei mehr erreicht worden. Wir fordern von der Regierung, daß sie die Politik der Verständigung so konsequent, einheitlich und ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Parteipolitik treibt, daß das Rheinland geräumt und die allgemeine Abrüstung herbeigeführt wird.

Die Festigung der Republik werden die Deutschnationalen ebensowenig aufhalten können. Sie alle, die Sie da am Regierungstisch sitzen, gründen Ihre Autorität auf der Grundlage, die wir damals geschaffen haben.

Die Reichswehr

hat die Weimarer Koalition geschaffen. Sie mag militärisch gut sein. Daß Reformen versprochen wurden, verdankt man unserem Eingreifen. Für die Rechte ist entpolitisiert, was sie allein in der Hand hat und politisiert, was sich ihrem alleinigen Einfluß entzieht. Die Reichswehr wird nur dann ein taugliches Instrument sein, wenn sie mit allen Schichten des Volkes Fühlung hält und deren Vertrauen genießt. Wir wollen eine Reichswehr, die nicht einer Volksschicht, sondern dem ganzen Volke dient.

Sozialpolitik zu treiben, werden auch Sie gezwungen sein. Aber Sie werden ohne Fühlung mit den breiten Massen diese Sozialpolitik schlechter machen, als wenn die Linksparteien mit die Verantwortung trügen.

Das Heer der Erwerbslosen wird sich nur bekämpfen lassen, wenn man eine weitausschauende Handelsvertragspolitik betreibt. Nur wenn Deutschland für Europa arbeiten kann, wird es seine Bevölkerung ernähren. Die Methoden, mit denen wir zu Handelsverträgen zu kommen versuchen, scheinen alt zu sein. Ebenso muß das Reich eine Siedlungspolitik treiben mit der, wenn der Widerstand des Großgrundbesitzes gebrochen sein wird, noch 2½ Millionen Menschen in Deutschland ansässig gemacht werden können.

Auf dem Gebiete der Finanzpolitik, so betonte der Redner, bedauern wir, daß der Minister Reinhold, der Minister der Steuersenkung, der Beschränkung der Subventionen und der Festigung der Finanzhoheit des Reiches hat gehen müssen.

Die wirkliche Rationalisierung des Finanzwesens ist nur möglich auf den Bahnen des Unitarismus. Das deutsche Volk ist auf die Dauer nicht reich genug, die Arbeit zu bezahlen, die statt an einer Stelle an 18 Zentralstellen in Deutschland geleistet wird. Wenn, wie ein bayerischer Abgeordneter berichtet hat, die Regierung sich in den Fragen des Finanzausgleichs an partikularistische bayerische Wünsche gebunden hat, so hat sie sich von vornherein den rechten Weg verbaut. (Zustimmung links.)

In der Schulpolitik

sehen wir die Richtlinien nicht ohne Besorgnis. Ohne die Betonung der staatlichen Oberhoheit und der einheitlichen Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung läßt sich keine Schule aufbauen. Wir werden uns nicht von den Grundsätzen der Verfassung abdrängen lassen. Zu einer Wiederbelebung des Kulturkampfes werden wir uns niemals verleiten lassen.

Am bedenklichsten gegen die neue Regierung macht uns ihre Entstehungsgeschichte. Es ist nicht die Rücksicht auf die Sozialdemokraten, die uns von einer Mitwirkung an der neuen Regierung abhält, sondern das Mißtrauen gegen den neuen Regierungspartner. Die Deutsche Volkspartei hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0017

so viel mit dem Zerschlagen aller Aussichten einer Regierung der Mitte oder der Bildung einer Großen Koalition zu tun gehabt, daß sie gar keine Zeit gefunden hat, die ihr selbst abträglichen Vorgänge bei der Annäherung von Zentrum und Deutschnationalen zu beobachten.

Die Befragung von Gewerkschaften und Verbänden durch Curtius halten wir für überaus bedenklich

und erinnern daran, welche Vorwürfe uns in schwererer Zeit aus viel weniger weitgehenden Vorgängen gemacht worden sind.

Der Reichskanzler Marx hat seine Bemühungen, eine Koalition der Mitte zu bilden, vorzeitig aufgegeben, und ohne daß man eigentlich sieht, woran sie gescheitert sind. Dem Reichspräsidenten erkennen wir nach der Verfassung das Recht zu, Minister, die ihm vorgeschlagen werden, abzulehnen, wenn er es auf eine Befragung des Reichstages oder des Volkes darüber ankommen lassen will. Er kann aber nicht bestimmte Minister halten, wenn ihm andere geeignete Minister vorgeschlagen werden. Die Ausdehnung der Rechte des Reichspräsidenten nach amerikanischem Muster ist undenkbar. Das gefährdete Deutschland kann nicht, wie das gesicherte Amerika, sich den Luxus gestatten, im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen Präsident und Parlament ein oder zwei Jahre überhaupt keine Politik zu machen.

Für ein **Zweiparteiensystem** ist das deutsche Volk noch nicht reif. Was uns droht, ist eine Entwicklung zu einem Zweiparteiensystem im schlimmsten Sinne des Wortes, wo auf der einen Seite Arbeitgeber, auf der anderen Seite Arbeitnehmer, auf der einen Seite Kapital, auf der anderen Seite Arbeit steht. Die Wirtschaftspartei trägt durch ihre Absonderung einen besonderen Teil Schuld daran, wenn ihre Schichten zwischen diesen beiden Mühlsteinen zermahlen werden. Für das Zweiparteiensystem sind die Gegensätze im deutschen Volke viel zu groß; genau wie in Frankreich wird auch in Deutschland nur eine Regierung des Ausgleichs und der Versöhnung erträglich sein, bei der die Mitte führt.

Wichtiger als das vorübergehende Schicksal von Parteien und Personen ist es, daß

unsere Sache gesiegt

hat. Wir werden in einer sachlichen und selbständigen Opposition mehr leisten können und die Kontrolle darüber besser in der Hand haben, ob die Personen, die die Regierung bilden, mit ihren Richtlinien Schritt halten können und wollen, als in der Regierung. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Unter allgemeiner großer Spannung gibt dann

Abg. Graf Westarp (Dnat.)

folgende Erklärung ab:

Auf einige Fragen des Abgeordneten v. Guérard möchte ich gewissen Mißdeutungen meiner Rede in der Presse alsbald durch Darlegung dessen, was ich gesagt habe, entgegentreten. Die Politik der Revanche, die, wie wir stets ausgeführt haben, kein deutscher Begriff ist, und den Gedanken an eine Politik der Gewalt habe ich, wie gleichfalls oft von uns geschehen ist, auch wegen Deutschlands Wehrlosigkeit als ausgeschlossen erklärt. Deshalb haben wir uns eine Außenpolitik mit dem Ziel gegenseitiger Verständigung im Einklang mit der Regierungserklärung zu eigen gemacht. Die einfache Feststellung der Tatsache, daß die deutschnationalen Minister an dem letzten Kabinettsbeschluß über Ostbefestigungen und Kriegsgerät nicht teilgenommen haben, weil sie teils noch nicht ernannt waren, teils ihr Amt noch nicht angetreten hatten, rief eine mir unverständliche Erregung hervor. Diese Feststellung entsprach ebenso den Tatsachen wie der Umstand, daß uns und dem Hohen Hause der Inhalt jenes Beschlusses noch nicht bekannt ist. Selbstverständlich ist, daß die deutschnationalen Minister, nachdem sie Mitglieder des Kabinetts geworden sind, den Beschluß durchzuführen bereit sind. Die Ueberzeugung endlich, daß das Werk der gegenseitigen Verständigung seine Verwirklichung nicht gefunden hat, solange deutsches Land von fremden Truppen besetzt ist und unter fremder Herrschaft steht, ist, wie ich weiß, Allgemeingut. Gerade aus ihr folgt die Notwendigkeit, auf die ich besonders hingewiesen habe, in weiteren Verhandlungen den Anspruch Deutschlands auf endliche Räumung zur Durchführung zu bringen. Damit habe ich das meinige zur Aufklärung von etwaigen Mißverständnissen getan; gegen Mißdeutungen ist niemand geschützt.

Abg. Leicht (Bayr. Vp.) weist auf die zahlreichen freundlichen Bemühungen hin, der jetzt zustande gekommenen Regierungsbildung Steine in den Weg zu werfen. Wir billigen die Erklärung der Regierung und werden sie loyal in der Durchführung ihres Programms unterstützen. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Henning (Völk): Die Regierungserklärung bot eine Fülle von Einzelheiten, aber keine Klarheit. Der äußere Werdegang kennzeichnet das ganze Wesen dieser Regierung. Herr v. Guérard hat ja bestätigt, wenn Philipp Scheidemann nicht seine landesverräterische Rede gehalten hätte, würde das Zentrum mit der Linken zusammengegangen sein. So oberflächlich ist dieses ganze Geschehen der letzten Tage. Der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung bedeutet nicht einen Schritt ins nationale Lager, darin hat v. Guérard durchaus recht, sondern er bedeutet eine Entwicklung der Deutschnationalen nach der Mitte zu. Die Auslandspresse bäumte sich gegen die nationale Regierungsbildung zunächst auf. Aber der Sturm ebbte bald ab, nachdem das kaudinische Joch bekannt geworden ist, das das Zentrum den Deutschnationalen auferlegt hat. Erfreulich ist nur, daß die Demokratie und damit das internationale Judentum wenigstens aus der deutschen Regierung ausgeschlossen ist. Eine wirklich nationale Regierung wird in Deutschland allerdings erst möglich sein, wenn das Zentrum nicht mehr in der Mitte sitzt, das Zentrum, das heute schon wieder mit links buhlt. Die Deutschnationalen haben jetzt ganz abgewirtschaftet.

Derselbe Minister Schiele, der wegen der Locarnoverträge aus der Regierung ausschied, erkennt heute die Locarnoverträge an.

Redner bespricht sodann noch die Steuerpolitik und verlangt eine Besteuerung, die nicht das Vermögen angreift, sondern nur vom Ertrage erhoben wird. Die Deutschnationalen müßten eine grundlegende Aktion unternehmen, daß der deutsche Grund und Boden erhalten bleibe und nicht weggesteuert werde. Wie die Reform der Reichswehr aussehen werde, wisse man nicht, aber so viel stehe fest, daß im Völkerbund unsere Reichswehr gefährdet sei. Pflicht der Deutschnationalen in der Regierung sei es, dafür zu sorgen, daß die deutsche Seele nicht sterbe. (Beifall bei den Völkischen.)

Auf Vorschlag des Präsidenten Löbe wird um 3 Uhr die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, während welcher der Aeltestenrat eine Sitzung abhalten will.

Die neue Sitzung wird um 4 Uhr eröffnet.

In der weiteren politischen Aussprache erhält zunächst der

Abg. Landsberg (Soz.)

das Wort. Er hebt hervor, daß noch niemals solche Gewittererscheinungen bei einer Kabinettsbildung sich bemerkbar gemacht hätten wie diesmal. Man hätte eigentlich annehmen müssen, daß nach der Rede des Herrn v. Guérard die Koalition Vertagung des Reichstages beantragen würde, damit die Zimmermeister der Koalition in eine Prüfung eintreten konnten, ob das Gebälk noch halte, denn es erschien einigermaßen erschüttert. (Zuruft rechts: Es hat nur geknistert!)

Wir haben dankbar davon Kenntnis genommen, daß der Abg. Dr. Scholz jemanden, der die Politik betreibt, die die Partei des Herrn Scholz erst Jahre später als richtig erkannt hat, des Verantwortungsgefühls für ledig erklärt. Jemand, der so viel Zeit zum Umlernen gebraucht hat, sollte nicht den Ehrgeiz haben, sich aufs hohe Pferd zu setzen und anderen Leuten, die sehr viel früher sich richtig eingestellt haben, den Vorwurf der politischen Verantwortungslosigkeit machen. An der Rede des Grafen Westarp hat uns das Bekenntnis zur Notwendigkeit einer sachlichen Kampfesweise gefallen.

Die Art und Weise, wie Sie uns stets angegriffen haben, ist beispiellos nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Lebh. (Zustimmung links.) Die Linke weiß, daß sie in dem jetzigen Reichspräsidenten keinen Parteifreund hat. Aber von einem einzelnen Falle abgesehen ist ihr kein ordinärer Anwurf gegen den jetzigen Reichspräsidenten bekannt geworden, und ich freue mich darüber.

Der Präsident der deutschen Republik ist für uns Repräsentant des Staates, dem unser Herz gehört.

Der Reichspräsident hat im Dezember nicht die stärkste Partei zur Regierungsbildung herangezogen und nicht die Partei, die das Mißtrauensvotum eingebracht hatte, sondern er hat eine rein bürgerliche Regierung verlangt. Da muß ich daran erinnern, daß die deutschnationale Partei vor kaum zwei Jahren mit Rücksicht auf ihre Stärke forderte, zur Bildung der Regierung berufen zu werden. Heute spricht man seine Befriedigung darüber aus, daß die stärkste Partei ausgeschlossen ist, weil man selbst den Vorteil davon hat. Zum mindesten in diesem Punkte haben sie ihre Ueberzeugung aufgegeben. Ihre Weltauffassung ist eben rein egozentrisch. Wir würden es bedauern, wenn ein Mann, dessen Titel auf politische Autorität Anspruch hat, ausgeschaltet würde aus der deutschen Politik. Man kann gegen den

Brief des Reichspräsidenten

einwenden, es sei Sache des Reichskanzlers, die Richtlinien der Politik zu bestimmen. Aber wir denken nicht daran, diesen Satz zu unterstreichen und dadurch dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei die Verantwortung abzunehmen.

Im übrigen denke ich, es gibt seit 1914 keine Parteien mehr, sondern nur noch Deutsche. In dem Brief des Reichspräsidenten aber ist von bürgerlichen Parteien die Rede im bewußten Gegensatz zur Sozialdemokratie. Nicht wir haben das Wort vom Besitzbürgerblock geprägt, sondern Dr. Wirth hat eine solche Koalition (Zuruf beim Zentrum: Ohne Zentrum!) einen Besitzbürgerblock genannt. Diese Regierungsbildung ist nur möglich gewesen durch das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer und derselben Klasse. Dieser Bürgerblock erkennt das an, was Sie (nach rechts) immer bestreiten, nämlich den Kampf. (Sehr richtig! b. d. Soz. Unruhe rechts.) In den Tagen des schweren Kampfes zwischen Deutschnationalen und Zentrum — jeden Abend trat ein Paar in den Ring, wobei allerdings eine Partei mehr Haken machte als schlug (Heiterkeit) —, war ja das das einzige Verbindende.

Das Arbeitsgesetz

ist der Hauptgrund für Herrn Dr. Scholz gewesen für die Rechtskoalition und gegen die Linkskoalition. Wir halten allerdings in dieser Zeit der furchtbaren Erwerbslosennot unbedingt fest am Achtstundentag. (Zustimmung b. d. Soz.)

Wenn im November 1918 der Achtstundentag möglich gewesen ist, dann wird ihn die deutsche Wirtschaft heute auch tragen können. Diese Einigung ist zustande gekommen auf dem Rücken der Arbeiter. In der Aenderung der politischen Einstellung der Deutschnationalen erblicke ich allerdings einen hohen Gewinn für den Staat. Wir wollen keine Klasse, keine Nation züchten. Wir wollen, daß jeder sich im Hause seines Staates wohlfühle. Aber wird das Bekenntnis schöner dadurch, daß man es in Verbindung bringt mit vier Ministerposten? Wenn auf Grund der Richtlinien ein klagbarer Anspruch möglich wäre, so würde das Zentrum in allen Instanzen einen glänzenden Sieg erfechten. Sie geben alles preis, was die Deutschnationalen acht Jahre lang hier gesagt haben. Aber wenn ich den Locarno-Pakt anerkenne, so tue ich das uneingeschränkt, ob ich das nun ausdrücklich sage oder nicht. Ich begreife nicht, daß keiner der Männer, die damals diesen Pakt abgelehnt haben, hier aufsteht und erklärt: Für mich existiert dieser Pakt nicht, ich zerreiße ihn!

Noch wichtiger ist mir aber, wie die deutschnationalen Minister zu diesen Richtlinien stehen. Ueber die Person Kochs bin ich vollkommen beruhigt. Er wird in diesen Tagen so viel Begrüßungstelegramme bekommen, daß man glauben könnte, das ganze Volk nehme an seiner Ernennung Anteil. (Heiterkeit links, Zurufe rechts.) Ich sehe den Herrn Vizekanzler vor mir und erinnere ihn an die Einlösung eines alten Versprechens. Er hat einmal gesagt: Wenn die Deutschnationalen in die Regierung kommen, so liegt binnen 24 Stunden der Entwurf eines Aufwertungsgesetzes dem Reichstage vor. (Erneute Heiterkeit links.) Und wie steht es mit Herrn Schiele, der sich erst kürzlich gerühmt hat, im Kabinett gegen den Locarnopakt gestimmt zu haben, wie mit Herrn v. Keudell? Hat er sich auf den Boden der Tatsachen gestellt? Er hat sich schon einmal auf den Boden der Tatsachen gestellt, nämlich der Tatsachen, die durch den

Diktator Kapp

geschaffen waren. (Lebhaftes Hört! hört! links.) Hat er sich nicht als Landrat des Kreises Königsberg-Neumark Kapp zur Verfügung gestellt? Hat er nicht der Bevölkerung mitgeteilt, daß die Zivilbehörden im Dienste des Diktators Kapp ständen? (Minister v. Keudell nicht — hört! hört! links.) Wollte er nicht die rote Armee bei dem Dorfe Zeckerick schlagen? (Schallende Heiterkeit.) Ist er nicht damals vom preußischen Minister des Innern seines Amtes enthoben worden? Wer so in die Verständigungspolitik hineingeht, hat nicht die geringsten Aussichten auf Erfolg, denn er macht diese Verständigungspolitik schon vorher kaputt.

Wir werden diesem Kabinett unser Mißtrauen auf das deutlichste zu erkennen geben.

Abg. Dr. Lejeune-Jung (Dnat.)

betont zunächst, daß es nicht der Zweck seiner Rede sei, sich mit den Ausführungen der Oppositionsredner auseinanderzusetzen.

Erst an den Taten der neuen Koalitionsregierung wird sich ermessen lassen, ob die Kritik berechtigt war oder nicht. Daß bei uns der ehrliche Wille und die ehrliche Bereitschaft besteht, an den praktischen Aufgaben der neuen Regierung mitzuarbeiten, ist aus der Rede unseres Fraktionsvorsitzenden klar und unzweideutig hervorgegangen.

Der Redner geht dann auf die Probleme der Wirtschaft und Sozialpolitik ein. Wir sind verarmt und verschuldet. Die Vereinigten Staaten besitzen 40 Prozent des Weltvermögens, und fast 50 Prozent der Weltgoldvorräte. Unter diesen Umständen bleibt noch für lange Zeit unser ernstestes Problem das bevölkerungspolitische. Der Notschrei Volk ohne Raum! geht durch das Land. Die Zeit ist überreif für die Erkenntnis, daß es gilt,

nicht bloß Erwerbslose zu beschäftigen, sondern die Erwerbslosen wieder zu bodenständigen Arbeitern mit festgegründeter Arbeitsgelegenheit zu machen.

Durch die Hebung des landwirtschaftlichen Konsums wird allen Gewerben ein lebhafterer Impuls gegeben, die Beschäftigungsmöglichkeit der industriellen Arbeiterschaft erweitert und die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz verbessert. Besondere Aufmerksamkeit wird dem landwirtschaftlichen Wohnungsbau geschenkt werden müssen. Hinzu kommt, daß uns unsere Nahrungsmitteleinfuhr durchschnittlich monatlich mit 300 Millionen Mark an das Ausland belastet. Der deutsche Acker ist aber fähig, den größten Teil dieser Nahrungsmittel aus eigener Kraft zu erzeugen.

Der Absatz von Industrieartikeln in gleicher Höhe würde dadurch auf dem Binnenmarkt sichergestellt sein. In der deutschen Industrie vollzieht sich ein Prozeß der Rückbildung und Nationalisierung unter gleichzeitiger Neubildung von Qualitätsindustrien. Auch hierbei handelt es sich — und darüber können auch die hochgetriebenen Aktienkurse an der Börse nicht hinwegtäuschen — um eine Erscheinung der Not. Es handelt sich um den Versuch der Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch. Man wird den gewaltigen Leistungen, die hier das deutsche Unternehmertum schafft, seine Hochachtung nicht versagen können. Dieser Unternehmergeist hat seinen hohen sittlichen Wert. Das hat auch der Kardinal von Köln in seinen Richtlinien zur sozialen Versöhnung ausgesprochen. Die Kirche muß dieses um so mehr erkennen lassen, als irregeleitete und glaubensfeindliche Bestrebungen eine Besserung zu erringen hoffen durch eine rein mechanische Beseitigung der gegenwärtigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung. Deshalb müssen auch

Wortprägungen wie Besitzbürgerblock,

die zu einer solchen Meinung Anlaß geben könnten, möglichst vermieden werden. Das Kapital als Träger der Wirtschaftsordnung, der Kapitalismus als technisches System sind zu unterscheiden von der Gesinnung, die einseitig der Erwerbung und Nutzung von Kapital auf Kosten der höheren Menschheitsziele dient.

Die Deutschnationalen forderten, daß das Reich sich gegenüber neuen Wirtschaftsgebilden, nationalen oder internationalen Charakters, seiner Hoheitsrechte nicht begebe. Man wird der Regierungserklärung zustimmen müssen, eine etwaige monopolistische Ausbeutung des deutschen Marktes zu verhindern und dafür zu sorgen, daß die Ergebnisse der wirtschaftlich fortgeschrittenen Organisationsform und die sich entwickelnde Nationalisierung allen Teilen der Bevölkerung zugute kommt. Die Deutschnationalen begrüßen und fördern alle Maßnahmen, die geeignet sind, die Existenz des Mittelstandes zu erhalten und auszubauen. Nur ein gesunder Mittelstand, ein gesundes Handwerk, das den unteren Bevölkerungsschichten, insbesondere der gelernten Arbeiterschaft, gesunde Aufstiegsmöglichkeiten gibt, gewährleistet die Geschlossenheit des Volkes. Wir machen die Anregung, daß durch den endgültigen Finanzausgleich vermieden wird, daß der mit täglichen Sorgen und Risiken arbeitende Gewerbetreibende und Kaufmann zum Gegenstand unerträglicher Sonderbesteuerungen gemacht wird. Ueberhaupt wird die Fortsetzung und Ausgestaltung des fundamentalen Gedankens der

Anpassung jeder Steuerforderung an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft

eine der Hauptaufgaben bleiben, der wir auch in Zukunft unsere Kräfte widmen werden.

Es muß den ausländischen Stellen klargemacht werden, daß es Deutschland durch die neuerlichen Wirtschafts- und handelspolitischen Maßnahmen seiner meisten Wettbewerbsländer in steigendem Maße unmöglich gemacht wird, einen wirtschaftlichen Ueberschuß im Sinne des Dawes-Gutachtens als Voraussetzung für jede Reparationsleistung zu erarbeiten. Wir fordern aus dem Ernst der Lage heraus, daß das Reich an erster Stelle, auch dem Ausland gegenüber, sein kostbarstes Vermögen, die lebendige Arbeitskraft seiner Angehörigen, schützt und vor Ausbeutung und Raubbau bewahrt. Neben der Wirtschaft müssen die in ihr tätigen Menschen und ihre Lebensbedürfnisse beachtet werden.

Wir stehen auf dem Boden des Eigentums und lassen an dem Begriff des Privateigentums nicht rütteln, aber wir verurteilen eine Gesinnung, die einseitig der Erwerbung und Nutzung von Kapital auf Kosten der höheren Menschheitsziele, ohne Rücksicht auf die Notlage des Nächsten dient.

Deshalb werden wir mit allem Ernst an den Gesetzentwürfen mitarbeiten, die zur Linderung der sozialen Not unseres Volkes von der Reichsregierung angekündigt worden sind. Wir erblicken in der deutschen Sozialgesetzgebung ein hohes nationales Gut, das uns aus der Vergangenheit zu treuen Händen überliefert worden ist und daß wir um so höher werten, als es nicht eine Frage der Reichen, sondern eine Frage der Armen ist. Es bleibt schon wahr, daß die beste Sozialpolitik immer noch eine gute Produktionspolitik ist.

Die Wirtschaftspolitik, die wir anstreben, soll nicht der Klassenverhetzung dienen, sondern Stadt und Land wieder zusammenführen. Deshalb ist uns auch jeder als Mitarbeiter willkommen, der guten Willens ist, mit uns gemeinsam am wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau unseres Vaterlandes mit Hand ans Werk zu legen. (Beifall rechts.)

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

In persönlicher Bemerkung beantwortet Reichsminister des Innern **v. Keudell** die vom Abg. Landsberg an ihn gerichtete Anfragen, ob er sich Herrn Kapp zur Verfügung gestellt habe, mit Nein und entkräftet auch die übrigen Angriffe gegen seine Person. „Ich bin der Meinung, daß in politisch bewegten Zeitläuften wie damals Verwaltungsbehörden nicht Politik zu treiben haben, sondern zu handeln, zu gehorchen und für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich kompromittieren oder nicht.“ (Lärmende Zwischenrufe links: Kompromittiert haben Sie sich reichlich!)

Es werden dann noch die Abstimmungen zur zweiten Lesung der Vorlage zur Aenderung des Grundschulgesetzes (Entschädigung bei Aufhebung der privaten Vorschulen) vorgenommen. Die Vorlage wird unter Ablehnung sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 11 Uhr mit der Tagesordnung:

Fortsetzung der politischen Aussprache und Abstimmung über die Mißtrauensvoten.

Schluß 6¼ Uhr.

Wir brauchen Bauernpolitik.

Auf dem achten Schlesischen Landbundtag in Breslau sprach Dr. Georg Wilhelm Schiele (Naumburg a. d. S.) über die Bauernpolitik als Notwendigkeit für Deutschland. Nach einem historischen Rückblick über die Entwicklung Deutschlands als Agrar- und Industriestaat bis zum Kriege zog Dr. Schiele aus dem Verlust des Krieges folgende Lehren:

Erstens muß Befreiungspolitik in Deutschland getrieben werden. Diese kann nur damit eingeleitet werden, daß wir die Nahrungsmittelabhängigkeit vom Auslande von 25 Proz. auf 10 Proz. und weniger herabdrücken. Die zweite Lehre ist die, daß der Gipfelpunkt der Industrie erreicht ist trotz aller optimistischen Erklärungen unserer Industriekapitäne. Es gilt aber, jetzt, wo die industrielle Ausfuhr bereits den Vorkriegsbestand wieder erreicht hat, den Binnenmarkt zu stärken. Der Binnenmarkt aber ist die Landwirtschaft. Die dritte Lehre ist aus den Jahren nach der Revolution zu ziehen, sie steht in Gestalt von 1,7 Mill. Arbeitslosen vor uns. Diese Arbeitslosen müssen mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge der Landwirtschaft zugeführt werden, die 550 000 Arbeitskräfte aufnehmen kann. Da erfahrungsgemäß durch jede in der Landwirtschaft produktiv angesetzte Arbeitskraft 1,5 Arbeitskräfte in dem Industriehandel Beschäftigung finden kann, also 800 000, so würde damit die Zahl der Arbeitslosen um 1,3 Mill. verringert werden.

Briefkasten.

B. in B. Ich war Inhaber von Industrieobligationen. Als ich mich Anfang Juli mit meiner Bank, die die Obligationen in Verwahrung hatte, in Verbindung setzte, teilte diese mir mit, daß sie bereits am 1. Juli 1923 auf Grund einer vorangegangenen Kündigung des Schuldners die Stücke an diesen abgeliefert hatte. Der Schuldner verweigert natürlich eine nachträgliche Aufwertung. Kann ich mich bei der Bank schadlos halten? Antwort: Nach der Reichsgerichtsentscheidung vom 19. Oktober 1926 hätte die Bank Ihnen unbedingt Gelegenheit geben müssen, bei der Einlösung der Stücke evtl. einen Vorbehalt zu machen. Da sie dies offenbar nicht getan hat, erscheint ein Vorgehen gegen die Bank nicht aussichtslos.

B. M. Nehmen Sie Kolophonium. Sie kaufen es am besten unter etwas Rüböl. Es ist leicht brennbar.

H. in Eisleben. Polen hat 27 Mill. Einwohner, davon 69 Proz. Polen, 3,8 Proz. Deutsche, 14,3 Proz. Ruthenen, 7,8 Proz. Juden, 3,9 Proz. Weißrussen.

Die Entfettungs-Kur im Winter.

Allen korpulenten oder zum Starkwerden veranlagten Lesern und Leserinnen können wir nur raten, gerade jetzt im Winter, wo der Körper am meisten zum Ansatz neigt, eine Entfettungs-Kur mit den unschädlichen, dabei sehr wirksamen Toluba-Kernen vorzunehmen. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit hervorragenden Gutachten, genauer Anweisung und Angabe über Zusammensetzung in Apotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0018

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimatschriftsteller

Sonntag, den 6. Februar 1927

Herzog August und die hallische Hofoper.

Die Anfänge des hallischen Musiklebens.

Von Kurt Hennemeyer.

Der hallische Herzog August, Administrator des Erzstiftes Magdeburg, gehört, wie die Mehrzahl aller Fürsten der sächsischen Nebenlinien, zu den Vorkämpfern der deutschen Oper. Die kleinen Höfe waren es, die die ersten Anläufe zu einer nationalen Oper unternahmen. Und obwohl sie darin den Franzosen fast um ein Halbjahrhundert vorausgegangen sind, sollte sich ihr erstrebenswertes Ziel erst sehr viel später verwirklichen. Es ist nicht Zufall, daß Herzog August Zeit seines Lebens ein eifriger Förderer der Künste gewesen ist. Schon früh war in dem jungen Prinzen am Hofe zu Dresden die Liebe zur Musik geweckt und durch die Pflege von Opern-, Kirchen- und Tafelmusik seine Kunstauffassung vertieft worden. Diese Voraussetzungen waren notwendig, um den Herzog, der seit 1642 seine Residenz dauernd in Halle aufschlug, zu bestimmen, so bald als möglich eine eigene Kapelle einzurichten. Der altbewährte Samuel Scheidt, der bereits seit 1620 die Pflichten des erzbischöflichen Kapellmeisters im Dom und daneben bis zum 23. Mai 1624 die Obliegenheiten des Organisten an der Moritzkirche zu erfüllen hatte, trat sofort als fürstlich magdeburgischer Kapellmeister in den Dienst des neuen Herrn. In jener an Amtsgeschäften reichen Zeit schuf der Meister 1623/24 in Halle seine „Tabulatura nova", jenen „hinsichtlich seiner historischen Voraussetzungen und Konsequenzen wichtigen Marksteln auf dem langen Entwicklungswege, den unsere deutsche Orgelmusik gegangen ist". Zwölf Jahre lang sollte Samuel Scheidt dem neuen Administrator dienen. Am 30. März 1654 beendete der Tod sein arbeitsreiches Leben.

Es steht nicht fest, ob die Kapellmeisterstelle sofort wieder besetzt worden ist, denn erst mit dem Jahre 1662 erfahren wir von David Pohle, den ein wechselvolles Schicksal nie zur Ruhe kommen ließ. Wir wissen, daß er am 16. Juni 1674 in Halle das Bürgerrecht erwarb und bei den zahlreichen Familienfeiern und öffentlichen Festen die Hofmusik leitete, bis der in Italien gründlich durchgebildete, später als Opernkomponist berühmt gewordene Johann Philipp Krieger (1649 bis 1725) ihm verhängnisvoll werden sollte. Krieger verspürte wenig Lust, sein „durch mühselige Reisen und unermüdeten Fleiß an kaiserlichen, königlichen, kurfürstlich und fürstlichen Höfen und als Hofkapellmeister in Bayreuth erlangtes Renommee" in Halle merklich verringert zu sehen. In einer Eingabe an den Herzog gab er seiner Ansicht freimütig Ausdruck und erlangte damit auch, daß ihn der Administrator mit einer Zulage von 250 Talern am 15. Februar 1679 zum Vizekapellmeister ernannte. Als August im darauffolgenden Jahre starb, ging er als alleiniger Kapellmeister mit dem neuen Herzog Johann Adolf I. (1680 bis 1697) nach Weißenfels. David Pohle hatte den Konkurrenzkampf nicht bestehen können und vor dem „jungen, tüchtigeren Vertreter einer modernen Zeit" das Feld geräumt.

Anfänglich schien man sich in der herzoglichen Kapelle mit der Besetzung solcher Instrumente zu begnügen, die sich zu solistischer Verwendung gut eigneten: Laute, Harfe und Theorbe. Wir wissen, daß der Herzog unter dem 28. Mai 1643 Gottfried Klipstein mit einem Gehalt von 100 Talern zu seinem Lautenisten ernannte, daß 1658 der Lautenist Bernhard Neubert von sich reden machte, neben dem der schon seit 1653 in Halle wirkende Harfenist Wolfgang Teubner genannt wird. 1663 zählte die Kapelle schon vierzehn Personen und sechs Jahre später war sie bereits auf neunzehn Mitglieder angewachsen. Zu den bedeutendsten Musikern dieser frühen Epoche gehört auch der aus dem Schlitzkreise hervorgegangene Philipp Stolle, der um 1670 zweiter Hofkapellmeister wurde und unter dessen Leitung der um 1645 geborene Christian Ritter seit 1666 als Kammerorganist wirkte. In demselben Jahre wurde der Hofmusiker Christus Berger, der eine Base des berühmten Halleensers Georg Friedrich Händel zur Frau genommen hatte, Hoforganist. Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle auch der Sohn des Greifenberger Organisten Moritz Edelmann, der 1673 als Hoforganist nach Halle berufen wurde. Wie sein Fachkollege Berger, so fand auch Edelmann in der Familie des angesehenen Pfänners Böttcher sein Ehegeläck. Das junge Paar verließ Halle aber schon 1676 und ging nach Zittau, wo Edelmann Nachfolger des berühmten Andreas Hammerschmidt (1612 bis 1675) wurde.

Es besteht die Vermutung, daß diese Musiker, denen noch als bemerkenswerte Persönlichkeiten der Bassist Nikolaus Soja, ein geborener Ungar, der Hof- und Feldtrompeter Gebhard, Johann Mehring und der Tenorist Martin Rößner hinzugefügt seien, bis dahin in loser Verbindung gestanden haben. Erst im Jahre 1677 gingen der Kapellmeister Pohle und der Geheimsekretär David Elias Heydenreich, der Schriftführer der „Fruchtbringenden Gesellschaft", an die Ordnung der hallischen Kapellverhältnisse. Die Neuorganisation der Kapelle, für die die geheime Kämmerei und die erzstiftische Rentkammer zusammen 4500 Taler im Jahre verausgabten, hatte sie zu einem Institut erhoben, dessen Leistungen mit denen großer Höfe wohl verglühen werden konnten. Um die künstlerischen Erfolge zu erhöhen, wurde der hallische Chor, in dem sich auch eine Anzahl Knaben befanden, die der besonderen Obhut des Kapellmeisters empfohlen waren, mehrfach durch Mitglieder der Dresdener Kapelle wesentlich verstärkt, die damals bekanntlich zu den allerbesten Deutschlands gehörte.

Durch diese „Gastspiele" war auch Anfang 1677 Donat Rößler, der Bassist der kurfürstlich-sächsischen Kapelle, zeitweise nach Halle gekommen und hatte dem kunstsinnigen Herzog „so gute Satisfaktion" getan, daß er in Dresden um Rößlers Ueberlassung bat. Bereits am 26. März desselben Jahres verließ der Sänger die Elbresidenz, um mit einem Gehalt von 245 Talern am hallischen Hofe seinen Dienst bei der Tafel, in der Kirche und im Theater anzutreten.

Aus den Büchern der erzstiftischen Rentkammer läßt sich ersehen, daß in Halle die Gehaltszahlungen nicht besonders pünktlich, zum Teil auch nicht vollständig, erfolgten. Diesen Umstand suchte sich Johann Wolf Francke, der an der Spitze der Hamburger Oper stand, zunutze zu machen und den gefeierten Sänger nach Hamburg zu ziehen. Aber selbst die erste Bassistenstelle an der berühmten Oper, wie auch die „gewisse" Bezahlung, konnten Rößler nicht bestimmen, Halle zu verlassen. Er blieb dem sächsischen Herzogshause vielmehr auch nach Augusts Tode treu und siedelte mit Johann Adolf und Philipp Krieger nach Weißenfels über, wo er auch gestorben ist.

Unter den Kapellknaben werden wir uns wohl Schüler des Gymnasiums zu denken haben, die eine Art Chöre erhielten. So befahl der Administrator, daß die Knaben „zu seinem Geburtstage neu zu kleiden und ihre Kleidung wie die der Silberpagen und Lakaien mit silbernen Schnüren" zu besetzen seien. Sängerinnen haben damals keine Verwendung gefunden. Es wird nur berichtet, daß an Stelle von Gregor Reinhard am 5. Februar 1680 ein Johann Fleming als Diskantist berufen wurde, der neben dem festgesetzten Kostgeld jährlich nur 50 Taler erhielt. Vielleicht handelt es sich um einen jugendlichen Sänger, der aus den Reihen der Kapellknaben hervorging.

Auf die zahlreichen Opern und ähnlichen musikalischen Aufführungen am Hofe zu Halle einzugehen, erlaubt nicht der Raum dieser Zeilen. Jedenfalls gehören sie zu den allerfrühesten, die in Deutschland vorkommen. Die in künstlerischer Beziehung segensreiche Regentschaft Herzogs August hatte in den Jahren von 1642 bis 1680 Halle zu einem wichtigen geistigen Zentrum des deutschen Barockstiles erhoben und durch die mustergültige Kapelle unter die Vororte der frühdeutschen Oper gerückt.

Der Wunderbrunnen von Seegel

Von Alfred Lippold.

In der Hallischen Universitätsbücherei befindet sich ein Buch, das den folgenden langatmigen Titel trägt: „Der blinde getröstete und tröstende Priester beym Gesundbrunnen, Das ist eine Predigt aus dem ersten Worte des Vaterunsers „Vater", In welcher beym Gesundbrunnen im Kirchspiel Hohenlohe zwischen Lützen und Pegau, mit seinen lieben

Krupp-Lastkraftwagen

sofort lieferbar:

2 To.-Schnellieferwagen

Generalvertreter:

Otto Kühn-Halle

Tel. 26619 Merseburger Straße 151

HANNOVERSCHES TAGEBLATT

Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren

Größte Anzeigenerfolge!

Nur kurze Zeit!

Zur Verringerung meines großen Lagers an

Beleuchtungskörpern

aller Art

gewähre ich bei Bareinkauf hohe Rabatte.

Zwanglose Besichtigung erbeten!

K. Rast, Geiststr. 28

Gegründet 1890

Hotel Excelsior

Berlin SW, gegenüber Anhalter Bahnhof

Größtes Hotel des Kontinents!

Das Vollendetste moderner Hoteltechnik!

6500 qm bebaute Fläche / 550 Zimmer, 750 Betten

Zimmer mit 1 Bett von 5.50 M. an, Zimmer mit 2 Betten von 11 M. an

Keine Treppenbenutzung! 6 Fahrstühle vermitteln Tag und Nacht den Verkehr nach den Etagen. — Denkbar beste Kontrolle und Ueberwachung der Zimmer.

Das Haus empfiehlt sich schon von selbst dadurch, daß es das einzige Hotel Deutschlands ist, welches seit Jahren keine Portiers unterhält, daher ist die lästige Trinkgeldfrage gelöst. Verkehrs- u. Auskunftsbüros. — In den Parterreräumen ca. 3000 qm Sitzfläche.

Eine Sehenswürdigkeit Berlins!

EFIM SCHACHMEISTER

Jazz-Symphonie-Orchester: 16 Künstler, spielt täglich zum 5-Uhr-Tanz-Tee / Abends: Gesellschafts-Tanz

Großes Hotel-Café / Weltstädtisches Wein- und Bierrestaurant / Intime Bar / Erstklass. Küche (bürgerl. Preise)

Eigenes Elektrizitäts- und Kraftwerk 1020 PS / Eigenes Wasserwerk mit 75000 Liter Hubkraft pro Stunde / Vollkommene Selbstversorgung in allen Zweigen des Betriebes

Eigene im 6. Jahrgang erscheinende Hotel-Tageszeitung

Eigene 5000 Bände umfassende Bibliothek

Reichspostamt: Zweigstelle SW 110 Hotel Excelsior / Reichsbahn - Fahrkarten - Verkauf Hotel Excelsior — Benutzung für jedermann

Auch Nicht-Hotelgästen stehen die Einrichtungen des Hauses, wie Schreibsaal, Schreibmaschinenzimmer, Telephon, Lesesaal, Musik- und Damensalon, kleine und große Konferenzräume für 10 bis 100 Personen zur Verfügung.

Der Tunnel vom Hotel zu den Bahnsteigen des Anhalter Bahnhofs wird voraussichtlich Ende d. Js. eröffnet

Die Direktion.

Glückauf-

Kohlenkontor G. m. b. H.

verl. Königstraße (Alter Thür. Bahnhof)

Fernruf 23880 und 2398

prompt frei Haus jede Menge

Kohlen Koks Brikets

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 279 fr Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Piano 6

Meisterwerke der Klavierbaukunst

kaufen Sie preiswert und zu günstigen Bedingungen in dem seit 1832 bestehenden

Klavierspezialgeschäft

Maercker & Co.

Neue Promenade 1a

a. d. Franckeschen Stiftungen

Schwester

übt anwesenhaft Massage aus u. erteilt Rat. Nur für Damen! Off. unter T 2418 an die Expedition d. Ztg.

Ovale **Spiegel**

von 10 Mark an

G. Brose, Gr. Sandb. 8

Julius Kegel

Steinweg 53 I. Etag.

Fachgeschäft für

Musikarapapte Schallplatten

Günst. Zahlungsb.

Reparaturen

Fernruf 21554

Tapezieren

per Rolle 45 Pf, sowie

Anstreicharbeiten u. Linoleumlegen

off. John, Halle, Schillerstraße 17

H. Schnee Nchf.

Gr. Steinstrasse 84.

Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Monogramme

stickt sauber und preiswert

Käte Körner Sternstr. 10 pt

Elektr. Licht

Kraft-Anlagen

Beleucht.-Körp

Motore

Wilh. Schacher

Gr. Brauhausstr. 25

Telephon 24928.

Kachelöfen

transport. Kachelöfen billig.

Umsetzen von Kachelöfen

Reparaturen, Reinigen

Moritz Sichting, Töpfermeister,

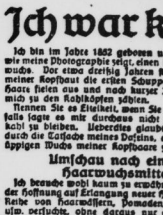
Schillerstraße 14

Fernruf 288 60

Für Zerstäuber

die durch Hörleiden bei telefonischer Uebermittlung von Anzeigen entstehen, nehmen wir alle Ersatzansprüche ab

Haupt-Geschäftsstelle Anzeigenabteilung



Ich war kahl

Ich bin im Jahre 1882 geboren und habe jetzt, wie meine Photographie zeigt, einen üppigen Haarwuchs. Vor etwa dreißig Jahren fielen mir meiner Kopfhaut die ersten Schuppen ein, meine Haare fielen aus und nach kurzer Zeit mußte ich mich zu den Kahlköpfen zählen.

Nennen Sie es Eitelkeit, wenn Sie wollen, jedenfalls sagte es mir durchaus nicht zu, für immer kahl zu bleiben. Ueberdies glaube ich, bedingt durch die Tatsache meines Daseins, ein Anrecht auf üppigen Wuchs meiner Kopfhaare zu haben.

Umschau nach einem Haarwuchsmittel

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß ich in der Hoffnung auf Erlangung neuer Haare die ganze Reihe von Haarwässern, Pomaden, Schaumpunen usw. versuchte, ohne daraus nur den geringsten Nutzen zu erzielen. Zu jener Zeit sah ich öfter aus als jetzt. Als ich dann später Handelsmann im Indianerterritorium Nordamerikas wurde, nannten mich die Tscherokesen aus Scherz „den weißen Bruder ohne Skalp-Locke".

Amerikanische Indianer sind niemals kahl

Niemals habe ich einen kahlen Tscherokesen-Indianer gesehen. Sowohl Männer als auch Frauen geben sich leidenschaftlich dem Tabakrauchen hin, sie essen unregelmäßig, tragen durchweg breite Bänder um ihre Köpfe und treiben sonst noch allerhand Dinge, die gewöhnlich als Ursachen von Kahlköpfigkeit bezeichnet werden. Aber sie alle besitzen wunderschönes Haar. Worin liegt nun eigentlich ihr Geheimnis?

Da ich nun einmal am Platze war — ich verbrachte die meiste Zeit in Talequah — und da ich mit ihnen auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, so war es für mich nicht schwer, von den sonst wortkargen Tscherokesen Aufschluß zu erhalten. Ich erfuhr denn auch, wie die amerikanischen Indianer ihr langes üppiges Haar erlangen, und mit die Bildung von Schuppen und Kahlköpfigkeit bei ihnen gänzlich vermieden wird.

Mein Haar ist wieder gewachsen

Ich machte mit alle diese Geheimnis vertraut, und mein Haar begann zu wachsen. Es gab dabei weder Sorge noch Verdruß. Die neuen Haare sprossen aus meiner Kopfhaut wie frischer Graswuchs auf einem gut gepflegten Rasenplatz. Seitdem besitze ich immer einen Ueberfluß an Haaren.

Zahlreiche Freunde von mir in Philadelphia und andere fragten mich, wodurch ich ein solches Wunder erzielt habe, und ich gab ihnen das Indianer-Elixier. Bald konnten auch bei ihnen die Haare an kahlen Stellen wieder, die Schuppen verschwanden, wo sie sich früher gezeigt hatten und kamen immer zum Vorschein. Doch diese Leute hielt er staunt und zugleich entzückt von den Erfolgen waren, bringt ihre Empfindungen zur gelinde zum Ausdruck.

Das neue Haar ist kräftig und seidenartig. Es hat einen schönen Glanz und verleiht ein gesundes und kräftiges Aussehen.

Eine Probedose für Sie

Jeder Person, welche an mich eine Aufforderung gelangen läßt und 50 Pfg. in Briefmarken beifügt, übersende ich eine Probedose. Geben Sie bitte Ihre deutlich geschriebene Adresse an und vergessen Sie nicht zu erwähnen, ob für Herrn, Frau, Fräulein oder Kind verlangt wird. Ihren Brief wollen Sie genau adressieren an:

John Hart Brittain, G. m. b. H., Berlin W. 9 Kont. 290 Potsdamer Str. 13.

Bitte ausschneiden!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0019

Creutzbrüdern und Creutz-Schwestern, so in großer Menge daselbst versamlet, Vor seiner Abreise davon, am 20. Augusti 1677 unter freyem Himmel sich geletzet und ergetzet der wohlbekannte nichtsehende Creutz-Bruder Gottfried Zeidler, Pastor zu Feinstedt (Fienstedt bei Salzmünde) in der Graffschaft Mansfeld. Hall in Sachsen / In Verlegung Simon-Johann Hübners."

Das Titelblatt zeigt einen Holzschnitt. Da steht der blinde „Creutzbruder" Gottfried Zeidler aus Fienstedt im Ornat auf einer Kanzel zwischen zwei Bretterhütten. Seine Creutzbrüder und -schwestern umgeben ihn. Er predigt den Heilungsuchenden von der wunderbaren Quelle. Und Gottes Segen ist mit ihnen. Aus einer Wolke senkt er sich — symbolisch in der Gestalt von Vögeln — auf sie herab. Im Hintergrunde sieht man die Orte Pegau und Werben.

Der Gesundbrunnen, von dem hier die Rede ist, befand sich in der Gegend von Lützen, links der Straße von Hohenlohe nach Sittel, auf einem zur Feldflur Seegel gehörigen Ackerstück. War das ein Staunen und Erzählen und Aufhorchen in den Sächsischen Landen gewesen, als man zum ersten Male von seiner wunderbaren Heilkraft hörte! Noch tobte ja der Dreißigjährige Krieg, noch bluteten die durch ihn geschlagenen Wunden. War da der Quell nicht als ein Gotteswunder anzusehen, das wiedergutzumachen suchte? Beim Domkapitel in Merseburg war man in heller Aufregung und Freude. Zwar lag der Brunnen hart an der Grenze, aber doch noch auf dem Gebiet des Stiftes. Da hieß es, sofort nach Dresden Meldung zu senden, Meldung zu Seiner Durchlaucht, dem gnädigen Kurfürsten Johann Georg! — Doch zunächst wollte man Erkundigungen einziehen

Berichte werden eingefordert. Sie laufen in großer Anzahl ein und bestätigen die vorausgeeilten Gerüchte. Der Lützener Amtsschösser kann allein mit 31 Wunderkuren aufwarten: Einer Sößener Magd ist das rechte Auge vereitert, auch auf dem linken sieht sie fast nichts mehr. Sie trinkt vom Wasser einige Tage — und das eine Auge ist kuriert. — Herr Lizenziat Lange aus Pegau hat Reißen in Armen, Beinen und Lenden. Des Schulrektors Eheweib aus demselben Ort ist gelähmt. Auch sie erhalten ihre Gesundheit wieder. — Zacharias Franke aus Pegau verliert sein „Quartanfieber". — Dem Spielmann Hans Hahn von Zöschen sind nach drei Stunden Trinkkur Reißen und Stechen in Armen und Füßen vergangen. — Ein Weib mit heftigem Ausschlag ist sogar innerhalb zwei Stunden rein. — Ein Bürger und Hufschmied aus Naumburg, der Schneider aus Schkeitbar, ein Bürschlein von der Zunft der Elle aus Schlesien, des Pfarrers Görge Ritter Eheweib zu Hohenlohe, der Bauernknecht Hempel aus Schkeitbar, das Weib, das an Krücken humpelt, der Hirt Erasmus von Starsiedel, die alte Hütten von Großzschocher und viele andere finden Befreiung von ihren Qualen.

Das war frohe Nachricht für das Domkapitel. Und das Stiftkonsistorium bittet den Allmächtigen um Erhaltung des heilsamen Quells. Bei den Gottesdiensten im ganzen Stift muß dieses Gebet verlesen werden.

Doch kurz nur war die Freude. Der Quell versiegte.

1644 sprudelte er wiederum und 1677 erwies er 327 Besuchern Wohltaten. Tausende umlagerten ihn. Eß- und Trinkbuden waren zur Bequemlichkeit der Anwesenden aufgeschlagen. Pfarrer Knöcher aus Hohenlohe mußte bis in den Oktober hinein jeden Vormittag um 10 Uhr eine Betstunde am Brunnen abhalten. So wollte es eine hohe Verordnung.

1704, 1748 und 1852 waren wiederum Jahre, die den Ruhm der Wunderquelle durch die Lande eilen ließen, besonders das letztere. Aus nah und fern wanderten die Siechen herbei. Gasthöfe und Privathäuser waren von Fremden angefüllt. In langen Reihen kamen Wagen mit Tonnen angefahren. Die holten das Wasser nach Leipzig, Merseburg und anderen Orten. Der Brunnenplatz war in einen Jahrmarkt verwandelt mit Schaubuden, Karussels, Schankzelten und Kaffeebuden: Konzerte sorgten für Zerstreuung. Doch nach dreizehn Wochen war auch dieser Freude ein Ende gesetzt.

Das letztemal zeigte sich die Quelle im Juli 1898. Da ließ sie der Besitzer in ein Bassin fassen. Von Krankenheilungen hat man aber nichts wieder gehört.

Eine heimatliche Erinnerung an die Postkutsche vor 100 Jahren.

Die Bestellung der Prestowerke an Gottfried Lindner-A.-G., 10 000 Wagen zu liefern, schafft Arbeit, Brot, Befriedigung. Und der Auftrag in diesem Ausmaß kennzeichnet das Tempo unserer Zeit. Hundert Jahre zurück — und wir sehen, wie die 1823 gegründete Wagenbauanstalt des Sattlermeisters Gottfried Lindner ebenfalls nach Arbeit und Absatz ausschaute. Sie versuchte es durch Lotterien, in denen je nach dem Vertrieb der Lose Kutschen zur Auslosung kamen.

So klein uns der damalige Betrieb in der Steinstraße zu Halle gegen die heutigen mehr als 100 Morgen umfassenden Fabrikanlagen mit fast 2000 Arbeitern in Ammendorf erscheinen mag, so ließ er doch schon vor 100 Jahren aufhorchen und legte durch gediegene Arbeit, geschickte Ausführung und Rührigkeit den Grund zur heutigen Größe. Die moderne Lindnerkarosserie, der neuzeitliche Eisenbahnwagen von Lindner — sie sind heute das, was damals die Postkutsche aus der Lindnerschen Wagenbauanstalt, die Lindnerdoppelkalesche waren. Damals wie heute ist ein Jubiläum mit dem 3. Jahrzehnt verbunden, denn man verlegt den Ursprung der Kutschwagen, des bequemen Reisewagens, etwa in die Jahre um 1830.

Als der tausendste Wagen 1865 die Lindnerschen Werkstätten verließ, schilderte eine hallische Tageszeitung eingehend dieses Ereignis. Von der Lieferung der 10 000 heute bestellten Karosserien wird kaum Notiz genommen werden. Presto, presto! ist das Zeitmaß unserer Tage. Heute: ein Auftrag von 10 000 Autowagen — und morgen schon gleiten sie in glatter Schnelle dahin, fernhin, dem Ziele zu und immer neu dem Ziele . . .

Wie ganz anders aber vor 100 Jahren! Da gingen die Aufträge einzeln ein: bedächtig, wohlüberlegt, wurde ein neuer Reisewagen, eine neue Postkutsche in Arbeit gegeben. Vor uns liegen einige der sehr bescheidenen wöchentlichen Kreisblätter unserer Heimat und darin finden wir folgende „Bekanntmachung" als Geschäftsanzeige:

Bekanntmachung.

Neue Reisewagen, halb und ganz **bedeckte**, ein- und zweispännige Chaisen, so **wie auch** eingetauschte, von verschiedenen Gattungen, in noch sehr gutem Zustande, sind in unserem **Magazin**, große Steinstraße Nr. 128, **Kutschgeschirre** und Reitzeuge aller Art und überhaupt **alles**, was von feinen Sattler- und Riemerwaaren **verlangt** werden kann, in unserem Laden **am Markt** im neuen Thurmgebäude zur **Auswahl** vorrätig, wir stehen für die Dauer und **verkaufen** zu angemessenen billigen Preisen.

Wagenleisten und Beschläge auf Geschirr und Reitzeuge und alle Arten von Schnallen, lassen wir selbst eigens fabriciren, und sind von den jetzt so gesuchten Archentan assortirt, und verarbeiten das wohl bis jetzt anerkannt beste Metall dazu.

Halle (S.) 1829.

Die Sattler- und Riemermeister
Gottfried Lindner und Lange.

Das waren die Reisewagen und Postkutschen, mit denen Urgroßvater und Urgroßmutter ihre Reisen ausführten. Wir wissen, daß damals nach den Befreiungskriegen das Wagenbauhandwerk eine besondere Blüte erlangte. Die Reiselust nahm zu und das Bürgertum der Biedermeierzeit nahm sich mit besonderer Liebe des Wagens an. „Polternd trabte vor 100 Jahren das Lindnergefährt seine gemächliche Straße, bog ein und aus, und hielt an, wo die schöne Aussicht die Reisenden, wo ein Unfall die Zuschauer belustigte.

Seltsame Totengeschichten aus Halles Vergangenheit.

Von Walter Becker.

Wenn es selbst bei dem heutigen Stande medizinischer Wissenschaft noch vorkommen soll, daß Menschen für tot erklärt werden, obgleich noch Leben in ihnen ist, so kann es uns nicht wundernehmen, daß in früheren Zeiten, als die Wissenschaft noch in den Kinderschuhen steckte, Fälle von Scheintod und dem Lebendigbegrabenwerden weit häufiger vorkamen. Die hallischen Chronisten haben uns derartige „Curiosa" überliefert. Noch in der 1830 erschienenen Beschreibung des Stadtgottesackers erzählt uns G. Dähne einige seltsame Totengeschichten.

Ein im Anfang des vorigen Jahrhunderts in Halle vielbesprochener Fall war

der Scheintod des Hallorenmädchens Dorothee Heer;en,

der den verdienten und berühmten Doktor Reil beschäftigt hat. Mit breiter Ausführlichkeit hat der „Hallische Anzeiger" (1792, Seite 105 bis 112) darüber berichtet.

Einen ganz ähnlichen Fall finden wir in den Totenregistern der Marienkirche und des Stadtgottesackers. Am 13. April 1753 wurde der 81jährige Schuhmacher Johann Caspar Koch beerdigt. Bei dieser Eintragung findet sich die Notiz, daß der Schuhmacher schon einmal vor 30 bis 35 Jahren begraben werden sollte, aber glücklicherweise rechtzeitig als Scheintoter erkannt wurde.

Eine Geschichte, die uns mit dem Begräbniswesen vergangener Tage vertraut macht, bringt der „Hallische Anzeiger" im Jahre 1779 (S. 26ff.).

Im Pestjahre 1682

starben viele Häuser der Stadt vollständig aus. Der Totengräber, der in jener schrecklichen Zeit unter der Last seiner Pflichten fast zusammenbrach, pflegte die ausgestorbenen Häuser zuzunageln. Da soll er einmal übersehen haben, daß in einem Häuschen am Schulberge eine pestkranke Frau noch lebte. Er verrammelte also die Tür. Die Frau genas aber überraschenderweise und machte durch Klopfen und Geschrei die Nachbarn auf ihre Existenz aufmerksam. Man ließ sofort Bier und Brot mit Hilfe eines Strickes über die Hofmauer, und so gelang es, die halbverhungerte Frau am Leben zu erhalten.

Humorvoller ist eine Erzählung, die wir im „Hallischen Patriotischen Wochenblatt" lesen (Jahrgang 1, S. 780 ff.). Auf dem Stadtgottesacker stand in einem Winkel der Totenkarren mit dem Leichentuch. Da lagen die Toten, die am nächsten Tage beerdigt werden sollten. „Es begab sich aber, daß die Wächter einen Bernheuter gejaget, der keine Herberge gewußt; der legte sich in den Karren und tät das Leht über ihm zu, und schlieff bis an den Morgen." Noch vor Sonnenaufgang machten zwei Frühaufsteher ihren Morgenspaziergang. Die beiden biederen Bürger, Hans Schüler und Andreas Erbemann, kamen auch in die Nähe des Karrens, in dem der Landstreicher lag. Plötzlich — den beiden standen die Haare zu Berge —

regte sich etwas unter dem Leichentuch.

Mit offenem Munde, fast zu Salzsäulen erstarrt, bemerkten die beiden, wie der vermeintliche Tote sich erhob, kräftig gähnte, sich mit der Hand durch die Haare fuhr und davontrollte. Aber statt nun endlich über den Zusammenhang der Dinge nachzudenken, erhoben die beiden wackeren Bürger ein mörderisches Geschrei und liefen, so schnell sie ihre Füße tragen wollten, in die Stadt. Natürlich war eine große Menschenansammlung die Folge dieses Langstreckenlaufes. In der Halle (auf dem Hallmarkt) machten die beiden erschöpft halt und erzählten atemlos von ihrem Erlebnis, das sie so mitnahm, daß sie drei Tage krank waren. Aber — so heißt es in dem Bericht — „nach empfangener Arzney und Aderlassen" wurden beide wieder gesund. Inzwischen hatte sich auch die Schauergeschichte, die die beiden erlebt hatten, aufgeklärt. Und für den Spott hatten die beiden Wackeren natürlich nicht zu sorgen.

Neue Bücher.

Was sind Psychopathen und wie ist ihnen zu helfen? Für Nicht-Mediziner dargestellt von Gerhard Jacobi. Zweite vermehrte Auflage. 1926. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S. Preis geh. Mk. 1,25. — Diese Schrift gibt eine klare Antwort auf die gestellte Frage, die gerade jetzt, wo die gesamten Lebensverhältnisse der Ausbreitung der Psychopathie, das ist die Sammelbezeichnung für eine Anzahl krankhafter Eigenarten wie Gegensätzlichkeit des Wesens, Ziellosigkeit, Maßlosigkeit, Reizbarkeit usw., in jeder Weise günstig sind, weiteste Kreise interessiert.

Deutsche Rundschau. Bd. 209, 53. Jahrg. Herausgegeben von Rudolf Pechel. Verlag Deutsche Rundschau G. m. b. H., Berlin. Preis Mk. 2. — Der Dezemberband der beliebten Monatshefte weist eine glückliche Zusammenstellung aus allen Gebieten des Wissens und der schönen Literatur auf und wird jedem Leser, sei er literarisch interessiert wie er wolle, Stunden reinen Genusses verschaffen.

Die Reichsblätter des Bühnenvolksbundes haben ihren 2. Jahrgang begonnen, und die ersten vorliegenden Hefte zeigen, daß sich diese Zeitschrift im Vergleich zum 1. Jahrgang bedeutend gewandelt hat. Sie ist heute eine allgemein gehaltene Literatur- und Theaterzeitschrift und die im Vordergrunde stehenden dichterischen Beiträge bieten überdies literarisch wertvolle Unterhaltung. In den beiden ersten Heften des neuen Jahrganges kommen eine große Anzahl unserer geschätztesten Erzähler, Lyriker und Theaterschriftsteller zum Wort. Der Bezugspreis beträgt für Nichtmitglieder 2,40 Mark jährlich.

Preußisches Volksschularchiv. Zeitschrift für Rechtsprechung und Verwaltung auf dem Volksschulgebiete unter Berücksichtigung der mittleren Schulen und der Fortbildungsschulen, Bd. 22, Heft 4. Herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Dr. Kurt v. Rohrscheid, Merseburg. Franz Vohlen-Verlag Berlin 1926. Preis des Bandes (4 Hefte) Mk. 8. — Eine ausführliche Sammlung der neuesten Gesetz- und Ausführungsbestimmungen der gerichtlichen und verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen, Ministerialerlasse und Provinzialverfügungen für den Schulmann und den Verwaltungsrechtler von gleichem Interesse.

Luft-Barrikaden. Die Befreiung der deutschen Luftfahrt. Von Fischer von Poturzyn. Verlag Adolf Sponholtz, Hannover. In biegs. Karton geb. Mk. 3,50. — Seegeltung ist Deutschlands Losung in den Jahren 1880—1914 gewesen. Luftgeltung muß es heute heißen, denn das Schiff der Zukunft ist das Flugzeug. Aber überall stehen unserem Streben nach Luftgeltung Barrikaden entgegen, Luft-Barrikaden. Dieses neueste Buch Fischers von Poturzyn beleuchtet in interessanter Weise und stets sachlicher Form die Zusammenhänge zwischen der großen Politik, der Wirtschaft und dem Verkehr auf dem Gebiete der Luftfahrt. Die ungeheure Wichtigkeit der völligen Bau- und Fahrtfreiheit für die deutsche Luftindustrie wird uns aus diesem Buche klar, das jedem Politiker, Wirtschaftler, Industriellen und Kaufmann sehr viel Wissenswertes bietet. Der Verfasser ist als Direktor des größten deutschen Flugzeugbau-Unternehmens Fachmann.

„Ikarusflug". Rhythmen von Wolf-Dieter Eicken. Xenien-Verlag Leipzig. 1926. — Diese Gedichte eines jungen Hallensers sind die Bekenntnisse einer schönheitsdurstigen Seele, die an der Unvereinbarkeit ihres Ideals mit der rauhen Wirklichkeit zugrunde ging. Inhaltlich und formlich von starker Eigenart, sind sie Ausdruck ersten Künstlertums, das sich an hohen Vorbildern wie Hölderlin und George geschult hat. Wer aus dem nüchternen und hastenden Alltag einmal aufsteigen will in das ruhig-verklärte Reich der Schönheit, der greife zu diesem Buche, dem der Verlag eine erlesene Ausstattung mitgegeben hat.

Deutsche Psychologie. Arbeitenreihe. Herausgegeben von Priv.-Doz. Dr. Fritz Giese, Stuttgart. Carl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S., 1926. — Immanuel Kant — Anton Bruckner. (Bd. 4 Heft 5 der Folge.) Von Lic. Erich Kinast. Preis geh. Mk. 2.70. — Eine gründliche Studie, die auf das Typische in der seelischen Struktur der beiden Männer hinausgeht und einen wertvollen Beitrag zur Kant- und Brucknerforschung darstellt. — Zur Psychologie und Soziologie der modernen Kunst. (Bd. 4, Heft 5 der Folge.) Von Richard Müller-Freienfels, Berlin-Halensee. Preis geh. Mk. 1,80. — Der Verfasser erreicht mit dieser Arbeit eine Sinngebung der modernen Kultur überhaupt und gibt ein scharfes Profil unseres Zeitgeistes. — Der Coueismus in seiner psychologischen und pädagogischen Bedeutung. (Bd. 5, Heft 1 der Folge.) Von Dr. Otto Seeling, Berlin, Preis geh. Mk. 1,80. — Eine wissenschaftliche Kritik des Coueismus, in der auf Grund einer erschöpfenden Kenntnis des Problems die Vorzüge des Coueismus gewürdigt, ihm aber bestimmte Grenzen gesteckt werden.

In die Freiheit. Eine abenteuerliche Flucht durch Mongolei und Mandschurei. Von E. von Stern. Mit 6 Illustrationen von Künstlerhand und einer Kartenskizze. Preis in Ganzleinen gebunden 8 Mark. Verlag R. Eisenschmidt, Verlagsbuchhandlung für Militärwissenschaft, Berlin NW. 7, Mittelstraße 18. — Der Wirklichkeit entsprechende Illustrationen von Künstlerhand erhöhen den Reiz des außerordentlich spannenden Werkes, das in knapper, schlichter und daher doppelt packender Sprache die Leiden, Freuden, Hoffnungen, Enttäuschungen, Entbehrungen und Gefahren eines tapferen deutschen Reiters schildert, den seine Irrfahrten auf der Flucht aus Kriegsgefangenschaft durch zum Teil unerforschte Gebiete des fernen Ostens führte. Die Fülle der wechselnden Erlebnisse auf weitabgelegenem, fremdartigem Schauplatz rollt vor dem Leser ab wie ein fesselnder Film, doch stärker im Eindruck, weil hier nichts inszeniert, nichts gekünstelt, sondern alles von Schicksalshand geleitet und erweislich wahr ist. Das einzigartige Buch erweitert den Gesichtskreis des Lesers, der es nicht aus der Hand legt.

Die Durchschreibebuchhaltung. Von Prof. Dr. H. Th. Lutstorf. Mut'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Kart. 2,35 RM. — Kein anderes System läßt die doppelte Buchführung leichter verstehen und erlernen als die Durchschreibebuchhaltung. Besondere buchhalterische Kenntnisse setzt dieses Buch nicht voraus.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die
Bücherstube der Allgemeinen Zeitung
Rannischestrasse 10

Kompressorlose
ZWEITAKT-DIESELMOTOREN

DEUTSCHE WERKE KIEL
Aktiengesellschaft
Kiel, Postschließfach — Fernruf: Kiel 6300—14
Büro Dresden: Ferdinandstraße 5, I. Fernruf 18464 u. 21883.
Büro Erfurt: Mainzer-Hof-Straße 12. Fernruf 4626 u. 4627.
Auskunft u. Beratung durch Fachingenieure kostenfrei.

AZ
Zuschriften und Bewerbungen auf
Chiffre-Anzeigen
sind zwar an die Allgem. Zeitg. zu richten, doch muß auch auf dem Umschlag oder der Postkarte die betreffende Chiffre-Nummer deutlich enthalten sein.
Wir geben die eingehenden Briefe nur weiter, können auch über die Adresse des Aufgebers der Anzeige keine Auskunft erteilen. Anfragen an uns sind also zwecklos.
Allgemeine Zeitung
Anzeigen-Verwaltung
Halle (Saale).

Nur echt in diesem Original-Karton

„20 Jahre jünger" (ges. gesch.)
auch genannt
„Exlepäng"
(ges. gesch.). Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng" erhielt die Goldene Medaille 1913. Es färbt nach und nach, also unauffällig. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng" ist wasserhell, schmutzt nicht und färbt nicht ab, es fördert den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Tausende Dankschreiben. Von Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. „Exlepäng" ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis 7 Rmk. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark" Pr. 12 Rmk. Nachahmungen weise man zurück. In Friseurgesch., Parfüm., Drog. u. Apoth. zu haben, wo im Schaufenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten
Parfümeriefabrik „Exlepäng"
Hermann Schellenberg
Berlin N. 47, Bornholmer Str. 7.
Export nach allen Weltteilen.

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie, (Nervenschmerz.), Gicht! Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde.
Ueber 2500 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber,
Frankfurt-Niederrad H. 157.

Stahlhelm-Kamerad bittet herzl. dringend um **Malerarbeit** bei allerbilligst. Winterpreisen. Offerten unter T 2540 an die Exped. dieser Zeitung.

G. Pauly ◆ **Kohlen-Großhandlung**
Fernsprecher 26650 **Halle (Saale)** Thüringer Straße 16
Riebeck-Briketts M W **Riebeck-Grude-Koks**
Braunkohle / Steinkohle / Brechkoks
Naßpreßsteine / Brennholz

Anschlußgleise
Projektierung — Bauausführung
Fabrikation von Weichen, Drehscheiben
Lieferung sämtlicher Gleismaterialien.
Friedrich Reckmann, Halle-Diemitz
Fabrik für Bahnbedarf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192702062/fragment/page=0020
DFG